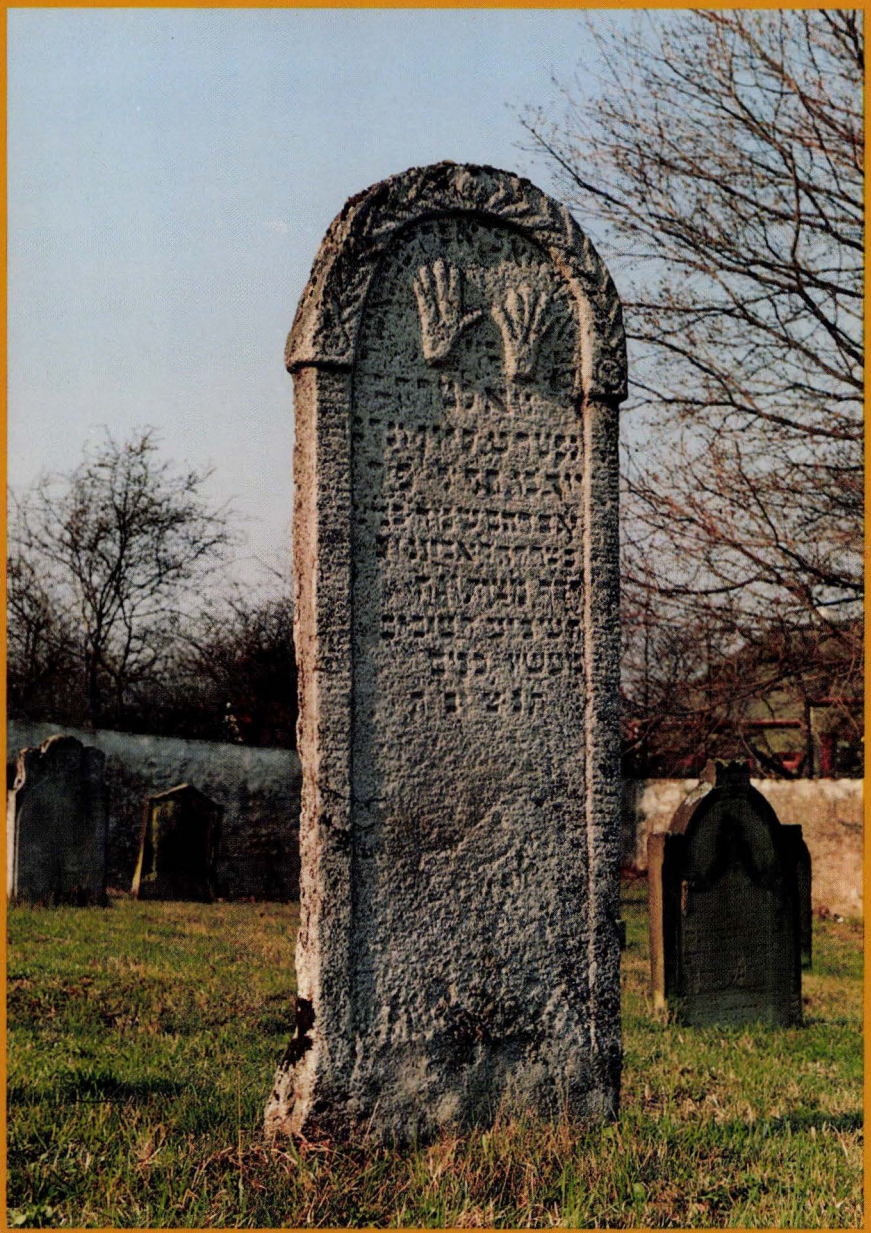
Naftali Bar-Giora Bamberger

DER JÜDISCHE FRIEDHOF IN HÖCHBERG



MEMOR-BUCH

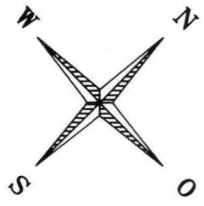
Schriften des Stadtarchivs Würzburg Heft 8



MIZRAHI BOOKSTORE
judaicaused.com

Lageplan

Jüdischer Friedhof in Höchberg



Rechts

Eingang

Links

Am Trieb

Legende

- L (R) — Grabreihe Links (Rechts)
- 1 — Grab mit Grabstein
- Sicher lokalisierte Grabstelle ohne Grabstein
- K1 — Kindergrab mit Grabstein
- Baum
- Gebüsch
- Wiese

GEFERTIGT: 19.07.91 INGENIEURBUERO HOLM GMBH

Schriften des
Stadtarchivs Würzburg

HEFT 8

herausgegeben von
ULRICH WAGNER

Würzburg 1991

Naftali Bar-Giora Bamberger

Der jüdische Friedhof in Höchberg
Memor-Buch

בית הקברות היהודי

היכברג

ליד וירצבורג

mit einem Beitrag von
Hans-Peter Baum

Digitized by Project Zikaron
Touro University-NY Libraries
www.zikaron.tourolib.org
2025

Verlag Ferdinand Schöningh, Würzburg 1991

CIP-Kurztitelaufnahme der Deutschen Bibliothek

Naftali Bar-Giora Bamberger: Der jüdische Friedhof in Höchberg. Memor-Buch, mit einem Beitrag von Hans-Peter Baum. – Würzburg: Ferdinand Schöningh Verlag, 1991.
(Schriften des Stadtarchivs Würzburg Heft 8)
ISBN 3-87717-765-4

NE: Wagner, Ulrich (Hrsg.)

Digitized by Project Zikaron
Touro University-NY Libraries
www.zikaron.tourolib.org
2025

Redaktionell bearbeitet von Hans-Peter Baum, Birgit Kistner-Halsch, Asta Schröder und Barbara Schwedler-Henke

CIP-ISBN 3-87717-765-4
© 1991 Verlag Ferdinand Schöningh Würzburg
Alle Rechte vorbehalten

Umschlagentwurf: Dagmar Rußner-Blank
Umschlagabbildung: Foto Barbara Schwedler-Henke (Grab 6 R 5)
Siegelentwurf (Stadtsiegel von 1195): Ernst Weckert
Fotos: Renate Mayer, Israel Schwierz, Heinz Langhirt
Für den Inhalt sind die Verfasser verantwortlich.


וילך אברהם
ויקח את
האיל
שנת נתן לו את
בריתי שלום

Umseitig:
Titelblatt des alten Höchberger Memor-Buches von 1739.
(Magnus Menachem Weinberg, Die Memorbücher der jüdischen Gemeinden in Bayern, Frankfurt a. M. 1937, S. 66. Vergrößert und bearbeitet von Jecheskel Kahn, Jerusalem).

Inhalt

Vorwort 8

Geleitwort 9

Geleitwort 10

Grußwort 11

Einführung

Kabbalisten 13
Rabbiner und Entdecker 15
Gelehrte Frauen 16
Die Unbekannten 17
Wichtigste Regeln zum Lesen von hebräischen Grabinschriften 20
Allgemeine Erläuterungen 24

Der jüdische Friedhof Höchberg

Geschichte und Überblick 27
Grabstätte der Jona 28
Die Gesamtaufnahme 30
Statistik 32
Die „Heilige Gesellschaft der Wohltätigkeit“ 32
Das alte Höchberger Memor-Buch 33
Inschriften 36
Symbole und Verzierungen 38
Ämter, Titel und Berufe 40

Die Grabsteine 45

Anhänge

Nr. 1: Statuten der Chewra Kadischa deGemilut Chassadim 413
Nr. 2: Die Auflösung der Jacob Moses Kahn'schen Brautaussteuerstiftung 416
Nr. 3: Die Gräber der Bamberger 417
Nr. 4: Die Gräber der Fränkel 419
Nr. 5: Personen und Dokumente 420

Register

Personenregister 427
Ortsregister 431
Lageplanregister 433
Chronologisches Register 436

Hans-Peter Baum: Zur Geschichte der jüdischen Gemeinde Höchberg . . . 440

Literaturverzeichnis 449

Vorwort

Eindrucksvoll bezeugt die vorliegende Schrift die in den letzten Jahren stärker gewordenen Bemühungen deutscher Kommunen, die Erinnerung an ihre einstmals blühenden jüdischen Gemeinden und an die oft bedeutenden Beiträge ihrer jüdischen Bürger zu ihrem gesellschaftlichen, wirtschaftlichen, kulturellen und politischen Leben wachzuhalten. Die Stadt Würzburg kann in diesem Zusammenhang auf mehrere von ihr angeregte und zu einem erheblichen Teil in den Publikationsreihen ihres Stadtarchivs veröffentlichte Forschungen hinweisen.

Obwohl dieser Band den jüdischen Friedhof einer Nachbargemeinde dokumentiert, gibt es gute Gründe, ihn in einer Schriftenreihe des Stadtarchivs zu veröffentlichen. Etwa ein Drittel der auf dem jüdischen Friedhof von Höchberg Bestatteten waren Bürger von Würzburg. Sie ließen sich dort begraben, weil sie besondere familiäre oder religiöse Bezüge dorthin hatten. Berühmte, in ihrer Zeit von Anhängern aller Konfessionen hochgeachtete Würzburger Rabbiner wie etwa Abraham Bing, Seligmann Bär Bamberger und sein Sohn Nathan Bamberger, um nur einige zu nennen, liegen hier bestattet. So wie Memmingers „Würzburger Friedhofswanderung" an zahlreiche christliche Würzburger Politiker und Gelehrte, Unternehmer und Künstler erinnert, muß es uns eine Verpflichtung sein, auch der jüdischen Würzburger zu gedenken. Dies gilt besonders dann, wenn durch sie der Name der Stadt Würzburg bei Juden in aller Welt bis heute einen guten Klang hat.

Eine der hebräischen Bezeichnungen für Friedhof ist „Beth ha-chajim", d.h. „Haus des ewigen Lebens". Durch die vorliegende Dokumentation werden die in Höchberg Bestatteten in der Erinnerung der kommenden Generationen weiterleben. Insbesondere wird sie deutlich machen, daß die Vertreibung und physische Vernichtung der Juden durch den Nationalsozialismus, der Versuch, auch die Erinnerung an jüdisches Leben in Deutschland auszulöschen, nicht zum Schlußpunkt im Verhältnis zwischen christlichen und jüdischen Deutschen wurde. In diesem Sinne wünsche ich der Dokumentation eine weite Verbreitung.

Würzburg, im Juni 1991



Jürgen Weber
Oberbürgermeister

Geleitwort

Friedhöfe spielen in der jüdischen Religion eine zentrale Rolle. Jedem Toten wird ein ewiges Ruherecht zugestanden, und um diese ewige Ruhe nicht zu stören, sind Mehrfachbestattungen nach dem jüdischen Gesetz verboten.
Der Friedhof ist für einen Juden das Sinnbild von Werden, Sein und Vergehen eines Menschen. Die jüdischen Friedhöfe sind heute oft noch die letzten Zeugnisse einer ehemals so blühenden jüdischen Kultur in unserer fränkischen Heimat. Jüdische Mitbürger leben nur noch sehr wenige hier, die Synagogen sind zum großen Teil umgebaut oder nicht mehr existent, noch weniger zu sehen ist von den Ritualbädern, den Mikwen.
Gerade die fränkischen Juden waren trotz jahrhundertelanger Diskriminierung heimatverbunden, gute Bayern und Deutsche, die nicht nur in günstigen Zeiten, sondern auch während Weltkrieg und Inflation treu zu ihrem Vaterland standen. So berührt es schmerzlich, daß wir uns einer vor nicht einmal 50 Jahren gewaltsam zu Ende gebrachten Geschichte auf dem Weg einer Friedhofsdokumentation, gewissermaßen mit den Methoden der Archäologie, nähern müssen.
Die Kulturarbeit des Bezirks Unterfranken wäre um ein großes Stück ärmer, wenn wir uns nicht intensiv um die Erforschung und Dokumentation der Geschichte und Kultur unserer ehemaligen jüdischen Mitbürger kümmern würden. Das gemeinsam von der Stadt Würzburg und dem Bezirk Unterfranken getragene jüdische Dokumentationszentrum leistet auf diesem Gebiet hervorragende Arbeit, und ich bin mir sicher, daß der nun vorliegende Band wieder in wertvoller Weise dazu beitragen wird, den uns mit diesem Dokumentationszentrum gesetzten Auftrag zu erfüllen.

Würzburg, im Juni 1991



Dr. Franz Gerstner
Bezirkstagspräsident

Geleitwort

Mit der vorliegenden wissenschaftlichen Arbeit wird ein wichtiger Aspekt der Geschichte des Marktes Höchberg erhellt. Der bereits durch die Erforschung mehrerer anderer jüdischer Friedhöfe in Deutschland hervorgetretene Judaica-Fachmann Naftali Bar-Giora Bamberger hat eine vollständige Dokumentation des jüdischen Friedhofs in unserer Gemeinde erstellt. Sämtliche noch lesbaren Grabinschriften wurden entziffert und übersetzt, jeder Grabstein wurde fotografiert. Allein schon diese Fotodokumentation besitzt wegen der in unserer Zeit durch schädliche Umwelteinflüsse beschleunigten Verwitterung einen hohen Wert. Mehrere Register und ein Lageplan erleichtern den systematischen Zugriff.

Mit dieser Dokumentation wird die mehr als 300jährige Geschichte der Juden in Höchberg wieder lebendig. Über Jahrhunderte hinweg, von der ersten Ansiedlung von Juden in der Folge ihrer Vertreibung aus Würzburg unter Fürstbischof Friedrich von Wirsberg bis zum Beginn der nationalsozialistischen Herrschaft in Deutschland, war die Geschichte von Höchberg mit der seiner jüdischen Gemeinde eng verknüpft, war ein Höchberg ohne jüdische Einwohner kaum vorstellbar. Haus- und Grundbesitz jüdischer Einwohner ist seit der Mitte des 18. Jahrhunderts nachweisbar. Um 1800 war etwa jeder fünfte Höchberger ein Mitglied der jüdischen Kultusgemeinde. Die 1721 in schlichtem Barockstil erbaute Synagoge prägte das Ortsbild ebenso wie die katholische Kirche. Noch in den 1920er Jahren gehörten – wie manche alten Höchberger sich erinnern – Vertreter der jüdischen Lehrerfamilien Ehrenreich, Eldod und Steinhäuser zu den angesehensten Bürgern von Höchberg. Allerdings waren in der Zeit zwischen 1871 und dem Ende der Weimarer Republik nur noch 70 bis 80 Juden in Höchberg ansässig.

Besonders gedacht sei hier des Stifters der Israelitischen Präparanden- und Bürgerschule Talmud-Thora, Rabbiner Lazarus Ottensoser aus Weimarschmieden bei Mellrichstadt, der von seiner Wahl 1828 bis zu seinem Tode 1876 der jüdischen Gemeinde von Höchberg vorstand. Seine aus eigenem Vermögen 1841 ins Leben gerufene Schule, die jüdische Elementarschulabsolventen auf den Besuch der staatlichen Lehrerseminare vorbereitete, bestand bis 1931. Sie genoß einen ausgezeichneten Ruf und hat dem Namen unseres Ortes bei vielen Juden bis heute ein hohes Ansehen bewahrt. Gegen den Wunsch des Stifters mußte die Lehranstalt mit dem israelitischen Lehrerseminar in Würzburg vereinigt werden.

Wie überall in Deutschland endete auch in Höchberg die jüdische Geschichte mit der Verwüstung der Synagoge im Novemberpogrom von 1938, der erzwungenen Auswanderung von Gemeindemitgliedern und schließlich 1942 mit der Deportation der noch verbliebenen neun jüdischen Bürger in die Konzentrationslager Osteuropas. Die „Endlösung der Judenfrage" war damit für Höchberg abgeschlossen.

Für Menschen, die sich bewußt und interessiert mit der Vergangenheit des Judentums in Deutschland und insbesondere in Höchberg auseinandersetzen wollen, bietet die vorliegende Schrift wertvolle Informationen. Allen an ihrem Zustandekommen Beteiligten, vor allem Herrn Naftali Bar-Giora Bamberger, möchte ich im Namen des Marktes Höchberg für diese Arbeit danken, deren Früchte uns allen zugute kommen sollen.

Höchberg, im Juni 1991

Werner Hillecke

Werner Hillecke
1. Bürgermeister

Grußwort

Die Israelitische Gemeinde Würzburg mit ihren knapp 200 Mitgliedern ist heute die einzige jüdische Gemeinde in einem Raum, in dem im 19. Jahrhundert einmal mehr als 130 und zu Beginn der nationalsozialistischen Herrschaft in Deutschland noch etwa 100 jüdische Gemeinden bestanden haben. In den meisten unterfränkischen Städten und Dörfern erinnern neben den zahlreichen, auf die dankenswerte Initiative des Bezirkstagspräsidenten Dr. Franz Gerstner hin angebrachten Gedenktafeln nur noch einzelne Häuser, oft die ehemaligen, heute vielfach zweckentfremdeten Synagogen und eben die Friedhöfe an ein ehemals blühendes Gemeindeleben. Wir haben deshalb eine besondere Verpflichtung, die Erinnerung an vergangenes, zu oft gewaltsam ausgelöschtes Leben aufrechtzuerhalten und sind dankbar, wenn es in so umfassender und eindrucksvoller Weise geschieht wie im vorliegenden Werk.
Im Höchberger Friedhof ruhen auch der „Würzburger Raw" Seligmann Bär Bamberger, der berühmte Würzburger Rabbiner, Urgroßvater des Autors dieser Dokumentation, und viele aus der Familie Bamberger. Nicht unerwähnt soll hier auch der verdiente Rabbiner Abraham Bing bleiben. Er war der Vorgänger des „Würzburger Raw"; er fand wie viele Zaddikim auf diesem Friedhof seine letzte Ruhestätte.
Für das Judentum hat die Erinnerung an die Verstorbenen, die Pflege und Behütung ihrer Grabstätten einen besonders hohen Wert. Jede jüdische Gemeinde in Deutschland hatte ein „Memor-Buch", in das die Namen der verstorbenen Gemeindemitglieder in chronologischer Folge eingetragen wurden. Aufgabe des vorliegenden Buches ist es, den Männern, Frauen und Kindern der zerstörten Heiligen Gemeinde Höchberg und darüber hinaus zahlreichen Mitgliedern der alten Würzburger Gemeinde ein Denkmal zu setzen.
Nur wenige Würzburger oder Höchberger Bürger wissen heute, welche bedeutende Rolle jüdische Einwohner einst in allen Lebensbereichen ihrer Kommune gespielt haben. Noch weniger dürften eine Vorstellung davon haben, wie wichtig gerade die jüdische Gemeinde von Höchberg für die Neuentstehung einer jüdischen Gemeinde in Würzburg in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts gewesen ist. Seit 1803, als nach mehr als 150 Jahren Juden wieder in Würzburg ansässig werden durften, sind es in besonderem Maß wohlhabende und einflußreiche Höchberger Juden gewesen, die durch ihre Zuwanderung nach Würzburg zu den Gründervätern der neuzeitlichen jüdischen Gemeinde von Würzburg geworden sind. Viele von ihnen blieben aber mit ihrer Heimatgemeinde eng verbunden und sind auf deren Friedhof bestattet worden.
Eine besondere Bedeutung für das jüdische Bildungswesen in Unterfranken und sogar darüber hinaus erhielt die jüdische Gemeinde Höchberg 1841 durch die Gründung der „Israelitischen Präparandenschule". Lazarus Ottensoser stiftete dafür den größten Teil seines Vermögens. Diese Schule hatte bis zu ihrer Auflösung 1931 einen vorzüglichen Ruf. Noch heute leben in aller Welt Juden, die eine lebendige Erinnerung an ihre Schulzeit in Höchberg bewahrt haben, darunter auch der Unterzeichnete. Von den Lehrern, die hier bis 1931 unterrichteten, lebt keiner mehr.
Als ehemaliger Schüler der Handelsabteilung der Höchberger Schule sehe ich es als meine Pflicht an, in diesem Buch auch derjenigen Höchberger Juden zu gedenken, die sich im Leben nichts anderes vorgestellt haben, als einmal auf dem altehrwürdigen Friedhof ihrer Gemeinde beigesetzt zu werden, deren Leben aber in Vernichtungslagern vorzeitig ausgelöscht wurde und deren sterbliche Überreste in unbekannte Massengräber gelegt oder buchstäblich in alle Winde verstreut wurden.
Genannt seien:
Der langjährige Direktor der Höchberger Präparandenschule, Selig Steinhäuser, geboren am 18. Januar 1881 in Oberlauringen, und seine Frau Rebekka,

geborene Ehrenreich, geboren am 26. Februar 1885 in Höchberg. Sie beide wurden laut Gestapo-Transportliste am 17. Juni 1943 „nach dem Osten" deportiert. Ihr in jungen Jahren verstorbener Sohn Ludwig ist in Höchberg beigesetzt.
Die sechsköpfige Familie meines ehemaligen Lehrers, Studienrat Jakob Hirnheimer, geboren am 3. September 1887 in Greußenheim, die in den letzten Wochen ihres Lebens zusammen mit anderen im Würzburger Friedhofsgebäude am Faulenberg behelfsmäßig untergebracht war, wurde laut Transportliste am 23. September 1942 gemeinsam nach Theresienstadt deportiert. Er, seine Frau Berta, geborene Norden, geboren am 23. August 1914 in Hamburg, die Kinder Wolf, geboren am 12. Januar 1937 in Würzburg, Miriam, geboren am 5. Februar 1939 in Würzburg, Moses Menachem, geboren am 7. März 1942 in Würzburg, und deren Großmutter Gutta Hirnheimer, geborene Fuchs, geboren am 30. April 1861 in Fuchsstadt, fanden den Tod. Die Großmutter war bei der Deportation 81 Jahre alt, das jüngste Kind erst sechs Monate.
Schon am 25. April 1942 waren laut Transportliste folgende Höchberger Juden „nach dem Osten" evakuiert worden: Salomon Bravmann, geboren am 11. August 1885 in Unteraltertheim; Selma Bravmann, geborene Rosenstock, geboren am 25. Mai 1887 in Laudenbach; Rifka Eldod, geboren am 24. Oktober 1902 in Höchberg; Recha Eldod, geboren am 18. Mai 1880 in Kleinerdlingen; Emanuel Eldod, geboren am 25. September 1863 in Höchberg; Mirjam Eldod, geboren am 22. Mai 1872 in Kleinerdlingen; Naftali Eldod, geboren am 14. November 1870 in Höchberg; Naftali Eldod, geboren am 3. Februar 1899 in Höchberg, der von Hamburg aus deportiert wurde; Berta Eldod, geboren am 11. April 1873 in Künzelsau, und Jette Eldod, geborene Hirnheimer, geboren am 19. Juni 1865 in Greußenheim.
Vielen ist für das Zustandekommen dieses Werkes zu danken, an erster Stelle dem Autor und Übersetzer Naftali Bar-Giora Bamberger aus Jerusalem, einem namhaften Judaica-Experten und langjährigen Freund, ohne dessen ausdauernde, mühevolle Arbeit diese Dokumentation nicht hätte entstehen können. Zu danken ist der Gemeinde Höchberg und insbesondere deren 1. Bürgermeister Werner Hillecke. Sie haben nicht nur den jüdischen Friedhof in mustergültiger Weise gepflegt, sondern auch das vorliegende Werk von Anfang an gefördert. Der Leiter des Stadtarchivs Würzburg, Archivoberrat Dr. Ulrich Wagner, und seine Mitarbeiter, Dr. Hans-Peter Baum und Asta Schröder M.A., haben durch die Aufnahme dieses Buches in die Reihe „Schriften des Stadtarchivs Würzburg" und durch die aufwendige Redaktionsarbeit einen unverzichtbaren Beitrag geleistet.

Würzburg, im Juni 1991

David Schuster

David Schuster
Vorsitzender der
Israelitischen Gemeinde Würzburg

Naftali Bar-Giora Bamberger
Jerusalem

Einführung

"תנו לי אחוזת קבר עמכם"
בראשית כ"ג, ד'.

„Gebet mir ein Besitztum zur Grabstätte bei euch."
1. Moses 23, V. 4

Den Auftrag für die Dokumentation des jüdischen Friedhofs in Höchberg erhalten zu haben, betrachte ich als eine besondere Fügung in meiner Tätigkeit in Deutschland. Ist doch dieser Friedhof die ewige Ruhestätte vieler meiner Vorfahren, die während eines Jahrhunderts, von 1840–1939, eine führende Stellung weit über die Grenzen Bayerns hinaus einnahmen. Sie und ihre Mitstreiter waren mit Hingabe und Liebe Rabbiner, Fürsprecher, Lehrer, Seelsorger und Richter ihres Volkes.
So mag diese Einführung den vielen Männern und Frauen gewidmet sein, die sich durch Frömmigkeit, Gelehrsamkeit und Menschlichkeit hervorgetan haben. Irdische Güter haben die meisten nicht hinterlassen. Ihr vorbildliches Leben und ihre Schriften sind das Erbe, das sie ihren Nachkommen vermacht haben. Dieses „Memor-Buch" soll ihnen, ihren Vorgängern, Amtskollegen und Zeitgenossen ein Zeugnis sein.
Unsere Suche nach Zeitzeugen in den Ländern, in denen sich Juden aus Würzburg und Höchberg niedergelassen haben, war schwierig. Wir hätten über die Taten und Werke sowie über das alltägliche Leben ihrer Vorfahren vieles erfragen wollen. Unsere Väter und Mütter haben uns manches erzählt, doch haben sie in ihrer Bescheidenheit nicht einmal ihren eigenen „Jichus Awot"[1] herausstellen wollen. So zeugen für viele allein noch die in Stein gemeißelten Worte auf ihren Grabstätten.[2]

Kabbalisten

Noch bis ins späte 19. Jahrhundert hinein wirkten in Unterfranken Talmudisten und Kabbalisten, die in der Tradition der „Chasside Aschkenas"[3] sich in kleinen Gruppen oder in völliger Abgeschiedenheit mit den heiligen Schriften befaßten. Auch in der kleinen Gemeinde Höchberg lebten Männer, die tagsüber ihren Berufen oder Geschäften nachgingen und dann im Verborgenen viele Stunden in Andacht und beim Studium verbrachten. Vorausgegangen waren Lehrjahre auf einer Talmudhochschule oder bei einem der großen Meister ihrer Zeit.
„Im allgemeinen waren die der Kabbala ergebenen Männer zu Ende des 18. und am Anfang des 19. Jahrhunderts von größter Zurückhaltung", schreibt G. Scholem[4], „und haben [...] keinerlei Aufzeichnungen hinterlassen. Das gilt etwa für den in Höchberg bei Würzburg 1832 verstorbenen Elchanan ben Israel, der

---

[1] Wörtlich „Abstammung von vornehmen Ahnen", wird im Jüdisch-Deutsch „Jiches" ausgesprochen.

[2] Naftali Bar-Giora Bamberger, Der Jüdische Friedhof Neuwied-Niederbieber. Memor-Buch, Neuwied 1986, 2. verb. Auflage 1987. Naftali Bar-Giora Bamberger, Memor-Buch. Die Jüdischen Friedhöfe Jebenhausen und Göppingen (=Veröffentlichungen des Stadtarchivs Göppingen, Bd. 24), Göppingen u. Jerusalem 1990.

[3] Die von Rabbi Jehuda heChassid (gest. 1217) aus Regensburg konzipierte Lehre jüdischer Ethik darf nicht verwechselt werden mit den in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts in Osteuropa entstandenen volkstümlichen chassidischen Massenbewegungen. Joseph Dan, The Esoteric Theology of the Hassidei Askenaz (hebr.), Jerusalem 1968.

[4] Gershom Scholem, Judaica 3, Studien zur jüdischen Mystik, 2. Aufl. Frankfurt a.M. 1977, S. 224.

auf seinem erhaltenen Grabstein mit großer Betonung als Adept der Kabbala bezeichnet wird".[5]

Über einen anderen Frommen, Jitzchak Seckel Mai[6] aus Metz, der mehr als vierzig Jahre Synagogendiener in Höchberg war, wissen wir ebensowenig. Das Amt des Synagogendieners war jedoch wie geschaffen für jemanden, der sich mit seinen heiligen Büchern ungestört in der Synagoge einschließen wollte. Sehr oft waren es Männer, die in ein sogenanntes „selbst auferlegtes Exil" ausgezogen waren, um unerkannt ihren Gebetsübungen nachgehen zu können.[7] Nur wenige am Ort wußten, daß ein „Chassid" (Frommer) unter ihnen gelebt hatte.

Ausführlicher beschrieben ist der Kabbalist und Traumdeuter Elchanan Pinchas Mosche Chajim Wechsler (1843–1894) aus Schwabach (Mittelfranken), genannt Rabbi Hyle[8], der auch durch seine Schriften bekanntgeworden ist.

Rabbi Hyle blieb vermutlich für viele seiner Zeitgenossen ein unverstandener Gelehrter.[9] Er war Rabbiner und Lehrer für Talmud an der Präparanden-Schule in Höchberg. Dort schrieb er 1881 unter dem Pseudonym „Jaschern milo Debor"[10] eine prophetische Schrift, von ihm selbst „Broschüre" genannt, in der er

---

[5] Grab 5 R 5. Leider ist die Grabinschrift nicht mehr vollständig erhalten.
Ähnlich berichtet Berthold Strauss, The Rosenbaums of Zell. A Study of a Family, London 1962, S. 37: „According to a remark by Rabbi Pinchas Kohn (1867–1941) of Ansbach, there were still in his own time quite a few cabbalists in Bavaria."

[6] Grab 4 R 7. Im Akrostichon der Grabinschrift ein deutlicher Hinweis auf seine Beschäftigung mit der Kabbala.

[7] Ein ebenbürtiger Zeitgenosse war R' Jacob ben Joel (1764–1836), Synagogendiener und Treuhänder der Gemeinde des benachbarten Heidingsfeld, dessen hebräisch geschriebenes Tagebuch viele Jahre nach seinem Tod gefunden wurde. Mosche Loeb Bamberger, „Aus dem Tagebuch des Gemeindedieners Jacob ben Joel in Heidingsfeld", in: Beiträge zur Geschichte der Juden in Würzburg-Heidingsfeld, Würzburg 1905, S. 11, schreibt: „Die Schamoschim (Mehrzahl von Schamasch oder Schamess) waren oft bedeutende Gelehrte". S. auch Herz Bamberger, Geschichte der Rabbiner der Stadt und des Bezirkes Würzburg vom 12. Jahrhundert bis auf die Neuzeit, hrsg. von S. Bamberger, Wandsbek 1905 u. Würzburg 1906, S. 50, Anm. 1.

[8] Grab 6 L 3, seine Gattin Grab 6 L 4. David Tachauer, Stammbaum Rosenbaum Zell, Gvar Am o.J.

[9] Berthold Strauss, a.a.O.; James Kirsch, The reluctant prophet, an exploration of prophecy and dreams, Los Angeles 1940; Mordechai Breuer, Jüdische Orthodoxie im Deutschen Reich 1871–1918. Die Sozialgeschichte einer religiösen Minderheit, Frankfurt a.M. 1986, S. 315.

[10] Gershom Scholem, „Zur Literatur der letzten Kabbalisten in Deutschland", in: In zwei Welten – Festschrift, Siegfried Moses zum fünfundsiebzigsten Geburtstag, Tel Aviv 1962, S. 359–376.
B. Strauss hat in seinem oben erwähnten Buch die gesamte Broschüre von Wechsler in Faksimile aufgenommen, jedoch ohne das abhanden gekommene Titelblatt. Einem durch die Jüdische National- und Universitätsbibliothek in Jerusalem erworbenen vollständigen Exemplar läßt sich der Titel entnehmen: „Ein Wort der Mahnung an Israel um Beherzigung der Judenhetze und merkwürdige darauf bezügliche Träume von Jaschern milo Debor in Würzburg", Würzburg 1881.
„Jaschern" steht für die Vornamen des Autors und „milo Debor" ist die Verschlüsselung von „aus Höchberg", nach einem Ort gleichen Namens im Gebirge Gilead, Wohnsitz des Mefiboschet (2. Schmuel [Samuel] 9,V. 4–5).
Wechsler berichtet über seinen Traum u.a. (S. 22, abgedruckt bei Strauss, a.a.O., S. 84): „Vor ungefähr fünf Jahren sah ich mich im Traume auf einem hohen Berg in Rumänien stehen und die dortigen Juden bereden, daß sie sich keiner eitlen Hoffnung hingeben sollten, daß sie durch die Vermittlung der Alliance Israélite oder durch Vermittlung der europäischen Mächte Gleichstellung erlangen; sie sollten lieber nach Palästina übersiedeln und dort Landbau treiben, was auch ein großer Theil befolgen wollte. Ein andermal sah ich im Osten in der Nähe Rumäniens im Traum ein schreckliches Gewitter und von da aus zog sich das drohende Gewölk ringsherum nach den meisten europäischen Staaten. Nach Deutschland aber kam es früher als nach Ungarn-Oesterreich. Das fiel mir sehr auf und ich dachte dann noch fortträumend, daß jener rumänische Geist der Judenfeindlichkeit die Runde auch in anderen Staaten mache und in Deutschland zuerst sich einniste [...]". „Die systematische Vernichtung der Ostjuden begann in Rumänien", so Rumäniens Oberrabbiner Moses Rosen in einem Interview in: Jüdische Allgemeine Zeitung vom 6. Juni 1991, S. 11.
Ein anderes Pseudonym von Rabbiner H. Wechsler ist „Mefaboschet milo Debor", zusammengesetzt aus den Initialen seines Namens „Mosche Elchanan Pinchas ben Schlomo", dem biblischen Mefiboschet angelehnt, der von Kindheit an Invalide war (2. Schmuel [Samuel] 4, V. 4), mit dem

den Holocaust vorauszusagen scheint. Seiner Grabinschrift ist zu entnehmen, daß er ein „Zadik" war, einer jener Frommen, die die höchste Stufe derer erreicht hatten, auf denen die Welt steht.

Rabbiner und Entdecker

Viele Ortschaften in Bayern wurden durch die Berühmtheit ihrer Rabbiner weit über die Landesgrenzen hinaus bekannt.[11] Noch um die Jahrhundertwende hatten dort mehr als sechzig Kleingemeinden mit weniger als hundert jüdischen Familien einen Ortsrabbiner. Zur besseren Koordination und Aufsicht entstanden gegen Ende des 18. Jahrhunderts auf Drängen der staatlichen Verwaltungsbehörden die Distrikts-Rabbinate, die auch für die jüdische Erziehung zuständig waren. „Der Status der Bezirksrabbiner leitete sich in erheblichem Maße vom Bedürfnis regional zusammengehöriger Gemeinden nach einer übergeordneten gemeinsamen Autorität ab".[12]
Heidingsfeld war ab 1796 Amtssitz des ersten Würzburger Distriktsrabbiners, Rabbi Abraham Bing (1752–1841).[13] 1813 verlegte er diesen Amtssitz nach Würzburg. Ein Jahr vor seinem Tod bestimmte er den bis zu diesem Zeitpunkt nur unter Gelehrten bekannten Rabbiner Seligmann Bär Bamberger aus Wiesenbronn zu seinem Stellvertreter, der nach seinem Tod zu seinem Nachfolger gewählt wurde. Bis zu seinem Tode am 2. Tag des Laubhüttenfestes 5639 (13. Oktober 1878) amtierte Rabbi S. B. Bamberger, bekannt als „Würzburger Raw".[14]

---

er eine weitere Broschüre unterschrieben hat, die nicht im Druck erschienen ist: „Was ist zu thun im Hirsch-Bamberger-Streit?" Manuskript, ca. 1877, Leo-Baeck-Institut, New York.
Wechsler hat wahrscheinlich das Pseudonym „milo Debor" von einem früheren Kabbalisten namens Menachem Zion ben haRaw Meir milo Debor übernommen, der Ende des 14. Jahrhunderts in Köln gelebt hat. Die sich aus diesem Zusammenhang ergebende kabbalistische Deutung des Pseudonyms würde im Rahmen dieses Buches zu weit führen, zumal Wechsler selbst die Auflösung nicht preisgegeben hat. Germania Judaica, hrsg. von I[smar] Elbogen, A[ron] Freimann u. H. [Chajim] Tykocinski, Bd. I: Von den ältesten Zeiten bis 1238, Berlin 1934, Nachdr. Tübingen 1963, S. 346–347. Israel J. Yuval, Scholars in their time – The religious leadership of German Jewry in the late Middle Ages (hebr.), Jerusalem 1988, S. 282–309.

[11] Hermann Schwab, Chachme Ashkenaz, a concise record of the life and work of orthodox Jewish scholars of Germany from the 18th to 20th century, London 1962; Hugo Mandelbaum, Jewish Life in the Village Communities of Southern Germany, Jerusalem 1985.

[12] Baruch Z. Ophir/Falk Wiesemann (Hrsg.), Die jüdischen Gemeinden in Bayern 1918–1945, München/Wien 1979, S. 15–16.

[13] Grab 7 R 6, seine zweite Gattin Grab 9 R 11 und ein Verwandter Grab 2 L 8.
Stephan Loewengart, Aus der Geschichte meiner Familie: Die Familie Bing. Der Familienname Loewengart, Kiriyat-Bialik 1973, Privatdruck. Abschrift der Grabinschrift von Rabbiner A. Bing S. 22. Jitzchak Seckel Bamberger (Hrsg.), Sichron Abraham (hebr.), Preßburg 1892, enthält hinterlassene Randglossen zu halachischen Erörterungen von Rabb. A. Bing. Abschrift der Grabinschrift von Rabb. A. Bing auf S. 11. Zur Familie Bing s. auch CAHJP, W/R 573: Korrespondenzakte der Israelitischen Kultusgemeinde Würzburg 1937. A. Behr, Hauptlehren der mosaischen Religion für den Unterricht der Jugend, verfaßt unter der Leitung von Oberrabbiner A. Bing, Würzburg 1826; weitere Auflagen bis 1870. Herz Bamberger, Geschichte der Rabbiner der Stadt und des Bezirkes Würzburg, Wandsbek 1905, S. 66: Abschrift der Grabinschrift von Rabiner A. Bing.

[14] Grab 15 R 4, seine Gattin Grab 15 R 3.
Nathan Bamberger, „Rabbiner Seligmann Bär Bamberger, dessen Leben und Wirken", in: Rechenschaftsbericht über die Israelitische Lehrerbildungsanstalt in Würzburg für das dreiunddreißigste Jahr ihres Bestehens, Würzburg 1897. Herz Bamberger, Geschichte der Rabbiner der Stadt und des Bezirkes Würzburg, Wandsbek 1905, Abschrift der Grabinschrift von Rabbiner S. B. Bamberger S. 72; Naftali Bar-Giora Bamberger, „Distrikts-Rabbiner S. B. Bamberger – Eine Bio-Bibliographie", in: Udim, Zeitschrift der Rabbinerkonferenz in der Bundesrepublik Deutschland, Band VII–VIII, Frankfurt a./M. 1977/78, S. 9–15, mit Foto des Grabsteins; Bamberger Family Book, Jerusalem 1964, 2. Aufl. 1979; Hermann Schwab, The History of Orthodox Jewry in Germany, London 1950, S. 73–81: Abschrift der Grabinschrift von Rabbiner S. B. Bamberger S. 81.

Neben den Gelehrten, die den „Ozean des Talmuds" wahrlich oft durchschwommen und die Tiefen der Kabbala ausgelotet haben, gab es in Würzburg einige Männer, die man zu den Entdeckern im 19. Jahrhundert zählen kann. Sich diese jüdischen Weltreisenden vorzustellen, wie sie mit „Tallit und Tefillin"[15] und ihrem koscheren Kochgeschirr im Gepäck auszogen, um Meere und Kontinente zu durchqueren, mutet uns fast unwirklich an. So nahm Joschua Falk Ullmann[16] an der Erdumsegelung des amerikanischen Admirals Charles Wilkes von 1838 bis 1842 und an dessen Entdeckungsfahrten in der Arktis teil.[17]
Eine schillernde Persönlichkeit war der Rabbiner Dr. Jacob Obermeyer, geboren 1845 in Steinhardt (Mittelfranken).[18] 1868 bereiste er Nordafrika von Marokko bis Ägypten, wanderte durch ganz Palästina und ging von dort aus nach Damaskus. Dann ließ er sich als Lehrer und Forscher in Bagdad nieder.[19] Er durchzog das Gebiet zwischen Euphrat und Tigris sowie ganz Persien, bis er 1884 endgültig nach Europa zurückkehrte.[20]
In Höchberg sind auch einige weitgereiste Frauen begraben.[21]

Gelehrte Frauen

Einen besonderen Platz in der jüdischen Gemeinschaft Unterfrankens nahmen jene Frauen ein, die im Talmud, im Religionsgesetz und in der hebräischen Sprache bewandert waren. Die Töchter des „Würzburger Raw" durften vermutlich die Talmudvorlesungen ihres Vaters aus der „Frauenschul" mithören. Von der bekanntesten Tochter, Judith Adler[22], wissen wir, daß sie sich als verheira-

---

[15] Gebetsmantel und Gebetsriemen.
[16] Grab 15 R 11, seine Gattin Grab 7 L 11.
[17] Charles Wilkes, Narrative of the United States exploring expedition during the years 1838, 1839, 1840, 1841, 1842, Washington 1845. Falk Ullmann ist nicht in den Mannschaftslisten erwähnt, somit ließ sich seine Funktion nicht feststellen.
[18] Grab 11 L 11; Encyclopædia Judaica, Jerusalem 1973, Vol. 12, S. 1309–1310.
[19] David A. Sassoon, A History of the Jews of Baghdad, London 1949, S. 153–156, nennt ihn „Historian and Geographer of Babylonian Jewry". Abraham ben Jakob, Die Lebensgeschichte des Rabbiners Obadia Somech (hebr.), Jerusalem 1945, S. 7–8.
[20] Jacob Obermeyer, Die Landschaft Babylonien – im Zeitalter des Talmuds und des Gaonats – Geographie und Geschichte nach talmudischen, arabischen und anderen Quellen, mit zwei Landkarten, Frankfurt a./M. 1929. In der Einleitung zu diesem Werk beschreibt J. Obermeyer die Umstände, die ihm seine Forschungen ermöglicht hatten: „Im Winter des Jahres 1875/76 hatte ich in Bagdad Gelegenheit, einen Jagdausflug in ein interessantes, mit der jüdischen Geschichte durch Jahrtausende eng verknüpftes Gebiet zu machen. Ich war damals Lehrer und Erzieher im Hause des persischen Prinzen Abbas-Mirza-Naïb-aṣṣalṭanah [...] Prinz Abbas-Mirza [war] ein leidenschaftlicher Jäger und verbrachte einen großen Teil des Winters draußen auf der Steppe [...] Allerdings war mir die Jagd an sich völlig gleichgültig [...] Mein Auge spähte in der gegenwärtig größtenteils verlassenen Steppe nach jedem Ruinenhügel, nach jedem längst vertrockneten Kanallauf, und ich fragte mich fort und fort, ob wohl dieser oder jener Ruinenhügel oder Kanallauf, nach seiner örtlichen Lage zu schließen, mit dem einen oder dem anderen im Talmud erwähnten Ort oder Kanal identisch sein möge [...] Nach mehrwöchiger Abwesenheit kehrte unsere Jagdgesellschaft wieder nach Bagdad zurück. Noch frisch unter dem Eindruck des eben Erlebten und Gesehenen ging ich daran, die Ergebnisse meiner Reise in gedrängter Form zu Papier zu bringen. ‚Meine Reise nach den Ruinen Babylons' – dies der Titel meines Aufsatzes – erschien in der hebräischen Wochenschrift ‚Ha – Maggid' in einer längeren Artikelserie während des Sommers 1876. Von jener Zeit bis zu meiner endgültigen Rückkehr nach Europa hatte ich noch öfters die Gelegenheit, [...] meine Kenntnisse über die ‚Heimat des Talmud' zu erweitern." „Ha-Maggid", erste moderne hebräische Zeitschrift, erschienen 1856 bis 1903, zuerst in Lyck, dann in Berlin, zuletzt in Krakau.
[21] Z. B. 1 L 4, 15 R 5.
[22] Grab 7 L 4. Andere für ihre Gelehrsamkeit gerühmte Frauen: Gräber 1 R 2, 5 L 3, 6 L 6, 8 L 5, 9 L 2, 9 R 11, 10 L 5, 15 R 3. Grab 6 L 4 war eine mit den Gebeten und synagogalen Melodien vertraute Frau. Grab 8 R 6 eine Frau, die ihren Mann aufgefordert hat, eine Torarolle schreiben zu lassen. Ismar Elbogen, Der jüdische Gottesdienst in seiner geschichtlichen Entwicklung, Frankfurt a. M. 1931, Nachdruck Hildesheim 1967, S. 466–468.

tete Rabbinersfrau ein eigenes Studierzimmer mit hohen Schränken voller rabbinischer Literatur einrichtete.[23]
Nach dem Tod ihres Mannes, des Kissinger Distriktsrabbiners Menachem Emanuel Adler, trat sie aus ihrer bescheidenen Zurückgezogenheit heraus und leitete den wöchentlich in ihrem Hause stattfindenden Talmudunterricht.[24]
Die Grabsteine dieser gelehrten Frauen wurden – wie sonst nur bei Rabbinern üblich – mit den Gesetzestafeln gekrönt.

Die Unbekannten

In Höchberg ist die Anzahl der nicht identifizierten Grabstätten von Verstorbenen aus Würzburg verhältnismäßig groß. Aufgrund der Quellenlage waren deren Namen oft nicht mehr zu ermitteln.[25]
Stellvertretend für alle, deren Namen und Andenken durch Willkür, Vernachlässigung und Zerfall ausgelöscht wurden, mag diese schlichte Inschrift hier stehen.[26]

תחת הרגבים האלה יקו לאור יום

התחיה שארית רקב מגוית

---

[23] Der Israelit, Frankfurt a. M., 7. Januar 1932.

[24] Augenzeugen haben berichtet: „Während des Lernens saß sie im Studierzimmer ihres Mannes an einem kleinen separaten Tisch. Für den Unterricht hatte sie sich einen Hut mit breiter Krempe genäht, so daß man ihr Gesicht nicht sehen konnte. Wann immer das Lernen der Teilnehmer am Haupttisch ins Stocken geriet, hat sie das Vorlernen übernommen." Als sie, mehr als 90 Jahre alt, starb, wurde der Sarg aus den Brettern des großen Tisches gezimmert, auf dem gelernt worden war, so wie es ehemals beim Ableben bedeutender Rabbiner der Brauch war.

[25] So sind nicht alle Jahrgänge der Würzburger Totenscheine erhalten; die Würzburger Einwohnermeldekartei ab dem Jahr 1920 ist am 16. März 1945 im Rathaus verbrannt.

[26] In der Epitaphienliteratur nehmen die zu Lebzeiten selbst verfaßten Texte eine besondere Stellung ein. S. Naftali Bar-Giora Bamberger, „Der jüdische Friedhof in Diersburg", in: Die Ortenau, Kehl 1985, S. 6 (Inschrift in deutscher Übersetzung): „Hier ist meine Ruhestätte, um Barmherzigkeit bitte ich. P. T. Meine Hände, die in diesem Grab begraben sind, haben diese Zeilen geschrieben. Ich erhebe meine Stimme zu Gott, dem Barmherzigen, so wie ich es an den Hohen Feiertagen tat. So möge mich Gott unter die Aufrechten und Gerechten aufnehmen, mich richten in Barmherzigkeit und meiner gedenken zum Guten! Erleuchte mich mit Deinem göttlichen Wohlgefallen, verbirg nicht Dein Antlitz am Tage meiner Not. Erhöre mich! Antworte am Tage, an dem ich dich rufe! KALONYMOS, Sohn des Raphael, der Priester, gest. Mittwoch, 23. Ijar und begraben Donnerstag, 24. desselben 620 L. T.N.Z.B.H." (15. Mai 1860).
Naftali Bar-Giora Bamberger, „Der jüdische Friedhof in Celle", Manuskript, Grab 48 (Inschrift in deutscher Übersetzung): „P. T. der vornehme Greis R' Mosche, Sohn von R' Schmuel Enoch, ein Frommer sel. A., gest. Dienstag, 19. Siwan, begraben 22. desselben 618 LFK. Seit dem Tag, an dem ich meine Geburtsstadt verließ, habe ich beschlossen, zu meiner Familie zurückzukehren. Sehet, was ich mir gelobte, habe ich erfüllt. Alt bin ich geworden und müde des Wanderns. Meinen Freunden wünsche ich Gutes von Herzen. Hütet euch, damit nur Wahres über eure Lippen komme, brechet nicht den Bund eurer Familien. So stehe mir meine Gerechtigkeit bei. T.N.Z.B.H." (1. Juni 1858).
Naftali Bar-Giora Bamberger, „Jüdischer Friedhof Langenfelde – Hamburg", Manuskript (Inschrift in deutscher Übersetzung):

R'Joseph Simcha	P.T.	Frau Zirel Tochter
Sohn von Mosche Michael		von R' Elieser
	Or Chadasch	

gebürtig aus der Heiligen Gemeinde Brodi, (an) unsere teuren Kinder, unsere Enkel und an die, die uns lieben. Hier werdet ihr vergeblich uns suchen; tief in euren Herzen verborgen, nur dort sind wir unter euch. Denn alle Tage unseres Verweilens war dieses unsere Absicht, in eure Herzen einzuprägen das ewige Andenken unserer Liebe.

21. Adar 2	15. Siwan
668	658
(24. März 1908)	(5. Juni 1898)

„Or Chadasch", übersetzt „ein neues Licht", ist der Familienname: Orchodesch.

אשר לעמליין בר אברהם

המכונה

לודוויג שטערן

מלמד תינוקות

„Unter diesen Erdschollen erhofft den Tag des Lichtes der Wiederauferstehung der sterbliche Leib des Oscher Lämmlein, Sohn von Abraham, genannt Stern Ludwigg, Lehrer der Kinder".[27]

*

Auch für dieses „Memor-Buch" habe ich vielen meinen Dank auszusprechen. In Gesprächen mit David Schuster, Vorstand der Israelitischen Kultusgemeinde Würzburg und „treuer Wächter der jüdischen Friedhöfe Würzburgs und Umgebung", entstand der Wunsch, den jüdischen Friedhof in Höchberg zu dokumentieren. Im Bürgermeister von Höchberg, Werner Hillecke, dessen Verwaltung den Friedhof vorbildlich betreut und pflegt, fanden wir einen Freund und Förderer unseres Anliegens. Von Bürgermeister Hillecke bekam ich im Juni 1985 den ehrenvollen Auftrag, eine Dokumentation des jüdischen Friedhofs zu erstellen. Aus dem Ergebnis dieser Forschung ist dieses Buch entstanden.
Viele Wochen haben wir auf dem ehemals von Weinbergen umgebenen „Judengarten" gearbeitet. Meiner Mitarbeiterin Barbara Schwedler-Henke danke ich besonders für viele Verbesserungen, für die Erstellung der Register und für ihre gründliche „Nachlese". Sie hat mit großer Sorgfalt auch noch die letzten lesbaren Buchstaben entziffert, ehe sie der Verwitterung ganz zum Opfer fallen werden, so daß sie nun im „Memor-Buch" für die Zukunft erhalten bleiben. Israel Schwierz, ein engagierter Forscher jüdischer Vergangenheit in Bayern, Verfasser einiger Bücher und Mitglied der Israelitischen Kultusgemeinde Würzburg, hat mich mehrmals begleitet. Ein erheblicher Teil der abgebildeten Grabsteine wurde von ihm fotografiert.
Dr. Ulrich Wagner, der Leiter des Stadtarchivs Würzburg, und seine Mitarbeiter stellten mir die noch vorhandenen Informationen über die Verstorbenen aus Würzburg zur Verfügung. Michael Hofmann vom Gemeindearchiv Höchberg und die dortigen Standesbeamten Peter Eisenmann und Gerd Waltinger öffneten ihre Register. Dr. Wagner gebührt besonderer Dank für sein Angebot, das

---

[27] Grab 104 des Israelitischen Friedhofs Würzburg. Mit z.T. fehlerhafter Transkription veröffentlicht bei Simon Dingfelder, „Ludwig Stern. Ein Lehrerleben", in: Festschrift zum 25jährigen Jubiläum des Israelitischen Lehrervereins für das Königreich Bayern, Würzburg 1905, S. 45–70. Ludwig Lämmlein Stern, geb. 9. März 1824 zu Bieringen (Hohenlohekreis – Württemberg), gest. 15. August 1890 in Würzburg. Mit sechs Jahren schickten ihn seine Eltern in die jüdische Schule in Nagelsberg bei Künzelsau. In dieser unbedeutenden Landgemeinde lebten mehrere hervorragende Talmudgelehrte, wie auch in sehr vielen anderen Gemeinden der Umgebung. Stern veröffentlichte seine polemischen Schriften unter dem Pseudonym „Gabia ben Pessissa", eines im Talmud erwähnten buckligen Mannes, der sich öfter den Rabbinern für schwierige Missionen freiwillig anbot. Er pflegte zu sagen: „Laßt mich die Sache ausführen. Wenn es mir nicht gelingt, könnt ihr sagen: ‚den Unwissendsten unter uns habt ihr überwunden', sollte ich erfolgreich sein, mögt ihr sagen: ‚die Tora unseres Lehrers Moses hat gesiegt'." (Babyl. Talmud, Traktat „Sanhedrin" 91, a). Würzburger Israelitischer Kalender 1928–29, S. 5, mit Foto. Verfasser des Religionsbuches Amude haGola – „Säulen der Diaspora", Würzburg 1872; ders., Die Biblische Geschichte, 1. Aufl. 1872, mehr als 20 Auflagen bis 1930. Lehrer an der Israelitischen Lehrerbildungsanstalt Würzburg 1864–1872, Lehrer und Direktor an der Israelitischen Erziehungs- und Unterrichtsanstalt Würzburg 1872–1889. Jüdisches Lexikon. Ein enzyklopädisches Handbuch des jüdischen Wissens in vier Bänden, 2. Aufl. 1987 (unveränd. Nachdr. der Ausgabe Berlin 1927), Bd. IV/2, Sp. 719. Hermann Schwab, Chachme Ashkenaz, London 1962, S. 118–119. Joachim Hahn, Erinnerungen und Zeugnisse jüdischer Geschichte in Baden-Württemberg, Stuttgart 1988, S. 269.

„Höchberger Memor-Buch" in die Reihe „Schriften des Stadtarchivs Würzburg" aufzunehmen. Dr. Hans-Peter Baum las das gesamte Manuskript, und seine Anregungen habe ich dankbar angenommen.
„Acharon acharon chawiw" – der allerletzte ist der Geliebteste. So möchte ich abschließend meinem verehrten Freund Manfred Marx aus Zürich danken, der das Erscheinen dieses Buches durch die großzügige Finanzierung eines erheblichen Teils der Druckkosten ermöglicht hat. Möge der Segen unserer Väter und Mütter ihn erhalten und beschützen.

*

Bei der Übersetzung der hebräischen Texte habe ich eine sinngemäße Wiedergabe der wörtlichen Übertragung vorgezogen. Leicht verständliche Begriffe statt altertümlicher Bezeichnungen vermitteln dem Leser den Inhalt wortgetreu ohne die sonst häufig nötigen Anmerkungen. Sonnabend, gewöhnlich auf Inschriften als „der heilige Sabbat" bezeichnet, ist mit „Schabbat", der „Vortag zum Heiligen Sabbat" mit „Freitag" wiedergegeben. „Jüngling" kann sowohl Knabe als auch erwachsener Mann bedeuten und bezieht sich auf seinen Stand als Lediger, von mir als „Unverheirateter" übersetzt. Das gleiche gilt für „Jungfrau".
Die sogenannte „Zeilengerechtigkeit", das heißt die exakte Gegenüberstellung von hebräischem Text und deutscher Übersetzung, ist – soweit wie möglich – durchgeführt worden. Häufig ergeben aufgelöste Abkürzungen im Deutschen längere Sätze. Der Wechsel der persönlichen Fürwörter, der Übergang vom Verb zum Hauptwort und umgekehrt und die im Deutschen einzuhaltende Grammatik erfordern auch Textumstellungen, um eine Zeilengegenüberstellung möglich zu machen. Bei verschiedenen Schreibweisen eines Eigennamens haben wir uns an die gebräuchlichsten gehalten.
Die meisterhaften Übersetzungen meines Vaters, Rabbiner Dr. Pinchas Selig Bamberger, haben mir bei meinen eigenen als Vorbilder gedient. In seiner jahrzehntelangen Übersetzertätigkeit hat er die Gebetbücher für Alltag, Fest- und Feiertage, die fünf Bücher Moses mit den wöchentlichen Lesungen aus den Propheten und viele andere religiöse Bücher ins Deutsche übertragen. In Gesprächen und im Unterricht erörterten wir häufig die sprachlichen Probleme, die auftauchen, wenn man eine sinngetreue Übertragung der hebräischen Gedankenwelt im sprachlichen Gewand einer vollkommen andersgearteten Kultur verständlich machen soll.
Es ist zu bedauern, daß die schöpferische Tätigkeit von Rabbinern und jüdischen Geisteswissenschaftlern als Meister der deutschen Sprache in Deutschland bisher fast völlig übersehen wurde. Durch ihr Sprachwissen und Einfühlungsvermögen haben sie mit großem Engagement eine Brücke zwischen zwei Gedankenwelten gebaut, die wie alles im Holocaust in Flammen aufging. Deutsch als eine Hauptsprache der Juden ist für immer untergegangen.
Dieses „Memor-Buch" soll anstelle des alten ein Beitrag zur Verständigung und Auseinandersetzung mit der Vergangenheit sein. Es soll die Bürger der Städte ermahnen, die jüdischen Friedhöfe zu erhalten, zu pflegen und sich ihrer kulturhistorischen Bedeutung bewußt zu werden. Es soll auch den Nachkommen der Verstorbenen den Weg zu den Gräbern ihrer Vorfahren weisen und ihnen über deren Taten und Schicksale berichten.
Der Benutzer des Buches ist gut beraten, zuerst den Abschnitt „Wichtigste Regeln zum Lesen von hebräischen Grabinschriften" zu lesen, bevor er sich dann den Übersetzungen der Inschriften zuwendet.

Wichtigste Regeln zum Lesen von hebräischen Grabinschriften[1]

פה נקבר(ת)	פ"נ	P.N.	= hier liegt begraben.
פה טמון(ה)	פ"ט	P.T.	= hier liegt geborgen.
פה נוחת נפש	פנ"נ	P.N.N.	= hier ruht selig (kommt selten vor).
לפרק קטן	ל' או לפ"ק	L. oder LFK.	= Jahreszahl nach der kleinen Rechnung, d. h. unter Weglassung der Jahrtausende seit Erschaffung der Welt nach jüdischer Überlieferung. Manchmal sind die drei Buchstaben in einem dem Violinschlüssel ähnlichen Zeichen verschnörkelt.
תהא נשמתו(ה) צרורה בצרור החיים	תנצב"ה	T.N.Z.B.H.	= „Seine (ihre) Seele sei eingebunden im Bund des Lebens."
	או	oder	
נשמתו(ה) תהא צרורה בצרור החיים	נתצב"ה	N.T.Z.B.H.	manchmal mit Endungen wie:
אמן	א'	A.	= Amen, auch A.A. oder A.A.A.
אמן סלה	א"ס	oder A.S.	= Amen Sela
עם שאר נשמות אברהם יצחק ויעקב	עשנאי"ו	I.S.N.A.I.J.	= Initialen der Abschlußformel von: „mit den anderen Seelen Abraham, Isak, Jakob"
		fortgesetzt:	
שרה רבקה רחל ולאה בגן עדן	שרר"ו בג"ע	S.R.R.V.	= "Sara, Riwka, Rachel und Lea
		BG.E	= im Garten Eden"
		oder auch nur:	
עם כל הצדיקים והצדקניות שבגן עדן	עכהו"ה שב"ע		„mit den Seelen aller frommen Männer und Frauen im Garten Eden."
זכרונו(ה) לברכה	ז"ל	SA"L (sel. A.)	= seligen Andenkens – kommt nach der Erwähnung eines verstorbenen nahen Verwandten.
זכר צדיק לברכה	זצ"ל	SAZA"L	= ein Frommer seligen Andenkens.
ישמרהו צורו וגואלו	יצ"ו	JZ"W	= Gott erhalte ihn (sie) – kommt nach der Erwähnung eines noch lebenden nahen Verwandten.
שיחיה לאורך ימים טובים - אמן	שלי"ט או שליט"א	Schali"t oder Schalit"a	= er möge lange und gute Tage leben – bzw. er möge lange und gute Tage leben, Amen – kommt nach der Erwähnung des Namens eines noch lebenden Verwandten. Ist auch ein Familienname. Heute auch üblich als ehrfürchtige Anrede an einen Rabbiner oder Rabbi.

[1] Naftali Bar-Giora Bamberger, Der Jüdische Friedhof Neuwied-Niederbieber. Memor-Buch, Neuwied 1986, S. 205ff.; 2. verb. Aufl. Neuwied 1987, S. 197ff. Naftali Bar-Giora Bamberger, Memor-Buch. Die Jüdischen Friedhöfe Jebenhausen und Göppingen (= Veröffentlichungen des Stadtarchivs Göppingen, Bd. 24), Göppingen u. Jerusalem 1990.

נפטר(ת) ונקבר(ת)	נו"נ	NU"N	= gestorben und begraben, d.h. am selben Tag.
ברוך דיין האמת	בד"ה	B.D.H.	= aus dem Segensspruch nach Erhalt einer Todesnachricht: „Gelobt sei der gerechte Richter" – im Sinne der Annahme des göttlichen Urteils.
אמן כן יהי רצון	אכי"ר	A.K.J.R.	= Amen – es möge sein Wille sein.

Namensangabe – besteht aus Vornamen, Namen des Vaters, bei Ehefrau gewöhnlich auch Namen des Ehemannes. Bei bedeutenden Rabbinern wird manchmal auch der Name der Mutter erwähnt (bei anderen Personen ist dies kaum anzutreffen). Sehr selten Hinweise auf andere bedeutende Ahnen.

Datumsangabe – setzt sich zusammen aus dem Namen des Wochentages, dem Datum (Tag, Monat, Jahr) des Sterbetages und des Beerdigungstages nach jüdischem Kalender. Fällt der Tag auf einen Schabbat, Fest-, Feier- oder Fasttag, wird dieser Tag anstatt der üblichen Datumsangabe genannt. Ebenso werden die Tage unmittelbar vor oder nach einem Sonderdatum erwähnt statt der üblichen Angabe, z.B. statt „Freitag" – „am Vortag zum Schabbat".

Ortsnamen – Geburtsort, Wohnort oder Zugehörigkeit zu einer Gemeinde, nicht immer erwähnt, aber gestattet.

Familienname – bis ungefähr 1840 nicht üblich. In vielen Fällen ist der Ortsname identisch mit dem Familiennamen, dient auch zur Unterscheidung von Personen mit gleichem Namen.

Geburtsdatum – nicht üblich oder auch nicht bekannt. Statt dessen Angaben üblich wie: „erreichte hohes Alter" oder „starb jung" oder „das Kind..."

Geburts- und Sterbedatum – wurden nur auf deutschen Inschriften nach christlicher Zeitrechnung zugelassen.

Titel und öffentliche Ämter[2]

פרנס ומנהיג	פ"ו או פו"מ	P"U oder PU"M	– bedeutet „Parnass uManhig", der gewählte Vorsteher und Versorger der Gemeinde.
			Weitere Titel, besonders bei Vertretern vor Behörden, sind:
	אלוף	Aluf	– ein weltgewandter, wohlhabender Fürsprecher vor den Obrigkeiten.
	קצין	Katzin	– gewöhnlich ein sehr reicher, selbständiger Kaufmann.
	גבאי	Gabai	– ehrenamtlicher, von der Gemeinde gewählter Synagogen-Vorsteher, verantwortlich für die Abhaltung der Gottesdienste und die Verwaltung, untersteht in allen Religionsfragen dem Rabbiner. Viele angesehene Ämter haben Ehrentitel, die auf die spezifischen Aufgaben hinweisen, z.B.
גבאי צדקה	ג"צ		„Gabai Zedaka": verantwortlich für die Armenkasse. Eine besondere Auszeichnung
גבאי ארץ ישראל	גא"י		war das Amt des G.E.I., des „Gabai Erez Israel", verantwortlich für die Kollekte zu Gunsten der Armen im Heiligen Land.
	שתדלן	Schtadlan	– ein ernannter oder ehrenamtlicher Fürsprecher der gesamten Judenschaft an königlichen, fürstlichen und sonstigen Höfen, ein nicht oft verliehener Titel.
	נגיד	Nagid	– Landesoberster, Befehlshaber; äußerst selten.
	ר' או ר"ר	R' oder R'R'	= Reb – eine im täglichen Umgang übliche Anrede für einen ehrbaren, gelehrten und frommen Juden. Wird oft irrtümlich mit Rabbiner oder Rabbi verwechselt. Rabbiner führen sogenannte „Morenu"-Titel (siehe unter „Mehora"r").
שליח צבור	ש"ץ	Schat"z	= „Scheliach Zibur" – gewöhnlich ehrenamtlicher Vorbeter. Heute oft gleichgesetzt mit „Chasan" = Kantor.
	חבר	Chawer	= „Chower" ausgesprochen, ist ein von Rabbinern verliehener Ehrentitel an ein Gemeindemitglied, das nicht befugt ist, den Rabbinertitel zu führen. Wird manchmal mit Urkunde zum 60. Geburtstag überreicht als

[2] Die Liste der möglichen Ehrentitel und deren Varianten ist sehr lang, hier nur die häufigeren. Die Titel hatten zu verschiedenen Zeiten und in verschiedenen Ländern auch wechselnde Bedeutungen, auch wurden sie manchmal abwechselnd oder gleichzeitig für ein und dieselbe Person oder gleiche Ämter angewandt. Vgl. dazu E. Roth: „Judenbischof, Judenrat und Judengericht", in: Monumenta Judaica Handbuch, hrsg. von K. Schilling, Köln 1963/4, S. 84ff.

			Auszeichnung für einen tugendhaften Lebenswandel. Dieser Titel wurde besonders frommen und ausgezeichneten Talmudschülern, die früh verstorben waren, während der Beerdigung verliehen, allerdings äußerst selten.
מורנו ורבנו הרב	מהור"ר	Mehora"r	= „Morenu ve Rabenu Harav Rabbi" – „unser Lehrer und Rabbiner" ist nur üblich für einen anerkannten, von zeitgenössischen Toraautoritäten geprüften und in diesem Stand bestätigten Toragelehrten. Für diesen Titel gibt es viele hebräische und aramäische Varianten und zusätzliche Ehrentitel, hauptsächlich in Abkürzungen angeführt.
מורה צדק	מ"ץ או מו"ץ	M"Z oder MO"Z	= „More Zedek" – ein die Gerechtigkeit Weisender, zusätzlicher Titel eines Rabbiners mit Gerichtsbefugnis.
אב בית דין	אב"ד	AB"D	= „Aw Beth Din" – Vorsitzender des Rabbinatsgerichts, gewöhnlich der amtierende, rangälteste Rabbiner am Ort. Der Beisitzer ist der „Dajan" (Mehrzahl: „Dajanim").
	התורני או הרבני	ha Torani oder ha Rabani	= manchmal Titel für Rabbiner. Man bevorzugte diesen Titel nach der Einführung der Reformrichtung, deren Geistliche gleichfalls Rabbinertitel führten.
	הגאון	ha Gaon	= früher selten, heute öfter für einen ausgezeichneten Talmudgelehrten.
כהן צדק	הכהן או כ"ץ	ha Cohen oder Ka"tz und ähnliche Namen	= der Priester, Abkömmling von Aron, dem Hohepriester (Ka"tz = „Kohen Zedek" = "ein gerechter Priester"). Auf Grabsteinen gewöhnlich durch das Symbol der segnenden Hände zu erkennen.
סגן לוי	הלוי או סג"ל	ha Levi oder Sega"l und ähnliche Namen	= der Levite, Abkömmling des Stammes Levi. (Sega"l = „Segan Levi" = „Anführer der Leviten".) Auf Grabsteinen gewöhnlich durch das Symbol der Kanne und des Bekkens zu erkennen.
		Datum	– Bei der Umrechnung in die christliche Zeitrechnung ist zu beachten:
			1) Der neue Tag beginnt nach jüdischer Vorschrift bei Anbruch der Dunkelheit der vorangehenden Nacht. Zum Beispiel hat der Freitagabend bereits das Datum vom „Schabbat" = Samstag. So ist es möglich, daß die drei Tage Freitag – Samstag – Sonntag kalendarisch nur zwei Tage sind.

2) Das jüdische Jahr beginnt gewöhnlich im September. Sehr selten beginnt das neue Jahr schon Ende August oder mit Verspätung erst Anfang Oktober. Daher ist das jüdische Jahr in der Zeit von September (bzw. August oder Oktober) bis 31. Dezember dem christlichen Jahr kalendarisch ein Jahr voraus.

Allgemeine Erläuterungen

1. Die Bezeichnung jeder Grabstätte ist zusammengesetzt aus:
   a) der Nummer der Grabreihe,
   b) großem „L" oder „R" für links oder rechts vom Mittelweg,
   c) der Grabnummer innerhalb der so definierten Halbreihe.
2. Die Angaben zur bestatteten Person wurden in den Anmerkungen ergänzt durch Informationen aus:
   a) Staatsarchiv Würzburg (StAW), Jüdische Standesregister Nr. 43, Höchberger Sterberegister 1822–1876; zitiert: Höchb.St.Reg.,
   b) Standesamt Höchberg, Höchberger Neues Sterberegister 1876–1920; zitiert: Höchb.N.St.Reg. Die Jahrgänge 1877, 1882–1885, 1888, 1890, 1892, 1893, 1897–1900, 1903, 1905–1907, 1909, 1914–1920, 1924 sowie 1927–1928 enthalten keine Sterbedaten jüdischer Einwohner.
   c) Reiner Strätz, Biographisches Handbuch Würzburger Juden 1900–1945 (= Veröffentlichungen des Stadtarchivs Würzburg, Bd. 4, I–II), Würzburg 1989; zitiert: Biogr.Hb.Wzb.,
   d) The Bamberger Family. The Descendants of Rabbi Seligmann Bär Bamberger, the „Würzburger Rav" (1807–1878), hrsg. v. Bamberger Family, 2. Aufl. Jerusalem 1979; zitiert: Bamb.B.,
   e) Stadtarchiv Würzburg, Bestände „Einwohnermeldebögen" und „Sterbfall-Anzeigen an das Quartieramt" (Totenscheine); zitiert: StadtAW.
   f) Central Archives for the History of the Jewish People, Jerusalem, verschiedene, einzeln aufgeführte Bestände, zitiert: CAHJP und Bestandssignatur.
3. Verstorbene aus Würzburg ohne Grabsteine wurden in den Registern unter den Nummern [331]–[385] aufgenommen. Ihre Namen sind dem Höchberger Sterberegister entnommen. Nur ein Verstorbener, [385], ist im Höchberger Neuen Sterberegister aufgeführt. Diese Verstorbenen sind größtenteils identisch mit den „Unbekannten" der unlesbaren Grabsteine oder können vorhandenen Lücken in den Reihen der Grabstätten zugeordnet werden.
   Die Daten dieser Verstorbenen wurden im Kapitel „Die Grabsteine" in gesonderten Abschnitten am Ende der Reihen 1–11 angefügt.
4. Soweit möglich wurde jeder Grabinschrift die Angabe des Sterbedatums nach moderner bürgerlicher Zeitrechnung beigefügt. Die aus den hebräischen Datumsangaben errechneten bürgerlichen Kalenderdaten wurden in runde, die anderen Quellen entnommenen Daten in eckige Klammern gesetzt.
   Bei nicht übereinstimmenden Daten des Höchberger Sterberegisters bzw. der deutschen mit der hebräischen Grabinschrift wurde das umgerechnete jüdische Datum als maßgebend angesehen.
   Die relativ häufigen Differenzen um einen Tag können weitgehend durch die unterschiedlichen Tagesanfänge des jüdischen und des bürgerlichen

Kalenders erklärt werden; s. „Wichtigste Regeln zum Lesen von hebräischen Grabinschriften".

5. Bei Grabsteinen ohne Datumsangabe ist die Jahreszahl der benachbarten Grabsteine übernommen worden. Die Berechtigung dieser Annahme wird durch die Angaben des Höchberger Sterberegisters gestützt.
6. Nicht lesbare Buchstaben oder Wortteile sind – soweit zweifelsfrei erschließbar – in eckigen Klammern ergänzt worden.
7. Nicht lesbare Wörter oder Zeilen wurden durch Punkte angedeutet. Die Zahl der Punkte entspricht nicht der möglichen Zahl fehlender Buchstaben, Wörter oder Zeilen.
8. Nicht festgestellte Familiennamen wurden in den Registern ergänzt
   a) durch eine als Familienname anzunehmende Herkunftsbezeichnung (z. B. 1 L 3),
   b) durch „Cohen" (z. B. 1 R 12) oder „Levi" (z. B. 14 R 2) nach der Angabe im Text der Grabinschrift oder nach den Symbolen der Abstammung; diese Abstammungsbezeichnungen wurden häufig als Familiennamen weitergeführt.
9. Alle Vornamen auf Inschriften oder im Höchberger Sterberegister sind in unseren Registern angeführt worden. Der hebräische oder geläufige jüdische Name steht jeweils vor dem deutschen.
10. Die Transkription von Personen- und Ortsnamen wurde in der deutschen Übersetzung soweit wie möglich der Schreibweise im Hebräischen angepaßt. Zu bemerken ist, daß die jüdische Bevölkerung gewisse Eigentümlichkeiten in ihrer Aussprache der Orts- und Eigennamen beibehielt. So wurde z. B. der Ortsname in 8 R 4 im hebräischen Text „Grosenlankheim" geschrieben, im Sterberegister dagegen „Grosslangheim".
11. Zusammengesetzte Substantive wurden zu verschiedenen Zeiten entweder in einem Wort oder mit Bindestrich geschrieben, z. B. „Israelitische Lehrer-Bildungsanstalt" oder „Lehrerbildungsanstalt". Die Schreibweise der jeweils zitierten Stelle wurde übernommen.
12. Nicht übersetzte hebräische Wörter im deutschen Text wurden nach alter Würzburger Tradition in sephardischer Lautschrift wiedergegeben, so etwa der Titel des auf der Inschrift von 9 L 3 genannten Buches als „Dat Jehudit"; er wurde vom Verfasser auf dem Titelblatt gemäß aschkenasischer Aussprache „Dass Jehudis" geschrieben.
13. Die hebräische Grabsteininschrift kennt keine Satzzeichen. Für den deutschen Leser wurde die Übersetzung mit Satzzeichen versehen.
    Unsere Punktierung des Akrostichons ist hauptsächlich zur Kenntlichmachung eingefügt worden. Manchmal ist das Akrostichon bereits auf der Inschrift durch herausragende Initialen gekennzeichnet.
14. Die hebräischen Texte wurden zeilengerecht gesetzt und die deutsche Übersetzung soweit wie möglich entsprechend übertragen. Lange Zeilen der hebräischen und deutschen Inschriften mußten aus Platzmangel in der Abschrift auf mehrere Zeilen verteilt werden. Die jeweilige Fortsetzung einer Zeile ist durch Einrücken gekennzeichnet.
15. Eintragungen aus dem Höchberger Sterberegister und aus anderen Quellen sind ohne größere stilistische und orthographische Änderungen von uns übernommen worden.
16. Das Ortsregister enthält:
    a) alle Ortsnamen, die auf Inschriften erwähnt sind,
    b) in Klammern alle Ortsnamen, die den benutzten Quellen und der Literatur entnommen sind.
17. Großes A nach der Grabnummer kennzeichnet eine Grabstätte zwischen den Reihen (in Höchberg nur 16 R 4).
    Kleines a bzw. b nach der Grabnummer steht für eine Grabstätte mit mehreren Verstorbenen (in Höchberg nur 11 L 4).

18. Buchtitel ohne Seitenangabe in den Anmerkungen beziehen sich allgemein auf das Thema.
19. Die in einigen Anmerkungen zusammengestellten Bibliographien enthalten alle Bücher, die auf den Inschriften erwähnt sind, und eine Auswahl von Büchern, die von Verstorbenen oder über sie geschrieben wurden.
    Für die Bücher des „Würzburger Raw" wurde auf die erschienenen Bibliographien hingewiesen, s. Anmerkung zu Grab 15 R 4.
20. Eine ergiebige Chronik zur Geschichte der Juden in Deutschland ist die Wochenschrift „Der Israelit" mit dem Untertitel „Ein Central-Organ für das orthodoxe Judentum". Sie wurde 1860 in Mainz von Rabbiner Dr. Marcus Lehmann gegründet, erschien ab 1906 in Frankfurt a. M., die letzte Nummer am 3. November 1938; hier mit „Israelit" abgekürzt. In dieser Wochenschrift erschienene Nekrologe haben uns bei der Feststellung einiger fehlender Familiennamen oder Daten entscheidende Hinweise gegeben (z. B. 13 L 1, 14 L 1).
    Eine weitere wichtige biographisch nutzbare Quelle ist die „Allgemeine Zeitung des Judenthums – Ein unparteiisches Organ für alle jüdischen Interessen in Betreff von Politik, Religion, Literatur, Geschichte, Sprachkunde und Belletristik", „Redakteur" (Herausgeber): Dr. Ludwig Philippson, Leipzig 1837–1889, Berlin 1891–1922 (z. B. 7 R 6).

Naftali Bar-Giora Bamberger

Der jüdische Friedhof Höchberg

Geschichte und Überblick

Der „Judenleichenacker“[1] zu Höchberg, Ecke „Am Trieb“[2], hat eine Fläche von etwa 2310 qm. Der von einer mannshohen Mauer umgebene Friedhof ist durch ein breites Tor an der Nordostseite zugänglich.[3] Vom Tor aus teilt ein breiter Mittelweg den Friedhof in zwei fast gleichgroße Teile.[4] Rechts vom Mittelweg befindet sich das um 1820[5] erworbene Grundstück, links der um 1875 hinzugekaufte neue Teil.

Die nach Nordost ausgerichteten Grabsteine aus der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts bestehen aus dem weißlichen oder dem etwas härteren rötlichen Sandstein, wie er allgemein in Bayern verwendet wurde. Später nahm man noch härteres Gestein, zum Teil mit eingelegten Marmorplatten. Gegen Ende des 19. Jahrhunderts werden immer mehr zweiteilige Grabmale aufgerichtet. Feste Postamente tragen den hohen Aufsatz für Inschrift, Symbole und anderen Zierat. Die Einheitlichkeit der äußeren Form bleibt erhalten, trotz des veränderten Formates. Hervorragende Leistungen der Verstorbenen werden durch ausführliche Texte kundgetan. Die Inschriften sind größtenteils in Hebräisch abgefaßt. Deutsche Namen sind des öfteren am Sockel oder auf der Rückseite eingemeißelt, eine mögliche Erleichterung bei der Suche nach einem Grab durch einen Angehörigen, der des Hebräischen unkundig ist.

Lücken im alten Teil des Friedhofs, kahle Stellen und Mulden lassen eine große Anzahl von Grabstätten vermuten, die heute keine Grabsteine mehr aufweisen. Anhand des Höchberger „Sterb Registers“[6] konnten im alten Teil etwa 50 Grabstätten ohne Grabsteine festgestellt werden.[7] Nach Angaben von Besuchern des Friedhofes fehlen im neuen Teil Grabsteine aus den zwanziger und dreißiger Jahren dieses Jahrhunderts[8], die umgeworfen oder zerstört wurden. Kinder aus Würzburg wurden entlang der linken Mauer bestattet. Zwei weitere Kinderreihen sind die Reihen 16 und 17 im Umfeld der Gräber des „Würzburger Raw“ und seiner Gattin sel. A. Kinder aus Höchberg wurden entlang der rechten Mauer bestattet. Von letzteren Gräbern ist kein einziger Grabstein mehr vorhanden.

Ein Gebäude für die Vorbereitung zum Begräbnis oder zur Aufbewahrung von Geräten konnte nicht festgestellt werden. Die Synagoge und die Gemeinderäume befanden sich in der Nähe, so daß dort das Notwendige vorgenommen werden konnte.

---

[1] Die im Höchberger „Sterb Register“ übliche Bezeichnung des Friedhofs, s. u. Anmerkung 6.

[2] Früher „Sautriebsweg“ genannt.

[3] Israel Schwierz, Zeugnisse jüdischer Vergangenheit in Unterfranken, hrsg. v. Rudolf Sussmann, Bamberg 1983, S. 37.

[4] Gabriele Kokott / Anita Sperle, Jüdische Friedhöfe in Unterfranken – Erfassung der Friedhöfe und Analyse der Gestaltungsmerkmale mit besonderer Behandlung der symbolischen Darstellungen auf den Grabsteinen, Diplomarbeit, Studiengang Landespflege, Fachhochschule Weihenstephan 1985, S. 238. Der Ankauf des neuen Teils ist wegen Unkenntnis der Datierung auf den Grabsteinen falsch angegeben, S. 238.

[5] Die jüdische Gemeinde Höchberg wurde bereits 1661 gegründet, wie auf dem Chuppastein der Synagoge zu lesen ist.

[6] Staatsarchiv Würzburg, Jüdische Standesregister, Nr. 43. Im allgemeinen haben wir die übliche Schreibweise „Sterberegister“ angewandt.

[7] S. Lageplan und Lageplanregister sowie Chronologisches Register „Verstorbene aus Höchberg ohne Grabstein“.

[8] Aus standesamtlichen Meldungen für diese Jahrgänge standen uns nur wenige Sterbedaten zur Verfügung.

Im Grundbuch ist heute als Eigentümer der Landesverband der Israelitischen Kultusgemeinden in Bayern mit Sitz in München eingetragen, mit dem Zusatz „ohne Eigentumswechsel".[9]

Grabstätte der Jona

Der niedrige, seit Jahrzehnten von Gestrüpp überwucherte Grabstein aus ziegelrotem, hartem Gestein (Reihe 10 R 1) gehört nach Text und Schrift in das 13. Jahrhundert. Das jüdische Datum 1. Marcheschwan [50]25 entspricht dem 23. Oktober 1264. Es gibt keine früheren Hinweise über das Vorhandensein dieses erst jetzt entdeckten Grabsteins auf dem Höchberger Friedhof.
Zu allen Zeiten war es üblich, aufgefundene Grabsteine oder die bei Auflösung eines Friedhofs übernommenen Grabsteine an der Innenseite der Friedhofsmauer aufzustellen oder anzubringen und die Gebeine unmittelbar daneben zu bestatten.[10] Man darf annehmen, daß in diesem Fall der Stein, nicht ohne Aufsehen zu erregen, in den Friedhof gelangt wäre. In den von der Gemeinde geführten Dokumentationen, etwa dem Protokollbuch der „Heiligen Brüderschaft"[11] oder dem „Memor-Buch"[12], finden sich keine Eintragungen darüber.
Möglich wäre auch, daß dieser Stein von einem früheren jüdischen Friedhof stammt, der zerstört wurde. Es ist nicht auszuschließen, daß der Ankauf gerade dieses Grundstückes sich nicht nur aus einer akuten Notwendigkeit ergab, sondern gleichzeitig als die Auslösung eines uralten, hier ehemals bestandenen Friedhofs seine Bedeutung hatte.
Einige Flurbezeichnungen weisen auf Grundbesitz, möglicherweise auf Ansiedelung von Juden in der Umgebung Höchbergs hin. Bezeichnungen wie „Judenbühl" oder „Judenpfad" sind solche Hinweise.[13] Generell ist zu beachten, daß ein an Juden für Friedhofszwecke verkauftes Grundstück sich häufig für Landwirtschaft nicht eignete oder aber an schwer zugänglicher Stelle lag. Der bereits erwähnte „Judenbühl" zählte zu den schlechtesten Lagen.[14] Den Käufern zu Beginn des 19. Jahrhunderts könnte die Vergangenheit dieses Grundstücks bekannt gewesen sein.
Ein einmal für Bestattungen geweihter Boden bleibt für ewige Zeiten geheiligt.

---

[9] Sabine Dominik, Brief vom 7. Mai 1985. Jutta Sporck-Pfitzer, Die ehemaligen jüdischen Gemeinden im Landkreis Würzburg, hrsg. v. Landkreis Würzburg, Würzburg 1988, S. 65–67.

[10] Eine Gedenktafel auf dem jüdischen Friedhof von Endingen-Lengnau lautet: „In dieser Gräberreihe ruhen die Gebeine aargauischer Juden, die auf der Judeninsel im Rhein bei Koblenz bestattet wurden um 1650–1750. Ihre Überführung an diese Stätte erfolgte 1954/55. T.N.Z.B.H." Florence Guggenheim-Grünberg, Der Friedhof auf der Judeninsel im Rhein bei Koblenz, Zürich 1956, Foto vor S. 19, Text S. 24. Ein Grabstein vom 3. Nissan 5206 (1. April 1446) und Gebeine wurden bei Bauarbeiten auf dem Gelände des alten Friedhofs bei Schweinfurt 1897 aufgedeckt. Die Gebeine wurden in zwei Sammelgräbern bestattet und mit einer entsprechenden Tafel versehen, s. Salomon Stein, Geschichte der Juden in Schweinfurt, Frankfurt a. M. 1899, S. 54.

[11] S. auch CAHJP, GA/S. 52/1: „Pinkas deChewra Kadischa 1771–1852".

[12] S. „Das alte Höchberger Memor-Buch", S. 33–36.

[13] Der Verfasser dankt Frau Dr. Ingrid Heeg-Engelhart vom Staatsarchiv Würzburg für die Hinweise auf Flur- und Ortsbezeichnungen in der Umgebung Höchbergs, die sich auf Juden beziehen. Der Name der anliegenden Straße „Am Judengarten" entspricht dem „hortus judeus" der mittelalterlichen Literatur, ein möglicherweise weiterer Hinweis auf das Vorhandensein eines jüdischen Friedhofs im Mittelalter auf diesem Gelände.

[14] Werner Lutz, Die Geschichte des Weinbaus in Würzburg im Mittelalter und in der Neuzeit bis 1800 (= Mainfränkische Hefte 43), Würzburg 1965, S. 45. Eine weitere Aussage, die zu berücksichtigen ist, lautet: „Zu warnen ist vor einer Vergewaltigung der Lagennamen, wie ich sie in dem weiter oben genannten Judenbühl vermute. Ein Wort kann zweifellos eine geschichtliche Quelle sein, aber nicht aus jedem Wort sprudelt klares historisches Wasser." Ebd., S. 54. Joachim Hahn, „Flur und Wegbezeichnungen", in: ders., Erinnerungen und Zeugnisse jüdischer Geschichte in Baden-Württemberg, Stuttgart 1988, S. 99–105.

Noch bevor die erste Bestattung stattfinden kann, wird der Friedhof durch das Abhalten von Gebeten und das sogenannte „Begehen" eingeweiht.[15]
Aus der Geschichte jüdischer Gemeinden in Deutschland sind Rückforderungen oder Rückgaben jüdischer Friedhöfe noch nach jahrhundertelanger Abwesenheit von Juden bekannt. Ähnliches geschah in Würzburg: „Um das Jahr 1446 hatten die Juden von dem Bischof von Limburg [Gottfried IV. Schenk von Limpurg] um den Preis von 300 Goldgulden und einen jährlichen Zins von 35 Gulden einen am Pleichach gelegenen Platz, den sogenannten Tanzflecken, erworben. Auf diesem Platz errichteten sie eine Synagoge und einen Friedhof. Es war derselbe Platz, auf dem der 1147 von Rabbi Chiskia ben Eljakim und seiner Gattin Judith angelegte Friedhof sich befunden hatte."[16]
So auch das Gesuch der drei Schutzjuden in Sulzburg (Baden) vom 1. Juni 1717 an den Markgrafen: „[...] die Begräbnisstätte hinter dem Stättlein [...] die man vor uralten Zeiten den ‚Juden-Kirchhof' nennt [...] uns frey zu lassen".[17]
Der Friedhof in Sulzburg war nach der Vertreibung der Juden 1570 als Gemeindewiese benutzt, viele Grabsteine zu Bauzwecken entfernt worden.
In Hannover entschloß sich die jüdische Gemeinde, auf dem alten jüdischen Friedhof „über dem leichten Sandboden eine dicke Schicht fester Erde aufzutragen, wodurch die alten Gräber und die auf ihnen errichteten Denksteine verschüttet wurden." Der im 19. Jahrhundert wieder eröffnete Friedhof ist zum größten Teil auf einer solchen Schicht über dem alten angelegt.[18]
Ein weiteres Beispiel aus der Geschichte des jüdischen Friedhofs in Eisenstadt (Österreich): „Das Terrain [...] ist eben, an manchen Stellen bemerkt man jedoch Aufschüttungen von Erdreich, die dazu dienten, um über alten Gräbern neue anlegen zu können. Die Steine stehen in diesen Stellen dicht nebeneinander, weil die tieferen Gräber [d.h. Grabsteine] auch hinaufgestellt wurden. Um so auffallender sind dadurch die Lücken, die an einigen Stellen durch das Verschwinden ganzer Steingruppen entstanden sind."[19] Ähnliches wird über den alten, 1349 zerstörten Juden-Friedhof in Basel berichtet:
„Als 1937 beim Aushub des Fundamentes für den Universitätsneubau dieser alte – erste – Judenfriedhof freigelegt wurde, konnte errechnet werden, daß er ein Areal von schätzungsweise 2500 Quadratmeter umfaßte [...] Deutlich zeichneten sich drei übereinander gelegene Gräberschichten ab. Die unterste Lage war von der mittleren durch eine 50 cm hohe Erdschicht getrennt. Die dritte –

---

[15] „Erwirbt eine Gemeinde ein Feld als Friedhof, erweitert einen bestehenden oder baut um diesen eine Mauer, ist eine Einweihung üblich", vgl. Ozar Israel (hebr.), New York, Bd. 4, S. 299. In Deutschland war es üblich, am Tag der Einweihung zu fasten. Die bei den sieben Rundgängen vom Rabbiner in Anwesenheit von mindestens zehn Gemeindemitgliedern gesprochenen Liturgien und Psalmen sind verschiedentlich überliefert; Ahron Arije Gartenhaus, Sefer Ta-ame ha Minhagim (hebr.), „Buch der Erläuterung der Bräuche", 4. Teil: „Trauerangelegenheiten", New York 1944, S. 69. Im alten und im heutigen Israel wird dieser Brauch nicht angewendet, weil der Boden bereits als heilig angesehen wird. Es werden nur einige Psalmen vorgetragen; Jechiel Michel Tikoczinsky, Sefer Gescher ha Chajim (hebr.), „Buch von der Brücke des Lebens", 2. Aufl., Jerusalem 1960, Bd. 1, S. 302.

[16] Mosche Loeb Bamberger, Ein Blick auf die Geschichte der Juden in Würzburg, Würzburg 1905, S. 10. Vgl. auch Karlheinz Müller, „Die jüdischen Grabsteine aus der Pleich", in: Informationen der Bayerischen Julius-Maximilians-Universität 5/21, Würzburg 10. 07. 1989, S. 3–10. Karlheinz Müller, „Zum Alter und zur Bedeutung der jüdischen Grabsteine in der Pleich", in: Zeugnisse jüdischer Geschichte in Unterfranken (= Schriften des Stadtarchivs Würzburg, H. 2), Würzburg 1987, S. 9–18.

[17] Ludwig David Kahn, Die Geschichte der Juden in Sulzburg, Müllheim 1969, S. 17.

[18] S. Gronemann, Genealogische Studien über die alten jüdischen Familien in Hannover, Berlin 1913, S. 9. Ludwig Lazarus, „Zur Geschichte des Friedhofs", in: Margarete Wahl, Der alte jüdische Friedhof in Hannover, Hannover 1963, S. 7.

[19] Bernhard Wachstein, Die Grabinschriften des alten Judenfriedhofes in Eisenstadt, Wien 1922, S. XXXI.

oberste – Lage befand sich in einer Entfernung von etwa 60 cm unter dem Boden [...]".[20]
Wer die Jona[21], Tochter von R. Jacob, war, werden wir wohl kaum erfahren. Einer der Tossafisten[22], die in Würzburg im 13. Jahrhundert lebten, war ein Rabenu Jacob.[23] Er lebte zur Blütezeit des Talmudstudiums in Unterfranken, zur Zeit des berühmten Rabbi Meir, bekannt als der Mahara"m aus Rothenburg o.T. In der Annahme, daß der Grabstein der Jona auf ihrer Grabstätte steht, könnte man noch einige Grabsteine, die zum Teil versunken sind, der gleichen Zeit zuordnen.[24]
Unbeantwortet bleibt die Frage, wieso über die mögliche Vorgeschichte des Friedhofs nichts vermerkt wurde. Im 20. Jahrhundert war der hintere Teil des alten Bereiches, wie bereits gesagt, kaum zugänglich. Die schnelle Verwitterung der Steine hat vermutlich zum Verschwinden der Gräber aus dem 13. Jahrhundert beigetragen.

Die Gesamtaufnahme

Der heutige Friedhof wurde 1822 eingeweiht. Die erste Bestattung aus Höchberg war die der Wöchnerin Sophie Rhein, gest. am 19. März 1824. Im gleichen Grab wurde ihr kurz danach verstorbenes Kind am 13. April 1824 bestattet [331]. Diese Grabstätte ohne Grabstein befindet sich in der Reihe R 1 in der Nähe der Mauer. Die Belegung erfolgte, wie allgemein üblich, in chronologischer Ordnung. Ohne Ansehen der Person wurden Verstorbene aus Höchberg rechts und aus Würzburg im linken Feld, Grab neben Grab, Reihe für Reihe bestattet. Die erste Bestattung aus Würzburg war die des Distriktsrabbiners Abraham Bing, gest. am 1. März 1841, der im rechten Feld einen Ehrenplatz bekam. Viele Verstorbene aus den beiden Orten waren miteinander verwandt. Bei Eheleuten war es üblich geworden, neben dem ersten Grab oder parallel dazu in der nächsten Reihe eine Grabstätte freizulassen.[25] Unüblich ist die Anordnung der Gräber der Familie Oppenheimer im linken Teil des Friedhofs; quer durch die Reihen wurde jeweils das Grab Nr. 9, 10 oder 11 von Oppenheimern belegt.

1 L 11 Samuel Oppenheimer	gest. 1878
2 L 10 Jakob Oppenheimer	gest. 1879
5 L 10 Max Oppenheimer	gest. 1892
6 L 10 Charlotte Oppenheimer	gest. 1893, Tochter von 8 L 9

---

[20] Theodor Nordemann, Zur Geschichte der Juden in Basel. Jubiläumsschrift der Israelitischen Gemeinde Basel aus Anlaß des 150jährigen Bestehens 5565–5715 (1805–1955), Basel 1955, S. 23–24.

[21] Jona ist in der Bibel ein Männername, s. Grab 2 L 8. Das Wort bedeutet auch Taube. Sowohl im Hebräischen als auch im Jüdisch-Deutsch ist „Taube" oder „Täubele" ein Mädchenname (nach Hohelied 5, V. 2.). Es sind aus dieser Zeit einige Rabbiner namens Jacob bekannt, vgl. Germania Judaica, Bd. I, Nachdruck Tübingen 1963, S. 494 (A. 157).

[22] Tossafisten (hebräisch „Ba-ale haTossafot") sind Talmudgelehrte, die, angefangen bei den Schwiegersöhnen des Rabbi Schlomo ben Jitzschak, genannt Raschi (gest. 1105), ihren Nachkommen und deren Schülern kritische Kommentare zu Raschis Talmudkommentar schrieben. Lehrhäuser aus der Schule der Tossafisten gab es über 200 Jahre in Frankreich, Spanien und Deutschland. Sie beeinflußten das Talmudstudium über viele Generationen. Ihre „Tossafot"-Hinzufügungen sind mit dem Raschi-Kommentar in allen Talmudausgaben anonym mitgedruckt worden; s. Encyclopædia Judaica, Bd. 13, Jerusalem 1971, S. 1278 ff.

[23] Herz Bamberger, Die Geschichte der Rabbiner der Stadt und des Bezirks Würzburg, Wandsbek 1905, S. 15.

[24] Ernst Roth, „Zur Halacha des jüdischen Friedhofs I", in: Udim, Zeitschrift der Rabbinerkonferenz in der Bundesrepublik Deutschland, Heft IV, Frankfurt a. M. 1974, S. 101 und S. 115–117. Roth erwähnt mehrere Gemeinden, in denen Erdaufschüttungen wegen Platzmangels gestattet wurden: Frankfurt a. M., Kalisch, Krakau, Nikolsburg, Prag und Preßburg.

[25] Z. B. Grab 13 R 4 und Grab 14 R 4.

7 L 9 Henriette Oppenheimer	gest. 1897, Tochter von 8 L 9
8 L 9 Jakob Oppenheimer	gest. 1906, Sohn von 5 L 10

Ehepaare nebeneinander und erwachsene Kinder bei ihren Eltern zu begraben, entspricht einer jüdischen Tradition.[26] In Höchberg und in anderen Gemeinden Unterfrankens war es nicht üblich, in einem Lageplan oder auf einer Skizze Reservierungen einzutragen oder sonst irgendwo vorzumerken.[27] Es blieb daher den Vorstehern der „Heiligen Brüderschaft" überlassen, den Wünschen der Familien nachzukommen oder nach eigenem Ermessen die Grabstätten zu bestimmen.

Diese durch kein Protokoll erfaßten kurzfristigen Anordnungen erschwerten die Identifizierung von Grabstätten ohne Grabsteine oder mit vollkommen verwitterten Grabsteinen. Grabstätten, für die es keine Anhaltspunkte gab, mußten mit „Unbekannt" bezeichnet werden. Wie bereits erwähnt, konnten Grabstätten ohne Grabsteine oder solche ohne lesbare Inschrift, die laut Höchberger Sterberegister im Höchberger Friedhof beigesetzt worden waren, nach Reihen eingeordnet werden.

Im ganzen Friedhof gibt es ausschließlich Einzelgräber mit nur einer Ausnahme: 11 L 4a und 4b.[28]

Zur Ermittlung der Daten aller Verstorbenen aus Höchberg diente das Höchberger „Sterb Register" 1822–1876.[29] Ab 1876 bis in die dreißiger Jahre des 20. Jahrhunderts standen uns die standesamtlichen Meldungen[30] zur Verfügung. Archivalien über Würzburger Juden, die in Höchberg begraben sind, konnten nur teilweise ermittelt werden.

Von den etwa 400 Grabstätten sind etwas mehr als ein Drittel solche von Verstorbenen aus Würzburg. Auch nach der Eröffnung eines stadtnahen Friedhofs 1881 wurden bis 1939 weiterhin Verstorbene aus Würzburg nach Höchberg überführt. Der Höchberger Friedhof galt als die bevorzugte Begräbnisstätte der Würzburger Rabbiner und Lehrer an jüdischen Schulen[31] sowie der nach streng religiösen Vorschriften lebenden Juden. Die letzte feststellbare Bestattung ist die des David Sonn, gest. 12. Juli 1939.

Im Pogrom vom 10. November 1938 wurden Grabsteine umgestürzt und beschädigt. In den vorderen Reihen wurde eine unbekannte Anzahl zerstört.[32]

---

[26] „Begrabet mich zu meinen Vätern", 1. Moses 49, V. 29 und an vielen weiteren Bibelstellen.

[27] Die Zurückhaltung, Vorbereitungen zu Lebzeiten zu treffen, wird auf das dem Rabbi Jehuda he-Chassid zugeschriebene Testament zurückgeführt, in dem er verbietet, „ein Grab auszugraben und offen stehen zu lassen". Erst nach eingetretenem Tod solle man die nötigen Vorkehrungen auf dem Friedhof treffen.

[28] 11L4b: Gitta Ehrenreich, 2. Gattin des Rabbiners Elieser Gedalja Ehrenreich (11L3); seine 1. Gattin war Hindel Ehrenreich, geb. Eldod (6L1). 11L4a: ihre Tochter Bella Erlebacher.

[29] Seiten 38–58. S. o. Anm. 6.

[30] Diese Meldungen sind in den Anmerkungen mit „Höchb N. St. Reg." gekennzeichnet.

[31] In Reihe 10L und im Umfeld sind viele Lehrer und ihre Gattinnen bestattet.

[32] Herbert Schultheis, Juden in Mainfranken 1933–1945, unter besonderer Berücksichtigung der Deportationen Würzburger Juden (= Bad Neustädter Beiträge zur Geschichte und Heimatkunde Frankens 1, hrsg. von dems.), Bad Neustadt 1980, S. 708; ders., Die Reichskristallnacht in Deutschland nach Augenzeugenberichten (= Bad Neustädter Beiträge zur Geschichte und Heimatkunde Frankens 3, hrsg. von dems.), Bad Neustadt 1985, beschreibt S. 69/70 die Zerstörung der Inneneinrichtung der Höchberger Synagoge am 10. Nov. 1938. Bei diesem Werk handelt es sich um die Edition eines Manuskripts von „Lassikuel" (Pseudonym des 1889 in Külsheim geborenen Simon Brückheimer, der an der Würzburger ILBA ausgebildet worden war und in Marktbreit als Lehrer tätig war). Vgl. auch M. Euphebia Holzbauer u. Hermine Dietz, „Auf den Spuren der Israelitischen Kultusgemeinde in Höchberg", in: Höchberg 748–1973, hrsg. von der Gemeinde Höchberg 1973, S. 77–84.

Statistik

Gesamtzahl der in Höchberg Bestatteten	:		387
Grabstätten – Männer mit Grabsteinen	:	143	
Grabstätten – Frauen mit Grabsteinen	:	139	
Grabstätten – Kinder mit Grabsteinen	:	34	332
Grabstätten – Unbekannte, s. Lageplan und Lageplanregister mit Grabsteinen	:	16	
Grabstätten – Männer ohne Grabsteine, lt. Höchberger Sterberegister	:	26	
Grabstätten – Frauen ohne Grabsteine, lt. Höchberger Sterberegister	:	20	55
Grabstätten – Kinder ohne Grabsteine, lt. Höchberger Sterberegister	:	9	

11 L 4 : Doppelgrab
16 R 4 : Diese Grabnummer wird mit 16 R 4 A doppelt geführt.

Die „Heilige Gesellschaft der Wohltätigkeit"

Wie auch an anderen Orten üblich, war die Höchberger „Chewra" nicht nur Beerdigungsinstitut und Friedhofsverwaltung. Sie verwaltete auch eine oder mehrere Kassen[33], die durch Mitgliedsbeiträge, Spenden und nach Ermessen erhobene Bestattungsgebühren aufgefüllt und für die verschiedenen Sparten der Wohltätigkeit, der Unterstützung und Hilfe verwendet wurden.[34]
Jüdische Gemeinden wußten, daß sie keine Hilfe von Behörden oder Ämtern erwarten konnten. Aus verständlichen Gründen wurde die manchmal angebotene Hilfe kirchlicher Stiftungen abgelehnt. Es war die Pflicht besser situierter Familien, für alle am Ort lebenden Glaubensgenossen zu sorgen. Oft wurde die Chewra auch aufgefordert, sich an Spenden oder Rettungsaktionen für auswärtige Belange zu beteiligen, z.B. an der Auslösung von Gefangenen oder an der Unterstützung Armer im Heiligen Land. Es war eine große Ehre, der Chewra anzugehören. Zu der Chewra der Männer kam auch die gesellschaftlich sehr einflußreiche Chewra der Frauen hinzu. Es waren Gattinnen oder Witwen von Mitgliedern, die sogenannten „wackeren Frauen". Sie waren zuständig für die Bestattung von Frauen[35] und für viele soziale Ämter. Ehrenamtlich übernahmen sie die Erziehung von Waisenkindern, die Bewirtung Armer und Durchreisender, die Ausstattung armer Bräute und die Pflege von Kranken.
Noch vor der eigentlichen Gründung einer Gemeinde in Höchberg Anfang des 17. Jahrhunderts wurde die „Chewra Kadischa deGemilut Chassadim" etabliert.[36] Zu den Aufgaben am Krankenbett kam nach dem Ableben die Beschäf-

[33] Die „Chewra" wurde daher auch die „Kippe" (vom hebräischen „Kuppa"), d.h. die Kasse genannt. Joseph Unna, Die Kippestub (hebr.), Die jüdische Krankenkasse in Frankfurt a.M., Leo-Baeck-Institut, Bulletin Nr. 31, Jerusalem 1965. Simon S. Bamberger, „Die Chewra Kadischa von Wiesenbronn", Abdruck der vom Würzburger Raw 1830 verfaßten Statuten, in: Jeda-Am-Bama leFolklor jehudi (hebr.), Bd. 2, Tel Aviv 1943, S. 23–25.

[34] „Auf drei Dingen steht die Welt: der Lehre, dem Gottesdienst und der Übung von selbstloser Wohltätigkeit", Sprüche der Väter 1,2.

[35] Bei der Bestattung von Frauen dürfen bis zur Schließung des Sarges nur Frauen anwesend sein.

[36] An manchen Orten werden nach dem Wort „Chassadim" die Worte „schel Emet" hinzugefügt. Der Begriff „Emet", hier „Treue" bedeutend, ist dem Vers entnommen: „Zeige mir Liebe und Treue, begrabe mich nicht in Ägypten", 1. Moses 47, V. 29. Die Beschäftigung mit einem Verstorbenen wird im Judentum als höchster Dienst selbstloser Liebe angesehen. Es ist ein Akt der Wohltätigkeit, für den sich der Verstorbene nicht dankbar erzeigen kann. Daher wird dieser Dienst besonders hoch geschätzt.

tigung mit dem Verstorbenen. Darüber hinaus war jedes Mitglied zu einer Reihe tagtäglicher Verrichtungen verpflichtet. Bei Unterlassungen wurden von den Vorstehern Geldbußen verhängt. Zu den Verrichtungen gehörte die Beteiligung am täglichen Gebet in der Synagoge oder in einem Trauerhaus. Die Mitglieder waren überdies verpflichtet, sich Zeiten für das Studium der Lehre freizuhalten oder an öffentlichen Lehrvorträgen teilzunehmen. Über die Beteiligung an den verschiedenen Aufgaben und Pflichten wurde genau Buch geführt. Auskunft darüber geben die erhalten gebliebenen, bereits erwähnten Protokollbücher der „Heiligen Gesellschaft", die Statuten und die Protokollbücher der Höchberger Gemeinde von etwa 1770 an.[37]
In Großgemeinden verteilten sich die Aufgaben auf einige Vereine und Stiftungen, die auch für zusätzliche Leistungen bereitstanden[38], Synagogen und Lehrhäuser unterhielten und einige Rabbiner anstellen konnten. In Höchberg waren es zu allen Zeiten zehn bis fünfzehn Männer und einige Frauen.
Bis zur Einrichtung eines eigenen Friedhofs gingen die Leichenzüge von Höchberg nach den sogenannten Verbandsfriedhöfen Allersheim und Schwanfeld bei Schweinfurt.[39] Für diese Überführungen mußten Leihwagen und Kutschen gemietet werden. Der Leichenzug wurde von dem „Gabai Chodesch", dem „Diensthabenden des Monats", geführt und von Männern seiner „Abteilung" begleitet. Bei Bestattungen von Frauen begleiteten immer mindestens zwei der weiblichen Mitglieder den Zug. Erst nach erfolgter Bestattung durften die Begleiter den Friedhof verlassen. Der viel nähere, 1811 gegründete Friedhof in Heidingsfeld wurde von den Höchbergern sehr selten in Anspruch genommen. Vermutlich waren die Pläne eines eigenen Friedhofs um 1800 schon weit gediehen.
Die über Jahrzehnte gefestigte Treue und echte Frömmigkeit der Höchberger Chewra hat, wie bereits erwähnt, ihren Friedhof zum auserwählten Ruheort vieler Rabbiner aus Würzburg und anderen Orten Unterfrankens gemacht. Mit der Liquidierung der jüdischen Gemeinde 1939 wurden die Kassen der Chewra, die Stiftungen und die Sozialeinrichtungen konfisziert.[40]

Das alte Höchberger Memor-Buch

Das auf Pergament geschriebene, 1739 angelegte Memor-Buch wurde bis zum Pogrom vom 10. November 1938 in der Synagoge von Höchberg aufbewahrt. Dem Rabbiner Dr. Menachem (Magnus) Weinberg haben wir es zu verdanken, daß eine allgemeine Beschreibung des Inhalts mit den wichtigsten Angaben und Eintragungen und auch ein Foto des handgemalten Titelblattes erhalten geblieben sind.[41]
Der hebräische Text des Titelblattes lautet in deutscher Übersetzung:
„‚Und der Ewige hat Abraham mit allem gesegnet'[42]
: Dieses Memor-Buch:
spendete der Großzügige und Erste,
der berühmte Vorsteher und Versorger des Bezirks[43]: weit
stand offen seine Tür, Wohltätigkeit übte er

---

[37] CAHJP, GA/S. 52, 11. S. Anhang 1: „Statuten der Höchberger Chewra Kadischa".
[38] A. Unna, Register of Statutes and Protocols of the Hevra Kadisha of Worms 1716–1837 (hebr.), Jerusalem 1980; M. Mainzer, Gedenkblätter zur Erinnerung an das 175. Jubiläum des Wohltätigkeitsvereines im ehemaligen Amt Starkenburg (Sitz Lorch) 1739–1914, o. O., o. J. (ca. 1915).
[39] Es ließ sich für die wechselnde Benützung der Friedhöfe kein Schema feststellen.
[40] S. Anhang 2, „Die Auflösung der Jacob Moses Kahn'schen Brautaussteuerstiftung".
[41] Magnus Menachem Weinberg, Die Memorbücher der jüdischen Gemeinden in Bayern, Frankfurt a. M. 1937, S. 65–70; das Foto des Titelblattes auf S. 66 ist auch Vorsatzblatt dieses Buches, kopiert und vergrößert vom Graphiker Jecheskel Kahn, Jerusalem.
[42] 1. Moses 24, V. 1, eine Anspielung auf den Namen des Spenders.
[43] Der hier angewendete Ausdruck „Medina", eigentlich Staat oder Land, bedeutet hier „Bezirk"

gastfreundlich zu jedem Menschen,
der Gebildete und Toragelehrte,
der in Wissenschaft bewanderte Mann,
Ehre seinem prächtigen Namen, der ehrbare R'R' Abraham Sega''l[44]
in Höchberg
und seine Gattin, die Dame und Erste,
Gattin des Alufs, Erster und Versorger,
Vorsteher vom Bezirk Würzburg:
eine wackere Frau, Krone ihres Mannes,
Frau Jütle, sie soll leben;
geschrieben Dienstag, Wochenabschnitt ‚Er erschien'[45]
in der Leseordnung und kurzen Zeitrechnung,
‚es erfreute sich
unser Herz und unsere Seele jubelt über deine Hilfe'[46]
(im) Jahr, gib ihm meinen Bund des Friedens."[47]

Der Text ist nicht ganz fehlerfrei und stilistisch unbeholfen. Änderungen an Bibelversen, um diese der Person und Situation anzupassen, sind eine Art poetische Freiheit, die man häufig in der Liturgie antrifft.
Das Titelblatt hat die portalähnliche Form eines dreitürigen Toraschreins. Rechts Abraham mit Schlachtmesser und Widder. Im Spruchband: „Und Abraham ging hin, nahm den Widder".[48] Links Moses mit Stab und den Gesetzestafeln.
Im Memor-Buch werden der Spender und seine Taten genauer beschrieben: „Möge Gott der Seele gedenken des Aluf, Vorsteher und Versorger vom Bezirk, der R'R' Abraham, Sohn von Schimon Sega"l, als Belohnung dafür, daß sein Haus weit offen war Armen und Reichen, von seinem Besitztum gab er allen von Israel, durch seine Fürsprache bemühte er sich mit großen Anstrengungen für alle Bezirkseinwohner, es gelang ihm, falsche Anschuldigungen zu entkräften, Gefangene zu befreien und für sein Volk und Söhne Gutes zu tun [...]."[49]
Von historischer Wichtigkeit ist die Eintragung, die über den Begründer der jüdischen Gemeinde, den ersten Juden am Ort, Auskunft gibt:
„Möge Gott der Seele gedenken des Versorgers und Fürsprechers R' Jehuda Löb, Sohn von Abraham Kat"z[50] als Belohnung dafür, daß er mit ganzem Herzen und ganzer Seele sich um die Belange der Ortsansässigen Höchbergs kümmerte, in einem Land, von niemandem durchzogen und wo kein Mensch aus Israel gewohnt hat[51], gerade ging er seinen Weg, mit Gottes Hilfe, der Gnade an Israel tat, er errichtete eine Gebetsstätte in seinem Haus, er erbarmte sich der Armen, wie es Gott geboten, über alles ehrte er, die sich dem

---

oder wie später geläufiger „Distrikt". Das Gebiet deckte sich nicht unbedingt mit den sich häufig ändernden politischen Grenzen. Die organisatorische Zusammengehörigkeit der jüdischen Gemeinden wurde von den ihnen übergeordneten Instanzen festgelegt. So hatten z. B. manche Gemeinden in Unterfranken Bestattungsrechte auf Friedhöfen in Württemberg.

[44] „Sega''l" = Abkürzung von „Segan Levi", ein Abteilungsvorsteher der Leviten.

[45] 1. Moses 18, V. 1 bis 22, V. 24. Dienstag, der 16. Marcheschwan 500, entspricht dem 17. November 1739.

[46] Die drei großgeschriebenen und punktierten Buchstaben ergeben die Jahreszahl 500. Das Zitat ist eine Anlehnung an den 33. Psalm, V. 21 und 13. Psalm, V. 6.

[47] Die drei großgeschriebenen und punktierten Buchstaben ergeben die Jahreszahl 500, zitiert aus: 4. Moses 25, V. 12.

[48] 1. Moses 22, V. 13. Eine weitere Erwähnung von Abraham, dem Namen des Spenders.

[49] Weinberg, a.a.O., S. 69, Eintragung Nr. 52. Das Sterbejahr ist durch einen späteren Schreiber mit Bleistift am Rand vermerkt: 533 = 1773.

[50] „Kohen Zedek" – aus dem Stamm Arons, des Priesters, wörtlich: „ein gerechter Priester".

[51] Nach Jeremias 2, V. 6.

Torastudium widmeten, alle seine Taten waren ausgerichtet, die Gebote Israels zu erfüllen [...]."[52]

Die einzige Erwähnung eines Friedhofs ist die Eintragung über den Vater des Spenders des Memor-Buches:

„Möge Gott der Seele gedenken des vornehmen Herrn, des Aluf, des ehrbaren Herrn Schimon, Sohn von Menachem Sega"l, ein Frommer sel. A., er spendete aus reiner Seele und gab reichlich von seinem Geld für Zwecke, die Gott und Menschen erfreuten, er ließ einen neuen Toraschrein für unsere Synagoge bauen, um darin unsere Torarollen aufzubewahren, auch ließ er einen neuen Almemor[53] bauen, um auf ihm die Gebete zu verrichten, auch gründete er eine Stiftung für ewige Zeiten mit einem Kapital von 200 R'T'[54], deren Erträge für arme Bräute aus unserem Volk bestimmt sind, auch machte er ein unwiderrufliches Geschenk von 50 R'T' für den Friedhof[55] zu unserer freien Verfügung, nicht nur, daß sein Haus jederzeit offen war für irrende Schafe unserer Zerstreuung, er empfing Verstoßene und Niedergeschlagene in seinem Haus, er speiste sie, bis ihre Lippen in Ermüdung sagten: ‚genug des Essens und Trinkens ...' "[56]

Abgesehen von den hier hervorgehobenen Eintragungen von lokaler Wichtigkeit ist das Memor-Buch in seiner Gesamtanlage und Einteilung denen der Nachbarorte ähnlich. Das Memor-Buch von Heidingsfeld wird als richtungweisend für Höchberg und andere Gemeinden angesehen.[57] Zu den Liturgien im ersten Teil des Memor-Buches gehörte das allgemein übliche „Gebet für den Landesfürsten", hier gewidmet dem „Kurfürsten Maximilian Joseph, seiner (zweiten) Gattin Wilhelmine und dem Kronprinzen Karl", dem späteren bayerischen König Ludwig I., dessen weitere Vornamen Karl und August waren.

Im zweiten Teil steht das sog. Nekrologium[58], angeführt von dem Martyrologium[59].

Nach Weinberg sind die Eintragungen 1–29 identisch mit denen im Heidingsfelder Memor-Buch. Von 31–48 folgen die „Ureintragungen" von Höchbergern,

---

[52] Weinberg, a.a.O., S. 68, Eintragung Nr. 46; s. auch S. 70: „Dieser Jehuda Löb dürfte bald nach 1600 gelebt haben."

[53] „Almemor" – die Empore, gewöhnlich in der Mitte der Synagoge, mit Vorleserpult, auf der die Toravorlesungen und auch manche Gebete vorgetragen werden. Vom Almemor leitet sich das Wort „Almemorbuch", abgekürzt „Memorbuch" her, das in Reichweite des Vorbeters dort auflag. Davon abgeleitet der jüdisch-deutsche Ausdruck das „Memmern" oder „man hat gememmert" für die Vorlesung aus dem Memorbuch. Die naheliegende Erklärung des Wortes, nämlich „Erinnerungsbuch" ist unrichtig, allein schon deswegen, weil das Buch die sog. „Almemorliturgien" enthält, die es bereits vor der Einführung der Seelengebete gab; Ismar Elbogen, Der jüdische Gottesdienst in seiner geschichtlichen Entwicklung, Frankfurt a. M. 1931, Nachdruck Hildesheim 1967, S. 473–475; Magnus Menachem Weinberg, „Untersuchungen zum Wesen des Memor-Buches", in: Jahrbuch der Jüdisch-Literarischen Gesellschaft, Band XVI, Frankfurt a. M. 1924, S. 253–320.

[54] R'T' = Reichstaler. Das Geld wurde in Wertpapieren angelegt, die Zinsen für den wohltätigen Zweck verwendet.

[55] „Beth Jeschene Afar" – „das Haus derer, die im Staube schlafen", nicht geläufiger Ausdruck für Friedhof. „Jeschene Afar" nach Daniel 12, V. 2. Es ist unklar, ob es sich um einen am Ort bestehenden Friedhof handelt, oder ob es sich auf einen der Verbandsfriedhöfe bezieht, auf denen Höchberger bis 1824 bestattet wurden. Die Aussage als solche ist zu vage, um sie mit Bestimmtheit mit der Grabstätte der Frau Jona und anderen Gräbern in Verbindung zu bringen, auszuschließen ist es aber nicht.

[56] Weinberg, Memorbücher, S. 68, Eintragung 48 – das Sterbejahr ist durch einen späteren Schreiber mit Bleistift am Rand vermerkt: 481 = 1721. Eine Inschrift, ehemals auf dem Türsturz am Eingang, erwähnt Schimon ben Menachem Sega''l als den Stifter der Synagoge.

[57] Weinberg, Memorbücher, S. 65. Das Heidingsfelder „Memor-Buch" ist ebenfalls nicht mehr vorhanden.

[58] Auf Hebräisch „Maskir Neschamot", das Seelengedenkbuch mit den Namen aller Verstorbenen der Gemeinde und deren Sterbedaten.

[59] Eine Auflistung von Ländern, Orten und Namen von Juden, die zu allen Zeiten als Märtyrer für ihren Glauben den Tod erlitten haben.

die vor 1739, d.h. bei Anlage des Memor-Buches, bereits verstorben waren, dann die große Masse der Eintragungen, von denen Weinberg nur die allerwichtigsten Namen, ohne Daten, erwähnt. Zur Identifizierung von Grabstätten ohne Steine oder von verwitterten Steinen aus dem 19. und 20. Jahrhundert konnte Weinbergs Buch[60] kaum etwas beitragen.
Aus den Liturgien der Höchberger Gemeinde sei abschließend folgendes Gebet hier wiedergegeben:
„Der unsere Väter Abraham, Isaak und Jakob, Moses, Aron, David und Salomo gesegnet, segne diese ganze heilige Gemeinde mit all den heiligen Gemeinden und Ortschaften und Ansiedlungen in jeglicher Stadt, wie ihre Frauen, Söhne und Töchter und alles, was ihnen gehört. Die, die Toralernende unterstützen (und die eine Talmudschule an diesem Ort unterhalten) und insbesondere diejenigen, die Arme unterstützen, in den heiligen Städten Jerusalem, Safed, Tiberias und Hebron, möge der Ewige sie bald wieder aufbauen, dafür sei ihnen eine Belohnung gewährt [...]."[61]
Das Memor-Buch, welches bis zur Plünderung der Synagoge am 10. November 1938 im Besitz der Jüdischen Gemeinde Höchberg war, wurde am 14. Januar 1943 von der Gestapo in Würzburg konfisziert.[62]

Inschriften

Schriftgelehrte, bewandert in Bibel und Talmud, waren die Autoren der Höchberger Inschriften. Viele der hebräischen Inschriften aus der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts wurden von Rabbiner Mosche Unna, einem Schwiegersohn des Würzburger Raw, und seinen Söhnen verfaßt.[63] Verschiedentlich wurden Texte nach Vorlagen aus Trauerbüchern kopiert.[64]
Den Namen richtig anzugeben, ist nach jüdischer Tradition wichtiger als das Sterbedatum, welches ebenfalls auf allen Inschriften festgehalten ist.[65] Der Name ist auf allen Inschriften an passender Stelle im Text oder im oberen Rundbogen eingemeißelt.
In Höchberg ist bei einer sehr großen Anzahl von Grabinschriften der Text dem Akrostichon angepaßt.
Das Akrostichon[66] ist von den Verfassern der hebräischen Liturgien im Mittelal-

---

[60] Weinbergs 1937 erschienenes Buch ist eines der vielen tragischen Zeugnisse der Geborgenheit, in der sich damals noch viele Juden in Deutschland wähnten. Rabbiner Dr. Magnus Menachem Weinberg, geb. 1867, und seine Gattin Judith, Tochter von Rabbiner Nathan Bamberger, geb. 1874, sind beide 1942/43 in Theresienstadt umgekommen. Weinberg war der letzte amtierende Gemeinderabbiner in Würzburg, s. Roland Flade, Die Würzburger Juden, Würzburg 1987, S. 357.

[61] Weinberg, Memorbücher, S. 66. Dieser Segen, auch „Matnat Jad" – die „Gabe seiner Hand" genannt (5. Moses 16, V. 17), ist mit vielen Veränderungen in die gedruckten Gebetbücher für die Festtage aufgenommen worden. Siehe z.B. Gebetbuch für das Pessachfest, Bd. 2, übersetzt von S. Bamberger, Rödelheim 1914, S. 200.

[62] Handschriftlicher Vermerk: „Am 14. 1. 1943 Lederband mit Pergament und Papier Blättern, hebräisch, an die Gestapo abgegeben." CAHJP, Rep. WR, RI 5, Nr. 1101 „Memorbuch".

[63] Simcha Simon Unna, Maskeret Ahawa (hebr.), 30 Grabinschriften, hrsg. von seinem Sohn, Rabbiner Dr. Joseph Unna, Kfar Haro-e 1951.
Nur deutscher Text Grab 12 L9, 16 R5.

[64] Salomon Ephraim Blogg, Israelitisches Andachtsbuch – Abteilungen 11–12: „Grabinschriften", 6. verb. Aufl., Hannover 1884, S. 311–328. Das Abschreiben hebräischer Texte von den Vorlagen durch Unkundige führte mancherorts zu sonst unerklärbaren Irrtümern, z.B. Eduard Dukkesz, Familiengeschichte des Rabbi Lase Berlin in Hamburg, Hamburg 1929, S. 123, Foto vom Grabstein des Heinrich Heyn, im hebräischen Text (Übersetzung): „P.N. der vornehme Mann, Krone ihres Gatten, Pracht ihrer Söhne, R' Chajim [...]".

[65] Diese Tradition wird vom Zusammenlesen von zwei nicht zusammengehörenden Versen abgeleitet. Der letzte Vers im 1. Buch Moses [50, V. 26] lautet: „Er [Josef] ward in einen Sarg gelegt in Ägypten." Das 2. Buch Moses [1, V. 1] beginnt: „Dies sind die Namen der Kinder Israel, die nach Ägypten kamen." Auf dem Sarg bzw. Grab soll der Name angegeben werden.

[66] Der Leistenvers, oft erkenntlich durch Punkte über den Buchstaben oder durch größere Lettern,

ter sehr häufig angewendet worden. Auf diese Weise gaben sie ihre Signaturen zu erkennen. Wann diese Eigenheit auf Grabinschriften übernommen wurde, läßt sich nicht feststellen.

Die einfachste Form ist eine aus den Anfangsbuchstaben des Vornamens bestehende senkrechte Leiste.[67] Außer dem ersten Buchstaben konnte auch ein weiterer in der gleichen Zeile in das Akrostichon einbezogen werden.[68] Größere Texte enthalten Vor- und Nachnamen.[69] Die Reihenfolge bei Doppelvornamen ist nicht unbedingt die gleiche wie in der Inschrift.[70] Das Akrostichon ist manchmal in den Anfangsbuchstaben jeder zweiten Zeile enthalten[71] oder teils senkrecht und teils waagrecht[72] oder nur waagrecht.[73]

Bei einigen sehr verwitterten Inschriften war es zuerst nur durch das erhaltene Akrostichon möglich, die Grabstätte zu identifizieren.[74] Außer der obligatorischen Erwähnung des Vaternamens ist manchmal auch der Name der Mutter[75] im Text[76] oder unter dem Text[77] erwähnt. Bei verheirateten Frauen ist der Mädchenname nur selten erwähnt.[78] Auf einigen Inschriften wird nur der Name der Mutter genannt.[79]

Bei der Datumsangabe werden wie üblich der „Vortag zum heiligen Sabbat", der „heilige Sabbat"[80] und andere Kalenderdaten berücksichtigt. Selten ist die Erwähnung des Wochenabschnittes.[81] Obwohl in einem Fall der Name einer Frau Chaje Sara gemeint ist, kann dies auch als eine Anspielung auf einen Wochenabschnitt gedeutet werden.[82] Die üblichen Bibelzitate zur Beschreibung der Person oder ihrer besonderen Verdienste finden sich auch in Höchberg.[83]

Bei manchen Inschriften gibt sich der geübte Autor durch die Einflechtung von Zitaten in Hebräisch oder Aramäisch, aus Bibel, Talmud oder Midraschliteratur und Liturgie zu erkennen. Ein leichter Tod ist nach dem Talmud sanft „wie das Herausziehen eines Haares aus der Milch"[84], „eine Leuchte des Ortes"[85] ein

---

hebräisch „Siman" = „Zeichen" oder „Chatima" = „Unterschrift" genannt; Leopold Zunz, Die synagogale Poesie des Mittelalters, 2. Aufl. Berlin 1919, S. 104; Ismar Elbogen, Der jüdische Gottesdienst (wie Anm. 53), S. 292–294; Jehuda Wistinetzki, Sefer Hachassidim (hebr.), „Das Buch der Frommen", hrsg. von Jakob Freimann, Frankfurt a. M., 2. Aufl. 1924, § 470, S. 133–134: „Ursprünglich war es den Autoren der Liturgien nicht gestattet, ihre Namen zu erwähnen, denn nicht um sich selbst zu ehren, hatten sie diese verfaßt. Nachdem aber auch Unwürdige Gebete verfaßten, ist es notwendig geworden, die Autoren durch Einfügung des Namens kenntlich zu machen".

[67] Z. B. 1 L 2, 3, 7, 10.

[68] Z. B. 1 L 9, 3 L 8.

[69] Z. B. 4 L 1, 5 L 4, 7 L 3.

[70] Z. B. 6 L 2: Mosche Jitzchak im Text ist Jitzchak Mosche im Akrostichon.

[71] Z. B. 10 L 6, 15 L 3.

[72] Z. B. 6 L 9; andernorts auch diagonal, s. Adolf Eckstein, Geschichte der Juden im Markgrafentum Bayreuth, Bayreuth 1907, S. 68–69.

[73] Z. B. 7 R 5, 7 R 7.

[74] Z. B. 9 L 3.

[75] Nach 116. Psalm, V. 16: „O Ewiger, ich bin dein Knecht, bin dein Knecht, Sohn deiner Magd [...]".

[76] Z. B. 6 L 6, 10 L 2 bei Frauen, 11 L 2, 13 L 1 bei Männern.

[77] Z. B. 14 L 1.

[78] Z. B. 9 L 1 in hebräischen Buchstaben – die deutsche Abkürzung geb. = geborene.

[79] Z. B. 8 L 10, 12 L 10, 13 L 8, K 12. Die Gründe für die Weglassung des väterlichen Namens ließen sich nicht ermitteln.

[80] In unserer Übersetzung der hebräischen Texte ist der „heilige Sabbat" immer mit „Schabbat" wiedergegeben, der „Vortag zum heiligen Sabbat" mit Freitag.

[81] Z. B. 7 L 1 „Pinchas" – 4. Moses 30, V. 2 bis 32, V. 42. 15 L 1 „Miketz" – 1. Moses 41, V. 1 bis 44, V. 17.

[82] 12 L 10 „Chaje Sara" – 1. Moses 23, V. 1 bis 25, V. 18.

[83] Naftali Bar-Giora Bamberger, „Der jüdische Friedhof in Diersburg", in: Die Ortenau, Kehl 1985, S. 7.

[84] 14 R 10: „Kemisch-chal benita michelba", Babyl. Talmud, Traktat „Berachot" 8, a.

[85] 10 L 3: „Buzina de Atra", „Leuchte des Ortes", ähnlich dem öfter verwendeten „Buzina Kadischa" = „Heilige Leuchte". „Malach" bedeutet im Hebräischen zugleich „Fürsprecher" und „Engel".

Ehrentitel für einen Rabbiner und Vorsteher namens Engel; das Wort „Malach" ist zugleich eine Anspielung auf seinen Namen. Der Tod der Hedwig Sonn ist einem Sonnenuntergang gleich.[86] Sehr sorgfältig ausgewählt ist der hier auf aramäisch zitierte Ausspruch „das Eurige und das Unsrige ist vom Ihrigen"[87], d. h. alles, was wir besitzen, bekamen wir von ihr. Ungewöhnlich, obwohl es biblischen Ursprungs ist: „Mögen die Schollen des Tales ihr wohltuen".[88] Sonderbar anmutend ist auf diesem Friedhof ein auf deutsch angeführtes „Auf Wiedersehen".[89] „Friede Seiner Asche"[90] ist keinesfalls ein Hinweis auf die nach jüdischem Gesetz verbotene Feuerbestattung.

Abkürzungen geläufiger Ortsnamen:

H'B'	= Höchberg, auch Höch' oder Hich' abgekürzt
F'F'	= Frankfurt a. M.
W'W' oder W'B'	= Würzburg

Abkürzungen von Familiennamen:

N'F'	= Neufelder
H'F'	= Herzfelder
O'P'H'	= Oppenheimer

Symbole und Verzierungen

Die Formen der Grabsteine, Symbole und Zierate ähneln denen, die auf anderen Friedhöfen während des 19. und 20. Jahrhunderts gebräuchlich waren.
Gräber der Nachkommen von Aron, dem Priester, haben die „segnenden Hände", die der Leviten „Kanne und Becken"[91], die der Rabbiner[92], Rabbinerfrauen[93] und -töchter[94] – sofern auch diese gelehrt waren – sind mit den „Gesetzestafeln" gekrönt.[95] Mitglieder von Familien, die sowohl Leviten als auch Rabbiner waren, erhielten zu der Leviten-Kanne auch die Gesetzestafeln.[96] Hinzu kam eine zwischen zwei Rosetten gehaltene steinerne Kette, die bis zu den Gesetzestafeln hinauf den Grabstein am oberen Ende umrahmte. Nach und nach entstanden bis zu zwei Meter hohe Grabmale.
Anderer Zierat: Rosetten, Girlanden, Palmzweige, Palmetten oder schneckenförmige Verzierungen. Viele Grabsteine sind oben abgerundet oder giebelförmig.[97] Eine Variante am oberen Sims sind zwei rechts und links herausragende Hörner, ähnlich den Ecken der Altäre im Tempel.[98] Einige Grabsteine haben oben drei aufeinandergetürmte oder nebeneinandergesetzte kleine Bögen.[99]

---

[86] 13 L 4: nach Jeremias 15, V. 9.
[87] 15 R 3: nach Rabbi Akibas Lob auf seine Frau „das Meinige und das Eurige ist vom Ihrigen", Babyl. Talmud, Traktat „Nedarim" 50, a.
[88] 9 L 4: wörtlich „Mögen die Schollen des Tales ihr süß sein", nach Hiob 21, V. 32–33, im Sinne „möge sie in der Erde in Frieden ruhen", ähnlich auch 14 R 11, 15 R 5, s. „Einführung" S. 18, Grabinschrift des Ludwig Stern.
[89] Z. B. 16 R 5.
[90] 15 R 11. „Asche" ist gleichbedeutend mit „Staub" verwendet.
[91] 3 R 4: ein Levitengrab ohne Symbol.
[92] Z. B. 4 L 1, 5 L 2, 6 L 3, 7 L 10.
[93] Z. B. 6 L 4, 7 L 4.
[94] Z. B. 5 L 1.
[95] S. o. „Gelehrte Frauen", S. 16 f.
[96] Z. B. 6 L 5: so mit einer Ausnahme: Rabbiner Schlomo Salman Bamberger, der „Sennheimer Raw", hat auf seinem Grab nur die Leviten-Kanne, s. 11 L 7. Die hebräischen Worte für Gesetzestafeln „Luchot Edut" sind auf Grab 14 R 4 ausgeschrieben, wörtlich „Tafeln des Zeugnisses", 2. Moses 31, V. 18.
[97] Z. B. 1 L 1, 1 R 1.
[98] Z. B. 7 L 7, 7 L 9, 8 L 6.
[99] Z. B. 1 L 10, 2 R 2, 2 R 5, 2 R 6.

Die einzigen, die mit einem Rosenbusch auf dem Grabstein auf ihre Familienzugehörigkeit hinweisen, sind die Rosenbusch, früher aus Wiesenbronn. Grabstätten von männlichen Verstorbenen namens Rosenbusch konnten nicht festgestellt werden. Eine abgebrochene Säule gilt als Zeichen eines jung Verstorbenen.[100] Häufig sind Beschädigungen von Verzierungen am oberen Ende des Steines durch Witterungseinflüsse oder dadurch, daß der Stein brüchig geworden oder eingestürzt ist. Bruchstücke liegen öfter am Fuß der Grabmale.

Abgebrochene Säule	4 L 8, 16 R 5.
Blüten- und Blattranken	2 L 6, 5 R 5, 5 R 8, 6 L 12, 6 R 5, 11 L 7, 15 R 5.
Blume	1 L 10, 1 L 12, 2 L 8, 2 L 9, 3 L 5, 3 L 10, 4 L 9, 5 L 11, 7 L 2, 7 L 3, 7 R 5, 7 R 7, 8 L 4, 10 L 7, 10 L 8.
Davidstern	4 L 5, 7 L 4, 12 L 9, 12 L 10.
Gesetzestafeln	4 L 1, 5 L 1, 5 L 2, 5 L 5, 6 L 3, 6 L 4, 6 L 5, 7 L 4, 7 L 5, 7 R 6, 8 L 3, 8 L 4, 8 L 5, 9 L 1, 9 L 2, 9 L 3, 10 L 2, 10 L 4, 12 L 3, 12 L 4, 14 R 4, 15 R 3, 15 R 4.
Gesetzestafeln (stilisiert)	5 L 3, 6 L 6, 7 L 3, 7 L 10.
Giebel mit antikisierenden Elementen	4 L 1, 6 L 3, 6 L 4, 6 L 7, 6 L 10, 7 L 1, 7 L 9, 8 L 6.
Kartusche, aufgesetzt	1 L 2, 1 L 7, 1 L 9, 2 L 2, 2 L 4, 2 L 12, 3 R 6, 4 L 12, 4 L 13, 4 R 3, 4 R 4, 6 L 9, 6 R 4, 6 R 7, 7 R 1, 7 R 6, 8 R 1, 8 R 6, 9 R 11, 10 R 2, 10 R 3, 10 R 4, 11 R 9, 12 R 1, 12 R 3, 12 R 5, 12 R 10, 12 R 11, 13 R 3, 13 R 4, 13 R 5, 13 R 7, 14 R 3, 14 R 4, 14 R 5, 14 R 6, 14 R 7, 15 R 2, 15 R 7.
Kette mit Blumen	2 L 2, 3 L 9, 5 L 1, 5 L 2, 5 L 3, 5 L 5, 6 L 5, 6 L 6, 7 L 3, 7 L 4, 7 L 5, 7 L 10, 8 L 3, 8 L 4, 8 L 5, 9 L 1, 9 L 2, 9 L 3, 10 L 2, 10 L 4, 15 R 3, 15 R 4.
Kette ohne Blumen	4 L 12.
Kranz aus Blättern oder Blüten	1 L 12, 4 L 8, 4 L 9.
Krone	7 L 4.
Leviten-Kanne	4 L 4, 5 L 5, 6 L 5, 7 R 6, 8 L 3, 9 L 3, 9 L 8, 10 L 6, 11 L 7, 12 L 3, 12 R 3, 12 R 5, 15 R 4, 15 R 6.
Palmette	1 L 4, 1 L 7, 2 L 8, 3 L 4, 4 L 10, 7 L 11, 14 R 10, 14 R 11, 15 R 5.
Palmzweige	6 L 1, 9 L 6, 10 L 1, 10 L 5, 11 L 2, 11 L 3.
Pflanzenornamente	2 L 10, 6 L 1, 9 L 6, 10 L 1, 10 L 5, 10 L 6, 11 L 2, 11 L 3, 13 L 1, 13 R 6, 14 L 1, 15 R 6.
Rosenbusch	3 L 2, 3 L 8, 3 L 9, 3 L 11, 4 L 7, 4 L 10.
Säulenportal	1 L 11, 9 L 4, 9 L 5, 12 L 10.
Segnende Hände	1 L 11, 1 L 12, 1 R 11, 1 R 12, 2 L 4, 2 L 10, 2 L 11, 4 L 3, 4 R 2, 4 R 3, 5 L 10, 5 R 8, 6 R 5, 6 R 6, 7 R 8, 8 L 9, 8 R 1, 8 R 5, 9 R 6, 10 R 9, 12 R 1, 12 R 10, 12 R 12, 13 L 1, 13 R 3, 13 R 10, 13 R 13, 14 L 1, 14 R 6.
Stern, 5- oder 6strahlig	2 L 7, 5 L 7, 5 L 8, 11 L 1, K 12.
Vase mit Blume	3 L 9.

[100] Z. B. 4 L 8, 16 R 5.

Vase mit geknickten Zweigen	11 L 8.
Wappenschild	9 R 5, 10 R 11, 15 R 5.
Grabsteine verwittert, versunken oder zerbrochen	1 L 5, 1 L 8, 1 R 1, 1 R 6, 1 R 7, 1 R 9, 1 R 12, 2 L 6, 2 L 8, 2 R 4, 2 R 5, 3 L 6, 3 R 3, 3 R 7, 5 R 1, 5 R 6, 5 R 7, 5 R 9, 6 L 11, 6 R 1, 6 R 2, 6 R 6, 7 R 2, 7 R 4, 8 L 2, 8 R 2, 9 R 2, 9 R 4, 9 R 7, 10 R 5, 10 R 7, 11 R 11, 11 R 12, 12 R 6, 16 R 3, 16 R 7, 16 R 10.
Zerbrochen	2 R 3, 8 L 2.

Ämter, Titel und Berufe

Ämter und Titel

Beschneider	8 L 4, 11 L 6.
Chawer	6 R 7, 10 L 3, 10 L 5 (Gattin), 10 R 9, 11 L 2.
Gemeindevorsteher	4 R 3, 9 L 11, 10 L 3.
Landesoberster (Nagid)	5 L 4.
Lehrer	1 R 9, 6 L 2, 8 L 4, 9 L 5, 9 R 5, 10 L 9, 10 L 11, 10 L 12, 10 R 7, 11 L 2, 11 L 3, 13 L 5.
Lehrerin	5 L 1, 11 L 13.
Präparandengehilfe	8 L 1.
Präparandenschüler	3 L 10, 6 L 8.
Rabbiner	4 L 1, 5 L 2, 5 L 4, 5 L 5, 6 L 2, 6 L 3, 6 L 5, 7 L 2, 7 L 5, 7 R 1, 7 R 6, 8 L 3, 9 L 3, 11 L 3, 11 L 7, 11 L 11, 12 L 2, 13 L 1, 13 R 3, 14 L 1, 14 R 3, 14 R 4, 15 R 4.
Rabbinatslehrling	8 R 2, 8 R 4.
Rabbinatsrichter, Vorsitzender des Rabbinatsgerichts	6 L 3, 7 L 5, 7 R 6, 10 L 11, 14 R 4.
Schullehrling, Schulkandidat	2 R 1, 11 R 2.
Seminarist	13 L 6.
Synagogendiener	4 R 7.
Toraschreiber	11 L 2.
Unterrabbiner	1 R 10 (Witwe), [351].
Vorbeter, Schächter, Fleischbeschauer	6 L 2, 10 L 11, 13 L 5, 14 R 4.
Vorstand des israelit. Lehrervereins des Königreichs Bayern	10 L 12.

Berufe

Amtsrichter	4 L 4.
Arzt, Kandidat der Medizin	1 L 11, 4 R 1, 12 R 12, [385].
Bäckermeister	4 L 7.
Commis	11 R 7, 12 R 5.
Dienstmagd	[336], [362].
Fabrikant	[341] (Kind), [356] (Kind).

Fellhändler, Fellhändlerin	5 L 12, 8 L 11, 12 L 9.
Großhändler	11 R 10.
Häutehändler	10 L 6.
Handelsjude	1 R 11.
Handelsmann	2 L 11, 2 R 2, 2 R 4, 3 R 2, 3 R 3, 4 R 3, 6 R 5, 6 R 6, 8 R 1, 10 R 11, 11 R 1, 11 R 8, 12 R 2, 12 R 3, 12 R 4, [340], [342], [345], [346], [347], [348], [359], [365], [366], [375], [376].
Haushälterin	13 R 8.
Kaufmann	1 L 1, 4 L 13, 8 L 6, 10 L 3, 10 L 4, 12 L 2, 12 L 7, 14 R 9.
Kleiderhändler	[368].
Krämer	7 R 5.
Kriegerwitwe	10 L 14.
Lederhändler	13 L 2.
Leimsieder	14 R 12.
Makler	6 R 7.
Malermeister	9 R 6.
Metzger	5 R 8, 6 R 6, 7 L 7, 10 R 6, [332], [343].
Näherin	[355].
Ökonom	12 R 5 (Sohn).
Privatier, Privatiere	2 L 10, 4 L 2, 7 R 1, 10 L 6, 11 R 10, 12 L 7, 12 L 9, 12 R 6, 13 L 3, 13 R 11, 15 R 11, [370], [371].
Schmuser (Makler)	[350], [352].
Schneider, Schneidergeselle	2 L 5 (Gattin), 5 L 14.
Schuhwarenhändler	7 L 10.
Seifensieder	[367] (Kind).
Spengler	9 R 3 (Sohn).
Strickerin	[363], [378].
Taglöhnerin	[358].
Theater-Inspektor	[344].
Viehhändler	1 L 9, [364].
Weinhändler	1 L 7, 11 L 6, 13 L 1.
Weltumsegler (Expeditionsteilnehmer)	15 R 11.

Die Grabsteine



Ansicht des jüdischen Friedhofs Höchberg von Norden, 1990.
(Foto: Heinz Langhirt)

Reihe 1 links (1–12)



1. P.N.

der Mann Emanuel
Mayer
aus Würzburg, gest. 19.
Kislew 638 LFK.

T.N.Z.B.H.

.1 פ"נ

האיש עמנואל
מאיער
מוירצבורג נפטר יום י"ט
כסלו תרל"ח לפ"ק

תנצב"ה

Deutsche Inschrift:
Hier ruhet sanft
mein innigst geliebter
Mann
Emanuel Mayer
geb. den 20. Fb. 1823
gest. den ... Nov. 18...

(25. November 1877)

Biogr. Hb. Wzb., S. 381: Emanuel Mayer, Kaufmann, verh. mit Luise, geb. Koloff, geb. 20. Februar 1823 in Marktbreit/Ufr., gest. 24. Dezember 1877 in Würzburg. Die Unstimmigkeit der Sterbedaten ließ sich nicht aufklären.



2. P.N.

der ehrbare Mann Benjamin, genannt Wolf Pfeifer,
aus der Heiligen Gemeinde Würzburg,
gest. Mittwoch, 21. Tewet
im Jahre 639 LFK.
Morgens und abends weilte er an den Türen des Bethauses,
geliebt war er unter den Ersten der Stadt,
Schönheit und Zufriedenheit erleuchten seine beschützte Ruhe,
seine Taten werden zu seinen Gunsten aussagen,
seine Seele begleiten sie im Land des Lebens.

T.N.Z.B.H.

Deutsche Inschrift:
Wolf Pfeiffer aus Würzburg
(16. Januar 1879)

.2 פ"נ

האיש כ' בנימן הנקרא וואלף פפייפער
מק"ק ווירצבורג
נפטר יום ד' כ"א טבת
בשנת תרל"ט לפ"ק
בֹּקר וערב שקד על דלתי התפלה
נֹאדר היה בעיר מדות טוביה
יֹאר יופי במנוחה נכונה וחדוה
מַעשיו הטובים יליצו לזכותו
נַפשו תלווה בארץ החיים

תנצב"ה

Akrostichon:
Benjamin



3. Schimschon, Sohn von Jehuda aus Walter . . .

P.N.

Friede sei mit dir und deiner Ruhestätte,
wie sehr hast du dich um die Angehörigen
deiner Familie gekümmert,
deine Hände hast du den Armen hingestreckt
und ihnen von deinem Vermögen verteilt,
ewig werden wir dich nicht vergessen,
gest. Donnerstag, 25., und begraben
Sonntag, 28. Cheschwan 639 LFK.

T.N.Z.B.H.

(21. November 1878)

.3 שמשון בן יהודא מוואולטער...

פ"נ

שׁלום לך ושלום לאהלך
מה מאד דאגת על בני ביתך
שׁלחת לאביונים ידיך
ופזר נתת מכספך
נצח ועד לא נשכחך
נפטר ביום ה׳ כ"ה ונקבר ביום
א׳ כ"ח חשון תרל"ט לפ"ק

תנצב"ה

Akrostichon:
Schimschon

Familienname: Walter, anfänglich vermutlich nach Herkunftsort Waltershausen/Ufr.. S. Grab 1 R 7, 6 R 5. Im hebräischen Text nach Mundart „Wolter" geschrieben.



4. Hier liegt geborgen

die teure Frau Chana, Gattin des ehrbaren Herrn
Mosche Haas, genannt
Henriette Haas,
eine Einwohnerin Amerikas,
gest. in Würzburg Freitag,
28. Tischri 639 L.
Siehe, zu Ende sind gegangen die Tage deiner Tätigkeit,
deine Wohltätigkeiten wandeln dir voraus.

T.N.Z.B.H.

Deutsche Inschrift:
Hier ruht
Frau Henriette Haas
geb. . . .
gest. . . . Okt. 1878

(25. Oktober 1878)

4. פה נטמנ׳

האשה היקרה מ׳ חנה אשת כ״ה
משה האאז המכונה
הענריעטטע האאז
מתושבי אמעריקא
נפטר׳ בווירצבורג ביום עש״ק
כ״ח תשרי תרל״ט ל׳
הנה תמו ימי פעליך
הלך לפניך צדקתיך

תנצב״ה



5. Verwittert

P.N.

das Mädchen . . .
aus der Heiligen Gemeinde . . . Mittwoch,
22. Menachem . . .
. . .

[21. August 1878]

5. לא קריא

פ"נ

הנערה .....
מק"ק ... יום ד'
כ"ב מנח[ם] ...
.....

Sterbejahr chronologisch festgestellt.



6. P.N.

das Mädchen Otilie Oster, sie war
eine Einwohnerin der Heiligen Gemeinde
Würzburg, gest. Dienstag,
8. Tamus 638 LFK.

T.N.Z.B.H.

Deutsche Inschrift:
Ottilie Oster.
(9. Juli 1878)

.6 פ"נ

הנערה אטילי"ע אסטער שהיתה
תושבת בק"ק ווירצבורג נפטרה יום ג'
ח' תמוז תרל"ח לפ"ק

תנצב"ה

StadtAW: Ottilie Oster, Handelsmannstochter, gest. 9. Juli 1878, 16 Jahre alt.



7. P.N.

der ehrbare Meir, Sohn von Simcha, genannt
Max Schwabach, aus Würzburg,
gest. Sonntag, 22. Siwan
im Jahr 638 LFK.
Wie sehr liebten dich deine Verwandten,
mit Wehklage umgeben dich deine Freunde,
deine Hände haben Arme deines Volkes gestützt,
dem Frieden bist du nachgejagt, geehrt
hast du Tora [gelehrte] aus deinem Vermögen.

T.N.Z.B.H.

Deutsche Inschrift:
Max Schwabach
geb. 1. Mai 1813, gest. . . . 3. Juni 1878
(23. Juni 1878)

7. פ"נ

האיש כ' מאיר בר שמחה המכונה
מאקס שוואבאך מווירצבורג
נפטר יום א' כ"ב סיון
שנת תרל"ח לפ"ק
מה מאד אהבוך קרוביך
אותך ספדו ויקף מכיריך
ידיך החזיקו עני עמך
רדפת שלו' כבדת תורה מהונך

תנצב"ה

Akrostichon:
Meir

StadtAW: Maximilian Schwabach, verh., Weinhändler, gest. 23. Juni 1878, 63 Jahre alt.



8. Verwittert

. . .
. . .
. . .
. . . 638 LFK. und er stehe
zu seinem Los auf am Ende der Tage.

(... 1878)

.8 לא קריא

....
....
....
... תרל"ח לפ"ק ויעמוד
לגורלו לקץ הימים



9. P.N.

ein geradsinniger Mann . . . Mosche, Sohn
vom ehrbaren Jehuda Thalman aus Neubrunn
. . .
. . .
. . .
. . .
. . .
. . .
gest. Dienstag, 6. Adar 2, und begraben
Donnerstag
im Jahr 638 LFK.

T.N.Z.B.H.

(11. März 1878)

9. פ"נ

איש ישר ... משה ב"כ יהודה טהאלמאן
מנייברונן
מ...
ש...
ה...
טה..
אל..
מו..
נפטר יום ג׳ ויו אדר שני ונקבר
ביום ה׳
שנת תרל"ח לפ"ק

תנצב"ה

Akrostichon:
Mosche Thalman

Biogr. Hb. Wzb., S. 633: Moses Thalmann, Viehhändler, verh. mit Caroline (Gudel), geb. Rothländer, gest. 12. März 1878 in Würzburg.



10. P.N.

die vornehme Frau Pessele, Gattin des ehrbaren
Schmuel Weinberger
aus der Heiligen Gemeinde Steinhard,
gest. in gutem Ruf Schabbat,
13. Adar 1 638 LFK.
Ihre Hand öffnete sie, Arme zu unterstützen,
ihre Seele sehnte sich, Wohltätigkeit zu üben,
sie versorgte mit Umsicht die Kranken,
ihre Füße gingen nicht vom guten Weg ab,
ihre langen Tage vergingen im Guten und in Freude.

T.N.Z.B.H.

(16. Februar 1878)

.10 פ"נ

האשה החשובה מ' פעסלא אשת כ'
שמואל ווייזנבערגער
מק"ק שטיינהארד
נפטרה בשם טוב יום ש"ק
י"ג אדר ראשון תרל"ח לפ"ק
פּתחה ידה להחזיק עניים
עֹרגה נפשה לגמול חסדים
סֹעדה בהשכל צרכי החולים
לֹא נטו רגלי' מדרך הטובים
אֹרכו ימי' בטוב ובנעימים

תנצב"ה

Akrostichon: Pessele

Mit „Steinhard" ist Steinhart, Gem. Hainsfarth, Lk. Weißenburg-Gunzenhausen, gemeint.



11. (Segnende Hände)

.11 (ידי כהן)

Inschrifttafel fehlt

לוח הכתובת חסר

Deutsche Inschrift:
Sehr pflichtgetreu hast Du erfüllt
Als Arzt stets den Beruf
Manch Siechem hast den Schmerz gestillt
Und freudig folgt'st der Armen Ruf
Es möge doch zu Theil Dir werden
Lohn für all Dein Mühn auf Erden

[5. Februar 1878]

Biogr. Hb. Wzb., S. 429: Samuel Oppenheimer, prakt. Arzt, Dr. med., verh. mit Mathilde, geb. Kaula, Tochter des Hofagenten Kaula in Stuttgart, geb. 27. Februar 1813 in Höchberg, gest. 5. Februar 1878 in Würzburg. Er hat im Höchberger Sterberegister viele Todesursachen bescheinigt.



12. (Segnende Hände)

P.N.

ein geradsinniger und zuverlässiger Mann,
er ging schuldlos und übte Wohltätigkeit,
die Gottesfürchtigen ehrte er, der ehrbare Herr Meschulam,
Sohn von R' Schlomo ha Cohen, genannt
Sußman Lehwald,
aus Zeitlofs,
[er richtete] sein Zelt in der Stadt Würzburg auf, gest.
in gutem Ruf Mittwoch, 27. Schwat 638 LFK.

T.N.Z.B.H.

Deutsche Inschrift:
Sußmann Lewald
(31. Januar 1878)

.12 (ידי כהן)

פ"נ

האיש הישר והכשר הולך תמים ופועל צדק
יראי ה' יכבד כ"ה משולם
בן ר' שלמה הכהן המכונה
זוסמאן לעהוואלד
מצייטלאפס
... אהלו בעיר ווירצבורג נפטר
בשם טוב יום ד' כ"ז שבט תרל"ח לפ"ק

תנצב"ה

Reihe 1 rechts (1–12)



1. Verwittert	1. לא קריא
P.T.	פ"ט
. . . [S]trauß	.... [ש]טרויס
. . . Sega"l von hier	... סג"ל מכאן
. . .	....

[4. März 1827]

Höchb. St. Reg., S. 40: Lisbeth Strauß, geb. Kopp, Ehefrau des Handelsjuden Elias Strauß, Haus Nr. 58, gest. 4. März 1827, 38 Jahre alt.



2. P.T.

die tugendhafte und fromme Frau . . .

Gattin des ehrbaren Aron . . .

von hier, Höchberg, gest. in gutem Ruf Schabbat

. . .

. . .

. . .

insbesondere die Schabbatruhe nach allen Vorschriften,

denn sie war in der Tora bewandert,

möge ihre Seele eingebunden sein im Bund des Lebens.

Amen

[3. Februar 1827]

.2 פ"ט

[הא]שה צנועה וחסודה מ' ...ל

אשת כב' אהרון

מפה היכבערג נפט.. בשם טוב ש"ק

.....

.....

.....

בפרט בשמירת שבת לכל הלכותיו

באשר היו לה בתורה ידים

תהי נשמתה צרורה בצרור החיים

אמן

Höchb. St. Reg., S. 40: Zandel Frank aus Fürth, Witwe des Aron Frank, Haus Nr. 88, gest. 3. Februar 1827, 57 Jahre alt.

Reihe 1 rechts (1–12)



3. . .

. . .3

die Frau . . .

האשה . . .

Gattin des ehrbaren . . .

אשת כ' . . .

Tochter vom ehrbaren Herrn . . .

בת כ"ה . . .

von hier, der Heiligen Gemeinde Höchberg,

מפה ק"ק היכבערג

gest., eine Greisin in hohem Alter,

מתה בזקנה ושיבה טובה

21. Cheschwan 587 LFK.

כ"א חשון תקפ"ז לפ"ק

T.N.Z.B.H.

תנצב"ה

(21. November 1826)

Höchb. St. Reg., S. 40: Haia Bernstein, Witwe des Handelsjuden Lase, Haus Nr. 55, gest. 21. November 1826, 92 Jahre alt.



4. P.T.

der unverheiratete Jehoschua, genannt
Fälklein, sel. A. Sohn vom ehrbaren Herrn Benjamin
Falk von hier, gest.
Sonntag, 26., und begraben Montag, 27. Tamus
586 LFK.

T.N.Z.B.H.

(31. Juli 1826)

4. פ"ט

הבח' יהושע המכונה
פעלקליין ז"ל בן כ"ה בנימין
פאלק מכאן נפטר ביום
א' כ"ו ונקבר ביום ב' כ"ז תמוז
תקפ"ו לפ"ק

תנצב"ה

Höchb. St. Reg., S. 39: Fälklein Falk, Sohn des Handelsjuden Benjamin Falk, Haus Nr. 103½, gest. 30. Juni 1826, 13½ Jahre alt. Die Unstimmigkeit der Sterbedaten ließ sich nicht aufklären.

Reihe 1 rechts (1–12)



5. P.T.	5. פ"ט
...	.....
...	.....
... diese Pfade ...	... אלה נתיבות ...
...	.....
...	.....
... in den Bund des Lebens	.... בצרור החיים
mit den anderen frommen Männern und Frauen im Garten Eden.	עם שאר צד[יקי]ם וצדקניות שבגן עדן
Amen	אמן

Deutsche Inschrift (Rückseite):
Röschen Oppenheimer
gest. 18. Juni 1826.
geb. 1774.

(18. Juni 1826)

Höchb. St. Reg., S. 39: Perla Oppenheimer, geb. Feist, Ehefrau des Handelsjuden Löb Oppenheimer, Haus Nr. 43, gest. 16 Juni 1826, 54 Jahre alt. Die Unstimmigkeit der Sterbedaten ließ sich nicht aufklären.



◁ *Reihe 1 rechts (1–12)*

6.	Verwittert	.6 לא קריא
	P.T.	פ"ט
	die tugendhafte und fromme ...	... צנועה וחסודה קילה
	Kela, Gattin des ...	... אשת
	...	...
	T.N.Z.B.H.	תנצב"ה

[20. April 1826]

Höchb. St. Reg., S. 39: Kehla, Witwe des Handelsjuden Salomon Fälklein, Haus Nr. 96, gest. 20. April 1826, 78 Jahre alt.
Der Familienname ist Falk, manchmal Fälklein.

Reihe 1 rechts (1–12) ▷

7.	Verwittert	.7 לא קריא
	P.T.	פ"ט
	...	....
	...	....
	...	....
	... 17. Cheschwan	.... י"ז חשון
	586 LFK. T.N.Z.B.H.	תקפ"ו לפ"ק תנצב"ה

(29. Oktober 1825)



Höchb. St. Reg., S. 39: Nathan Walter, ledig, Sohn des Viehhändlers Abraham Walter, Haus Nr. 51, gest. 26. Oktober 1825, 27 Jahre alt.

Reihe 1 rechts (1–12)



8. P.T.

der unverheiratete
Baruch, Sohn von Lasi Wolfsheimer
von hier, der Heiligen Gemeinde H'CH', gest. Montag,
Neumondstag Schwat
589 L.
...
...

(4. Januar 1829)

8. פ"ט

הבח'
ברוך בר לאזי וואלפסהיימער
מפה ק"ק הכ' נ' ביום ב' ר"ח שבט
תקפ"ט ל'
....
....

Höchb. St. Reg., S. 41: Baruch Wolfsheimer, ledig, Sohn des Lazarus Wolfsheimer, Haus Nr. 87, gest. 4. Januar 1829, 27 Jahre alt.
H'CH' = Höchberg.



9. Verwittert

9. לא קריא

P.T.

פ"ט

. . .
. . .
. . .

. . . .
. . . .
. . . .

und er ging in seine Welt ein Dienstag, 13. Marcheschwan
586 LFK. T.N.Z.B.H.

והלך לעולמו ביום ג' י"ג מרחשון
תקפ"ו לפ"ק תנצב"ה

(25. Oktober 1825)

Höchb. St. Reg., S. 39: Lippmann Abraham Kaiser, ledig, israelit. Elementarlehrer zu Heßdorf, Haus Nr. 55, gest. 24. Oktober 1825, 25 Jahre alt.

Reihe 1 rechts (1–12)

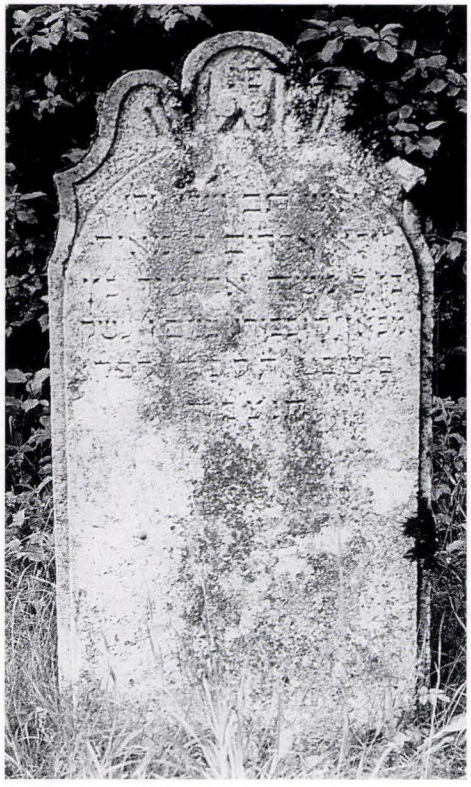


10. P.T.	10. פ"ט
...	.....
... aus der Heiligen Gemeinde Höchberg	... מק"ק היכבורג
... Israel ...	... ישראל ...
... sie fand	... ... מצא
beschützte Ruhe im Haus ihrer Welt	מנוחה נכונה בבית עולמה
Freitag, 15. Tamus	ביום ו' עש"ק ט"ו תמוז
585 LFK.	תקפ"ה לפ"ק
T.N.Z.B.H.	תנצב"ה

(1. Juli 1825)

Höchb. St. Reg., S. 39: Michla Israel von Wiesenbronn/Ufr., Unterrabbinerswitwe, Haus Nr. 178, gest. 1. Juni 1824, 76 Jahre alt. Die Unstimmigkeit der Sterbedaten ließ sich nicht aufklären.

„Haus der Welt" ist ein anderer Ausdruck für Friedhof.



11. (Segnende Hände) .11 (ידי כהן)

P.T. פ"ט

ein vollkommener, geradsinniger, greiser איש תם וישר זקן
und gottesfürchtiger Mann, der ehrbare Meir, וירא אלהים כ' מאיר
Sohn vom ehrbaren Mosche Elieser Kat''z בן כ' משה אליעזר כ"ץ
von hier, Höchburg, Freitag, מכאן היכבורג ביום ו' עש"ק
2. Schwat 585 LFK. ב' שבט תקפ"ה לפ"ק

T.N.Z.B.H. תנצב"ה

(21. Januar 1825)

Höchb. St. Reg., S. 39: Meier Kahn, verh., Handelsjude, Haus Nr. 104, gest. 21. Januar 1825, 79 Jahre alt.
Höchburg statt Höchberg.

Reihe 1 rechts (1–12)



12. Verwittert

(Segnende Hände)

P.T.

der unverheiratete Jakob, Sohn von

...

...

...

T.N.Z.B.H.

[ca. 1825]

12. לא קריא

(ידי כהן)

פ"ט

[הב]חור יעקב בר

....

....

....

....

תנצב"ה

Zu Reihe 1 rechts:
Nicht geortete oder zu nicht lesbaren Inschriften gehörende Grabstätten. Quelle: Höchberger Sterberegister, Seiten 38–39.

Höchb. St. Reg., S. 38 [331]: Sophie Rhein, ledig, Tochter des Handelsjuden Marx Rhein, Haus Nr. 119, gest. 19. März 1824, 33 Jahre alt, mit 1 Monat altem Kind, gest. 13. April 1824.

Höchb. St. Reg., S. 38 [332]: Jakob Israel Huller, verheiratet, Fleischjud (= Metzger), Haus Nr. 38, gest. 30. Mai 1824, 72 Jahre alt.

Höchb. St. Reg., S. 39 [333]: Jette Sohn, geb. Simon, Ehefrau des Handelsjuden Leser Sohn, Haus Nr. 111, gest. 21. April 1825, 58 Jahre alt.

Höchb. St. Reg., S. 39 [334]: Aron Fränkel, Kind, Sohn des Handelsjuden Salomon Fränkel, Haus Nr. 83, gest. 30. Oktober 1825, 5 Monate alt. S. Anhang 4, „Die Gräber der Fränkel", S. ✉.

Höchb. St. Reg., S. 39 [335]: Carolina Wolfsheimer, ledig, Tochter des Handelsjuden Lazarus Wolfsheimer, Haus Nr. 87, gest. 25. Februar 1826, 28 Jahre alt.

Reihe 2 links (1–12)



1. P.T.

Chana, Tochter vom ehrbaren Mosche aus Hohenfeld, gest. Sonntag, 21. Tischri Hoschana Rabba, und begraben am Montag, 22. Tischri 641 LFK.

T.N.Z.B.H.

(26. September 1880)

1. פ"ט

חנה בת כ' משה מהאהענפעלד נפטרה
ביום א' כ"א תשרי הושענא רבא ונקברה
ביום ב' כ"ב תשרי תרמ"א לפ"ק

תנצב"ה

Familienname „Hohenfeld" nach Herkunftsort.

„Hoschana Rabba" – letzter Zwischenfeiertag vom Laubhüttenfest.



2. P.T.

die Frau ... Philipine, sie war die Gattin des ehrbaren
Jakob Herzfelder aus Würzburg,
gest. Sonntag, dem Vortag
zum Neujahrsfest 641 LFK.
Den Armen öffnete sie ihre Hände, ihre Füße bemühte sie
zu den Toren des Gebets, die Liebe zu Gott war in ihrem Herzen,
den Weg der Gebote ehrte sie, am Ende der Tage
stehe sie zu ihrem Los auf.

T.N.Z.B.H.

(5. September 1880)

2. פ"ט

האש[ה] ... פילִיפינע שהיתה אשת כ'
יעקב הערצפעלדער מווירצבורג
נפטרה יום א' ערב
ראש השנה תרמ"א לפ"ק
פָּרשה לעניים כפיה רַגליה עמלו
בשערי התפלה אַהבת ה' היתה בלבה
דֶּרך המצות רצתה לִקץ הימין
תעמוד לגורלה

תנצב"ה

Akrostichon: Fradel



3. P.T.

der Mann, Herr Joseph Wortsmann
aus Würzburg,
gest. Dienstag, am Vortag zum Neumondstag Tamus 640 L.

T.N.Z.B.H.

(8. Juni 1880)

.3 פ"ט

האיש ט' יוסף וואַרטסמאַנן
מווירצבורג
נפטר יום ג' ער"ח תמוז תר"מ ל'

תנצב"ה

Biogr. Hb. Wzb., S. 683: Josef Wortsmann, Privatier, verh. mit Regina, geb. Heiper.
Im hebräischen Text, 1. Zeile, der Buchstabe „tet" statt „mem" für „Mar" = „Herr".



4. P.N.

der Mann Ascher, Sohn von Abraham ha Cohen von hier,
wohnhaft in Würzburg,

(Segnende Hände)

gest. Donnerstag, 11. Ijar 640 LFK.
Liebe, Barmherzigkeit und Wohltätigkeit zu üben
war in seinem Herzen,
er führte und erzog die Waisen seines Bruders,
sein Brot schickte er über Wassers Fläche,
Belohnung gibt es für sein Schaffen im Garten Eden,
zu seinem Los stehe er am Ende der Tage auf.

T.N.Z.B.H.

(22. April 1880)

4. פ"נ

האיש כ' אשר בר אברהם הכהן מפה
וישב בווירצבורג

(ידי כהן)

נפטר יום ה' י"א אייר תר"מ לפ"ק
אהבת חסד וצדקה היתה בלבו
נהל וגדל יתומים בני אחיו
שלח לחמו על פני המים
יש שכר לפעולתו בגן עדן
לגורלו יעמוד באחרית הימים

תנצב"ה

Akrostichon: Anschel

Gatte der Adelheit Stern, Grab 4 L 12.



5. P.T.

die vornehme und tugendhafte
Frau Zipora Perl, sie war
die Gattin des ehrbaren David Dow Goldschmidt von hier,
der Heiligen Gemeinde H'B', den Armen öffnete sie ihr Haus,
sie übte Wohltätigkeit ..., in das Haus
der Gebete ging sie, und sie war
die Krone ihres Gatten, gest. am Vorabend zum Mittwoch, 22.
Schwat 440 LFK.

T.N.Z.B.H.

(4. Februar 1880)

.5 פ"ט

האשה החשובה והצנועה
מ' צפורה פערל שהיתה
אשת כ' דוד דוב גאלדשמידט מפה
ק"ק ה"ב לאביונים פתחה ביתה
גומלת חסדים ... בבית
התפילה עומדות היו רגליה והיתה
עטרת בעלה נפטרת אור ליום ד' כ"ב
שבט תר"ם לפ"ק

תנצב"ה

Höchb. N. St. Reg.: Perl Goldschmidt, geb. Schlenker, Ehefrau des Schneiders David Bernhard Goldschmidt, geb. in Fuchsstadt bei Ochsenfurt, gest. 3. Februar 1880.



6. Verwittert

.6 לא קריא

Deutsche Inschrift:
Hier ruht
Herr Isaac Luchs
von Würzburg
geb. 12. Juni 1812, gest. 30. Januar 1880,
betrauert von dankbaren
Verwandten und Freunden.

(30. Januar 1880)

7. P.N.

der geradsinnige Mann Jehuda, genannt
Leo, Sohn von Meir Herzfelder
sel. A., von den Einwohnern Würzburgs,
Wahrheit und Frieden liebte er in Redlichkeit,
Unrecht haßte er und hielt sich an das Rechte,
seine Kinder leitete er auf seinem Pfade,
nahe war er seinen Freunden und denen, die seinen Rat suchten,
möge er jetzt eine Belohnung für sein Schaffen erhalten,
angenehm möge er schlafen – in Ruhe liegen,
gest. Schabbatausgang, 13. Tewet,
begraben Montag, 14. desselben
im Jahr 640 LFK.

T.N.Z.B.H.

.7 פ"נ

האיש הישר יהודא המכונה
לעא בר מאיר הערצפעלדער
ז"ל מתושבי ווירצבורג
האמת והשלום אהב באמונה
מאס בעושק והחזיק בצדקתו
בניו הדריך בדרך נתיבתו
דבק ברעיו ואנשי עצתו
ינתן לו עתה שכר פעולתו
בטוב יליך ישכן במנוחה
נפטר במוצאי שבת קודש י"ג טבת
ונקבר ביום ב' י"ד בו
שנת תר"ם לפ"ק

תנצב"ה

Deutsche Inschrift:
Leon Herzfelder
geb. 20. Juni 1823, gest. 27. Dez. 1879
In Threue fest im Glauben stark an Liebe reich
Ein lauterer Charakter und ein ganzer Mann.
Den besten Gatten und Vater beweint die Gattin
mit ihren Kindern

(28. Dezember 1879)





8. Verwittert

..

...

... Bing ...

...

... Freitag, 5. Aw 639 LFK.

T.N.Z.B.H.

.8 לא קריא

. .

....

.... בינג ....

....

.... עש"ק ה' אב תרל"ט לפ"ק

תנצב"ה

Deutsche Inschrift (Rückseite):
Jonah Bing
geb. 12. Mai 1812
gest. 25. Juli 1879

(25. Juli 1879)



9. P.N.

die vornehme und tugendhafte Frau
Minkele, Gattin des R'R' Jehuda
Zwi Gunzenheimer, sie übte
Wohltätigkeit durch Leistungen und aus ihrem Vermögen,
Liebe der Tora und Gottesfurcht
waren in ihrem Herzen, gest. in gutem
Ruf Montag, Vortag zu Pessach 639 L'.

T.N.Z.B.H.

(7. April 1879)

9. פ"נ

האשה החשובה וצנועה מ'
מינכלע אשת הר"ר יהודא
צבי גונצענהיימער היתה
גומלת חסדים בגופה ובממונה
אהבת תורה ויראת שמים
הי' בלבבה נפטרת בשם
טוב יו' ב' בערב פסח תרל"ט ל'

תנצב"ה



10. (Segnende Hände)

P.N.

der ehrbare Mann Jakob, Sohn von Jehuda ha Cohen Oppenheimer, aus der Heiligen Gemeinde Würzburg, gest. Dienstag, Neumondstag Nissan 639 LFK.

T.N.Z.B.H.

Deutsche Inschrift:
Herr Jacob Oppenheimer
geb. zu Höchberg
gest. zu Würzburg
am 25. März 1879 im Alter
von 77 Jahren.

(25. März 1879)

.10 (ידי כהן)

פ"נ

האיש כ' יעקב בן יהודה הכהן
אפפענהיימער מן ק"ק ווירצבורג
נפטר יום ג' ר"ח ניסן תרל"ט לפ"ק

תנצב"ה

StadtAW: Jacob Oppenheimer, Witwer, Privatier, gest. 25. März 1879, 77 Jahre alt.



11. (Segnende Hände)

P.N.

der ehrbare Mann Jomtow, Sohn von Mosche ha Cohen,
von hier, gest. Schabbatausgang, 23. Schwat
639 LFK.

T.N.Z.B.H.

(16. Februar 1879)

.11 (ידי כהן)

פ"נ

האיש כ' יומטוב בר משה הכהן
מפה נפטר מש"ק כ"ג שבט
תרל"ט לפ"ק

תנצב"ה

Höchb. N. St. Reg.: Jondoph Kahn, ledig, Sohn von Mayer Moses Kahn, Handelsmann, gest. 15. Februar 1879.



12. P.T.

12. פ"ט

die vornehme Frau Sprinz, Gattin des
ehrbaren Baruch Gutmann,
aus der Heiligen Gemeinde Würzburg,
gest. Schabbat, Neumondstag Schwat
639 LFK.
Genau befolgte sie ihre Gebote,
ihre Hände öffnete sie den Armen,
ihr Körper liege in Ruhe und Zufriedenheit,
ihre Seele möge sich laben in den Höhen,
aufgehoben ist ihre Belohnung für künftige Tage.

האשה החשובה זפרינץ אשת כ'
ברוך גוטמאנו
מן ק"ק ווירצבורג נפטרת יום ש"ק
ר"ח שבט
תרל"ט לפ"ק
זְהירה היתה במצותי'
פּרְשה לעני כפי'
יְנוח גופה במנוחה וחדוה
נְפשה תתענג במרומים
צְפון שכרה לימים עתידים

T.N.Z.B.H.

תנצב"ה

(25. Januar 1879)

Akrostichon: Sprinz

Reihe 2 rechts (1–6)



1. Der unverheiratete, bewunderte und in der Tora bewanderte, der R'R' Jitzchak, genannt Eisik sel. A.,
Sohn vom ehrbaren Herrn Benjamin Falk, von hier, gest. und begraben Dienstag, 2. Schwat.
590 LFK.

P.T.

Jitzchak kam zum Brunnen, aus dem er Tora schöpfte,
seine Frömmigkeit ... ging der Weisheit voran,
die Lehre der Logik und ... entsprach seinem Verstand,
auf die Stimme seiner Eltern und seiner Lehrer hörte er mit seinem ganzen Können.

T.N.Z.B.H.

(26. Januar 1830)

1. הבחור המופלא והמופלג בתורה הר"ר
יצחק המכונה אייזק ז"ל
בן כ"ה בנימין פאלק מכאן נפטר
ונקבר ביום ג' ב' שבט
תק"ץ לפ"ק

פ"ט

לְצחק בא לבאר ששאב תורתו
צִדקתו ... קודמת לחכמתו
חָכמת הגיון .... מצאה בנתו
קוֹל הוריו ומוריו שמע בכל יכלתו

תנצב"ה

Akrostichon: Jitzchak

Höchb. St. Reg., S. 42: Isaak Falk, ledig, Schulkandidat, Haus Nr. 108½, gest. 24. Januar 1830, 21 Jahre alt.
2. Zeile im Akrostichon nach Sprüche der Väter, Abschnitt 3, 11.



2. ..

der ehrbare Mann ... Benjamin
Wolf, Sohn von ...
Höchberg, gest.
Schabbat, 10. Tamus 589
LFK.

T.N.Z.B.H.

(11. Juli 1829)

.2 . .

האיש כ' ... [ב]נימ[ין]
ו[ואל]ף בר .....
[הי]כבערג נפטר ביום
ש"ק יוד תמוז תקפ"ט
לפ"ק

תנצב"ה

Höchb. St. Reg., S. 42: Wolf Nathan Baum, Witwer, Handelsmann, Haus Nr. 30, gest. 11. Juli 1829, 52 Jahre alt.

Reihe 2 rechts (1–6)



3. Abgebrochen

...

... alle ihre Tage

... man sagte von ihr

... in das Kleine Heiligtum schickte sie ihre Kinder

... für ihren Weg sich vorbereitet.

T.N.Z.B.H.

[28. Juni 1829]

.3 מצבה שבורה

.....

...כל ימי ה

...נאמר עלי ה

...למקדש מעט שלחה ילדיה

...לדרכה הכין ה

תנצב"ה

Höchb. St. Reg., S. 42: Rechla Falk, Witwe des Handelsmannes Felklein Falk, Haus Nr. 108, gest. 28. Juni 1829, 78 Jahre alt.

„Kleines Heiligtum" ist ein anderer Ausdruck für Synagoge.

Links am Rand am Ende jeder Zeile ist der Buchstabe „he" mit Abstand vom vorletzten Buchstaben „jod" abgesetzt. Diese beiden Buchstaben, zusammengeschrieben, enthalten einen der Namen Gottes und sind deswegen hier getrennt worden. S. 9 R 8 und 10 R 3.

Gleiches Schriftbild s. Bernhard Wachstein, Die Grabinschriften des alten Judenfriedhofs in Eisenstadt, Wien 1922, Grab Nr. 466, 550, 620.



◁ *Reihe 2 rechts (1–6)*

4. Verwittert .4 לא קריא

... .
... .

T.N.Z.B.H. תנצב"ה

[6. Juni 1829]

Höchb. St. Reg., S. 41: Israel Wolfsheimer, verh., Handelsmann, Haus Nr. 84, gest. 6. Juni 1829, 68 Jahre alt.

Reihe 2 rechts (1–6) ▷

5. Verwittert .5 לא קריא

... ...
... ...

T.N.Z.B.H. תנצב"ה

[1. Mai 1829]



Höchb. St. Reg., S. 41: Bela Babette Oppenheimer, Ehefrau des Handelsjuden Moses Oppenheimer, Haus Nr. 156, gest. 1. Mai 1829, 28 Jahre alt.

Reihe 2 rechts (1–6)



6. P.T.

6. פ"ט

die . . . Frau Beile,

האשה ...מ' בילא

Gattin des ehrbaren Meir Kat''z von hier, der Heiligen Gemeinde H'B',

אשת כ' מאיר כ"ץ מפה ק"ק ה"ב

gest. in hohem Alter und in gutem Ruf

נפטרת בשיבה טובה ובשם טוב

Schabbat, Wochenabschnitt „Wajakhel", 25. Adar 1

ביום ש"ק פ' ויקהל כ"ה אדר ראשון

589 LFK.

תקפ"ט לפ"ק

Ihre Söhne und Töchter erzog sie zu guten Taten mit Begabung,

בְּני' ובנותי' גדלה לטוב בכשרון מעשי'

ihre Hand öffnete sie den Armen und Barmherzigkeit erwies sie ihnen . . .

יָדה פרשה לעני' חסד גמלה ....
לְבעלה היתה עטרה פעולותיה ....

ihrem Gatten war sie die Krone, ihr Wirken . . .

אֵלה נתיבותי ולחיי עד תהי צרורה

diese waren ihre Wege, und zum ewigen Leben sei sie eingebunden mit den andern Frommen der Welt.

עִם שאר צדיקי עולם

Amen

אמן

(28. Februar 1829)

Akrostichon: Beile

Höchb. St. Reg., S. 41: Bela Kahn, Witwe des Handelsmannes Meyer Kahn, Haus Nr. 104, gest. 28. Februar 1829, 80 Jahre alt.

Wochenabschnitt „Wajakhel" 2. Moses 35, V. 1 bis 38, V. 20. Das Wort bedeutet „er versammelte", hier im übertragenen Sinn auf das Hinscheiden der Verstorbenen deutend.

Zu Reihe 2 rechts:
Nicht geortete oder zu nicht lesbaren Inschriften gehörende Grabstätten. Quelle: Höchberger Sterberegister, Seiten 40–42.

Höchb. St. Reg., S. 40 [336]: Bela Beil Jakob, Tochter des Jakob N. aus Niederstetten, ledige Dienstmagd, Haus Nr. 91, in Diensten bei Wolf Mohr, gest. 8. Mai 1827, 70 Jahre alt.

Höchb. St. Reg., S. 40 [337]: Baruch Wolfsheimer, ledig, Sohn des Israel Wolfsheimer, Haus Nr. 84, gest. 10. August 1827, 36 Jahre alt.

Höchb. St. Reg., S. 40 [338]: Gindel Walter, geb. Nathan, Ehefrau des Viehhändlers Abraham Walter, Haus Nr. 52, gest. 21. Februar 1828, 64 Jahre alt.

Höchb. St. Reg., S. 41 [339]: Abraham Bernstein, ledig, Sohn des Juden Behr Ephrem, selig, gewesenen Handelsmannes dahier, Haus Nr. 55, gest. 12. Dezember 1828, 52 Jahre alt.

Höchb. St. Reg., S. 42 [340]: Löb Bernstein, ledig, Handelsmann, Haus Nr. 78, gest. 2. September 1829, 69 Jahre alt.



1. P.T.

ein Kind . . .
. . .
. . .
. . .
. . .
Jitzchak Dow, Sohn vom Rabbiner, unserem Lehrer
und Rabbiner Nathan
ha Levi Bamberger aus Würzburg,
gest. dreieinhalb Jahre alt,
und begraben Montag, 9. Nissan 643 LFK.

T.N.Z.B.H.

(16. April 1883)

1. פ"ט

ילד.....
.....
.....
.....
.....
יצחק דוב בן הרב מו"ה נתן
הלוי באמבערגער מווירצבורג
נפטר בן שלשה וחצי שנים
ונקבר ביום ב' ט' ניסן תרמ"ג לפ"ק

תנצב"ה

Bamb. B., S. 60: Bamberger, Jitzchak Dow, Kind, geb. 1879 in Würzburg. S. Anhang 3, „Die Gräber der Bamberger", S. 417f.



2. (Rosenbusch)

P.N.

die vornehme und fromme Frau Jete,
sie war die Gattin
des ehrbaren Abraham Strauß aus der
Heiligen Gemeinde Burgsinn,
gest. Donnerstag, 20. Schwat 642 LFK.
Gottesfürchtig und voller Weisheit,
das Gute und das Gerade zu tun war ihr Wunsch,
Gutes erwies sie ihrem Gatten und ihren Kindern,
bis ins hohe Alter Krone ihres Hauses.

T.N.Z.B.H.

(9. Februar 1882)

.2 (ורדים)

פ"נ

האשה החשובה והצדקת מרת יעטע
שהיתה אשת
כ' אברהם שטרויס מק"ק בורגזינן
נפטרת יום ה' כ' שבט תרמ"ב לפ"ק
יִראת שמים מלאת חכמה
עֹשות הטוב והישר חפצה
טוֹב גמלה לבעלה ובניה
עַד זקנה ישבה עטרת ביתה

תנצב"ה

Akrostichon: Jete



3. P.N.

das Kind Israel, Sohn von David Ullfelder
aus der Heiligen Gemeinde Würzburg, gest. am Dienstag, 26. Tewet 642 LFK.

T.N.Z.B.H.

(17. Januar 1882)

.3 פ"נ

הילד ישראל בן דוד אוללפלדר
מק"ק ווירצבורג נפטר יום ג' כ"ו
טבת תרמ"ב לפ"ק

תנצב"ה

Biogr. Hb. Wzb., S. 335–336: Familienname dort „Uhlfelder".



4. P.N.

... eine wackere Frau, Hefa Leipmann ...
Gattin des ehrbaren Elieser Leipmann
aus Fechenbach,
gest. Mittwoch, 29. Kislew
642 LFK.
Sie versorgte Arme und ehrte Toragelehrte,
sie tat Gutes und ging den vollkommenen Weg,
ihr Brot teilte sie Hungrigen aus und übte Barmherzigkeit,
geliebt von allen jagte sie dem Frieden und der Ruhe nach,
ihr Weg war gerade, die Teure in ihrem Heim,
in ihre Welt ging sie ein, um dort ihre Belohnung zu erhalten.

T.N.Z.B.H.

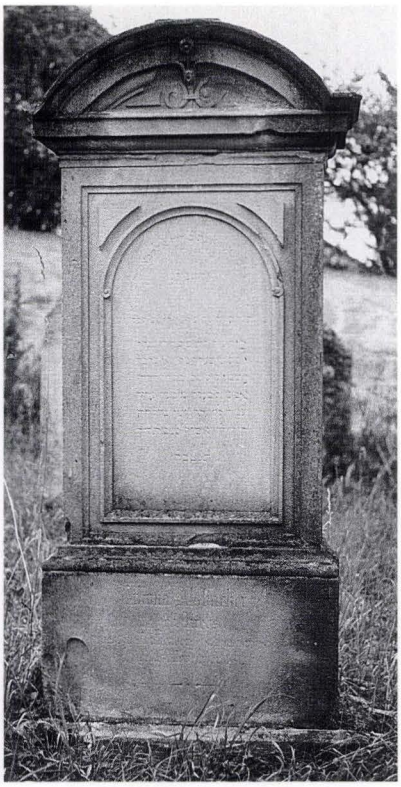
(21. Dezember 1881)

4. פ"נ

... אשת חיל מרת העפא ליפמאנן ...
אשת כ' אליע[זר] ל[יי]פמאנן
מפעכענבאך
נפטרה יום ד' כ"ט כסלו
תרמ"ב לפ"ק
הַחזיקה עניים וכבדה תלמידי חכמים
עָשתה מצות והלכה דרך תמים
פָּרסה לחמה לרעב וגמלה חסדים
אָהובה לכל רודפת של' ושקט
דרכה ישרה לביתה היתה יקרה
לעלמה הלכה לקבל שם שכרה

תנצב"ה

Akrostichon: Hefa



5. פ"ט האשה מ' מינא אשת כ' דוד
אלסבאכער מתושבי
ווירצבורג
נפטרת יום ש"ק י"ג חשון תרמ"ב לפ"ק
מַעשיה הנעימים יעידו שבחה
לְמליצן בעדה מה ישאו ברכה
נִשמע קול בכי במרה
אֹם פועל בעלה ובני' בנעורי' לוקחה
יעמוד לה עתה יושר צדקתה
רוח ה' יאסוף נשמתה

תנצב"ה

5. P.T. die Frau Mina, Gattin des ehrbaren David
Alsbacher von den Einwohnern
Würzburgs,
gest. Schabbat, 13. Cheschwan 642 LFK.
Ihre liebevollen Taten sind Zeugen ihres Lobes,
sie werden sie empfehlen und ihr Segen bringen,
Stimme des Weinens ertönt bitter.
Eine Mutter, tätig für ihren Mann und ihre Söhne,
in ihrer Jugend entrissen,
mögen ihr jetzt ihre Wohltätigkeiten beistehen,
so Gottes Geist ihre Seele einsammelt.

T.N.Z.B.H.

Akrostichon:
Mina

Deutsche Inschrift:
Minna Alsbacher
geb. Krebs
geb. zu Reichenberg 28. Januar 18..
gest. 5. November 1881.

(5. November 1881)

Im hebräischen Text 6. Zeile „bemara" statt „berama", Wortspiel nach Jeremias 31, V. 14.



6. Verwittert

[ca. 1881]

.6 לא קריא



Reihe 3 links (1–11) ▷

7. P.N.

die vornehme und tugendhafte Frau Terese,
sie war die Gattin des ehrbaren Herrn Mosche Maier
aus der Heiligen Gemeinde Würzburg, gest. Sonntag,
20. Tamus 641 LFK.

T.N.Z.B.H.

(17. Juli 1881)

.7 פ"נ

האשה חשובה וצנועה מ' טערעזע
שהיתה אשת כ"ה משה מאיער
מק"ק ווירצבורג נפטרת יום א'
כ' תמוז תרמ"א לפ"ק

תנצב"ה



8. (Rosenbusch)

P.N.

die teure Frau Bonele, genannt Bertha,
Gattin des ehrbaren Herrn Joseph
Rothschild, Tochter vom ehrbaren Herrn David
Rosenbusch aus Würzburg, der Ewige erhalte sie,
gest. Freitag, 4. Tamus 641 L'.
Ihr Gatte vergießt Tränen, auch ihre Eltern,
so auch alle, die sie liebten und kannten,
ihr Licht erlosch in den Tagen ihrer Blüte,
nicht vergessen sei die Güte ihrer Jugend.

T.N.Z.B.H.

Deutsche Inschrift:
Berta Rothschild geb. Rosenbusch
(1. Juli 1881)

.8 (ורדים)

פ"נ

האשה היקרה מרת בונלא המכונ'
בערטהא אשת כ"ה יוסף
ראטהשילד בת כ"ה דוד
ראזענבוש מווירצבורג יע"א
נפט' יום עש"ק ד' תמוז תרמ"א ל'
בעלה יזל דמעות והוריה
וגם כל אוהביה ומכיריה
נרה חשך בימי עלומיה
לא תשכחנה טובת נעוריה

תנצב"ה

Akrostichon:
Bonele



9. ..

. . .9

die vornehme und teure Frau, Krone ihres Gatten,
Frau Karoline, sie war die Gattin des ehrbaren Aron
Linz aus der Heiligen Gemeinde Würzburg,
gest. Schabbat,
2. Tag des Wochenfestes, und begraben am Tag darauf,
Issru Chag
im Jahr 641 LFK.

T.N.Z.B.H.

(4. Juni 1881)

האשה חשובה ויקרה עטרת בעלה
מ' קארולינא שהיתה אשת כ' אהרון
לינץ מק"ק ווירצבורג
נפטרת ביום ש"ק
ב' דשבועות ונקברת למחרתו אסרו חג
בשנת תרמ"א לפ"ק

תנצב"ה

Biogr. Hb. Wzb., S. 349: Karoline Linz, geb. Weiter, verh. mit Aron Linz aus Greußenheim/Ufr., Viehhändler u. Privatier in Würzburg, geb. 23. November 1849 in Tauberrettersheim/Ufr., gest. 4. Juni 1881 in Würzburg.

„Issru Chag" ist der auf den letzten Tag von einem der drei Wallfahrtsfeste folgende Tag, nach 118. Psalm, V. 27.



10. P.T.

der unverheiratete teure Joseph, Sohn vom ehrbaren
Benjamin Mandelbaum
aus Urspringen
...
...
...
...
...
...
...
Freitag, 17. Adar 2 641 L'.

T.N.Z.B.H.

(18. März 1881)

10. פ"ט

הבחור היקר יוסף בן כ' בנימין
מנדעלבוים
מאורשפרינגען
...
....
...
....
...
....
...
....
עש"ק י"ז אדר ב' תרמ"א ל'

תנצב"ה

Akrostichon: Joseph

Höchb. N. St. Reg.: Joseph Mandelbaum, Zögling der Präparandenschule, geb. 20. Sept. 1864 zu Nenzenheim/Ufr. und gest. 18. März 1881.



11. (Rosenbusch)

P.T.

die Witwe Miriam, genannt Mariane Levi,

von den Einwohnern Würzburgs, Gattin des ehrbaren

Hirsch Levi Sega''l

Lehrer der Heiligen Gemeinde Würzburg,

gest. Dienstag, 1. Neumondstag Adar 2,

und begraben Mittwoch, 2. Neumondstag desselben 641

LFK.

Ihre guten Taten zeugen für sie ...

dem Frieden jagte sie nach, ihrem Gatten war sie ...

ihr Gehen auf geradem Wege möge für sie aussagen,

Familie ... liege in Ruhe.

T.N.Z.B.H.

.11 (ורדים)

פ''ט

האלמנה מרים מכ' מאריאנע לעפי

מתושבי ווירצבורג אשת כ' הירש

לעפי סג''ל

מלמד דק''ק ווירצבורג

נפטרת יום ג' א' דר''ח אדר שני

ונקברת ביום ד' ב' דר''ח בו תרמ''א

לפ''ק

מַעשיה נעימים יעדו ...

רָודפת שלו' ולבעלה היתה ...

יְהי לה למליץ כשרון דרכה

מִשפחה ... ... ותשכון במנוחה

תנצב''ה

Deutsche Inschrift:
Hier ruht
Frau Mariane Levi aus Würzburg
geb. .. März 1811 gest. 1. März 1881

(1. März 1881)

Akrostichon:
Miriam



1. . .

die teure Frau . . . , Gattin des ehrbaren Herrn Benjamin
von hier, gest. und begraben Sonntag,
10. Elul 590 LFK.
. . .
. . .
. . .

T.N.Z.B.H.

(29. August 1830)

1. . . .

האשה היקרה מר[ת] ... אשת כ"ה בנימין
מכאן נפטרת ונקברת ביום א' י' אלול
תק"ץ לפ"ק
...
...
...

תנצב"ה

Höchb. St. Reg., S. 43: Sara Falk, Ehefrau des Handelsmannes Benjamin Falk, Haus Nr. 108½, gest. 28. August 1830, 42 Jahre alt.



2. P.T.

2. פ"ט

der unverheiratete teure Joseph Falk
sel. A., Sohn vom ehrbaren Jehoschua, genannt
Fälkle sel. A., von hier, gest.
und begraben Donnerstag, 21. Tewet
591 LFK.

הבח' היקר יוסף פאלק
ז"ל בן כ' יהושע המכונה
פעלקלע ז"ל מכאן נפטר
ונקבר ביום ה' כ"א טבת
תקצ"א לפ"ק

T.N.Z.B.H.

תנצב"ה

(6. Januar 1831)

Höchb. St. Reg., S. 44: Joseph Falk, ledig, Handelsmann, Haus Nr. 108½, gest. 5. Januar 1831, 33 Jahre alt.

Reihe 3 rechts (1–7)



3. Verwittert	3. לא קריא
P.T.	פ"ט
ein Mann . . .	איש . . .
. . .	. . . . .

[6. September 1830]

Höchb. St. Reg., S. 43: Abraham Wolf Kayser, ledig, Handelsmann, gest. 6. September 1830, 40 Jahre alt.



4. P.T.

ein geradsinniger und vollkommener
und gottesfürchtiger Mann, der unverheiratete ehrbare Herr Peretz,
Sohn vom ehrbaren Herrn Schimon Sega''l sel. A., gest.
und begraben Mittwoch, 18. Nissan 592
LFK., aus der Heiligen Gemeinde Höchberg.

T.N.Z.B.H.

(18. April 1832)

4. פ''ט

איש תם וישר
וירא אלהים הבח' כ''ה פרץ
בן כ''ה שמעון סג''ל ז''ל נפטר
ונקבר ביום ד' ח''י ניסן תקצ''ב
לפ''ק בק''ק היכברג

תנצב''ה

Höchb. St. Reg., S. 44: Löw Simon Levi, ledig, Handelsmann, gest. 18. April 1832, 61 Jahre alt.

Reihe 3 rechts (1–7)



5. P.T.

die vornehme Frau Hefele, Gattin
des R' Meir Frank von hier, gest.
21. Ijar 592 LFK.

T.N.Z.B.H.

(21. Mai 1832)

5. פ"ט

הא"ח העפלא אשת
ר' מאיר פראנק מפה נפטרה
כ"א אייר תקצ"ב לפ"ק

תנצב"ה

Höchb. St. Reg., S. 44: Eva Frank, Ehefrau des Handelsmannes Meyer Frank, Haus Nr. 103, gest. 21. Mai 1832, 58 Jahre alt.



6. P.T.

6. פ"ט

die unverheiratete Jetele, Tochter vom ehrbaren Abraham
Kaisser sel. A. aus der Heiligen Gemeinde
Höchberg, gest. Schabbat, 29.
Marcheschwan,
und begraben
Sonntag, Neumondstag
Kislew 593 LFK.
Gottesfurcht war ihr Schatz,
gut waren alle ihre Taten,
den Armen und Bedürftigen streckte sie ihre Hände aus,
wehe! wie sind ihre Tage abgerissen,
noch war sie in der Blüte ihrer Jugend, jung an Jahren.

הבתולה יטלא בת כ' אברהם
קייזזער ז"ל דק"ק
היכבורג נפטרה ביום ש"ק כ"ט
מרחשון
ונקברה
ביום א' ר"ח
כסליו תקצ"ג לפ"ק
יִראת ה' היא אוצרותיה
טוֹבים היו כל מעשיה
לעני ולאביון פרשה כפיה
אֲהה! איך נקטפו ימיה
בעודה באיבה רך בשנותיה

T.N.Z.B.H.
(22. November 1832)

תנצב"ה
Akrostichon: Jetele

Höchb. St. Reg., S. 45: Jette Kayser, ledig, Handelsmannstochter, gest. 23. November 1832, 24 Jahre alt.



7. Verwittert

[ca. 1832]

.7 לא קריא

Zu Reihe 3 rechts:
Nicht geortete oder zu nicht lesbaren Inschriften gehörende Grabstätten. Quelle: Höchberger Sterberegister, Seiten 43–45.

Höchb. St. Reg., S. 43 [341]: Seligmann Sonnemann, Kind, Söhnchen des Wollenfabrikanten Meyer Sonnemann, Haus Nr. 88, gest. 7. April 1830, 1 Jahr alt.

Höchb. St. Reg., S. 44 [342]: Lazarus Wolfsheimer, verheiratet, Handelsmann, Haus Nr. 73, gest. 4. Juli 1831, 87 Jahre alt.

Höchb. St. Reg., S. 44 [343]: Abraham Stern, verheiratet, Metzger, Haus Nr. 42, gest. 7. November 1831, 76 Jahre alt.

Höchb. St. Reg., S. 45 [344]: Lazarus Koppel, ehemals Lazarus Forchheimer aus Bamberg, ledig, Theater-Inspector zu Würzburg, Haus Nr. 79, gest. 3. Juni 1832, 50 Jahre alt.

Höchb. St. Reg., S. 45 [345]: Raphael Leonard Fuhl, gen. Raphael Bernstein, ledig, Handelsmann, Haus Nr. 63, gest. 17. September 1832, 60 Jahre alt.



4 links 1

1. (Gesetzestafeln) .1 (לוחות עדות)

Hier liegt geborgen ein vertrauenswürdiger Mann, פה נטמן איש אמון הרב מהור"ר יעקב
der Rabbiner, unser Lehrer und Rabbiner Jakob, בן הרב נתן עהרענריך [ז]צללה"ה מפה
Sohn vom Rabbiner Nathan Ehrenreich, ein Frommer sel. A. יראת השם אוצרו מנעוריו
zum Segen in der zukünftigen Welt, von hier. עַל כן לתורה ומצוה שם בניו
Gottesfurcht war sein Schatz von Jugend auf, קולו קול ... ... לתורה ותפילה
daher leitete er seine Söhne zur Tora und zu den Geboten, ב...
seine Stimme, die Stimme ... Tora und Gebet ע...
... ה...
... ר...
... ע...
... נ...
... ר...
... י...
... י...
... כ...
... נפטר בשם טוב בליל ש"ק פ' וארא
... ונקבר ונספד
gest. in gutem Ruf Schabbatnacht, Wochenabschnitt „Va-era", כהלכה יום א' לאחריו כ"ו טבת
und begraben mit gebührenden תרמ"ו לפ"ק
Trauerreden am Sonntag darauf, 26. Tewet
646 LFK. תנצב"ה

T.N.Z.B.H.

Deutsche Inschrift (Rückseite):
Rabbiner
Jakob Ehrenreich

(3. Januar 1886)

Akrostichon:
Jakob Ehrenreich

Höchb. N. St. Reg.: Ortsrabbiner Jakob Ehrenreich, gest. 2. Januar 1886.

Wochenabschnitt „Va-era", 2. Moses 6, V. 2 bis 9, V. 35. Das Wort bedeutet „ich erschien", hier auch im übertragenen Sinn auf das Hinscheiden des Verstorbenen deutend.



2. P.T.

der vornehme, vollkommene und geradsinnige Mann,
der ehrbare
Chajim, Sohn von Mosche ha Cohen, genannt
Pfeifer Strauß, von hier,
gest. in gutem Ruf, 93 Jahre
alt, am Vorabend zum 14. Tewet
647 L' und begraben am selben Tag.

T.N.Z.B.H.

Deutsche Inschrift:
Pfeiffer Straus.
gest. 10. Januar 1887.

(10. Januar 1887)

2. פ"ט

הא"ח תם וישר כ'
חיים בר משה הכהן המכ'
פפיליפער שטרויס מפה
נפטר בשם טוב בן צ"ג
שנה אור ליום י"ד טבת
תרמ"ז ל' ונקבר בו ביום

תנצב"ה

Höchb. N. St. Reg.: Pfeiffer Strauß, ledig, Privatier, gest. 9. Januar 1887.



3. (Segnende Hände)

P.T.

der ehrbare Mann Mosche Mohr
aus Würzburg, hier geboren
und gest. Sonntag, 25., und begraben
Montag, 26. Kislew 648 LFK.

T.N.Z.B.H.

Deutsche Inschrift:
Moritz Mohr
geb. am 10. Feb. 1810
zu Höchberg
gest. am 11. Dez. 1887
zu Würzburg.

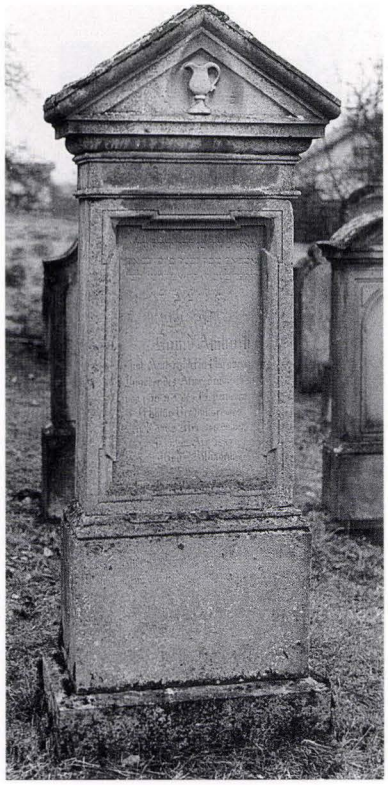
(11. Dezember 1887)

.3 (ידי כהן)

פ"ט

האיש כ' משה מאהר
מווירצבורג נולד פה
ונפטר ביום א' כ"ה ונקבר
ביום ב' כ"ו כסלו תרמ"ח לפ"ק

תנצב"ה



4. (Leviten-Kanne) .4 (כד של לויים)

P.T. פ"ט

der ehrbare Mann David, Sohn vom Rabbiner Jehuda ha Levi האיש כ׳ דוד בן הרב יהודה הלוי
Ambach von hier, gest. Freitag, 22. Aw, אמבאך מפה נפטר ביום ו׳ כ"ב אב
und begraben Sonntag, 24. Aw 647 LFK. ונקבר ביום א׳ כ"ד אב תרמ"ז לפ"ק

T.N.Z.B.H. תנצב"ה

Deutsche Inschrift:
Hier ruht
Herr David Ambach
kgl. Amtsrichter in Nürnberg
Inhaber des Armeedenkzeichens
von 1870/71 des Bayerischen
Militär-Verdienstkreuzes
geb. am 2. Mai 1846 allhier
gest. am 12. Aug. 1887
zu Bad Kissingen.
Sein Andenken bleibt gesegnet bei den Seinen
von allen denen, die ihn kannten.

(12. August 1887)



5. (Davidstern)

..

der ehrbare Herr Schimon, Sohn von Hirsch Neu sel. A.,
gest. 11. Adar und begraben 13. desselben
im Jahr 647 LFK., und der Name seiner Mutter: Dina

T.N.Z.B.H.

Deutsche Inschrift:
Simon N[eu]
geb. 5. März 182.
zu Wilhermsdorf,
gest. 6. März 1887
zu Würzburg.

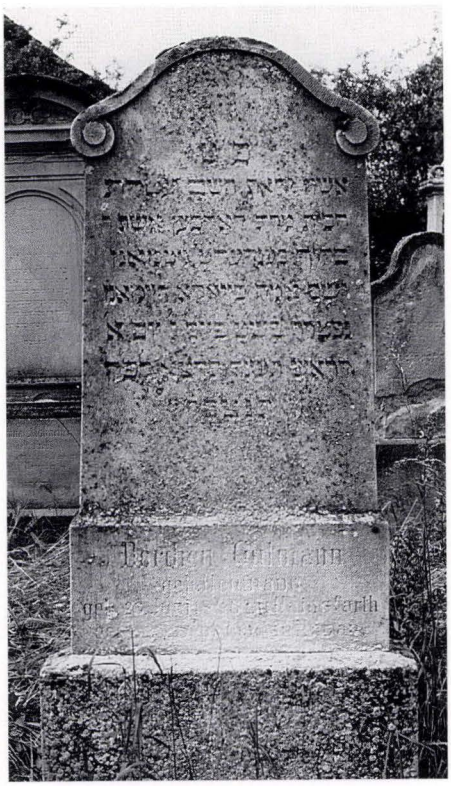
(7. März 1887)

.5 (מגן דוד)

. .

כ''ה שמעון בר הירש נייא ז''ל
נפטר ביום י''א אדר ונקבר ביום י''ג בו
שנת תרמ''ז לפ''ק ושם אמו דינה

תנצב''ה



6. P.T.

eine gottesfürchtige Frau, die Krone
des Hauses, Frau Dorchen, Gattin des R'
Baruch Bendert Gutmann,
und der Name ihrer Mutter: Beile Heimann,
gest. in gutem Ruf Dienstag, 1. Tag
vom Neujahr 691 LFK.

T.N.Z.B.H.

6. פ"ט

אשה יראת השם עטרת
הבית מרת דארכען אשת ר'
ברוך בענדערט גוטמאנן
ושם אמה ביללא היימאנן
נפטרה בש"ט ביום ג' יום א'
דראש השנה תרצ"א לפ"ק

תנצב"ה

Deutsche Inschrift:
Dorchen Gutmann
geb. Heumann
geb. 26. Juni 1846 zu Hainsfarth
gest. 23. Sept. 1930 zu Hanau.

(23. September 1930)

Biogr. Hb. Wzb., S. 220: Dora Gutmann, geb. Heumann, verh. mit Bernhard (Bendert) Gutmann.

Im hebräischen Text „Heimann" statt „Heumann".



7. (Rosenbusch)

P.T.

Baruch, Sohn von Schmuel Gutmann,

Einwohner von Würzburg

...

...

...

gest. in gutem Ruf Freitagnacht, 3. Schwat 647 L',

und begraben am Tag darauf.

T.N.Z.B.H.

Deutsche Inschrift:
B. Gutmann.
(28. Januar 1887)

.7 (ורדים)

פ"ט

ברוך בר שמואל גוטמאנן מת' ווירצבורג

ב...

...

ה...

...

ו...

...

כ...

...

נפטר בשם טוב ליל עש"ק ג' שבט תרמ"ז ל'

ונקבר ביום שלאחריו

תנצב"ה

Akrostichon:
Baruch

Biogr. Hb. Wzb., S. 220: Bernhard (Bendert) Gutmann, Bäckermeister, geb. 28. Januar 1838 in Kleinsteinach/Ufr., gest. 28. Januar 1887 in Würzburg, verh. mit Dora Gutmann, geb. Heumann.

8. P.N.

. . . Meir genannt
Max, Sohn von Jehuda, genannt Leo
Herzfelder sel. A.,
von den Einwohnern Würzburgs
. . .
. . .
. . .
. . .
gest. Sonntag, 23. Marcheschwan, und begraben Dienstag,
25. desselben
im Jahr 647 LFK.

T.N.Z.B.H.

8. פ"נ

... מאיר המכונה
מאקס בר יהודה המכונה לעא
הערצפעלדער ז"ל
מתושבי בווירצבורג
מ...
א...
י...
ר...
נפטר ביום א' כ"ג מרחשון ונקבר
ביום ג' כ"ה בו
שנת תרמ"ז לפ"ק

תנצב"ה

Akrostichon: Meir

Deutsche Inschrift:
Aus treuliebendem Herzen
meinem guten unvergeßlichen Sohne
Max Herzfelder
geb. . . . 1865 zu Würzburg,
gest. . . . im Alter von .0 Jahren

(21. November 1886)





9. P.T.

9. פ"ט

die vornehme Frau Hanna, Gattin des ehrbaren Meschulam, genannt

האשה חשובה מ' האננא אשת כ' משולם המכונה

Sußmann Leewald, aus der Heiligen Gemeinde

זוסמאנן לעעוואלד מק"ק

Würzburg, gest. 24. und begraben

ווירצבורג נפטרת יום כ"ד ונקברת

26. Schwat 646 LFK.

יום כ"ו שבט תרמ"ו לפ"ק

T.N.Z.B.H.

תנצב"ה

Deutsche Inschrift:
Hanna Lewald

(30. Januar 1886)

Biogr. Hb. Wzb., S. 343: Hanna Lewald, geb. Weinstock, aus Rödelmaier/Ufr., verh. mit Sußmann Lewald, gest. 30. Januar 1886 in Würzburg.



10. (Rosenbusch)

P.T.

eine unverheiratete, gute Frau

...

...

...

Minkele, Tochter von R' Mosche

Thalmann sel. A., gest.

19 Jahre alt Sonntag, 1. Neumondstag

Tewet 646 L'.

T.N.Z.B.H.

(8. Dezember 1885)

.10 (ורדים)

פ"ט

בתולה טובה מרת

...

...

...

מינקלא בת ר' משה

טהאלמאנן ז"ל נפטרה

בת י"ט שנה ביום א' דר"ח

טבת תרמ"ו ל'

תנצב"ה

Biogr. Hb. Wzb., S. 633: Minka Thalmann, Tochter von Moses Thalmann, Viehhändler, und Caroline (Gudel), geb. Rothländer, geb. 15. November 1864, gest. 31. Februar 1885 in Würzburg. Die Unstimmigkeit der Sterbedaten ließ sich nicht aufklären.



11. P.T.

die teure und vornehme Frau, Arme
und Bedürftige unterstützte sie großzügig,
Frau Philippine, Gattin des ehrbaren Herrn
Levi Fränkel, von den Einwohnern der Gemeinde
Würzburg,
sie ging in ihre Welt ein Schabbat, 2. Tewet
645 LFK.

T.N.Z.B.H.

Deutsche Inschrift:
Hier ruht
Frau
Philippine Fränkel
geb. Fuld.
geb. 9. Feb. 1830,
gest. 20. Dez. 1884.

(20. Dezember 1884)

S. Anhang 4, „Die Gräber der Fränkel", S. 419.

.11 פ"ט

האשה יקרה וחשובה דלים
ואביונים תמכה ברוח נדיבה
מרת פיליפפינע אשת כמ"ר
לוי פראנקעל מתושבי ק'
ווירצבורג
הלכה לעלמה ביום ש"ק ב' טבת
תרמ"ה לפ"ק

תנצב"ה



12. P.N.

die vornehme Frau Adelheid, Gattin
des ehrbaren Anschel
Stern aus Würzburg,
gest. Sonntag, 8. Nissan 643 LFK.
Eine vornehme Frau, Krone ihres Gatten,
ihren Arm und ihre Hand streckte sie den Armen aus,
Gutes wünschte sie auch ihren Enkeln,
in ihre Welt ging sie ein, darüber trauerten ihre Freunde.

T.N.Z.B.H.

Deutsche Inschrift:
Adelheit Stern
aus Würzburg.

(15. April 1883)

.12 פ"נ

האשה חשובה אדעלהייד אשת
כ' אנשיל
שטערן מווירצבורג
נפטרה יום א' ח' ניסן תרמ"ג לפ"ק
אִשה חשובה עטרת בעלה
יָדה וכפה לאביונים שלחה
דָרשה טוב גם לנכדיה
לְעולמה כהלכה אבלו מכיריה

תנצב"ה

Akrostichon:
Edel



13. P.T.

der gebildete Knabe Mordechai, genannt Max
Baumblatt aus Würzburg,
gest. Donnerstag, 12. Tamus 642 LFK.
Von den Mündern seiner Väter wollte er sehr Nutzen ziehen,
er eilte, ihre Wünsche und ihren Willen immer zu erfüllen,
tagelang reiste er, ihr Vermögen zu vermehren,
fast kam er hin und fiel dort am Ziele,
seine Tage vergingen (in Ängsten), seine Mutter zu sehen,
zur Zeit er . . . . in das Heiligtum ging, auch ihn zu begleiten.

T.N.Z.B.H.

Deutsche Inschrift:
Max Baumblatt
aus Würzburg
(29. Juni 1882)

.13 פ"ט

הנער המשכיל מרדכי המכונה מאקס
בוימבלאטט מווירצבורג
נפטר יום ה' י"ב תמוז תרמ"ב לפ"ק
מ... אבותיו מאד בקש להנות
רץ תמיד חפצם ורצונם לעשות
דרך ימים נסע ממונם להרבת
כמעט בא שמה נפל למטרות
למיו בו המו ... אמו לראות
עת ה... כי יבא היכל גם אתו ללוות

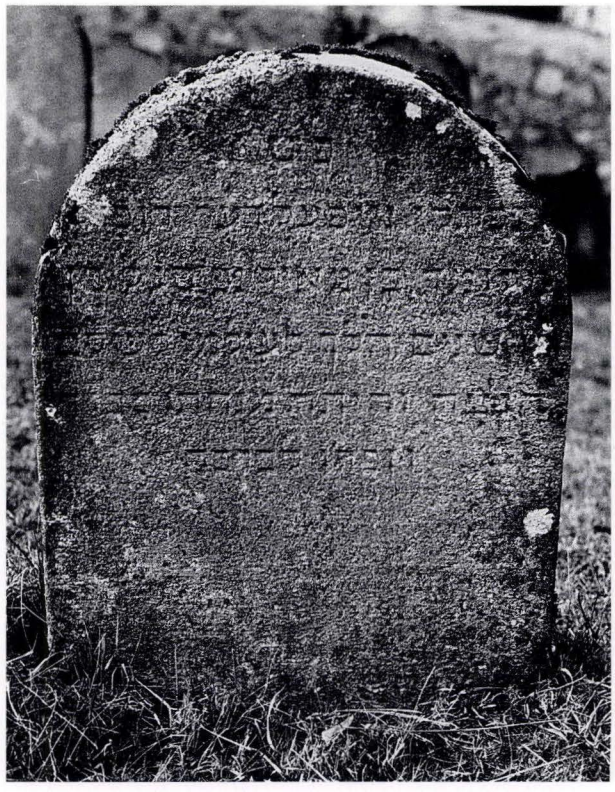
תנצב"ה

Akrostichon:
Mordechai

StadtAW: Max Mordechai Baumblatt, Kaufmann, gest. 29. Juni 1882, 18 Jahre alt.

Der hebräische Text enthält eine Anzahl von Anspielungen, die sich nur aus den uns nicht bekannten Begebenheiten genau wiedergeben ließen. Das Wort „Matarot" (Mehrzahl von Matara) könnte Ziele oder auch Gefängnis bedeuten; vgl. Jeremijahu [Jeremias] 32, V. 2. u. a. Stellen.

Reihe 4 rechts (1–7)



1. P.T.

Naphtali Neufelder,
ein gelehrter Arzt, Sohn von Meir N'F' Sega''l, im Alter von
26 Jahren ging er in seine Welt in Frieden
ewig ein, seiner Ruhe sei Ehre,
und sein Andenken sei zum Segen.

[2. August 1835]

1. פ"ט

נפתלי נייפעלדער רופא
מלומד בן מאיר נ"פ סג"ל בן
כ"ו שנים הלך לעולמו בשלם
הנצח והיתה מנחתו כבוד
וזכרו לברכה

Höchb. St. Reg., S. 46: Naphtali Neufelder, ledig, Sohn des Mayer Neufelder und der Hitzel, geb. Herz, Medicinae Doctor, Haus Nr. 110, gest. 2. August 1835, 26 Jahre alt. N'F' = Neufelder. Sterbedatum auf der Inschrift nicht erwähnt.



2. (Segnende Hände) .2 (ידי כהן)

P.T. פ"ט

der unverheiratete, teure Herr Samwil Schmuel
Fränkel Kat''z sel. A., Sohn von dem R'R'
Zwi Hirsch Fränkel Kat''z
aus der Heiligen Gemeinde Würzburg, gest.
Dienstag und begraben Mittwoch,
27. Siwan 595 L.

הבח' היקר ה' זמויל שמואל
פרענקעל כ"ץ ז"ל בן הר"ר
צבי הירש פרענקעל כ"ץ
מק"ק ווירצבורג נפטר ביום
ג' ונקבר ביום ד' כ"ז סיון
תקצ"ה ל'

T.N.Z.B.H. תנצב"ה

(23. Juni 1835)

Höchb. St. Reg., S. 46: Samuel Fränkel, ledig, Sohn des Handelsmannes Hirsch Fränkel und der Merla, geb. Simon, Haus Nr. 66, gest. 23. Juni 1835, 25 Jahre alt. S. Anhang 4, „Die Gräber der Fränkel", S. 419.



3. P.T.

ein weiser . . . Greis, der ehrbare R' Mosche Elieser, genannt
Löb Oppenheimer, ha Cohen,
der gest. . . . Freitag, 21. Schwat
595 LFK.
(Segnende Hände)
Tage und Jahre stand er auf seinem Posten,
er war das Haupt der Gemeinschaft ... seiner Gemeinde,
und nicht um sich zu rühmen ... war ...
die Türen seines Hauses waren offen den Männern seiner Wahl,
ihnen voran ging er und kam, sie sind seine Zeugen.
T.N.Z.B.H.

3. פ"ט

ח"ז ... כ' ר' משה אליעזר המכונה
ליב אפפענהיימער הכהן
הנפט' ... ביום עש"ק כ"א שבט
תקצ"ה לפ"ק
(ידי כהן)
ימים ושנים רבים עומד על משמרתו
הוא הי' ראש בעדת ... קהילתו
ולא להתפאר ... היה ...
דלתות ביתו פתח לפני אנשי סגולתו
הוא יוצא ובא לפניהם הם עדים בעדו
תנצב"ה

Deutsche Inschrift:
Löb Oppenheimer
gest. 20. Feb. 1835
geb. 176[5]
(20. Februar)

Akrostichon:
Jehuda

Höchb. St. Reg., S. 46: Löb Moses Oppenheimer, verheiratet an Rösle, Handelsmann, Haus Nr. 43, gest. 19. Februar 1835, 70 Jahre alt.
„Männer seiner Wahl" nach 5. Moses 7, V. 6.



4. P.T.

die unverheiratete Jetele, Tochter vom ehrbaren Herrn
Löb Oppenheimer Kat''z sel. A., gest.
und begraben Freitag, 26. Marcheschwan
595 LFK.
...
...
...
...
...

T.N.Z.B.H.

(28. November 1834)

4. פ''ט

הבתולה יטלא בת כ''ה ליב
אפפענהיימער כ''ץ ז''ל נפטרת
ונקברת ביום עש''ק כ''ו מרחשון
תקצ''ה לפ''ק
...ל
...ט
...ל
...א
....

תנצב''ה

Akrostichon: Jetele

Höchb. St. Reg., S. 46: Jette Oppenheimer, ledig, Tochter des Handelsmannes Löb Oppenheimer, Haus Nr. 43, gest. 28. November 1834, 19 Jahre alt.



5. P.T.

die vornehme Frau Esther
Rachel, Tochter von R'R' Ahron Kat''z
Fränkel, gest. Sonntag, 24.
Tewet, und begraben Montag, 25. Tewet
594 LFK.

T.N.Z.B.H.

(5. Januar 1834)

5. פ''ט

האשה חשובה מ' אסתר
רחל בת הר''ר אהרן כ''ץ
פרענקעל נפטרה ביום א' כ''ד
טבת ונקברה ביום ב' כ''ה טבת
תקצ''ד לפ''ק

תנצב''ה

Höchb. St. Reg., S. 46: Esther Hiller, Handelsmannsfrau, Haus Nr. 49, gest. 5. Januar 1834, 56 Jahre alt.



6. Schmuel, Sohn vom ehrbaren Herrn Jehoschua sel. A. W'B'

.6 שמואל בן כ"ה יהושע ז"ל וו"ב

P.T.

פ"ט

genannt Fälklein,
Sohn vom ehrbaren Herrn R' . . .
vom Irdischen stieg in die Höhe auf
deine Seele, Schabbat, 20.
Marcheschwan 594 LFK.

מכונה פעלקליין
בר כ' ה"ר .....
בגשמתך למרום עלה
נשמתך ביום ש"ק ר'
מרחשון תקצ"ד לפ"ק

T.N.Z.B.H.

תנצב"ה

(2. November 1833)

Der Familienname kann „Falk" oder „Fälklein" lauten. W'B' = Würzburg.



7. P.T.

der teure Mann, ein Greis, satt an
Tagen, der ehrbare Jitzchak, Sohn vom Herrn Ascher,
genannt Sekel, Sohn von Herrn Anschel
Mai, aus der Heiligen Gemeinde Metz, er war hier Synagogen-
diener
in der Heiligen Gemeinde Höchberg vom Jahre
533 bis zum Tage seines Todes, gest.
. . . im Jahr 594.

T.N.Z.B.H.

[15. September 1833]

7. פ"ט

הָאיש היקר וזקן ושבע
לִמים כ' יצחק ב"ה אשר
הַמכונה זעקל ב"ה אנשיל
מַאי מק"ק מעץ היה שמש
פֹּה ק"ק היכבערג משנת
תַּקל"ג עד יום מותו נפטר
... ... בש' תקצ"ד

תנצב"ה

Akrostichon:
Haja mofet bzw. moft(i)

Höchb. St. Reg., S. 45: Sekel Mai, Witwer, jüd. Gemeindediener, Haus Nr. 93, gest. 15. September 1833, 91 Jahre alt.

Das Datum 15. Sept. 1833 entspricht dem 2. Tag vom Neujahrsfest 594.

Das Akrostichon bedeutet „er war wunderlich", ein Hinweis auf die Beschäftigung mit der Kabbala. Ein „Ba-al Mofet" – ein Wundertäter – ist im Volksmund jemand, der sich u. a. mit der Heilung von Kranken befaßt. S. „Einführung" S. 14.

Zu Reihe 4 rechts:
Nicht geortete oder zu nicht lesbaren Inschriften gehörende Grabstätten. Quelle Höchberger Sterberegister, Seiten 45–46.

Höchb. St. Reg., S. 45 [346]: Wolf Behler, verheiratet, Handelsmann, Haus Nr. 97, gest. 21. September 1833, 57 Jahre alt.

Höchb. St. Reg., S. 46 [347]: Maier Frank, Witwer, Handelsmann, Haus Nr. 103, gest. 11. November 1833, 70 Jahre alt.

Höchb. St. Reg., S. 46 [348]: Wolf Kaiser, verheiratet, Handelsmann, Haus Nr. 40, gest. 28. Dezember 1833, 70 Jahre alt.

1. (Gesetzestafeln)

P.T.

eine vornehme und wohltätige Frau, die unverheiratete Mirele,
Tochter von unserem Lehrer und Rabbiner Mosche Unna
sel. A., genannt
Amalie Unna.
Über vierzig Jahre war sie Lehrerin an der Schule
der Heiligen Gemeinde Würzburg, gest. Dienstag, 6. Ijar,
und begraben Donnerstag desselben 696 LFK.
Wie war sie doch sorgfältig in ihrem Beruf, ein heiliger Dienst,
Gott fürchtete sie, unermüdlich war sie in der Erfüllung seiner
Gebote,
der Bedrückten erbarmte sie sich, und ihnen half sie alle Tage
ihres Lebens,
dieser Taten wegen liebten sie die Freunde und Teuren,
das Heilige Land war ihr Ziel, vergangen sind ihre Tage
in Frieden, und im Alter bewahrte sie ihre Jugendfrische.

T.N.Z.B.H.

(28. April 1936)

Akrostichon: Mirele

.1 (לוחות עדות)

פ"ט

אשה חשובה וצדקת הבתולה מירלא
בת מהור"ר משה אוננא ז"ל המכונה
אמאליע אוננא
מורה יותר מארבעים שנה בבית הספר
דק"ק ווירצבורג נפטרה ביום ג' ו' אייר
ונקברה ביום ה' בו תרצ"ו לפ"ק
מַה מאד זהירה במלאכתה מלאכת שמים
יִראה את השם ושמרת מצותיו בלא עצלתים
רַחמה על דלים ועזרתם כל ימי חייה
לכן אהבוה הרעים ורחוקים על ידי מעשיה
אֹרץ הקדושה היתה מטרתה-ויעבר הרוח
ימיה בשלום ואחרי בלתה היתה עדנה

תנצב"ה



Biogr. Hb. Wzb., S. 640: Amalie Unna, Lehrerin, Tochter von Rabbiner Moses Unna und Zerline, geb. Bamberger, geb. 13. September 1867 in Würzburg, gest. 28. April 1936 in Würzburg. Bamb. B., S. 108. S. Anhang 3, „Die Gräber der Bamberger", S. 417f.



2. (Gesetzestafeln)

P.N.

der Rabbiner, unser Lehrer und Rabbiner Mosche, ein Frommer sel. A., Sohn vom Chawer R' Abraham Eljakim Unna, ein Frommer sel. A.
gest. Dienstag, 4. Schwat,
und begraben mit großer Trauerfeier Mittwoch 648 LFK.

.2 (לוחות עדות)

פ"נ

הרב מהור"ר משה זצ"ל בר החבר ר'
אברהם אליקים אוננא זצ"ל
נפט' ביום ג' ד' שבט
ונק' בהספד גדול ביום ד' תרח"ם לפ"ק

Reihe 5 links (1–14)

מִבחוריו החל לדרוש בתורת אלקים חיים
שִׂפתותיו שושנים נוטפות תורה כמים
הוֹכתר ביראה וענוה ובכל מדות טובות
בָּרורה צדקתו כשמש וכירח בלילות
אֹבֶר שם כנשר לעשות רצון קונו
הֵיטב לעניים ולאביונים בכל עת מממונו
מָה יפו נגינותיו בהרימו קול בבית רנה
אֵל ארון הקדש כנגש לשכך כעס בתחנה
יְקוּם השם לו דברו הטוב אשר דבר לחסידיו
לענגו בזיו שכינתו ולהשקותו מנחל עדניו
ונפשו תשכון במנוחה עם הצדיקים על משכבותיהם
עד יקיצו ישיני עפר ויתיצבו בלבושיהם

תנצב"ה

Von seiner Jugendzeit an begann er, die lebendige Lehre Gottes zu erforschen,
von seinen jugendlichen Lippen ergoß sich die Lehre wie Wasser,
gekrönt war er mit Gottesfurcht und Bescheidenheit und mit allen guten Eigenschaften.
Lauter war seine Gerechtigkeit wie die Sonne und der Mond bei Nacht.
Wie ein Adler breitete er seine Fittiche aus, seines Herren Willen zu erfüllen,
zu jeder Zeit half er Armen und Bedürftigen mit seinem Vermögen,
wie schön waren die Gesänge, die er im Bethaus anstimmte,
so er dem Toraschrein sich näherte, flehend, den Zorn Gottes zu besänftigen.
Möge sich an ihm Gottes Wort der Güte erfüllen, das er seinen Frommen zugesagt hat,
ihn im Glanz seiner Gegenwart zu erfreuen und ihn zu laben am Bach seines Eden.
Und möge seine Seele ruhen mit den Gerechten auf ihren Lagerstätten,
bis die im Staube Schlafenden erwachen und in ihren Gewändern sich aufrichten.

T.N.Z.B.H.

(17. Januar 1888)

Akrostichon:
Mosche bar Abraham Eljakim

Biogr. Hb. Wzb., S. 640: Moses Unna, Rabbiner, verh. mit Zerline, geb. Bamberger, geb. 17. Juni 1824 in Hanau, gest. 17. Januar 1888 in Würzburg. Bamb. B., S. 108. S. Anhang 3, „Die Gräber der Bamberger", S. 417f.

Moses Unna, Sabbat –, Fest – und Gelegenheits Reden, aus seinem schriftlichen Nachlaß herausgegeben von seinen Söhnen, Frankfurt a. M. 1890.

Bericht: Neue Würzburger Zeitung vom 19. 1. 1880. Nachruf: Israelit vom 26. 1. 1880. Würzburger Israelit. Kalender, Jg. 1928/29, Nekrolog mit Foto.

„Seine jugendlichen Lippen" nach Hohelied 5, V. 13, wörtlich „rosenrote Lippen".



3. P.N.

die vornehme, tugendhafte und wohltätige Frau Zerle,
Tochter vom Rabbiner, unserem Lehrer und Rabbiner
Jitzchak Dow ha Levi
Bamberger, ein Frommer sel. A., Gattin unseres Lehrers und
Rabbiners Mosche Unna, ein Frommer sel. A.,
gest. am Vorabend zum Dienstag, 27. Schwat, und begraben
Mittwoch, 28.
656 LFK.

3. פ"נ

האשה החשובה הצנועה הצדקת מ' צערלה
בת הרב מהור"ר יצחק דוב הלוי
באמבערגער זצ"ל אשת מהור"ר משה
אוננא זצ"ל נפטרה אור ליום
ג' כ"ז שבט ונק' ביום ד' כ"ח בו
תרנ"ו לפ"ק

צְדקה וחסד עשתה כל ימיה
אשת חיל עטרת בעלה ומחסה לבניה
עָגמה נפשה לאביון וחננה עניים ודלים
גמלה חסד בגופה ובממונה ברחמים
רָצתה כאילה לקיים מצות באמונה
גדלה בניה לתורה לעשות רצון קונה
לֹא אחרה זמן התפלה לפלל ערב ובקרים
גם דברי נביאים וחכמים בפיה היו שגורים
הוֹד מעשיה בה יענו לפני שוכן מרומים
על כן לא תירא בהמיר ארץ ובמוט הרים
בלב ימים

תנצב"ה

Wohltätigkeit und Barmherzigkeit übte sie alle ihre Tage,
eine wackere Frau, die Krone ihres Gatten und Schutz ihrer Kinder,
ihr Herz war betrübt wegen der Bedürftigen, und sie erbarmte sich der Armen und Schwachen.
Mit ihrem persönlichen Einsatz und ihrem Vermögen übte sie Barmherzigkeit,
wie eine Hindin eilte sie, die Gebote vertrauenswürdig zu erfüllen,
ihre Kinder erzog sie zur Tora, um den Willen des Schöpfers auszuführen.
Die Gebetszeiten abends und morgens versäumte sie nicht,
auch die Sprüche der Propheten und der Weisen waren ihrem Mund geläufig.
Der Glanz ihrer Taten wird ihr beistehen vor dem in der Höhe Thronenden,
darum fürchtet sie sich nicht, wenn die Erde schwankt und die Berge in den Tiefen der Meere wanken.

T.N.Z.B.H.

(11. Februar 1896)

Akrostichon: Zerle

Biogr. Hb. Wzb., S. 640: Zerline Unna, geb. Bamberger, geb. 1834 in Wiesenbronn/Ufr., gest. 10. Februar 1896 in Würzburg. Bamb. B., S. 108: Gattin des Mosche Moses Unna, geb. 1840 in Hanau (5 L 2), Rabbiner und Lehrer. S. Anhang 3, „Die Gräber der Bamberger", S. 417f.

Gedächtnisworte, gesprochen an der Bahre der verewigten Frau Zerline Unna sa"l, geb. Bamberger, gest. am 27. Schwat 5656, Frankfurt a. M.



4. P.N.

der Landesoberste, der Rabbani, der ausgezeichnete Fromme,
der Gegenschwiegervater des ausgezeichneten Talmud-
gelehrten, unseres Lehrers und Rabbiners Jitzchak Dow
ha Levi, ein Frommer sel. A., unser Lehrer und Rabbiner
Joseph Perlstein
aus der Heiligen Gemeinde Kopenhagen.
Deine Hand hat uns berührt und die Freude unserer Augen
genommen,

4. פ"נ

הנגיד הרבני הצדיק המופלג מחותנו
של הגאון מהור"ר יצחק דוב הלוי
זצ"ל מהור"ר
יוסף פערלשטיין
מק"ק קופענהאגען
ידך נגעה בנו לקחת מחמד עינינו

und sehr geschmerzt hat es uns, als die Krone unseres Hauptes gefallen ist.	וְהצר לנו מאד כי נפלה עטרת ראשינו
Hebet an zu klagen – und leget Sackzeug an – um den Gerechten und Großen in der Lehre der Tora,	סִפְדו וחגרו שק על צדיק וגדול בתורה
eine Pracht war er seiner Familie und seinen Schwiegersöhnen und eine Leuchte seinen Freunden,	פְּאר היה לבני ביתו לחתניו לידידים אורה
dem Torastudium hat er sich in Würzburg und Altona gewidmet, er war unter den Besten.	פָּניו לתורה שם בווירצבורג ואלטאנא מבחוריו
Von dort hob er seine Augen nach Kopenhagen auf, um die Frau seiner Jugend zu heiraten,	עֵיניו נשא משם לקופענהאגען לישא אשת נעוריו
und viel Gutes übte er dort vierzig Jahre lang nach seinem Verlangen und Wunsch.	רַב טוב פעל שם ארבעים שנה כפי חשקו וחפצו
Mit Ausdauer lernte er die Tora, und eine kleine Synagoge war in seinem Heim.	לָמד תורה בהתמדה ומקדש מעט בביתו
Immer froh betete er mit angenehmer Stimme zu seinem Schöpfer in Freude.	שָׂמח תמיד עבד בשמחה ובקול נעים את קונו
Gutes übte er an jedem Menschen, und in großem Maße spendete er von seinem Besitz und Vermögen.	טובות פעל לכל אדם במדה גדולה מרכושו והונו
Seine Hand breitete er über alle seine Nachkommen aus, um sie zur Tora und zur Gottesfurcht zu erziehen.	יָדו פרש לגדל כל יוצאי חלציו לתורה וליראה
Vor wenigen Tagen fuhr er nach Karlsbad, um Heilung zu suchen,	יָמים לא כבירים נסע לקארלסבאד לבקש רפואה
und dort stieg seine Seele in die Höhe auf, und unser Herz ist gebrochen ob der betrüblichen Nachricht.	נִשמתו עלתה שם למרום לבנו נשבר מהשמועה
Gest. in Karlsbad Montag, 4. Siwan im Jahr 649 LFK., und begraben am 2. Tag vom Fest der Übergabe unserer Lehre mit großen Ehren.	נפטר בקארלסבאד יום ב׳ ד׳ סיון בשנת תרמ"ט לפ"ק ונקבר יום ב׳ ימי מתן תורתנו בכבוד גדול
T.N.Z.B.H.	תנצב"ה
(3. Juni 1889)	*Akrostichon:* Joseph Perlstein

S. Anhang 3, „Die Gräber der Bamberger", S. 417f.

„Gegenschwiegervater", auf Hebräisch „mechutan", ist hier der Vater der Schwiegertochter, sonst auch üblich als gegenseitige Bezeichnung der Eltern beider Vermählter, die „Mechutanim".

Fest der Übergabe der Lehre – „Chag matan Tora" – nachbiblischer Name für Schawuot, das Wochenfest, dessen zweiter Tag immer auf den 7. Siwan fällt.

War in Würzburg Schüler des „Würzburger Raw" und erhielt sein Rabbinerdiplom vom Altonaer Oberrabbiner Jacob Jokeb Ettlinger.



5. (Gesetzestafeln und Leviten-Kanne)

P.N.

unser Vater, unser Rabbiner bedeutender Abstammung, der ausgezeichnete Talmudgelehrte, der Rabbiner, Krone der Tora, unser Lehrer und Rabbiner Nathan, ein Frommer sel. A., ein Sohn vom frommen und ausgezeichneten Talmudgelehrten, unserem Lehrer und Rabbiner Jitzchak Dow ha Levi, ein Frommer sel. A., zum Segen in der künftigen Welt,
Bamberger, gekrönt war er mit der Krone des Rabbinats der Stadt
Würzburg und des Bezirks mehr als vierzig Jahre,
und sein Licht erlosch in der Nacht zum 28. Nissan 679 LFK.
Alle seine Tage trat er auf den Höhen der Tora und der Gottesfurcht auf,

.5 (לוחות עדות וכד של לויים)

פ"נ

אבינו רבינו שלשלת היוחסין הרה"ג כש"ת
מוה"ר נתן זצ"ל בנו של אותו הצדיק
הגאון מוה"ר יצחק דוב הלוי זללה"ה
באמבערגער נתעטר בכתר הרבנות בעיר
ווירצבורג והגליל יותר מארבעים שנה
וכבה נרו ליל כ"ח ניסן שנת עטר"ת לפ"ק
כל ימיו דרך על במתי התורה והיראה

ופה מצא עטרת ראשנו מנוחה נכונה

עשה ומעשה בנדיב לב כאביו הגאון ובדרכיו

נודע בסוד נבונים ובקרב מלכי רבני חבריו

יצא מבית לוי פקד בפקודת הלוים

וחנך כמורה דרך ילדי בני ישראל ונערים

לזכרון אביו אסף בלקוטי הלוי המנהגים

והשאיר עוד בכ"י קדשו כמה חיבורים

להנות מזיו קדוש עליון עלה למרומים

ימצא שם שכר פעולותיו מאדון האדונים

תנצב"ה

und hier hat jetzt die Krone unseres Hauptes seine beschützte Ruhe gefunden.

Er übte Großzügigkeit und veranlaßte andere, Großzügigkeit zu üben, seinem Vater, dem ausgezeichneten Toragelehrten, gleich und in dessen Wegen.

Er war in die Geheimnisse der Verantwortlichen eingeweiht und unter den Rabbinern, Edelmännern, seinen Kollegen ein Vertrauter.

Aus dem Hause der Leviten stammte er, und sein Werk nannte er „Pekudat ha Levi-im".

Ein Lehrer war er, der die Kinder und Jünglinge Israels unterrichtete,

Dem Andenken an seinen Vater widmete er die Sammlung „Likute ha Levi" über die Bräuche

und hinterließ noch in seiner heiligen Handschrift mehrere von ihm verfaßte Schriften.

In die Höhe stieg er auf, um teilzuhaben am höchsten heiligen Glanz,

die Belohnung für sein Schaffen wird er dort von dem Herrn der Herren bekommen.

T.N.Z.B.H.

(28. April 1919)

Bamb. B., S. 58: Bamberger, Nathan, Distriktsrabbiner in Würzburg, geb. 1842 in Würzburg. S. Anhang 3, „Die Gräber der Bamberger", S. 417f.

Die Jahreszahl 679 ist im „Ateret" wiedergegeben, das „Krone" bedeutet.

„Pekudat ha Levi-im" (hebr.), Kommentar des Rabenu Aron bar Joseph ha Levi der Lehren des Rabbi Jitzchak Alfassi zum Traktat „Ta-anit", Mainz 1864, Nachdr. Jerusalem 1962.

„Likute ha Levi" (hebr.), die synagogalen Bräuche der Heiligen Gemeinde Würzburg, hrsg. zum 100. Geburtstag des Distriktsrabbiners S[eligmann] B[är] Bamberger, Berlin 1907.

M. Euphebia Holzbauer und Hermine Dietz, „Auf den Spuren der Israelitischen Kultusgemeinde in Höchberg", in: Höchberg 748–1973, hrsg. von der Gemeinde Höchberg 1973, S. 77–84: Abbildung des Grabsteins, S. 83.

Jakob Weißbart, „Festbericht über die Feier des 25jährigen Jubiläums des Vorstandes der Israelitischen Lehrerbildungsanstalt, Herrn Distrikts-Rabbiner Nathan Bamberger, am 14. Mai 1905", Beilage zum Jahresbericht der Israelitischen Lehrerbildungsanstalt, Würzburg 1905.

Distrikts-Rabbiner Nathan Bamberger sel. A. Ein Büchlein schmerzvoller Erinnerung, hrsg. von Freunden und Verehrern, Würzburg 1919.

Die Inschriftstelle „Ein Lehrer war er ..." dürfte als Hinweis auf das von Bamberger verfaßte bzw. redigierte Lehrbuch zu verstehen sein: Leitfaden für den Religions-Unterricht in der israelitischen Schule, bearb. von Nathan Bamberger, Distrikts-Rabbiner zu Würzburg, 9 Auflagen von Nissan 1890 bis Marcheschwan 1919. Vgl. dazu: „Siehe, der Stein schreit aus der Mauer". Geschichte und Kultur der Juden in Bayern, Ausstellungskatalog, Nürnberg 1988, S. 360.



6. P.T.

die Frau Sara, Witwe des ... in der Heiligen Gemeinde
München, geb. ... und gest.
in München am Sonntag, ... Tewet 656 LFK.

T.N.Z.B.H.

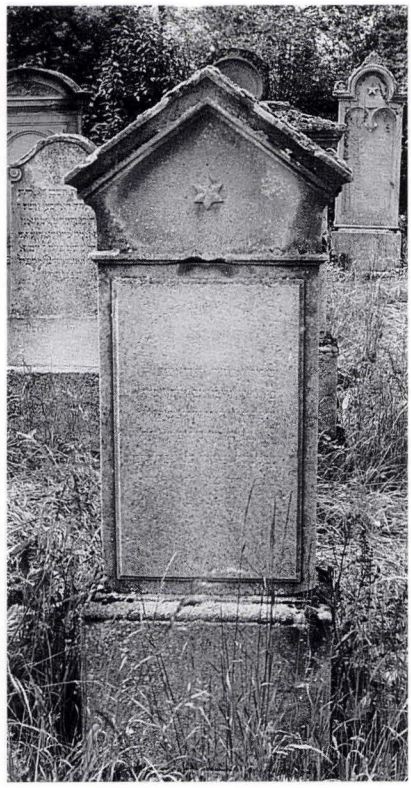
Deutsche Inschrift:
Sara Neu
geb. Heim
geb. ... [1]827
g ... 1896
... München

(... Januar 1896)

.6 פ"ט

האשה מ' שרה אלמנ[ת] ... בק"ק
מינכען נולדה ... ונפטרה
במינכען יום א' ... ט[בת] תרנ"ו
לפ"ק

תנצב"ה



7. P.T.

Schmuel, Sohn von Baruch Gutman
von den Einwohnern Würzburgs
...
...
...
...
gest. Schabbat, 26. Tewet, und begraben
Montag, 28. Tewet 656 LFK.

T.N.Z.B.H.

(12. Januar 1896)

.7 פ"ט

שמואל בר ברוך גוטמן מת' ווירצבורג
...
...
...
...
נפטר ביום ש"ק כ"ו טבת ונקבר
ביום ב' כ"ח טבת תרנ"ו לפ"ק

תנצב"ה

8. P.T.

die Witwe, Frau Henriette,
Gattin des ehrbaren Leo Herzfelder
von den Einwohnern Würzburgs
...
...
gest. am Ausgang von Schabbat, 15. Tamus,
und begraben Montag, 16. desselben
im Jahr 649 L'.

T.N.Z.B.H.

8. פ"ט

האשה אלמנה מרת הענריעטטה
אשת כ' לעא הערצפעלדער
מתשבי ווירצבורג
...
...
נפטרת במצאי שבת קדש ט"ו תמוז
ונקברת ביום ב' ט"ז בו
בשנת תרמ"ט ל'

תנצב"ה

Deutsche Inschrift:
Hier ruht in Frieden
Frau Henriette Herzfelder, geb. Pragheimer,
Witwe des Herrn Leon Herzfelder,
geb. 22. Okt. 1836 zu Baiersdorf.
gest. 15. Juli 1889 zu Würzburg.
Zu kurz, geliebte Mutter, war dein schaffens
frohes Leben.
Zu früh wir Kinder sind verwaist,
Doch wird uns immerdar umschweben
Dein edler Sinn, dein hoher Geist.

(14. Juli 1889)





9. P.T.

die Witwe Frau Pess, Gattin des ehrbaren R'
Naphtali, genannt Hirsch . . .
aus Burgprep[pach],
gest. . . .
. . .
. . .
. . .
. . .

T.N.Z.B.H.

[ca. 1890]

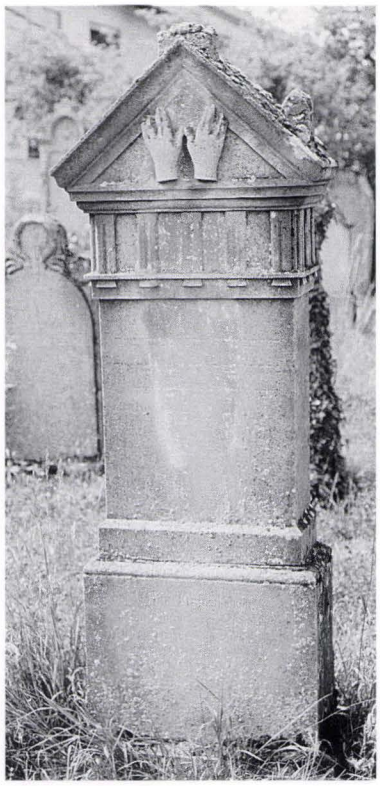
9. פ"ט

האלמנה מ' פעס אשת כ' ר'
נפתלי מכונה הירש ...
מבורגפרעפ[פאך]
נפטר...
....
.
פ...
ע...
ס...

תנצב"ה

Akrostichon: Pess

Der Familienname ist vermutlich Hirsch.



10. (Segnende Hände)

P.T.

der Unverheiratete, der ehrbare Mosche, Sohn von
Jakob Oppenheimer,
aus der Heiligen Gemeinde Würzburg,
gest. Montag, 5. Ijar,
und begraben Mittwoch, 7. desselben 642 LFK.

T.N.Z.B.H.

Deutsche Inschrift:
Max Oppenheimer,
geb. zu Würzburg am 12. Januar 1855
gest. zu Würzburg am 2. Mai 1892.

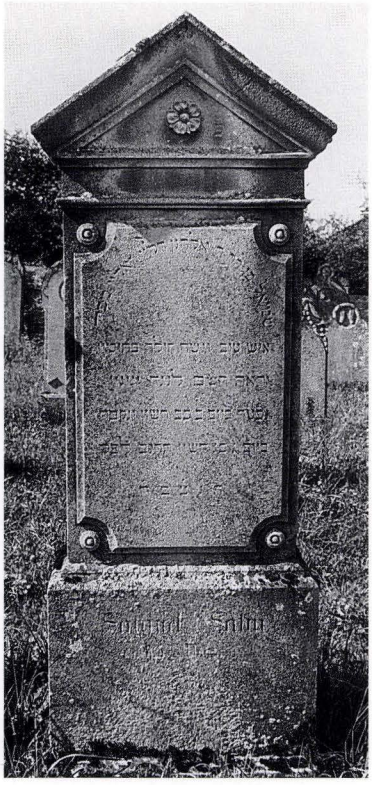
(2. Mai 1892)

10. (ידי כהן)

פ"ט

הפנוי כ' משה בן יעקב אפפענהיימער
מק"ק ווירצבורג נפטר ביום ב' ה'
אייר
ונקבר ביום ד' ז' בו תרנ"ב לפ"ק

תנצב"ה



11. P.T.

11. פ"ט

Schmuel, Sohn vom vornehmen Herrn R' Elchanan
ha Levi Salin von hier.
Ein guter und geradsinniger Mann, ging er vollkommen,
Gottesfurcht stand ihm vor Augen,
gest. Montag, 22. Cheschwan, und begraben
Dienstag, 23. Cheschwan 652 LFK.

שמואל בן הה"ר אלחנן הלוי זאלין
מפה
איש טוב וישר הלך בתומיו
יראת השם לנגד עיניו
נפטר ביום ב' כ"ב חשון ונקבר
ביום ג' כ"ג חשון תרנ"ב לפ"ק

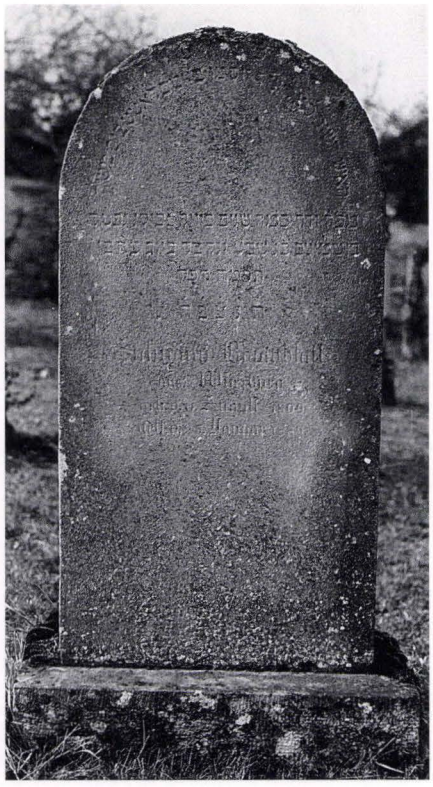
T.N.Z.B.H.

תנצב"ה

Deutsche Inschrift:
Samuel Salin
gest. d. 23. Nov. 1891
(23. November 1891)

StadtAW: Samuel Salin, Witwer der Karolin Salin, geb. Eckstein, geb. in Thüngen/Ufr., gest. 23. November 1891, 71 Jahre alt.

Lt. Bamberger Familienarchiv, „Familie Salin", starb der Vater, Hona Elchanan ben Baruch ha Levi, 1874 in Thüngen im Alter von 84 Jahren. Er war Talmudist und lebte vom Handel. Seine Gattin Beierle Babette aus Gemünden/Ufr. war bereits 1847 im Alter von 60 Jahren verstorben. Beide sind in Laudenbach begraben.



12. P.T.

12. פ"ט

der vornehme Mann, der ehrbare Elieser Sußman

האיש חשוב כ' אליעזר זוסמן

Baumblatt, Sohn vom ehrbaren Mosche,

בוימבלאטט ב' כ' משה

von hier, einige Jahre wohnte er in Würzburg,

מפה ודר כמה שנים בווירצבורג

gest.

נפטר

80 Jahre alt, 23. Schwat und begraben

בן שמונים כ"ג שבט ונקבר ביום

25. desselben

כ"ה בו

644 LFK.

תרמ"ד לפ"ק

T.N.Z.B.H.

תנצב"ה

Deutsche Inschrift:
Sussmann Baumblatt
aus Würzburg
geb. d. 11. August 1809
gest. d. . . Februar 1888

(5. Februar 1888)

Biogr. Hb. Wzb., S. 77: Süßmann Baumblatt, Fellhändler, verh. mit Karoline, geb. Rhein, gest. 25. Jan. 1889. Die Unstimmigkeit der Sterbedaten ließ sich nicht aufklären.

Im hebräischen Text versehentlich die Jahreszahl 644 statt 648.



13. P.T.

13. פ"ט

die Frau Gitel, Gattin des ehrbaren Sußmann
Baumblatt von hier,
gest. in Würzburg Montag, 26., und
begraben
Dienstag, 27. Kislew 648 LFK.

האשה מ' גיטל אשת כ' סוסמאנן
בוימלאטט מפה
נפטרת בווירצבורג ביום ב' כ"ו
ונקברת
ביום ג' כ"ז כיסלו תרמ"ח לפ"ק

T.N.Z.B.H.

תנצב"ה

Deutsche Inschrift:
Caroline Baumblatt
aus Würzburg
geb. am 29. Juni 1811
gest. am 12. Dec. 1887

(12. Dezember 1887)



14. P.N.

der Unverheiratete, er ging den Weg
aller Menschen in den Tagen seiner Jugend,
der vornehme Mann Joseph Simon aus Köln
gest. Freitag, 7. Adar 679,
und begraben Sonntag.

T.N.Z.B.H.

(7. Februar 1919)

14. פ"נ

הבחור אשר הלך בדרך
כל הארץ בימי על ימיו
ה"ה יוסף זימאן מקאלן
נפטר עש"ק ז' אדר תרע"ט
ונקבר ביום א'

תנצב"ה

StadtAW: Joseph Simon, Schneidergeselle aus Mannheim.

Reihe 5 rechts (1–9)



1. Verwittert	1. לא קריא
P.T.	פ"ט
das Kind . . .	הילד . . .
. . .	. . . . .

[21. Juli 1830]

Höchb. St. Reg., S. 48: Max Sonnemann, Kind des Meyer Sonnemann und der Therese, geb. Kopp, Haus Nr. 101, gest. 21. Juli 1838, 3 Jahre alt. Meyer Sonnemann war der Vater von Leopold S., dem Begründer der „Frankfurter Zeitung" (heute FAZ).



2. P.T.

die vornehme und tugendhafte Frau Treinele,
Gattin des . . . Salman
Fränkel Kat''z, sie ging auf dem Weg
. . . Sonntag, 9. Nissan
599 LFK., und wurde begraben
am Montag darauf
. . .
. . .
. . .

T.N.Z.B.H.

(24. März 1839)

.2 פ''ט

האשה החשובה והצנועה מרת טריינלה
אשת ... זלמן
פרענקעל כ''ץ הלכה בדרך ... ארץ
ביום א' ט' ניסן
תקצ''ט לפ''ק ונקברת
למחרתו יום ב'
...
...
...

תנצב''ה

Höchb. St. Reg., S. 48: Dreile Fränkel, Ehefrau des Handelsmannes Salomon Fränkel, Haus Nr. 74, gest. 24. März 1839, 53 Jahre alt. S. Anhang 4, „Die Gräber der Fränkel", S. 419.



3. P.N.

die Unverheiratete,
ihre Wege waren Wege der Anmut,
ihre Taten tugendhaft und fromm, die vornehme,
ehrbare Gudela, Tochter vom ehrbaren Wolf Beler
aus H'CH' [ging] von hier in die wahre Welt
ein Mittwoch, 20. Tewet 598
LFK. T.N.Z.B.H.

(17. Januar 1838)

3. פ"נ

הבתולה
אשר דרכיה דרכי נעם
ומעשיה צנועה וחסודה ה"ה
כ' גודלה ב"כ וואלף בעלער
מהכ' ... פטרת מז' עלם
דא ביום ד' כ' טבת תקצ"ח
לפ"ק תנצב"ה

Höchb. St. Reg., S. 47: Karolina Behler, ledig, Tochter des Handelsmannes Wolf Behler und der Behla, Haus Nr. 97, gest. 31. Januar 1838, 30 Jahre alt. Die Unstimmigkeit der Sterbedaten ließ sich nicht aufklären.



4. P.N.

der unverheiratete Zwi, genannt Hirsch,
Sohn von Benjamin ha Cohen, genannt
Wolf Mohr, gest. 1. Tag
von Sukkot 598 LFK.

T.N.Z.B.H.

(14. Oktober 1837)

.4 פ"נ

הבח' צבי המכונה הירש
בר בנימין הכהן המכ'
וואלף מאהר נפטר א'
דסוכת תקצ"ח לפ"ק

תנצב"ה

Höchb. St. Reg., S. 47: Hirsch Mohr, ledig, Sohn des Handelsmannes Wolf Mohr, Haus Nr. 104, gest. 14. Oktober 1837, 19 Jahre alt.

Reihe 5 rechts (1–9)



5. ein Mann . . . Sohn vom ehrbaren Israel sel. A.

P.T.

ein vollkommener und geradsinniger Mann . . .
. . . er folgte nicht
dem Rat . . . , ein Weiser in der Lehre und ohne
sie erläutern zu wollen . . . einzusammeln,
im Verborgenen . . . seiner reinen Seele
. . . gest.
Sonntag, 24. Adar 2 592 LFK. T.N.Z.B.H.

(26. März 1832)

.5 איש ..... בן כ׳ ישראעל ז״ל

פ״ט

איש תם וישר .....
..... לא הלך
בעצת ..... חכם בתורה ובלי
לפרש בקש ..... לרש לכנוס
בסת[רי] ..... נפשו הטהורה
.... נפטר ביום
א׳ כ״ד אדר ב׳ תקצ״ב ל[פ״ק תנ]צב״ה

Grab des Kabbalisten Elchanan ben Israel, s. „Einführung", S. 13f.

Im hebräischen Text „Israel" mit „alef" und „ajin" geschrieben, wurde wie „Jisroel" ausgesprochen.



◁ *Reihe 5 rechts (1–9)*

6. Verwittert לא קריא .6

[4. Januar 1838]

Höchb. St. Reg., S. 47: Lazarus Behler, ledig, Sohn des Wolf Behler und der Behla, Seiden [...] Gesell, gest. 4. Januar 1838 in Elberfeld, 24 Jahre alt.

Reihe 5 rechts (1–9) ▷

7. Verwittert לא קריא .7

[ca. 1835]





8. (Segnende Hände) .8 (ידי כהן)

P.T. פ"ט

ein geradsinniger, tüchtiger und guter Mann, איש ישר ובעל עמל טוב
der vornehme Herr, H'CH'B'H', der ehrbare Zwi, ה"ה הכבה כ' צבי בן כ' משה
Sohn vom ehrbaren Mosche כ"ץ מה"ב מת במבחר שנתיו
Kat''z aus H'B', in seinen besten Jahren gest. ביום ה' י"ד אדר ויבך אחריו
Donnerstag, 14. Adar, es weinen ihm nach אשתו ובניו ונקבר למחרתו
seine Frau und seine Kinder, und begraben am Tag darauf בעש"ק ט"ו אדר תקצ"ו לפ"ק
Freitag, 15. Adar 596 LFK.

תנצב"ה

T.N.Z.B.H.

(3. März 1836)

Höchb. St. Reg., S. 47: Hirsch Strauß, verheiratet mit Esther Schwab, Metzger, Haus Nr. 113, gest. 3. März 1836, 37 Jahre alt.

H'CH'B'H' ist eine mögliche Abkürzung für „haschoked Kotle Beth ha Midrasch", „der in den Mauern des Lehrhauses weilt", s. Grab 1 L 2.



9. Verwittert

9. לא קירא

[ca. 1836]

Zu Reihe 5 rechts: Nicht geortete oder zu nicht lesbaren Inschriften gehörende Grabstätten. Quelle: Höchberger Sterberegister, Seiten 47–48.

Höchb. St. Reg., S. 47 [349]: Madel Hirschhorn, ledig, Handelsmannstochter, Haus Nr. 58, gest. 26. Dezember 1835, 60 Jahre alt.

Höchb. St. Reg., S. 47 [350]: Abraham Wolf Steinhart, verh. mit Sara, geb. Henle, Schmuser [= Viehmakler], Haus Nr. 99, gest. 25. April 1836, 82 Jahre alt.

Höchb. St. Reg., S. 47 [351]: Elkan Welling, ledig, Unterrabbiner, von Obernbreit, Haus Nr. 93, gest. 8. März 1837, 55 Jahre alt.

Höchb. St. Reg., S. 47 [352]: Elias Mayer, ledig, Schmuser [= Viehmakler], Haus Nr. 69, gest. 4. Oktober 1837, 73 Jahre alt.

Höchb. St. Reg., S. 47 [353]: Brendele Kaiser, Witwe des Handelsmannes Wolf Kaiser, Haus Nr. 63, gest. 17. Oktober 1837, 73 Jahre alt.

Höchb. St. Reg., S. 48 [354]: Rebeka Mayer, Ehefrau des Ephraim Mayer, Taglöhner, Haus Nr. 93, gest. 7. April 1839, 45 Jahre alt.

Höchb. St. Reg., S. 48 [355]: Elisa Bernstein, ledig, Näherin, Haus Nr. 103, gest. 12. April 1839, 77 Jahre alt.



1. Hier liegt geborgen	1. פה טמונה
eine vornehme und rechtschaffene Frau,	
Frau Hindel,	אשה חשובה והגונה מ' הינדל
Gattin des R'R' Elieser Gedalja Ehrenreich,	אשת הר"ר אליעזר גדליה עהרענרייך
Tochter des R'R' Schmuel Eldod Sega''l von hier	בתו של הר"ר שמואל אלדד סג"ל מפה
...	ה...
... wie eine Lilie gepflückt	יהיה ...כי נקטפה שושנה
... gleich einer der frommen Frauen lauter und rein	נ... כנשים צדקניות זכה וברה
...	ד...
...	ל...
gest. Donnerstag, 3. Tamus 651, und begraben	ז...
mit Ehren am Tag darauf, Freitag, Wochenabschnitt „Korach".	צ...
T.N.Z.B.H.	ל...
	נפטרה ביום ה' ג' תמוז תרנ"א ונקברה
Deutsche Inschrift (Rückseite):	בכבוד למחרתו בעש"ק פ' קרח
Hindel Ehrenreich,	
geb. Eldod	תנצב"ה
(30. Juni 1891)	*Akrostichon:* Hindel saza''l

Höchb. N. St. Reg.: Hindel Ehrenreich, geb. Eldod, gest. 9. Juli 1891, 29 Jahre alt. Die Unstimmigkeit der Sterbedaten ließ sich nicht aufklären. Wochenabschnitt „Korach", 4. Moses 15, V. 1 bis 18, V. 32.

2. P.N.

unser Lehrer und Rabbiner Mosche Jitzchak Sonn, Schächter und Fleischbeschauer
aus der Heiligen Gemeinde
Würzburg.
Rechtschaffen in seinem Werk, vor seinem Gott und mit den Menschen,
ein Frommer in seinen Taten, führte er sich nach den Sitten der Enthaltsamen,
seinen Anteil wählte er in den Zelten der Toragelehrten,
eine Krone des guten Namens, teurer als Perlen, erwarb er sich,
Schmerzen und Unbill ertrug er in äußerster Liebe,
Vorbeter und Schächter war er mit Verläßlichkeit und auch Lehrer,
die Wege der Welt waren sein, eine Krone schmückte sein Haupt,
gest. 24. Tewet 652 LFK.

T.N.Z.B.H.

Deutsche Inschrift:
Seligmann Sonn
(24. Januar 1892)

2. פ"נ

מהר"ר משה יצחק זאנן שו"ב
מק"ק
ווירצבורג
יְשֹר פעלו את אלקים ואנשים
צַדיק במעשיו הילוכו בדרך פרושים
חָלקו בחר באהלת חכמי תורה
קָנה לו כתר שם טוב מפנינים יקרה
מְכאובים וצרות קיבל בחיבה יתירה
שְׁליח ציבור ושוחט היה באמונה ומורה
הֲלכות עולם לו ויצנף בראשו עטרה
נפטר ביום כ"ד טבת תרנ"ב לפ"ק

תנצב"ה

Akrostichon:
Jitzchak Mosche





3. (Gesetzestafeln)

P.T.

der Rabbiner, der Fromme, der ausgezeichnete Toragelehrte,
unser Lehrer und Rabbiner Pinchas Mosche Elchanan,
Sohn vom Chawer R' Schlomo Wechsler sel. A.
aus Schwabach, er war
Rabbinatsrichter und lehrte Tora
hier in Höchberg um acht Jahre.
Pinchas wandte sich seinem Schöpfer zu, um ihm zu dienen,

.3 (לוחות עדות)

פ"ט

הרב הצדיק המופלג בתורה מהור"ר
פינחס משה אלחנן
בן החבר ר' שלמה וועכזלער ז"ל
משוואבאך שהיה
מ"ץ ומרביץ תורה פה היכבערג זה
כשמונה שנים
פינחס פנה לעבודת בוראו

er heiligte sich mit den Geboten und bescherte viele unter uns.
Mosche war vorzüglich und in Gottes Lehre sein Verlangen,
er lehrte Tora in der Öffentlichkeit von Jugend an bis zu seinem Ende.
Elchanan erbarmte sich der Armen und übte Wohltätigkeit,
sein Andenken sei zum Segen und seine Belohnung in den Höhen der Himmel.

מתקדש במצות ומזכה רבים בתוכנו
מֹשה שֹפיר הָיה ובתורת השם חפצו
הרביץ תורה ברבים מנעוריו ועד קצו
אלחנן חנן דלים ועסק בגמילות חסדים
זכרונו יהא לברכה ושכרו בשמי מעונים

Hyle Wechsler

Hyle Wechsler,

gest. zum Bedauern aller, die ihn kannten,
am Sonntag, 27. Siwan
654 LFK., und begraben am Tag darauf mit großen Ehren.
T.N.Z.B.H.

נפטר לדאבון כל מכיריו ביום א׳ כ"ז
סיון
תרנ"ד לפ"ק ונקבר למחרת בכבוד גדול

תנצב"ה

(1. Juli 1894)

Akrostichon:
Mosche
(Waagerecht)

Höchb. N. St. Reg.: Pinchas Moses Wechsler, geb. in Schwabach, Ortsrabbiner, gest. 1. Juli 1894.

Ein zusätzlicher, nicht auf der Inschrift erwähnter Vorname ist Chajim. Nach Brauch der „Chasside Aschkenas" war es, wie bereits im Talmud erwähnt, bis ins 20. Jahrhundert üblich, zur Abwendung einer schweren Erkrankung eine Namensänderung, „Schinui Schem" genannt, vorzunehmen. Bei Männern wurde sehr oft „Chajim", d.h. „Leben", angenommen und bei Frauen „Chaja". War die Namensänderung ohne Erfolg, so wurde der zusätzliche Name weggelassen.

Der in lateinischen Buchstaben eingefügte Rufname „Hyle", den sich der Verstorbene selbst zugelegt hat, ist Ely, die Abkürzung von Elchanan, mit einem H rückwärts gelesen.

Seine neben ihm bestattete Gattin war seine Cousine. Ihr Vater Elijahu Elias Raphael Rosenbaum war ein Bruder seiner Mutter Elisa, geb. Rosenbaum. Sie waren Enkelkinder des berühmten und letzten „Schdatlan" des bayerischen Judentums, Rabbi Menachem Mendel Rosenbaum aus Zell b. Würzburg. Ihre Mutter war Jette Iffri, Rabbinerstochter aus Mergentheim, s. Berthold Strauss, The Rosenbaums of Zell, London 1962, S. 152.

S. „Einführung", S. 14f.



4. (Gesetzestafeln)

4. (לוחות עדות)

P.T.

פ"ט

die tugendhafte Frau, Krone ihres Mannes,
Zierde ihrer Familie,
Frau Klärle, Tochter von unserem Lehrer
und Rabbiner Elijahu Raphael Rosenbaum,
Gattin unseres Lehrers und Rabbiners Pinchas Mosche
Elchanan Wechsler, ein Frommer sel. A.
aus Schwabach, Vorsitzender des Rabbinatsgerichts
der Heiligen Gemeinde Höchberg.

האשה הצנועה עטרת בעלה ותפארת משפחתה
מ' קלארלה בת מוהר"ר אליהו רפאל
ראזענבוים
אשת מוהר"ר פינחס משה אלחנן
וועכסלער זצ"ל
משוואבאך אב"ד דק"ק היכבערג

Reihe 6 links (1–13)

Eine Stimme des Gesangs und Gebets,	קוֹל רנה ותפלה
ihre Zunge zu ihrem Schöpfer sprach,	לְשונה לבוראה דובבה
Wahrheit war in ihrem Mund,	אֹמת היתה בפיה
mit Barmherzigkeit bemitleidete sie die Armen,	רַחמיה נכמרו על דלים
ihre Söhne lehrte sie den geraden Weg,	לִמדה בניה דרך הישר
gewöhnte sie zur Tora und zu den Geboten,	הִרגילם לתורה ולמצות
gest. in gutem Ruf 22. Schwat 688 LFK.	נפטרה בשם טוב כ"ב שבט תרפ"ח לפ"ק
und begraben mit großen Ehren 24. Schwat.	ונקברה בכבוד גדול כ"ד שבט
T.N.Z.B.H.	תנצב"ה

Deutsche Inschrift:
Klara Wechsler
(13. Februar 1928)

Akrostichon:
Klärle

Biogr. Hb. Wzb., S. 651: Klara Wechsler, geb. Rosenbaum, verh. mit Rabbiner Elchanan Wechsler, geb. 2. Februar 1844 in Zell b. Würzburg, gest. 13. Februar 1928 in Würzburg. Klara W. wurde Grele genannt, s. B. Strauss, The Rosenbaums of Zell, London 1962, S. 36.

Mit „Stimme des Gesangs und Gebets", nach 1. Könige 8, V. 28 und 118. Psalm, V. 15 wird gewöhnlich ein geübter Vorbeter lobend erwähnt. Hier ist vermutlich ein Hinweis auf das Amt der Vorbeterin, die in der sogenannten Weiberschul mit leiser Stimme mit den Frauen betete.



5. (Gesetzestafeln und Leviten-Kanne)

P.T.

der Toragelehrte, der Fromme und Geehrte, unser Lehrer und Rabbiner Mosche Weikersheimer ha Levi, ein Frommer sel. A.

Dieser Mann Mosche – wir wußten, was er uns war –,

einen ewigen Namen erwarb er sich besser als Söhne oder Töchter,

makellos ging er, und Wohltätigkeit übte er, ein Banner war er unter uns,

.5 (לוחות עדות וכד של לויים)

פ"ט

התורני הצדיק ונכבד מה"ו משה
וויקערסהיימער הלוי זצ"ל
מֹשה זה האיש מה היה לו ידענו
שֹם עולם קנה טוב מבנים ובנות
הֹולך תמים ופועל צדק לנס היה בינינו

Reihe 6 links (1–13)

בֶּן תורה למד והגה לשמור ולעשות
אֱלִי יראה על כלי יקר שנאבד
עֲשה למרום מעם גמול חסד וצדקה
זְמם וחשב להפיק ברכה לדל ומ..
רָד עם אל! לכן שכרו ימצא ... ברמה
הלך לעולמו ביום א׳ כ"ו סיון שנת
תרנ"ו לפ"ק

תנצב"ה

ein Toragelehrter, er lernte und vertiefte sich, um zu erfüllen und auszuüben,
siehe, mein Gott, das teure Werkzeug, das verloren ist,
zu Ehren des Himmels beschäftigte er sich mit guten Taten und Wohltätigkeit,
sein Vorhaben und Denken waren segenspendend den Armen und . . .
mit Gott ging er! Daher möge er seine [Belohnung] in der Höhe finden.
In seine Welt ging er ein Sonntag, 26. Siwan, im Jahr 656 LFK.

T.N.Z.B.H.

(7. Juni 1896)

Akrostichon:
Mosche ben Elieser

Biogr. Hb. Wzb., S. 655: Moses Moritz Weikersheimer, verh. mit Sara Weikersheimer aus Tauberrettersheim, geb. 1823 in Tauberrettersheim/Ufr., gest. 7. Juni 1896 in Würzburg.



6. P.N.

6. פ"נ

eine teure und liebenswerte Frau, Sara, Gattin unseres verstorbenen Frommen, unseres Lehrers und Rabbiners Mosche Weikersheimer sel. A.

אשה יקרה וחמודה מרת שרה
אשת המנוח הצדיק מו"ה משה
וויקערסהיימער ז"ל

Sie ging in ihre Welt ein am Ausgang von Schabbat, 12. Adar 2 im Jahr 665, und wurde mit großen Ehren begraben

הלכה לעולמה מוש"ק י"ב אדר שני
שנת תרס"ה ונקברה בכבוד גדול

Montag, Esther Fasttag, und der Name ihrer Mutter: Brendel.

ביום ב' צום אסתר ושם אמה ברענדל

Großen Ruhm hat sie, der nicht erlöschen wird,

שם עולם לה אשר לא יכרת

groß an Taten, eine Fromme zu jeder Zeit,

רַבת פעלים צדקת אל בכל עת

so sind ihre Nachkommen musterhaft treu,

הֲלא זה הוא זרעה נאמן למופת

die Töchter ihrer Schwestern erzog sie und verheiratete sie

בְּנות אחותיה גדלה והשיאה

mit Toragelehrten und Gottesfürchtigen, als wären es ihre Kinder,

תּופשי תורה ויראה הן הם בניה

ihr Gemahl Mosche war ein vertrauenswürdiger und frommer Mann,

בַּעלה משה איש נאמן וצדיק

sein Wille spornte sie an zum Lernen der Tora und der Lehre.

רְצונו להיבה לתורה ולתעודה

Zur Zeit übte sie Barmherzigkeit, und ihre Seele schüttete sie vor Gott aus mit viel Lob und Dank.

עֵת גברה חסד לגמול ולהריק
נַפשה לשמים ברוב שבח ותהילה

Worte der Wahrheit und Gerechtigkeit waren immer auf ihrer Zunge,

דְּברי אמת וצדק על לשונה תמיד

und so wird sie ihre Belohnung erhalten für immer und ewig.

לָכן תקבל שכרה משלם לעולם ועד

T.N.Z.B.H.

תנצב"ה

(18. März 1905)

Akrostichon:
Sara bat Brendel

Biogr. Hb. Wzb., S. 655: Sara Weikersheimer, Witwe des Moses Moritz Weikersheimer, geb. 1821 in Tauberrettersheim/Ufr., gest. 18. März 1905 in Würzburg.

„Esther Fasttag" ist der Tag vor dem Purimfest.



7. P.N.

die vornehme und tugendhafte Jetele, Gattin des
R' Wolf Schlenker von hier, gest.
Montag, 7. Ijar 656 LFK.
Gottesfürchtig war sie immer ...
Gutes tat sie jeden Tag, sie betete
zu Gott, in ihn vertraute sie,
möge ihr Gott vergelten, aufsteige
ihre Seele in den Garten Eden, und ruhe sie
in Ehren auf ihrer Ruhestätte.
T.N.Z.B.H.

Deutsche Inschrift:
Hier ruht in Frieden
Frau Jette Schlenker von hier
gest. 20. April 1896

(20. April 1896)

.7 פ"נ

האשה החשובה והצנועה יטלה אשת
ר' וואלף שלענקער מפה נפטרת
ביום ב' ז' אייר תרנ"ו לפ"ק
יִראת ה' היתה לה תמיד ....
טוֹב כל בכל יום מתעסקת בתפלה
לה' היתה בכל עת מבטחה
ה' ישלם לה גמולה ותעלה
נשמתה בגן עדן ותשב כבד במשכבה

תנצב"ה

Akrostichon:
Jetele

Biogr. Hb. Wzb., S. 512: Jette Schlenker, geb. Rosenbaum, verh. mit Wolf Schlenker, geb. 26. August 1821 in Theilheim/Ufr., gest. 20. April 1896 in Würzburg.



8. P.T.

ein liebenswerter und gebildeter Jüngling,
der ehrbare Jekutiel, Sohn von David Stern
aus der Heiligen Gemeinde Homberg.
Ein Schüler war er im hiesigen Lehrhaus,
gest. in jungen Jahren Schabbat, dem Wochenabschnitt
„Wajakhel", 22. Adar 656 LFK.,
und begraben Montag, 24. desselben.

T.N.Z.B.H.

(7. März 1896)

8. פ"ט

בחור נחמד ומשכיל כ' יקותיאל בר דוד
זטערן מק"ק האמבערג
שהיה תלמיד בבית המדרש פה
נפטר בימי עלומיו ביום ש"ק פ'
ויקהל כ"ב אדר תרנ"ו לפ"ק
ונקבר ביום ב' כ"ד בו

תנצב"ה

Höchb. N. St. Reg.: Karl Stern, Präparandenschüler aus Homberg in Oberhessen, gest. 7. März 1896.
Zum Wochenabschnitt „Wajakhel" s. Anmerkung zu Grab 2 R 6.



9. P.T.

die Frau Gitel, Gattin des ehrbaren Mosche Thalman, gest. Mittwoch, 28., und begraben Donnerstag, 29. Schwat 656

LFK.

Sie erwies und übte Barmherzigkeit all ihre Tage,
ihre Hand öffnete sie den Armen ihres Volkes,
klug und geradsinnig in all ihren Taten,
daher wird sie im Garten Eden ihre Ruhe finden,
ihre Belohnung ist eine Auszeichnung für ihre Seele,
die Güte des Ewigen gebe ihr eine vorzügliche Ruhestätte.

T.N.Z.B.H.

(12. Februar 1896)

9. פ"ט

האשה מ' גיטל אשת כ' משה טהאלמאן נפט'
ביום ד' כ"ח ונקב' ביום ה' כ"ט שבט
תרנ"ו

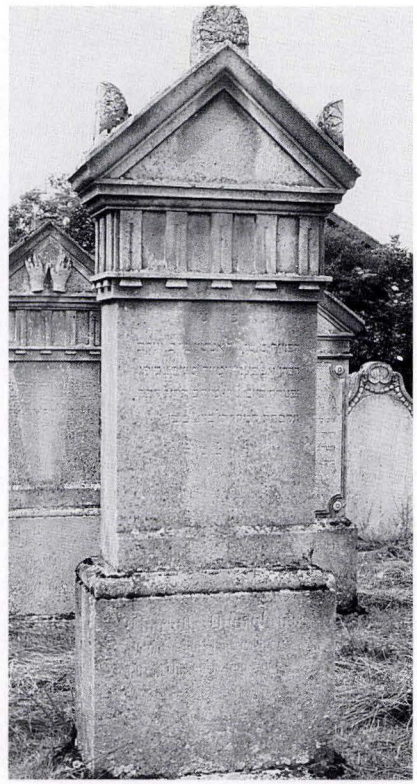
לפ"ק

גִמלה ועשתה חסד כל ימיה
יָדיה היו פרושות לאביוני עמה
טוֹבת שכל וישרה בכל מעשיה
לָכן בגן עדן תמצא מנוחה שמה
גְמולה יִהיה טֻטפת לְנשמתה
טוֹבת הָאֵל מִתן אֹהוב נְחלתה
תנצב"ה

Akrostichon: Gitel Thalman
(außer senkrecht auch waagerecht)

StadtAW: Gittele Caroline Thalmann, Privatierswitwe, gest. 11. Februar 1896, 72 Jahre alt. Biogr. Hb. Wzb., S. 633: Caroline (Gudel) Thalmann, geb. Rothländer, verh. mit Moses Thalmann, Viehhändler, gest. 11. Februar 1896 in Würzburg.

Die Anreihung von schwer in Einklang zu bringenden Worten, deren Initialen für die zwei waagrecht eingefügten Akrostichen notwendig waren, haben die Übersetzung der letzten zwei Zeilen erschwert.



10. P.T.

die unverheiratete Frau Charlotte,
Tochter vom ehrbaren Jakob
ha Cohen Oppenheimer aus Würzburg,
gest. Dienstag, 19. Menachem 653 LFK.,
und begraben am Tag darauf, 20. desselben.

T.N.Z.B.H.

Deutsche Inschrift:
Charlotte Oppenheimer
geb. zu Höchberg am 15. Juni 1846
gest. zu Würzburg am 1. August 1893
(1. August 1893)

10. פ"ט

הפנויה מ' שארלאטטע בת כ' יעקב
הכהן אפפענהיימער מווירצבורג
נפטרה ביום ג' י"ט מנחם תרנ"ג לפ"ק
ונקברה למחרתו ביום כ' בו

תנצב"ה

„Menachem" ist der zusätzliche Name des Monats Aw.



11. Verwittert

.11 לא קריא

[ca. 1896]



12. P.T.

Die Frau Ella, genannt
Helene, Witwe des ehrbaren Philipp
Fränkel ha Cohen aus Würzburg,
gest. Schabbat, 20. Adar,
und begraben Montag, 22. desselben
655 LFK.
Die teure Frau ist aufgestiegen,
Gerechtigkeit erstrebte sie, beliebt
war sie in ihrem Heim,
zum ewigen Gedenken dieses Grabmal,
wohl ist ihr, denn ihr Anteil ist gut.
T.N.Z.B.H.

(16. März 1895)

12. פ"ט

האשה מרת עללא מכו'
העלענע אלמנת כ' פהילליפפ
פראנקעל הכהן מווירצבורג
נפטרת ביום שבת ק' כ' אדר
ונקברת ביום ב' כ"ב בו
תרנ"ה לפ"ק
עלתה למעל' האשה היקרה
לצדק רדפ' בביתה היתה חביבה
לזכרון עולם זאת המצבה
אשרי לה כי טוב חלקה

תנצב"ה

Akrostichon: Ella

Biogr. Hb. Wzb., S. 153: Helene Fränkel, geb. Strauß, verh. mit Philipp Fränkel, Kaufmann in Würzburg. S. Anhang 4, „Die Gräber der Fränkel", S. 419.

„Fränkel" ist im hebräischen Text mit dem deutschen Umlautzeichen versehen.



13. P.N.

die unverheiratete Rosa, Tochter vom R'R' David
Mosche Mayer aus Würzburg,
gest. Schabbatnacht, 23.
Kislew, und begraben am Montag desselben
655 LFK.

T.N.Z.B.H.

Deutsche Inschrift:
Rosa Mayer aus Würzburg
gest. . . . Dez. . . .
(21. Dezember 1894)

13. פ"נ

הפנויה ראזא בת הר"ר דוד
משה מייער מווירצבורג
נפטרת בליל ש"ק כ"ג
כסלו ונקברת ביום ב'
בו תרנ"ה לפ"ק

תנצב"ה

Reihe 6 rechts (1–7) ▷

1. Verwittert לא קרא .1

[ca. 1840]

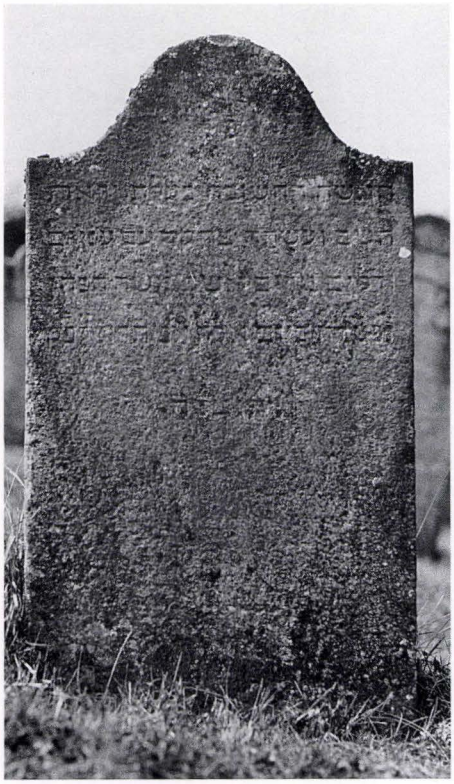




◁ *Reihe 6 rechts (1–7)*

2. Verwittert לא קרא .2

[ca. 1840]



3. P.N.

die vornehme Frau, eine Gottesfürchtige,
sie übte Wohltätigkeit an Armen
und Bedürftigen, Miriam, Gattin des Mosche ha Cohen,
gest. Sonntag, 28. Aw 601
LFK.

T.N.Z.B.H.

(15. August 1841)

.3 פ"נ

האשה החשובה בעלת יראת
השם ועשתה צדקה עם עניים
ודלים מרים אשת משה הכהן
נפטרת ביום א' כ"ח אב תר"א
לפ"ק

תנצב"ה

Höchb. St. Reg., S. 49: Maria Anna Kahn, Witwe des Handelsmannes Moses Kahn, geb. in Obernbreit, Haus Nr. 107, gest. 15. August 1841, 73 Jahre alt.

4. P.N.

ein vollkommener und geradsinniger Mann, reich an Taten, der
R'R Zwi Hirsch, Sohn vom ehrbaren R'R' Aron
Fränkel Kat''z, gest. in gutem Ruf Mittwoch,
1. Neumondstag Tamus 600 L',
und begraben am Tag darauf, Donnerstag.
Er ernährte sich von seiner Hände Arbeit und gottesfürchtig
... empfing Freunde ...
in Ehren und [entfernte] sich von schlechten Gedanken ...
... Lob sei auf seinem Weg ...
...
...

T.N.Z.B.H.

.4 פ"נ

איש תם וישר רב פעלים הר"ר
צבי הירש בן כהר"ר אהרן
פרענקעל כ"ץ נפטר בשם טוב
יום ד' א' דר"ח תמוז ת"ר ל'
ונקבר למחרת יום ה'
(נהנה) מיגיע כפיו וירא אלקים
... קבל מרעים ...
ובכבוד ורוחות עקלקלות ...
... אשרי דרכו ...
...
...

תנצב"ה

Deutsche Inschrift:
Hirsch
Fränkel
gest. 1840
(1. Juli 1840)



S. Anhang 4, „Die Gräber der Fränkel", S. 419.



5. P.N. ein Mann, vollkommen, geradsinnig und gottesfürchtig, der ehrbare Abraham, Sohn vom ehrbaren Ascher

5. פ"נ אתו"י וי"א כ' אברהם ב"כ אשר

(ידי כהן)

(Segnende Hände)

Kat''z

כ"ץ

Walter H'B'

וואלטר ה"ב

gest. 9. Siwan und begraben

נפטר ט' סיון ונקבר

am gleichen Tag 600 LFK.

יום בו ת"ר לפ"ק

Abraham war mit seinem Anteil zufrieden,

אַברהם שמח בחלקו

mit Wohltätigkeit unterstützte er Arme,

בְּצדקה לאביונים

guten Taten jagte er nach, und auch

רָדף מצות וגם

Hungrige sättigte er,

הִשביע רעיבים

seine Taten waren redlich.

מַעשיו כנים

T.N.Z.B.H.

תנצב"ה

(10. Juni 1840)

Akrostichon: Abraham

Höchb. St. Reg., S. 49: Abraham Walter, Handelsmann, Haus Nr. 58, gest. 11. Juni 1840, 79 Jahre alt.



6. (Segnende Hände)
Verwittert

[18. Juli 1840]

.6 (ידי כהן)

לא קריא

Höchb. St. Reg., S. 49: Wolf Faist Mohr, Metzger und Handelsmann, verh. mit Jettchen Hirsch, Haus Nr. 104, gest. 18. Juli 1840, 58 Jahre alt.



7. פ"ט

איש ישר וכשר תמים בכל דרכיו
ונאמן במעשיו
החבר ר' בנימן יוסף בן
כ' הר"ר יהושע פאלק שהלך בדרך
כל הארץ נקבר
בשם טוב יום
ה' ו' אדר השני ת"ר לפ"ק
בנימן .....
יוֹם .....
סִפְּרוּ .....
בְּנֶפֶש .....
יהושע .....

תנצב"ה

Akrostichon:
(Benjamin) Joseph ben (Jehoschua)

7. P.T.

ein geradsinniger und zuverlässiger Mann,
vollkommen in allen seinen Wegen und
vertrauenswürdig in seinen Taten, der
Chawer R' Benjamin Joseph, Sohn vom
ehrbaren R'R' Jehoschua Falk, er ging
den Weg aller Menschen, begraben
in gutem Ruf
Donnerstag, 6. Adar 2 600 LFK.
...
...
...
...
...

T.N.Z.B.H.

(11. März 1840)

Höchb. St. Reg., S. 49: Benjamin Falk, Witwer der Sara, Makler, Haus Nr. 123, gest. 11. März 1840, 64 Jahre alt.

Zu Reihe 6 rechts:
Nicht geortete oder zu nicht lesbaren Inschriften gehörende Grabstätten. Quelle: Höchberger Sterberegister, Seiten 48–49.

Höchb. St. Reg., S. 48 [356]: Fanny Heinemann, Kind des Schamai Heinemann, Farbfabrikant in Segnitz, und der Minne, geb. Wolfsheimer, geb. in Sommerach, Haus Nr. 97, gest. 27. Juni 1839, 5½ Jahre alt.

Höchb. St. Reg., S. 48 [357]: Löb Kaiser, ledig, Sohn des Handelsmannes Wolf Kaiser und der Brendel, gest. 13. September 1839, 23 Jahre alt.

Höchb. St. Reg., S. 49 [358]: Lea Poppert, geb. in Feuchtwangen, verh. mit Samuel Poppert, Taglöhnerin, Haus Nr. 69, gest. 20. Mai 1840, 58 Jahre alt.

Höchb. St. Reg., S. 49 [359]: Löser Sohn, Witwer der Jette, geb. Simon, Handelsmann, Haus Nr. 131, gest. 29. November 1840, 86 Jahre alt.

Höchb. St. Reg., S. 49 [360]: Elka Wolfsheimer, geb. in Buchen im Odenwald, Witwe des Handelsmannes Israel Wolfsheimer, Haus Nr. 97, gest. 1. September, 83 Jahre alt.

Höchb. St. Reg., S. 49 [361]: Pauline Kohn, geb. Bernstein, Ehefrau des isr. Schullehrers Moses Lazarus Kohn von Ansbach, Haus Nr. 101, gest. 8. Dezember 1841, 58 Jahre alt.



1. P.T.

die vornehme, tugendhafte und wohltätige, die wackere Frau
und die Krone ihres Gatten und Zierde ihrer Kinder,
Frau Beile,
Gattin des Rabbiners, unseres Lehrers und Rabbiners
Jakob Ehrenreich, ein frommer sel. A. von hier.
In all ihren Taten war sie vollkommen,
ihre Hände streckte sie den Bedürftigen aus,
in den Allerhöchsten vertraute sie zu jeder Zeit,
ihre Kinder wies sie zur Tora an, die Gebote zu erfüllen,
gest. Donnerstag, 21. Tamus 656 LFK.,
und begraben
am Tag darauf mit großer Ehre am Freitag,
dem Wochenabschnitt „Pinchas".

T.N.Z.B.H.

Deutsche Inschrift (Rückseite):
Frau Rabb. Ehrenreich

(2. Juli 1896)

7. פ"ט

האשה החשובה הצנועה והצדקה אשת
חיל ועטרת בעלה ותפארת בניה
מ' בילא
אשת הרב מהור"ר יעקב עהרענרייך
זצ"ל מפה
בְּכל מעשיה היתה תמימה
לְדיה לאביונים שלחה
לְעליון בכל עת בטחה
אֶת בניה לתורה ולמצוות זרזה
נפטרת ביום ה' כ"א תמוז תרנ"ו
לפ"ק ונקברת
למחרתו בכבוד גדול ביום עש"ק
פ' פינחס

תנצב"ה

Akrostichon:
Beile

Höchb. N. St. Reg.: Beile Ehrenreich, geb. Greinmann, aus Fuchsstadt b. Ochsenfurt, Witwe des Ortsrabbiners Jakob Ehrenreich, gest. 2. Juli 1896, 52 Jahre alt.

Wochenabschnitt „Pinchas", 4. Moses 26, V. 10 bis 30, V. 1.



2. P.N. ein in der Tora bewanderter und gottesfürchtiger Mann, unser Lehrer und Rabbiner Joseph Zwi, Sohn von unserem Lehrer und Rabbiner Elijahu, ein Frommer sel. A. zum Segen und zum Lob, aus bedeutender Abstammung der Familie Horowitz aus der Heiligen Gemeinde ... , gest. 11. Adar 1 im Jahr 657 LFK.
Joseph war ein in der Tora bewanderter Mann, hervorragend, seine Mitmenschen zu ehren und Gutes zu tun.
Im geheimen gab er den Armen, möge er für seine Tätigkeit belohnt werden.
Hier in einem fremden Land hat er sein Grab ausgehauen, ihm ist Pracht und Zierde für ewige Zeit,
B' A' vom ausgezeichneten Talmudgelehrten, dem Verfasser von „Mar-ot ha Zow-ot",
hoch ist sein Glanz, Nachkomme des ausgezeichneten Talmudgelehrten, des Verfassers von „Panim Me-irot".

T.N.Z.B.H.

(13. Februar 1897)

2. פ"נ איש מופלג בתורה ויראה מהו"ר
יוסף צבי בן מו"ה
אליהו זצלה"ל שלשלת היוחסין ממשפחת
הורוויטץ
מק"ק ... ביום י"א אדר א'
שנת תרנ"ז לפ"ק
יוֹסף היה איש מופלג בתורתו
וּמצוין להטיב ולכבד לזולתו
סתר נתן עניים ויקח שכר לפעולתו
פֹּה במדינה אחרת חצב קברו
צְבִי תפארת לו נצח ועד
בְּ"א הגאון בעל מראות הצובאות
יְרום הודו נכד לגאון בעל פנים מאירות

תנצב"ה

Akrostichon:
Joseph Zwi

Der Name „Zwi" hat auch die Bedeutung von „Hirsch" und im übertragenen Sinn von „Pracht".
Der Verfasser von „Mar-ot ha Zow-ot" ist Rabbi Mosche Zew Tiktin aus Bialystok; er lebte im 19. Jahrhundert.
Der Verfasser von „Panim Me-irot" ist Rabbi Meir Eisenstadt, geb. um 1670, gest. 1744.
Große Talmudgelehrte wurden oft nach den Titeln ihrer Hauptwerke genannt, auch war es eine Ehre, einer ihrer Nachkommen zu sein.
„Sein Grab ausgehauen" nach Jeschajahu (Jesaja) 22, V. 16.
Abkürzung in der vorletzten Zeile des Akrostichon B' A' steht für „ben Ach" = „Sohn des Bruders".



3. P.T.

3. פ"ט

der teure Mann, der Toragelehrte, der liebenswerte, ehrbare
R'R' Pinchas, ein Frommer sel. A.,
Sohn vom Rabbiner, unserem Lehrer und Rabbiner
Menachem Adler, sein Licht möge leuchten,
aus Kitzingen.
Eine Pracht den Menschen und die Zier Israels,
er bemühte sich und beschäftigte sich mit der Tora zu ihrer
Ehre,
seine Geschäfte betrieb er in Redlichkeit und ernährte sich von
seinem Handwerk,
an den Toten und mit Lebenden übte er Barmherzigkeit und
Gnade,
die Gebote erfüllte er, tat Gutes mit seiner Kraft und aus
seinem Vermögen.
Wehe! – daß er abberufen wurde in der Mitte seiner Tage.
Tränen seiner Eltern, seiner Frau und seiner Lieben strömen,
das Herz der Eltern und Kinder schmilzt vor Trauer,
genommen wurde ihnen der Liebling ihrer Augen,
der über den Wolken thront, möge sie mit seinem Erbarmen
trösten,
gest. Sonntag, 6. Tischri 660,
und begraben mit Trauerreden in großer Ehre am Tag darauf.

T.N.Z.B.H.

(10. September 1899)

האיש היקר התורני הנחמד כהר"ר
פינחס זצ"ל
בן הרב מוהר"ר מנחם אדלער נ"י
מקיטצינגען
פְּאר אנשים ותפארת ישראל
לְגע ועסק בתורה לשם שמים
נְשא ונתן באמונה ביגיע כפו
חֶסד וחנינא גמל למתים ולחיים
סְגל מצות ומע"ט בכחו ומאודו
אֲהה! כי נקטף בחצי ימיו
דְּמעות נזלו מאבותיו אשתו ואוהביו
לְב אבות ובנות בצער נמס
עַל הלקח מהם מחמד עינם
רֹוכב ערבות ברחמיו ינחמם
נפטר ביום א' ו' תשרי תר"ס נספד
ונקבר ביום שלאחריו בכבוד גדול

תנצב"ה

Akrostichon:
Pinchas Adler

Bamb. B., S. 51: Adler, Pinchas, Gatte der Sara, geb. Strauß aus Crainfeld, geb. 1867 in Mainbernheim. S. Anhang 3, „Die Gräber der Bamberger", S. 417f.



4. (Gesetzestafeln mit Krone und Davidstern)

P.T.

die fromme Rabbinerfrau, Frau Judith, Witwe des Rabbiners,
des ausgezeichneten Talmudgelehrten, unseres Lehrers
und Rabbiners Menachem Adler, ein Frommer sel. A., Vor-
sitzender des Rabbinatsgerichts der Heiligen Gemeinde
Kitzingen und des Bezirks, Tochter vom Rabbiner,
dem ausgezeichneten Talmudgelehrten,
Vorbild seiner Generation, unserem Lehrer und
Rabbiner Jitzchak Dov ha Levi Bam-

.4 (לוחות עדות עם כתר ומגן דוד)

פ"ט

הרבנית הצדקת מ' יודית אלמנת הרה"ג
מוהר"ר מנחם אדלער זצ"ל אב"ד דק"ק
קיטצינגען וגלילה בת הרה"ג מופת הדור
מוהר"ר יצחק דוב הלוי באמ-

berger, ein Frommer und Heiliger sel. A., Vorsitzender des Rabbinatsgerichts und Oberhaupt des Lehrhauses der Heiligen Gemeinde Würzburg.

In hohem Alter verließ sie uns – plötzlich wurde sie uns entführt,

alle, die sie liebten, erkannten, daß ihre Gottesfurcht rein war,

Armen und Bedrückten half sie alle Tage ihres Lebens,

ihre Hände öffnete sie, um der Bedrückten Geist zu beleben,

vollkommen war sie auf allen ihren Wegen,

nur an gute Sprüche erinnerte sie sich in der Größe ihrer Bescheidenheit,

die Worte des Gebets waren ihr geläufig,

Toralernende unterstützte sie, soviel sie nur konnte,

eine Hilfe war sie ihrem Gatten und ein Schild den Angehörigen ihrer Familie,

möge die Belohnung groß sein, die sie in der Welt der Auferstehung erhalten wird,

gest. in ihrem 95. Lebensjahr, Schabbat, 6. Schwat 691

LFK., und begraben gemäß ihrem Wunsch ohne Trauerreden mit großen Ehren

am Sonntag darauf T.N.Z.B.H. A.S.

(24. Januar 1931)

בערגער זצוק"ל אב"ד ור"מ דק"ק ווירצבורג
יצאה בשיבה טובה פתאום ממנו נלקחה
וְגם כל אוהביה הכירו יראתה הטהורה
דַלים ואביונים הושיעה כל ימי חייה
יָדיה פרשה להחיות רוח נשברה
תָמימה היתה בכל דרכיה
אָמריה רק טוב זכרה ברב ענותנותה
דִברי תפלה בפיה היו שגורים
לְלומדי תורה לפי כחה החזיקה
עֹזר היתה לבעלה ומגן לבני משפחתה
רַב שכרה תקבל בעולם התחיה
נפטרת בשנת צ"ה לחייה ביום ש"ק
ו' שבט תרצ"א
לפ"ק ונקברה על פי רצונה בלי הספד בכבוד גדול
ביום א' שלאחריו תנצב"ה א"ס

Akrostichon:
Judith Adler

Bamb. B., S. 51: Adler, Judith, geb. Bamberger, geb. 1836 in Wiesenbronn, Gattin des Immanuel Menachem Adler, geb. 1840 in Essingen, Distriktsrabbiner in Kitzingen. S. Einführung, S. 16f. S. Anhang 3, „Die Gräber der Bamberger", S. 417f.



5. (Gesetzestafeln)

P.N.

der Rabbiner, der Gerechte, der Ausgezeichnete durch Toralehrsamkeit und Gottesfurcht, unser Lehrer und Rabbiner Menachem Adler,

Vorsitzender des Rabbinatsgerichts der Heiligen Gemeinde Kitzingen und des Bezirks.

Von Jugend an lernte er Tora bei seinem Vater und seinen Lehrern,

.5 (לוחות עדות)

פ"נ

הרב הצדיק המופלג בתו"י מוהר"ר מנחם אדלער
אב"ד דק"ק קיטצינגען והגליל
מְנעוריו למד תורה אצל אביו ורבותיו

geistige Freude bereitete er damit sich und seinen Eltern.
Mit seiner Gelehrsamkeit verband er vollkommene und reine Gottesfurcht,
mit guten Eigenschaften und Tugenden war er gekrönt,
nur Gutes und Barmherzigkeit übte er alle Tage seines Lebens,
Schwache und Arme ermunterte er auch durch gute Worte,
wie Tau und Regentropfen erfrischend beglückten seine öffentlichen Vorträge,
dreiundvierzig Jahre war er die Krone des Rabbinatssitzes
und hütete er seine heilige Herde, bis er in die Höhen aufstieg.
Zittern ergriff uns ob des einschneidenden Verlustes,
ein Gerechter ist seiner Generation verlorengegangen und ist aufgestiegen von der Erde,
um die unendliche und unbegrenzte Anmut Gottes zu schauen,
gest. Sonntag, 19. Adar 671 LFK., und begraben
mit Trauerreden und großer Ehre am Dienstag darauf.

T.N.Z.B.H.

(19. März 1911)

נחת רוח הכין בזה לעצמו ולאבותיו
חיבר עם תורתו יראה תמימה וטהורה
מעלות ומדות טובות עטרוהו בגבורה
אך טוב וחסד פעל כל ימי חייו
דלים ועניים שמח גם בניב שפתיו
למד וזיכה את הרבים כטל וכרביבים
עטר את כסא הרבנות שנים שלשה וארבעים
רעה צאן קדשים עד עלה למרומים
זלעפה אחזונו הוי כליון וחרץ
צדיק אבד לדורו ונעלה מן הארץ
לחזות בנועם ה' התמימה בלי פרץ
נפטר ביום א' י"ט אדר תרע"א לפ"ק ונקבר
ונספד בכבוד גדול ביום ג' שלאחריו

תנצב"ה

Akrostichon:
Menachem Adler saza"l

Bamb. B., S. 51: geb. 19. März 1840 in Essingen (Pfalz), Sohn von Rabbiner Joseph Adler und Sara, Lehrer in Schermbeck und Siegburg (Rhein-Preussen), Miltenberg, Mainstockheim (Unterfranken), 1868–1871 Distriktsrabbiner in Mainbernheim, danach in Kitzingen. S. Anhang 3, „Die Gräber der Bamberger", S. 417f.

Naphtalie Bamberger, Geschichte der Juden in Kitzingen, Kitzingen 1908, erw. Nachdr. Kitzingen 1983.

Naphtalie Bamberger (Hrsg.), Drei Reden zur Erinnerung an Herrn Distrikts-Rabbiner Emanuel Adler (hebr. und deutsch), Frankfurt a. M. 1912.

Harm-Hinrich Brandt, Hundert Jahre Kitzinger Synagoge. Zur Geschichte des Judentums in Mainfranken (= Mainfränkische Hefte 81), Würzburg 1984, Abb. 20 vor Seite 13: rechts Grabstein von Rabbiner Adler, links Teilansicht vom Grabstein der Gattin (Grab 7 L 4).

„Heilige Herde" nach Jecheskel (Hesekiel) 36, V. 38.



6. P.N.

die Unverheiratete, 82 Jahre alt,
klugen Herzens und mit reinen Händen,
sie übte Wohltätigkeit und war fleißig,
tugendhaft und fromm alle ihre Tage, die vornehme
Frau Meile, Tochter vom ehrbaren R'R' Benjamin Falk,
gest. Freitag, 29. Siwan
662 LFK.

T.N.Z.B.H.

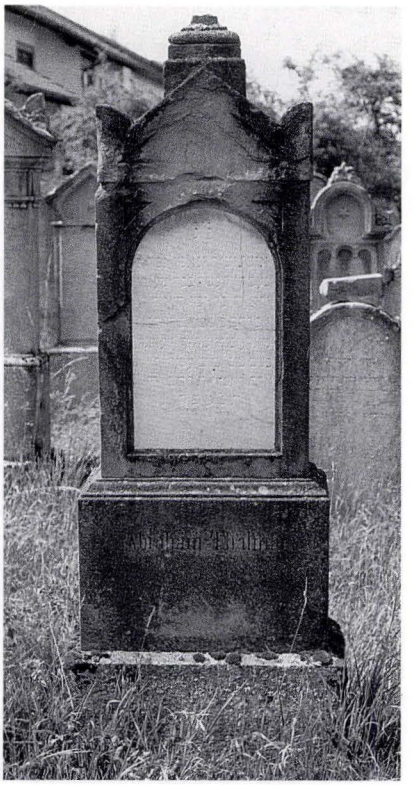
(4. Juli 1902)

.6 פ"נ

הבתולה בת כ"ב שנה
חכמת לב ונקי׳ כפים
וגומלת חסד וחרוצת ידים
צנועה וחסודה כל ימי ה"ה
מ׳ מיללא בת כהר"ר בנימין פאלק
נפטרה ביום עש"ק כ"ט סיון
תרס"ב לפ"ק

תנצב"ה

Biogr. Hb. Wzb., S. 138: Amalie Falk, geb. um 1819, gest. 4. Juli 1902 in Würzburg. Auf dem Grabstein könnte statt 82 auch 22 gelesen werden.



7. P.N.

ein geradsinniger und vertrauenswürdiger Mann, fleißig
in seinen Geschäften und zuverlässig in allen seinen Taten,
gottesfürchtig alle Tage seines Lebens, der vornehme Herr
Abraham, Sohn von Mosche Thalmann
aus Würzburg, er ging in seine Welt ein
in gutem Ruf Freitag, 7.
Adar 1 662 L'.

T.N.Z.B.H.

7. פ"נ

איש ישר ונאמן נמרץ
בעסקיו וכשר בכל מעשיו
ירא ה' כל ימי חייו ה"ה
אברהם ב' משה טהאלמנן
מווירצבורג שהלך לעולמו
בשם טוב ביום עש"ק ז'
אדר ראשון תרס"ב ל'

תנצב"ה

Deutsche Inschrift:
Abraham Thalmann
(14. Februar 1902)

Biogr. Hb. Wzb., S. 633: Abraham Thalmann, Metzgermeister, Sohn von Moses Thalmann, Viehhändler in Würzburg, und Caroline (Gudel), geb. Rothländer, verh. mit Jette, geb. Schuster, geb. 10. Juli 1857 in Neubrunn (Thüringen?), gest. 13. Februar 1902 in Würzburg.



8. Hier ruht die teure Frau . . .

. . .

Tochter vom ehrbaren Herrn Zwi,

gest. 12. auf den 13. Tamus.

T.N.Z.B.H.

Deutsche Inschrift:
Hier ruht in Frieden
Betty Eckstein geb. Strauß
geb. d. 3. Okt. 1834 gest. d. 3. Juli 1898

(3. Juli 1898)

8. פה תנוח היקרה מ' . . .

. . . .

בת כמר צבי

מת' י"ב עליה י"ג תמוז

תנצב"ה

Im hebräischen Text ist die Jahreszahl nicht erwähnt.

9. P.T.

9. פ"ט

die unverheiratete Frau Jetele, Tochter vom ehrbaren
Jakob ha Cohen
Oppenheimer aus Würzburg, gest.
Montag, 27. Adar 1 657 LFK., und begraben
Mittwoch, 29. desselben.

T.N.Z.B.H.

הפנויה מ' יטלא בת כ' יעקב הכהן
אפפענהיימער מווירצבורג נפטרת
יום ב' כ"ז אדר א' תרנ"ז לפ"ק ונקברת
ביום ד' כ"ט בו

תנצב"ה

Deutsche Inschrift:
Henriette Oppenheimer
geb. zu Höchberg d. 4. Juli 1847
gest. in Würzburg d. 1. März 1897

(1. März 1897)





10. P.N. .10 פ"נ

der teure Toragelehrte, der ehrbare R' R' Mosche, Sohn vom Chawer Elieser Ullmann — התורני היקר כהר"ר משה בן החבר אליעזר אוללמאנן

aus Schwabach, Einwohner der Heiligen Gemeinde Würzburg, gest. in gutem Ruf — משוואבאך ישב בק"ק ווירצבורג נפטר בשם טוב

Donnerstag, 28. Kislew 660. — ביום ה' כ"ח כסלו תר"ס

Die Gebote seines Schöpfers erfüllte er mit seiner ganzen Kraft, — מִצות יוצרו קיים בכל כחו

zum Segen wird an seinen Namen in seinem Volk erinnert werden, — שְׁמו לברכה יזכר בתוך עמו

frühmorgens und auch abends ging er zum Toralernen und zum Gebet, — הַשכים והעריב לתורה ולתפלה

zuvorkommend gab er den Armen zu jeder Zeit und bei jeder Gelegenheit, — בְּכבוד נתן לעניים בכל עת ועונה

mit Freundlichkeit empfing er arm und reich, — רָש ועשיר בפנים יפות מקבלו

die Tora liebte er und ehrte die sie Studierenden, — אָוהב תורה ומכבד לומדיה

Tag und Nacht war er eifrig, ihre Gebote zu erfüllen, — לְילות וימים זריז לקיום מצותיה

teuer und erhaben war sein Name und an den Toren bekannt, — יְקר ונעלה שמו נודע בשערים

ihn betrauern seine Gemeinde und seine Freunde, — עָליו ספדו קהילתו וכל מכיריו

möge sein Verdienst seiner Gemahlin und seinen Nachkommen beistehen, — זְכותו יעמוד לאשתו ויוצאי חלציו

viel Gutes ist ihm aufgehoben in des Himmels Höhen. — רָב טוב צפון לו בשמי מרומיו

תנצב"ה

T.N.Z.B.H.

Deutsche Inschrift (Rückseite):
Moritz Ullmann

(30. November 1899)

Akrostichon:
Mosche bar Elieser

Biogr. Hb. Wzb., S. 638: Moritz Ullmann, Schuhwarenhändler, Sohn von Hirsch Ullmann, Kaufmann, und Hannchen, geb. Baumblatt, verh. mit Klara, geb. Ifri aus (Bad) Mergentheim, geb. 20. Dezember 1843 in Schwabach/Mfr., gest. 29. November 1899 in Würzburg.

11. P.T.

11. פ"ט

die Frau Philippine Ullmann, geb.
Herzfelder, Witwe des ehrbaren Falk Ullmann
aus Würzburg, geboren in Höchberg
12. Ijar 580 und gest. in Würzburg
Mittwoch, den 14. Marcheschwan 657 LFK.

האשה פהיליפפינא אוללמאנן געב'
הערצפעלדער אלמנת כ' פאלק אוללמאנן
בווירצבורג נולדה בהאכבערג
י"ב אייר תק"פ ונפטרת בווירצבורג
יום ד' י"ד מרחשון תרנ"ז לפ"ק

T.N.Z.B.H.

תנצב"ה

Eine wackere Frau und eine freudige Mutter von Kindern,
reinen Herzens, voll des Guten und der Barmherzigkeit,
tugendhaft und auch geistreich und gebildet,
mit starkem Willen hielt sie an dem, was sie als wahr erkannte, fest,
so wirst du ständig vor uns stehen,
deinen Töchtern, die ihren Verlust beklagen.

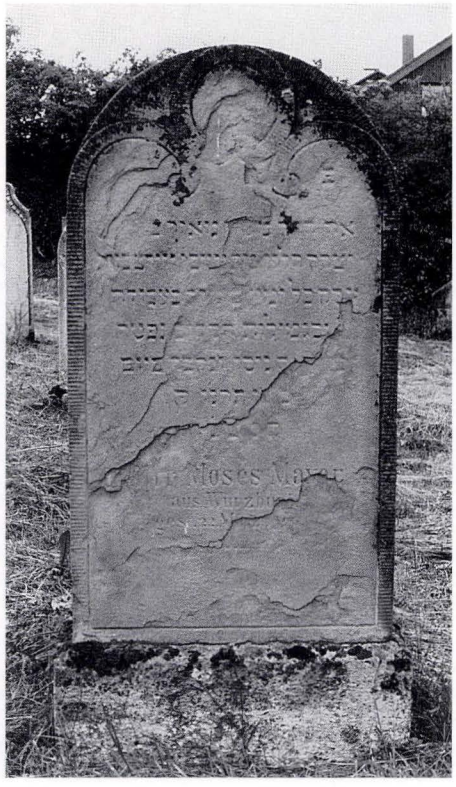
אשת חיל אם הבנים שמחה
ברת לבב מלאה טובה וחסד
צנועה וגם יקרת רוח והשכל
עם רצון חזק המחזיק בהכרת הנכון
כה עומדת לעד לפנינו
אנחנו בנותיה המבכות אבדתן

Deutsche Inschrift:
Hier ruht Frau Philippine Ullmann geb. Herzfelder
Witwe des Herrn Falk Ullmann Würzburg
geb. . . . April 1829 zu Höchberg gest. 21. Okt. 1896 zu Würzburg
Eine musterhafte Gattin, aufopfernd, beste Mutter
Ein lauteres Herz voll Güte u. Menschenfreundlichkeit
Ein bescheidener und doch froher edler Sinn und beharrlicher
Wille, festhaltend an dem als recht Erkannten
So steht ihr unvergeßlich Bild vor uns ihren Verlust
beweinenden Töchtern

(21. Oktober 1896)



Im hebräischen Text, 2. Zeile, ist die Abkürzung „geb." auf deutsch wiedergegeben. Höchberg ist im hebräischen Text mit dem deutschen Umlautzeichen versehen.



12. פ"ת.

א"ח ...[מש]ה מאיר ב...
יצחק הלו[י מ]תושבי ווירצבורג
עסק כל ימי[ו ב]ת[ור]ה בעבודה
ובגמילות חסדים נפטר
... ח' ניסן ונקבר ביום
ט' בו תרנ"ו ל'

תנצב"ה

12. P.T...

ein vornehmer Mann ... Mosche Meir, Sohn von ...
Jitzchak ha Levi, von den Einwohnern Würzburgs,
alle seine Tage beschäftigte er sich mit der Tora, dem Gebet
und Taten der Wohltätigkeit, gest.
... 8. Nissan und begraben am
9. desselben 656 L'.

T.N.Z.B.H.

Deutsche Inschrift:
Herr Moses Mayer
aus Würzburg
gest. 22. März ...
(22. März 1896)



1. P.T.

der vornehme Mann, der Rabbiner Zwi, Sohn
von R' R' Jehuda Kirchberg, gest.
Donnerstag, 24. Siwan 602 LFK.
Von jung auf wurde er auf dem geraden Weg erzogen
...
...
Wohltätigkeit und Taten der Liebe übte er an arm und reich,
Kranke besuchte er, und Arme erhörte er.

T.N.Z.B.H.

(2. Juni 1842)

.1 פ"ט

ה"ה הרב צבי בן הר"ר יהודא קירכבערג
נפטר יום
ה' כ"ד סיון תר"ב לפ"ק
בימי נעוריו נתחנך בדרכו הישרה
.....
.....
צדקה וחסד עשה עם עניים ועשירים
בקור חולים והשכיל אל דלים

תנצב"ה

Höchb. St. Reg., S. 50: Hirsch Löb Kirchberg, ledig, Privatier, Würzburg, Distr[ikt] II, Haus Nr. 259, gest. 2. Juni 1842, 58 Jahre alt.

Reihe 7 rechts (1–8) ▷

2. Verwittert .2 לא קריא

[ca. 1842]





Reihe 7 rechts (1–8)

3. .. .3 . .

... ...

... ...

gest. Freitag, נפ[ט]ר׳ ביום ערב ש[בת]

27. Elul, קדש ז״ך אלול

und begraben am Vortag zum ונקברת בער׳ רא[ש]

Neujahr 603 LFK. השנה תר״ג לפ״ק

T.N.Z.B.H. ה״נצב[ת]

(22. September 1843)

Höchb. St. Reg., S. 50: Siëla Huller, Witwe des Metzgers Jakob Huller, Haus Nr. 169, gest. 22. September 1843, 80 Jahre alt.
Die hebräische Jahreszahl 603 bezieht sich auf den Sterbe- und Begräbnistag und nicht auf Rosch ha Schana (Neujahr).



4. Verwittert

[ca. 1850]

.4 לא קריא



5. Friede, Stille und Ruhe sei deiner Lagerstätte gegenüber.
Ein Mann, der das Geradsinnige liebte,
Schimschon, Sohn von Meir
Eckstein,
gest. Schabbat, 27. Schwat
610 LFK.

T.N.Z.B.H.

(9. Februar 1850)

5. שְׁלוֹם מִשְׁכָּבְךָ שְׁאנַן וְשַׁלְוָה נֹגְדָה
איש אוהב משרים
שמשון בר מאיר
עקשטיין
נפטר ביום ש"ק כ"ו שבט
תר"י לפ"ק

תנצב"ה

Akrostichon: Schimschon
(1. Zeile waagrecht)

Höchb. St. Reg., S. 52: Samson Eckstein, Krämer, verh. mit Mindel Joseph, Haus Nr. 125, gest. 9. Februar 1850, 68 Jahre alt.


פ ט
ישא רמפורסם מהורר אברהם בינעסל אבד
דמרינת וו ירצבודג וסביבה יעא
והבקש למעלה ה אדר תהא לפק
הוה על הוה
נר אלקים כבה
נאץ ומורה
מלחמתה לחם
עלה לגבוהים
בסוד העליונים
בוא יבוא ברנה
יגן בעד קהלו
האיון ושבה
מרביץ הישיבה
אלוף התורה
קדוש מרחם
מלאך לקים
שם עדן גנים
יחזה השכינה
עד יבא שילה
תנצבה

6. (Gesetzestafeln und zwei Leviten-Kannen)

.6 (לוחות עדות ושני כדי לויים)

P.T.

פ"ט

der berühmte Fromme, der enthaltsame und betagte Chassid,
unser Lehrer und Rabbiner Abraham Bing Sega"l,
Vorsitzender des Rabbinatsgerichts
in Würzburg und Umgebung, möge Gott sie schützen, Amen.
In die Höhen abberufen am 5. Adar 601 LFK.
Unglück über Unglück, die heilige Lade ist entführt worden,
das Licht Gottes ist erloschen; der im Lehrhaus Vortragende,
der ausgezeichnete Talmudgelehrte, Lehrer und Fürst der Tora,
um sie kämpfte er, von Mutterschoß an geheiligt,
er stieg in die Höhen der Engel Gottes auf,
zu den Höchsten im Geheimnis des Gartens Eden,
mit Freude möge er dort eintreten, die göttliche Gegenwart schauen,
seine Gemeinde beschütze er, bis Schiloh kommt.

מר קשישא חסידא ופרישא המפורסם
מהור"ר אברהם בינג סג"ל אב"ד
דמדינת ווירצבורג וסביבה יע"א
נתבקש למעלה ה' אדר תר"א לפ"ק
הוה על הוה הארון נשבה
נר אלקים כבה מרביץ הישיבה
גאון ומורה אלוף התורה
מלחמתה לחם קדוש מרחם
עלה לגבוהים מלאך אלקים
בסוד העליונים שם עדן גנים
בוא יבוא ברנה יחזה השכינה
יגן בעד קהלו עד יבא שילה

תנצב"ה

T.N.Z.B.H.

[1. März 1841]

„Unglück über Unglück", nach: Jescheskel [Hesekiel] 7, V. 26.

„Bis Schiloh kommt", nach: 1. Moses 49, V. 10. Hier im Sinne von: „bis zum Erscheinen des ‚Melech ha Maschiach' ", nach Raschis Kommentar zum Vers und nach der aramäischen Übersetzung des Onkelos.

„Möge Gott sie schützen" in Zeile 4 bezieht sich auf Würzburg und Umgebung.

Der heutige Grabstein wurde 1869 im Auftrag von Rabbiner Elieser Ottensoser anstelle des zerfallenen errichtet. Der Text ist der gleiche wie auf dem ersten Grabstein. S. „Einführung" S.15.

Herz Bamberger, Geschichte der Rabbiner der Stadt und des Bezirkes Würzburg, Wandsbek 1905 u. Würzburg 1906, S. 66: „Am 1. März 1841 (5. Adar 5601) segnete Bing, 89 Jahre alt, das Zeitliche und wurde zu Höchberg beerdigt." Diese Unstimmigkeit mit dem umgerechneten Datum beruht auf einer irrtümlichen Berichterstattung in der „Würzburger Zeitung" vom 28. März 1841. S. auch Jitzchak Seckel Bamberger (Hrsg.), Sichron Abraham (hebr.), Preßburg 1892, S. 7. M. Auerbach stellte fest: „Nach allem ist als Todestag des Oberrabbiner Bings [!] Montag, der 8. Adar 5601 (1. März 1841) anzusehen"; vgl. seinen Artikel „Seligmann Bär Bamberger saza"l", in: Jeschurun. Monatsschrift für Lehre und Leben im Judentum, 15. Jg., Heft 9/10, Sept./Okt. 1928, Berlin 1928, S. 525.

Gleiche graphische Anordnung des Textes in zwei Spalten auch von anderen Gräbern bekannt, s. Bernhard Wachstein, Die Inschriften des alten Judenfriedhofs in Wien, Wien/Leipzig, 1. T. 1912, 2. T. 1917, Nr. 298, S. 231 und Nr. 311, S. 239.

Lt. Eintragung in dem auszugsweise als Manuskript Schlomo Ettlingers erhaltenen alten Frankfurter Memor-Buch war Bings erste Ehefrau Treinele, Tochter des Märtyrers Mosche Kassel Sega"l, gest. in Heidingsfeld am 24. Dezember 1798, begraben in Allersheim. Zu seiner 2. Ehefrau s. Grab 9 R 11.



7. Ihre Taten zeugen für sie, ihr den Ort in Eden zu übergeben.

7. מַעֲשֶׂיהָ לְעֵידוֹ נֻגְּדָה דִּירַת עֵדֶן לְהִנָּחֵילָה

P.T.

פ"ט

die vornehme Frau
Mindel Eckstein,
gest. und begraben Freitag, den 6. Adar 1
619 LFK.

האשה חשובה
מינדעל עקשטיין
נו"נ בעש"ק ויו אדר ראשון
תרי"ט לפ"ק

T.N.Z.B.H.

תנצב"ה

Akrostichon:
Mindel
(1. Zeile waagrecht)

(10. Februar 1859)

Höchb. St. Reg., S. 55: Mindel Eckstein, Witwe des Handelsmannes Samson Eckstein, Haus Nr. 125, gest. 10. Februar 1859, 77 Jahre alt.



8. (Segnende Hände)

P.N.

Der Knabe Joseph Jehuda, Sohn vom ehrbaren Zwi
ha Cohen Oppenheimer, gest.
Sonntag, 2. Adar 1 605 LFK.

Deutsche Inschrift (Rückseite):
Leon Oppenheimer
(9. Februar 1845)

.8 (ידי כהן)

פ"נ

הנער יוסף יהודא בן כ' צבי
הכהן אפפענהיימער נפטר ביום
א' ב' אדר ראשון תר"ה לפ"ק

Höchb. St. Reg., S. 50: Löb Oppenheimer, Kind, Sohn des Handelsmannes Hirsch Oppenheimer und der Eva, geb. Schwab, Haus Nr. 40, gest. 9. Februar 1845, 10 Jahre alt.

Zu Reihe 7 rechts:
Nicht geortete oder zu nicht lesbaren Inschriften gehörende Grabstätten. Quelle: Höchberger Sterberegister, Seite 50.

Höchb. St. Reg., S. 50 [362]: Rös Bernstein, ledig, Dienstmagd, Haus Nr. 93, gest. 4. Januar 1842, 64 Jahre alt.

Höchb. St. Reg., S. 50 [363]: Ella Frank, ledig, Strickerin, Haus Nr. 103, gest. 6. Juni 1842, 80 Jahre alt.

Höchb. St. Reg., S. 50 [364]: Moses Strauß, Ehemann der Fradel, geb. Pfeiffer, Viehhändler, Haus Nr. 87, gest. 25. Oktober 1843, 76 Jahre alt.



1. Der teure, unverheiratete, der angenehme und ehrbare Schmaja, Sohn vom Rabbiner Jakob Sonn
aus der Heiligen Gemeinde Theilheim, gest.
P.T.
23. Ijar 661 LFK.
Finsternis im Lande durch Trauer und Leiden,
schwer getroffen sind Glanz und Pracht,
mit Hingabe beschäftigte er sich mit Wissenschaft und Tora,
in seinen Wänden bemühte er sich, Wohltätigkeit zu üben,
er tritt in seiner Vollkommenheit hin, möge Gott, der Mächtige und Furchterregende, seiner gedenken.

T.N.Z.B.H.

Deutsche Inschrift:
Simon Sonn aus Theilheim,
gest. am 12. Mai 1901.

(12. Mai 1901)

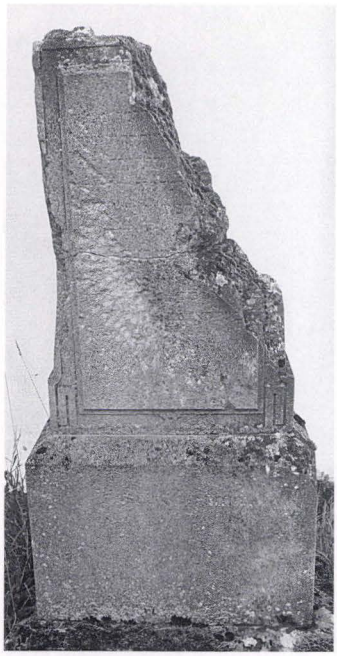
.1 הבחור היקר אפ נעים כ' שמעי' בן הרב
יעקב זאנן
מק"ק טהיילהיים נפטר ביום
פ"ט
כ"ג איר תרס"א לפ"ק
שְׁחור הארץ מיגון וצרה
מְרוב לקה הוד ותפארה
עָסק באהבה בחכמה ובתורה
לָגע בכתליו במצות כשירה
הָלך בתמו יזכרהו אלום ונורא

תנצב"ה

Akrostichon:
Schmaja

StadtAW: Simon Sonn, Präparandengehilfe, gest. 12. Mai 1901, 15 Jahre alt.

„Mächtige und Furchterregende", nach: Chawakuk [Habakuk] 1, V. 7.



2. Abgeschlagen und verwittert

2. לא קריא, מצבה שבורה

Deutsche Inschrift:
Jakob Ehrenreich

[ca. 1902]

▷



8 L 3

3. (Gesetzestafeln und Leviten-Kanne)

.3 (לוחות עדות וכד של לויים)

P.N.

פ"נ

der unverheiratete, teure, unser Lehrer und Rabbiner Naphtali,
Sohn vom Rabbiner, unserem Lehrer und Rabbiner
Nathan Bamberger Sega"l aus der Heiligen Gemeinde
Würzburg,
genannt
Herz Bamberger.
Bekannt war sein Name an den Toren, den Toren der Tora und
der Weisheit,
seine Ziele waren [Gottes]furcht, Bildung und Wissen,
Tora lernte und lehrte er mit Gewissenhaftigkeit zu allen Zeiten,
von den Wegen der Wahrheit und von der Tugend der
Bescheidenheit wich er nicht ab,
und auch mit den Wissenschaften beschäftigte er sich
zu Ehren Gottes, des Mächtigen und Furchterregenden,
ihm dankt er für das Leben, das er ihm [gegönnt] hat,
er war erfolgreich zu Ehren seiner Ahnen, in großer Hingabe
eilte [er sich] leichte und schwere Gebote zu erfüllen,
groß ist der Schmerz seines Hinscheidens bei allen ...
gest. 29 Jahre alt, Donnerstag, 17. Adar 2 662,
und begraben mit großer Trauerfeier am Freitag darauf.

הבח' היקר כב' מוהר"ר נפתלי בן
הרב מוהר"ר
נתן באמבערגער סג"ל מק"ק ווירצבורג
המכונה
הערץ באמבערגער
נודע שמו בשערים שערי תורה וחכמה
פניו יראת ... בהשכל ודעת
תורה למד ולימד בכל עת באמונה
לא מש מדרך האמת וממידת הענוה
יגע בשאר חכמת לכבוד איום ונורא
הודאה נתן למרום לחיים יתר ...
עשה חיל לכבוד אבותיו ובאהבה יתירה
רץ ... וקיים מצות קלה כחמורה
צער גדול היה פרידתו מכל ...
נפטר בן כ"ט שנים ביום ה' י"ז אדר
שני תרס"ב
ונקבר בהספד גדול ביום עש"ק שלאחריו

תנצב"ה

T.N.Z.B.H.

(26. März 1902)

Akrostichon:
Naphtali Herz

Bamb. B., S. 55: Bamberger, Herz Naphtali, ledig, Rabbiner, geb. 1873 in Würzburg. S. Anhang 3, „Die Gräber der Bamberger", S. 417f.

Herz Bamberger, Das Tier in der Philosophie Schopenhauers (Diss. phil.), Würzburg 1897.

Herz Bamberger, Die Geschichte der Rabbiner der Stadt und des Bezirkes Würzburg, aus seinem Nachlaß herausgegeben, ergänzt und vervollständigt von seinem Bruder, Rabbiner S. Bamberger in Wandsbek, Wandsbek 1905 u. Würzburg 1906.



4. (Gesetzestafeln)

P.T.

der R' R' Abraham, Sohn von R' R' Jitzchak
aus der Heiligen Gemeinde Würzburg,
den Bedürftigen und Armen verteilte er,

.4 (לוחות עדות)

פ"ט

הר"ר אברהם בר הר"ר יצחק
מק"ק ווירצבורג
אשר נטע לאביונים ולעניים

in den Heiligen Bund führte er Knaben ein,
der erste bei dem Gebet und bei guten Taten,
er war . . . mit Stimme in Ehrfurcht und Bescheidenheit alle Tage,
seine Familie und seine Bekannten trauerten, da er zum Himmel aufstieg,
und es weinten und trauerten auch alle, die auf den Wegen gehen,
sein Ableben ist das Ableben des Frommen, zum Himmel [stieg] er auf.
In seiner Gemeinde Theilheim lebte er 24 Jahre,
geehrt und gelobt von klein und groß,
er führte sie ein und unterwies sie auf dem Weg des Guten,
mehr als zwanzig Jahre war er mit ihnen verbunden,
er ließ sich nieder und lehrte im Lehrhaus der Lehrer,
viel Gutes ist ihm aufgehoben auf den Höhen,
seine Frömmigkeit und seine Taten werden . . .
eingetragen sind sie oben, ihn in Gnade zu belohnen.
Gest. in gutem Ruf Mittwoch, 28. Nissan, und begraben mit großen Ehren
und mit vielen Trauerreden
am Vortag zum 1. Neumondstag Ijar 665.

T.N.Z.B.H. A.S.

(3. Mai 1905)

בְּבְרִית קודש הכניס ... ילדים
רִאשון לתפלה עסק במעשים טובים
הָיה ... בקול ביראה ובענוה כל הימים
מִשפחתו ומיודעיו אבלו כי עלה שמים
אָבלו וגם בכו עוברי דרכים
פְּטירתו פְּטירת הצדיק ... השמים
עָמד בעדתו טהיללהיים כ"ד שנים
נִכבד ומהולל מגדולים וקטנים
הוֹליכם והדריכם בדרך טובים
לְותר מעשרים שנה אתם במקהלים
לְשב ועבד בבה"מ של מלמדים
מַה רב טוב צפון לו במרומים
עַל צדקותיו ומעשיו יהיו ...
רְשמים הם למעלה לשלמו ברחמים
נפטר בש"ט ביום ד' כ"ח ניסן
ונקבר בכבוד גדול
ואחר הספדים מרובים בע' של א'
דר"ח אייר תרס"ה

תהצנ"ה א"ס

Akrostichon:
Abraham Oppenheimer

Biogr. Hb. Wzb., S. 423: Abraham Oppenheimer, Lehrer, verh. mit Babette, geb. Braun, geb. 3. Januar 1834 in Arheiligen (Arheilgen/Hessen), gest. 3. Mai 1905 in Würzburg.

Die Beschneidung wird auch der „Heilige Bund" genannt, nach 1. Moses 17, V. 11.

Mit „Lehrhaus der Lehrer" ist die Israelitische Lehrerbildungsanstalt in Würzburg gemeint.



5. (Gesetzestafeln) .5 (לוחות עדות)

P.T. פ"ט

die vornehme und tugendhafte Frau Beile, האשה החשובה והצנועה מרת בילא

Gattin des Chassid und des frommen Lehrers R' R' Abraham אשת המלמד החסיד והצדיק הר"ר אברהם

Oppenheimer, ein Frommer sel. A. אפפענהיימער זצ"ל

aus der Heiligen Gemeinde Würzburg, מק"ק ווירצבורג

gest. Sonntag, 27. Nissan 669, נפטרה ביום א' כ"ז ניסן תרס"ט

und begraben mit großen Ehren 28. desselben. ונקברה בכבוד גדול ביום כ"ח בו

Gottesfürchtig waren ihre Taten, בְּיראת השם היו מעשיה

ihre Hände streckte sie den Bedürftigen aus, יָדיה לאביונים שלחה

die Stimme der Tora zu hören war ihr Anliegen, לשמע קול תורה חפצה

eine wackere Frau, Krone ihres Gatten und ihrer Kinder. אֵשת חיל עטרת בעלה ובניה

T.N.Z.B.H. תנצב"ה

(18. April 1909) *Akrostichon:* Beile

Biogr. Hb. Wzb., S. 424: Babette Oppenheimer, geb. Braun, verh. mit Abraham Oppenheimer, Lehrer, geb. 26. Oktober 1834 in Westheim b. Haßfurt, gest. 18. April 1909 in Würzburg.



6. P.T.

der ehrbare Mann Elieser, Sohn vom ehrbaren
R' Wolf Schlenker,
mit seiner ganzen Kraft liebte er die Arbeit,
den Armen und Bedürftigen gab er von seinem Vermögen,
Leiden nahm er mit größter Liebe auf,
er bestimmte Zeiten zum Studium der Tora,
in ihrem Licht war sein Weg klar und gerade,
morgens und abends eilte er, zu beten zu Gott,
er starb in gutem Ruf 59 Jahre alt,
Purim 668 LFK.
T.N.Z.B.H.

Deutsche Inschrift:
Hier ruht
Elieser Schlenker
geb. 4. Aug. 1849.
gest. 17. März 1908.

(17. März 1908)

6. פ"ט

האיש כ' אליעזר בן כה"ר
וואלף שלענקער
אֹהב את המלאכה בכל אונו
לְעניים ודלים נתן מהונו
לְסורים קבל בחיבה יתירה
עִתים קבע ללמוד תורה
זְך וישר היה דרכו לאורה
רָץ להתפלל שחר וערב לאל נורא
נפטר בשם טוב בן נ"ט שנים
ביום פורים תרס"ח לפ"ק
תנצב"ה

Akrostichon:
Elieser

Biogr. Hb. Wzb., S. 512: Emil Schlenker, Kaufmann, Sohn von Wolf Schlenker und Jette, geb. Rosenbaum, verh. mit Karoline, geb. Wacker, aus Schopfloch, geb. 4. August 1849 in Höchberg, gest. 17. März 1908 in Würzburg.



7. P.T.

Schimschon, Sohn von Schmuel ha Levi,
hört doch, die des Weges ziehen, um unsere Trauer,
unsere Seele ist unglücklich vor Schmerz und Kummer
über unseren Bruder, der in der Mitte seiner Tage in seine Welt
eingegangen ist,
betrauert von seiner Schwester, seiner Familie und seinen
Freunden,
gest. Schabbatnacht, 9. Elul, und begraben
am folgenden Montag 664 LFK.

T.N.Z.B.H. A.S.

Deutsche Inschrift:
Siegfried Salin
geb. 26. Okt. 1860
gest. 20. Aug. 1904
(20. August 1904)

7. פ"ט

שמשן בר שמואל הלוי
שְׁמעו נא עוברי דרך אבלנו
מִיגון ואנחה אומללה נפשנו
שֶׁהלך אחינו לעולמו בחצי ימיו
וְנספד מאחותו ממשפחתו וממכיריו
נִפטר בליל ש"ק ט' אלול ונקבר
ביום ב' שלאחריו תרס"ד לפ"ק

תנצב"ה א"ס

Akrostichon:
Schimschon

Reihe 8 links (1–12)



8. P.T.

die vornehme Frau Chava, Gattin des Jakob
Linz ha Levi von hier.

Wohltätigkeit übte sie alle ihre Tage
und tat Gutes ihrem Gatten und ihren Kindern,
gutherzig war sie zu ihren Freunden,
gest. Schabbatausgang, 8. Tamus,
und begraben Montag, 9. desselben 662 L'.

T.N.Z.B.H. A.S.

Deutsche Inschrift (Rückseite):
Eva Linz
(13. Juli 1902)

8. פ"ט

האשה החשובה מ' חוה אשת יעקב
לינץ הלוי מפה

חסדים גמלה כל ימיה
ופעלה טוב לבעלה ולבניה
היא היתה טובת לב למכיריה
נפטרה במש"ק ח' תמוז
ונקברה ביום ב' ט' בו תרס"ב ל'

תנצב"ה א"ס

Akrostichon:
Chawa

Höchb. N. St. Reg.: Eva Linz, geb. Schwab, geb. in Rimpar, Ehefrau von Jakob Linz, gest. 12. Juli 1902, 61 Jahre alt.



9. (Segnende Hände)

P.T.

der ehrbare Mann Jakob, Sohn von Mosche
ha Cohen Oppenheimer
von hier, gest. in Würzburg
14. Schwat 666 LFK.
und begraben am 16. desselben.

T.N.Z.B.H.

Deutsche Inschrift:
Herr Jacob Oppenheimer
geb. in Höchberg 12. Dezember 1834
gest. in Würzburg 9. Februar 1906

Selig sind die Toten!
Sie sollen von ihren Mühsalen ausruhen und
den Lohn ihrer guten Taten ernten.

(9. Februar 1906)

.9 (ידי כהן)

פ"ט

האיש כ' יעקב בר משה
הכהן אפפנהיימער
מפה נפטר בווירצבורג
יום י"ד שבט תרס"ו לפ"ק
ונקבר ביום ט"ז בו

תנצב"ה

10. P.T.

eine wackere Frau, Ruhm ihres Mannes und ihrer Söhne,
vollkommen, geradsinnig und lieblich ihre Taten,
den Armen und Bedürftigen streckte sie ihre Hände aus,
Wohltätigkeit und selbstlose Hingabe übte sie alle ihre Tage.
Die vornehme Frau Klärle, Tochter von Hinle,
aus der Familie Iwri aus Mergentheim,
Gattin des Mosche Ullmann aus Würzburg,
gest. Dienstag, 4. Cheschwan, und begraben
mit Ehren
Mittwoch, 5. desselben 677 LFK.

T.N.Z.B.H.

10. פ"ט

אשה חיל תפארת בעלה ובניה
תמימה וישרה ונעימה במעשיה
לעני ולאביון פרשה כפיה
לגמול חסד ואמת כל ימיה
ה"ה מרת קלערלא בת הינלא
ממשפחת עברי ממערגענטהיים
אשת משה אוללמאנן מווירצבורג
נפטרת ביום ג' ד' חשון ונקבר'
בכבוד
ביום ד' ה' בו תרע"ז לפ"ק

תנצב"ה

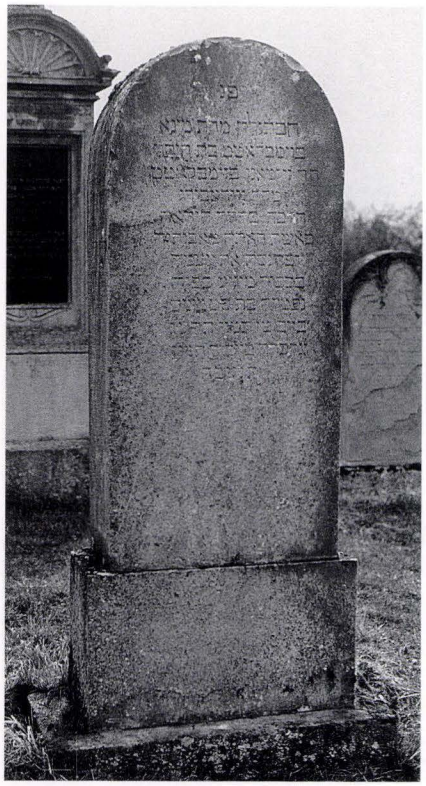
Deutsche Inschrift (Rückseite):
Clara Ullmann
(31. Oktober 1916)



Biogr. Hb. Wzb., S. 638: Klara Ullmann, geb. Ifri, Tochter von Moses Ifri und Hannchen, geb. Steindecker, verh. mit Moritz Ullmann, geb. 12. April 1853 in (Bad) Mergentheim.

Die Familie schrieb ihren hebräischen Namen auf deutsch, wie dort ausgesprochen: „Iffri". Mergentheimer Intelligenzblatt Nr. 44, vom Sonntag, 30. Okt. 1824: Bekanntmachung vom 18. Okt. 1824 über Annahme von Familiennamen jüdischer Einwohner, unter ihnen: Mache Moses Löw → Iffri, Juda Moses Löw → Iffri.

Hermann Fechenbach, Die letzten Mergentheimer Juden, Stuttgart 1972, S. 12–19.
S. auch 6 L 3.



11. P.N.

die unverheiratete Frau Mina	הבתולה מרת מינא
Baumblatt, Tochter vom teuren	בוימבלאטט בת היקר
Herrn R' Susmann Baumblatt,	ה"ר זוזמאנן בוימבלאטט
aus der Heiligen Gemeinde Würzburg.	מק"ק ווירצבורג
Auf dem Weg der Gottesfurcht ging sie,	הלכה בדרך היראה
wie sie es von ihren Ahnen gesehen hatte,	כאשר ראתה מאבותיה
und sie ernährte sich	ופרנסה את עצמה
in Ehren von ihrer Hände Arbeit,	בכבוד מיגיע כפיה
gest. 69 Jahre alt,	נפטרה בת ס"ט שנים
16. Tamus 673	ביום ט"ז תמוז תרע"ג
und begraben 18. Tamus.	ונקברה ביום י"ח תמוז
T.N.Z.B.H.	תנצב"ה

(21. Juli 1913)

Biogr. Hb. Wzb., S. 78: Mina (Wilhelmine) Baumblatt, Fellhändlerin, Tochter von Sußmann Baumblatt, geb. 20. Januar 1845 in Höchberg.

12. P.T.

die vornehme Frau Hinle sel. A.,
Gattin unseres Lehrers und Rabbiners Jehuda Feinberg, ein Frommer sel. A.,
gest. 29. Menachem-Aw, begraben 1. Neumondstag Elul 679.
Unsere gute, geradsinnige Mutter ...
wie trauern wir über die Vornehme der Gemeinschaft,
Tochter von R' Jitzchak, Gattin unseres Rabbiners Jehuda.
Er errichtete am Tag des Zornes eine Bewachung der Stadt.
Mit dem Glanz deiner Augen hast du, unsere Mutter, unser Herz eingenommen,
die Sonne ging nicht unter, solange du unter uns weiltest,
in der Fülle seines Segens ...
ruhe bis zum Morgen und komme heraus ...

T.N.Z.B.H.

(25. August 1919)

12. פ"ט

האשה החשובה מ' הינלע ז"ל
אשת מוהר"ר יהודה פיינבערג זצ"ל
נפטר' כ"ט מ"א נקבר' א' ר"ח אלול תרע"ט
אמנו הטובה תמימה ...
איך שבתנו יקרת העדה
בת ר' יצחק אשת רבנו יהודה
שהקים ליום חרון משמרת עירה
בפניני עיניך לבבתנו אמנו
השמש לא באה בהיותך בקרבנו
ברב ברכתיו ... מברכיך
שכבי עד הבקר וציאי ...

תנצב"ה



Biogr. Hb. Wzb., S. 143: Johanna Feinberg, geb. Jazkewer, Tochter von Isak Jazkewer, Kaufmann, und Rosa, geb. Skoborski in Regensburg, verh. mit Rabbiner Julius Feinberg, geb. 1. Januar 1848 in Konstantinopel, gest. 13. September 1910 in Regensburg, geb. 2. Januar 1848 in Iwenez b. Minsk/Weißrußland, gest. 25. August 1919 in Würzburg.

„Unser Herz eingenommen", nach: Hohes Lied 4, V. 9.

„Bewachung der Stadt" bezieht sich vermutlich auf einen Angriff gegen die Juden eines nicht näher bezeichneten Ortes in Rußland.

1. P.N.

der ehrbare Herr Zwi, Sohn von R' R' Jehuda
ha Cohen Oppenheimer, gest. und begraben am
(Segnende Hände).
Schmini Azeret 606 L'.
Eine Dienstzeit hat der Mensch auf Erden,
in der Mitte seiner Tage legte ihm der Schöpfer Schweres auf,
viele Leiden läuterten ihn in seinem Unglück,
Talmudschüler waren seine Tischgenossen,
sie konnten aus Büchern lernen,
vielen erwarb er auch Bekleidung,
Zeugnis seines Verdienstes sind sie im Hause
seines Schöpfers.

T.N.Z.B.H.

Deutsche Inschrift:
Hirsch Oppenheimer
(22. Oktober 1845)

1. פ"נ

האיש כמ"ר צבי בן הר"ר יהודא הכהן
אפפענהיימער נפטר ונקבר ביום
(ידי כהן)
השמיני עצרת תר"ו ל'
צָבא לאנוש עלי ארץ
בְּחצי ימיו הכביד עליו הקרץ
יְסורים רבים מרקו לחומדו מקרץ
הַבחורים היו מאוכלי שלחנו
יְכולים ללמוד מתוך ספרים
רַבים אשר קנה עבורם מהונו [בגדים]
שֶהדא של זכותיו הן בבית קונו

תנצב"ה

Akrostichon:
Zwi Hirsch



Höchb. St. Reg., S. 51: Hirsch Oppenheimer, verh. mit Eva, geb. Schwab aus Rimpar, Handelsmann, Haus Nr. 20, gest. 22. Oktober 1845, 47 Jahre alt.

„Schmini Azeret" ist ein Festtag, der sich den sieben Tagen des Laubhüttenfestes anschließt, wörtlich „Versammlung am achten [Tag]", bedeutet: „Schlußfeier".

Reihe 8 rechts (1–6) ▷

2. Verwittert .2 לא קריא

[11. September 1845]



Höchb. St. Reg., S. 50: Nathan Fleischmann, ledig, Rabbinatslehrling, Haus Nr. 123, gest. 11. September 1845, 13 Jahre alt.



◁ *Reihe 8 rechts (1–6)*

3. P.T. .3 פ"ט

das Mädchen Lea, Tochter הילדה לאה בת

vom ehrbaren R' Menachem Eldod כה"ר מנחם אלדד

von hier, gest. 5. מפה נפטרה יום ה׳

Aw 625 LFK. אב תרכ"ה לפ"ק

T.N.Z.B.H. תנצב"ה

(28. Juli 1865)



4. P.T.

der unverheiratete R' David, Sohn von Herrn Jitzchak Lissauer
aus Grosenlankheim,
die Wege des Ewigen waren ihm gegenwärtig,
und seine Heilige Tora liebte er in seinem Inneren,
betrübt war seine Seele über sein Sterben
in der Zeit seiner Jugend.

T.N.Z.B.H.

[15. August 1846]

4. פ"נ

הבחור ה"ר דוד בן ה' יצחק ליזזויער
מגראזענלאנקהיים
דרכי השם היו לנגד עיניו
ותורתו הקדושה חפץ בפנימיו
דאבת נפשו על פטירתו בעול ימיו

תנצב"ה

Akrostichon: David

Höchb. St. Reg., S. 51: David Lißauer, ledig, aus Großlangheim, Rabbinatslehrling, Haus Nr. 123, gest. 15. August 1846, 14 Jahre alt.



5. (Segnende Hände)

P.N.

der Knabe Aron, Sohn von Zwi ha Cohen, gest.
am Vortag von Sukkot 606 LFK.

T.N.Z.B.H.

(15. Oktober 1845)

.5 (ידי כהן)

פ"נ

הנער א[ה]רן בר צבי הכהן נפטר
ביום ערב סוכת תר"ו לפ"ק

תנצב"ה

Höchb. St. Reg., S. 51: Philipp Strauß, ledig, Metzgersohn, Haus Nr. 113, gest. 15. Oktober 1845, 13 Jahre alt.



6. P.T.

6. פ"ט

die Frau Madel Lena, Gattin des Mosche
Oppenheimer, gest.
und begraben am Mittwoch, 25. Menachem 605 L',
viele und gute waren ihre Taten,
auch wenn Leiden sie überkamen,
schwieg sie vor Gott alle Tage,
ihrem Gatten und ihren Kindern galten ihre Gedanken,
ihren Mann forderte sie auf:
komm und laß uns eine Torarolle schreiben.
Um den Frieden ihres Heimes bemühte sie sich mit Verstand,
ewige Gnade sei ihrer reinen Seele gegönnt,
sie ruhe in beschützter Ruhe, bis eine Stimme . . . ertönt.

T.N.Z.B.H.

האשה מרת מאדעל לענא אשת משה
אפפענהיימער נפטרת
ונקברת ביום ד' כ"ד מנחם תר"ה ל'
מרובים וטובים מעשיה
אם מכאובים עברו עליה
דום להשם היתה כל ימיה
על בעלה ובניה חשבת כל מחשבותיה
לאשה התעוררה בוא ונכתוב ספר תורה
על שלום ביתה הטריחה את עצמה בסברה
נעימת נצח תביא לנשמתה הטהורה
אם תנוח במנוחה נכונה עד ישמע קול ...

תנצב"ה

(27. August 1845)

Akrostichon: Madelena

Höchb. St. Reg., S. 50: Magdalena Oppenheimer, geb. Guß, Ehefrau des Handelsmannes Moses Oppenheimer, Haus Nr. 182, gest. 26. August 1845, 36 Jahre alt.

Zu Reihe 8 rechts:
Nicht geortete oder zu nicht lesbaren Inschriften gehörende Grabstätten. Quelle: Höchberger Sterberegister, Seiten 51–52.

Höchb. St. Reg., S. 51 [365]: Nathan Marx Rhein, verh. mit Schiele, geb. Hecht, Handelsmann, Haus Nr. 135, gest. 19. Juli 1846, 79 Jahre alt.

Höchb. St. Reg., S. 51 [366]: Joseph Simon aus Waltershausen, ledig, Handelsmann, Haus Nr. 97, gest. 28. März 1848, 73 Jahre alt.

Höchb. St. Reg., S. 52 [367]: Rike Steinhart, Kind des Seifensieders Isaak Steinhart und der Sara Wolfmann, Haus Nr. 136, gest. 31. März 1849, 8 Jahre alt.


פ"נ
מרת צערלינא אשת הרב
מוה' אברהם שווי"צער זצ"ל
באמבערגער מקק וויקערסהיים

1. (Gesetzestafeln) .1 (לוחות עדות)

P.N. פ"נ

die vornehme, tugendhafte und fromme האשה החשובה צו"ח
Frau Zerline, Gattin des Rabbiners, מרת צערלינא אשת הרב
unseres Lehrers und Rabbiners Abraham Schweizer, geb. מו"ה אברהם שווייצער געב'
Bamberger, aus der Heiligen Gemeinde Weikersheim. באמבערגער מק"ק וויקערסהיים
Tugendhaft und fromm war sie in allen ihren Taten, צְנועה וחסודה היתה בכל מעשיה
den Willen ihres Gemahls erfüllte sie auf allen ihren Wegen, עֹשתה רצון בעלה בכל דרכיה
mit ihrer ganzen Seele strebte sie, ihre Eltern zu ehren, רָצתה בכל נפשה לכבד אבותיה
Wohltätigkeit und Gutes zu tun, mühte sie sich alle ihre Tage, לְעשות טוב וחסד טרחה כל ימיה
ihre Hand öffnete sie den Armen, um sie mit ihrer Hände לָדה פרסה לעניים לשמחם בפרי כפיה
Früchte zu erfreuen, נִקצרו שנותיה לדאבון כל אוהביה
kurz waren ihre Tage, zum Bedauern aller ihrer Lieben, אֹוי לבנה הילד כבעלה והוריה
weh ihrem kleinen Sohn, ihrem Gemahl und ihren Eltern, נפטרה ביום ה' י"ב תמוז תרע"ג
gest. Donnerstag, 12. Tamus 673, und mit Trauerreden ונספדה ונקברה
begraben בכבוד גדול ביום ערב שבת קודש
und mit großer Ehre Freitag, 13. Tamus. י"ג תמוז

T.N.Z.B.H. תנצב"ה

(17. Juli 1913) *Akrostichon:* Zerline

Biogr. Hb. Wzb., S. 70: Zerline Schweizer, Tochter von Nathan Bamberger und Hanna (Chana), geb. Perlstein, verh. mit Rabbiner Abraham Schweizer in Horb, geb. 2. Dezember 1880 in Würzburg, gest. 1913 in Horb. Bamb. B., S. 102. S. Anhang 3, „Die Gräber der Bamberger", S. 417f.

Joachim Hahn, Erinnerungen und Zeugnisse jüdischer Geschichte in Baden-Württemberg, Stuttgart 1988, S. 589.

Abraham Schweizer, geb. 1875 in Schopfloch, Rabbiner in Weikersheim 1900–1913, Horb 1913–1936, zuletzt im Ruhestand in Stuttgart lebend, 1938 KZ Dachau, Oberdorf 1942, Theresienstadt, 1945 in Minsk ermordet. Ihr einziges Kind Aron Arno Schweizer, geb. 1909, wurde 1945 in Auschwitz ermordet.

Abraham Schweizer, Untersuchungen über die Reste eines hebräischen Textes vom ersten Makkabäerbuch (hebr. und deutsch), Berlin 1901.



2. (Gesetzestafeln)

P.T.

die teure und vornehme Frau Judith sel. A.,
Gattin des . . ., unseres Lehrers und Rabbiners
Nathan ha Levi
Eschwege, Tochter vom großen Rabbiner, unserem Lehrer und
Rabbiner Pinchas Fromm, ein Frommer sel. A. in Ewigkeit.
Sie war die Enkelin . . . unseres Lehrers und Rabbiners
Jitzchak Dow ha Levi Bamberger.

.2 (לוחות עדות)

פ"ט

האשה היקרה והחשובה מרת לודית ז"ל
אשת ה... מהור"ר נתן הלוי
עשוועגע זצ"ל בת הרב הגדול מהור"ר
פינחס פראמם זצלל"ה
שהיתה נכבדת ... מהור"ר יצחק דוב
הלוי באמבערגער

Reihe 9 links (1–12)

Ihre Hand streckte sie den Bedürftigen aus,	לְדיה שלחה לאביונים
ihr Geld verteilte sie den Armen,	וְכפה פרשה לעניים
die Wege des Glaubens wählte sie,	דְּרכי אמונה בחרה
ihre Taten bekannt an den Toren,	לְהללו בשערים מעשיה
gebet ihr von ihrer Hände Früchte,	תְּנו לה מפרי ידיה
eine Krone ihrer Familie und Pracht ihrer Gemeinde,	עְטרת משפחת תפארת קהלה
die Gebote erfüllte sie, und die Tora liebte sie,	שְׁומרה מצוות ואהבה התורה
und unter den Frauen war sie die meistgelobte von den Tora[lernenden],	וְומנשים תבורך [מלומדי] תורה
an uns ist es ...,	עְלינו ...
groß ist ihr Name auf jedem Pfad,	גְּדול שמה בכל מסילה
daher wird ihr Andenken niemals weichen,	עְל כן לעולם לא יסור זכרה
...	... ...
gest. Schabbatausgang, 4. Schwat, und begraben Donnerstag,	נפטרת במוצאי ש"ק יום ד' שבט
8. Schwat 679 LFK.	ונקברת ביום ה'
mit vielen ehrenvollen Trauerreden.	ח' שבט עטר"ת לפ"ק
	אחר הספדים רבים ונכבדים
T.N.Z.B.H.	תנצב"ה

Deutsche Inschrift (Rückseite):
Judith Eschwege

Akrostichon:
Judith Eschwege

(5. Januar 1919)

Bamb. B., S. 71: Eschwege, Judith, geb. Fromm, Gattin des Nathan Eschwege, geb. 1853 in Fulda, Rabbiner und Hauptlehrer in Höchberg, geb. 1855 in Homburg v. d. Höhe. S. Anhang 3, „Die Gräber der Bamberger", S. 417f.

Die Jahreszahl ergibt durch Umstellung der Buchstaben das Wort „Ateret", welches „Krone" bedeutet, eine Ehrenbezeichnung für die Verstorbene.



3. (Gesetzestafeln)

P.T.

der große Rabbiner, der berühmte Chassid, unser Lehrer und
Rabbiner Nathan, Sohn von unserem Lehrer und Rabbiner
Naphtali Eschwege Sega''l, ein Frommer und Gerechter
zum
Segen in Ewigkeit sel. A., Verfasser
des Buches „Dat Jehudit"

...

.3 (לוחות עדות)

פ"ט

הרב הגדול החסיד המפורסם מהור"ר
נתן ב' מהור"ר נפתלי עשוועגע
סג"ל זצול"ל מחבר
ספר דת יהדית
.....

Reihe 9 links (1–12)

(Leviten-Kanne)	(כד של ליים)
...	....
...	נ....
...	ת....
...	נ....
...	.....
...	.....
...	.....
...	.....
...	ע....
...	ש....
...	ו....
...	ו....
...	ע....
...	ג....
...	ע....
... in gutem Ruf ... von Pessach und begraben	... בשם טוב ... של פסח ונקבר
am Tag darauf Freitag ... mit großen Ehren und lobreichen Trauerreden.	למחרתו עש"ק ... בכבוד גדול את הספדים רבים ונכבדים
T.N.Z.B.H.	תנצב"ה
... 668	תרס"ח .....
[23. April 1908]	*Akrostichon:* Nathan ... Eschwege

Höchb. N. St. Reg.: Nathan Eschwege, geb. in Fulda, gest. 23. April 1908, 55 Jahre alt. Bamb. B., S. 71. S. Anhang 3, „Die Gräber der Bamberger", S. 417f.

Eschwege war Verfasser einer hebräischen Fibel: Dass Jehudis, Religionsbuch für jüdische Knaben, herausgegeben von Hauptlehrer N. Eschwege, Vorstand der Präparandenschule in Höchberg, Frankfurt a. M. 1898 (Vorwort: jüdisch – deutsch, Texte hebräisch). Zu den verschiedenen Wortformen des Titels s. o. S. 25.

4. P.T.

...
... das Licht seines Antlitzes zu dir,
... du gehst von der Erde ... in die Welt ...
... im Licht des Lebens eilten sie, mit uns zu weilen,
[gebrochen] sind unsere Herzen vor Schmerz und Trauer,
... eine wackere Frau warst du, und jetzt ist unser Haus zerstört
... mögen die Schollen des Tales dir wohltun und finde Ruhe,
... Tränen wie Bäche rinnen aus den Augen deines Gatten, deiner Söhne und Töchter,
in deinem Licht gingen wir vorwärts, du warst uns die Augen in unsrem Leben mit dir,
mögen deine Kinder in Gerechtigkeit, Ehrlichkeit zur Tora und zum Gottesdienst sich führen,
[besser] ist dein Name als gutes Öl, möge deine Belohnung vor Gott vollkommen sein.

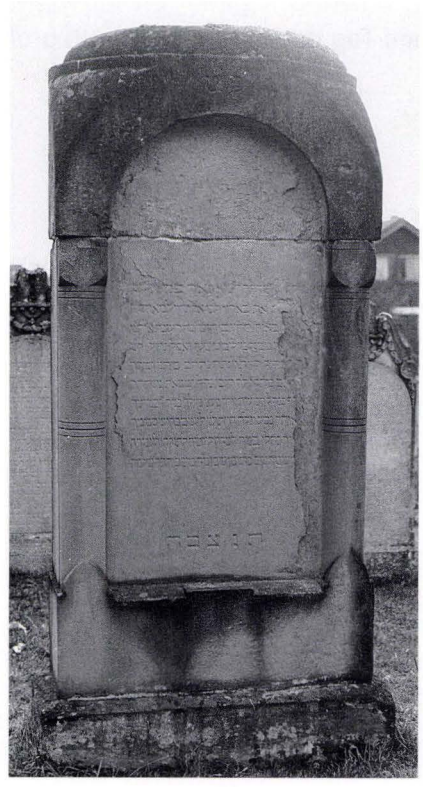
T.N.Z.B.H.

[3. März 1908]

4. פ"ט

...
... באור פניך אליך
... את בארץ לכי אלי ... עלמא ...
... באור החיים רצו מהר שבת אתנו
...לבנו מצער ואבל גדול לנו
...[אש]ת חיל היית ועתה נחרב ביתנו
... מתקו לך רגבי נחל ומצאת מנוחה
... כנחל דמעות יורד מעני בעלך בניך ובנותיך
(ל)אורך נסע ונלך היית לנו לעינים בחיינו סביבך
יתנהלו בניך לצדק ליושר לתורה ולעבודה
... שמך טוב משמן טוב ומה' משכורתך שלימה

תנצב"ה



Vermutlich Grabstätte der Jettchen Tachauer, S. 9 L 5.

Biogr. Hb. Wzb., S. 631: Jettchen Tachauer, geb. Goldschmidt, Tochter von Mosche Goldschmidt, Weinhändler in Zell, verh. mit Gustav Tachauer, Lehrer, geb. 25. Juli 1849 in Zell bei Würzburg, gest. 3. März 1908 in Würzburg.



5. Verwittert	5. לא קריא
P.T.	פ"ט
...	...
...684 LFK.	... תרפ"ד לפ"ק
...aus der Heiligen Gemeinde Würzburg	... מק"ק ווירצבורג
...in der Tora	... ... בתורה
...	...

[10. Oktober 1923]

Vermutlich Grabstätte von Gedalja Tachauer, S. 9 L 4. Biogr. Hb. Wzb., S. 631: Gustav Tachauer, Lehrer, Sohn von Ignaz (Jitzchak Mosche) Tachauer, Rabbiner, und Katharina, geb. Alt, in Eisenstadt, verh. mit Jettchen, geb. Goldschmidt, geb. 2. Februar 1842 in Eisenstadt/Österr., gest. 10. Oktober 1923 in Würzburg.

Würzburger Israelit. Kalender, Jg. 1929/30, S. 7: Nekrolog mit Foto.



6. P.T.

6. פ"נ

die vornehme Frau Chana, Gattin des
verstorbenen R'R' Ascher Selz aus der Heiligen Gemeinde
K... l...
Barmherzigkeit übte sie an Armen und Bedürftigen,
ihre Seele ...
sie ging vollkommen und übte Wohltätigkeit,
das Andenken ihrer Frömmigkeit sei zum Segen
...
zu jeder Zeit war ihr Gottvertrauen,
ihre Frömmigkeit geht ihr voraus,
gest. Dienstag, 26. Siwan 669.

האשה החשובה מרת חנה אשת
המנוח הר"ר אשר זעלץ מק"ק
ק... ל...
חסד גמלה עם עניים ודלים
נפשה ל...
הלכת תמים ופעלת צדק
זכרון צדקתה לברכה
עַל ...
לה בכל עת היתה מבטחה
צדקתה תהלך לפניה
נפטרת ביום ג' כ"ו סיון תרס"ט

T.N.Z.B.H.

תנצב"ה

(15. Juni 1909)

Akrostichon: Chana Selz

Biogr. Hb. Wzb., S. 550: Hanna Selz, geb. Herz, Tochter von Isak Herz und Zibora, verh. mit Leopold Selz aus Künzelsau, geb. 29. Januar 1832 in Nagelsberg/Württ., gest. 12. Juni 1909 in Würzburg.



7. P.T.

der unverheiratete Israel, Sohn unseres Lehrers
und Rabbiners Menachem
Wahler, von hier, gest. 16.
Tewet 667 LFK.

T.N.Z.B.H.

(2. Januar 1907)

7. פ"ט

הבח' ישראל בן מהור"ר מנחם
וואהלער מפה נפטר ט"ז
טבת תרס"ז לפ"ק

תנצב"ה



8. P.T.

Jakob, Sohn von Schmuel Linz ha Levi,

(Leviten-Kanne)

Jakob ging seines Weges
und gest. in gutem Ruf, Freitag,
14. Cheschwan 667 LFK.,
und begraben Sonntag, 16. desselben.

T.N.Z.B.H.

Deutsche Inschrift:
Jakob Linz

(2. November 1906)

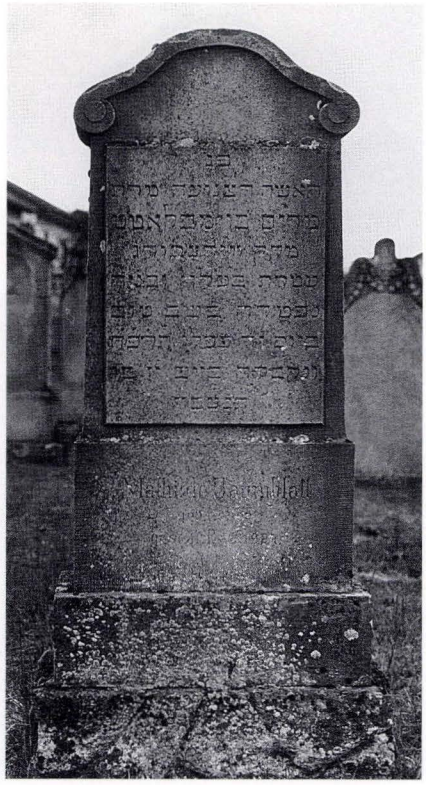
8. פ"ט

יעקב בר שמואל לינץ הלוי

(כד של לויים)

יעקב הלך לדרכו
ונפטר בש"ט ביום עש"ק
י"ד חשון תרס"ז לפ"ק
ונקבר ביום א' ט"ז בו

תנצב"ה



9. P.N.

die tugendhafte Frau
Miriam Baumblatt
aus der Heiligen Gemeinde Würzburg,
Krone ihres Gatten und ihrer Kinder,
gest. in gutem Ruf
14. Kislew 685
und begraben am 17. desselben.

T.N.Z.B.H.

Deutsche Inschrift:
Mathilde Baumblatt
geb. Heller
gest. 11. Dez. 1924.

(11. Dezember 1924)

9. פ"נ

האשה הצנועה מרת
מרים בוימבלאטט
מק"ק וויירצבורג
עטרת בעלה ובניה
נפטרה בשם טוב
ביום י"ד כסלו תרפ"ה
ונקברה ביום י"ז בו

תנצב"ה

Biogr. Hb. Wzb., S. 77: Mathilde Baumblatt, geb. Heller, verh. mit Falk Baumblatt in Würzburg, geb. 11. September 1848.



10. P.T.

eine vornehme Frau, Frau Bert',
Gattin des Vorstehers Jitzchak Rosen-
stock aus Laudenbach
...
...
gest. in gutem Ruf Schabbat,
Neumondstag Schwat 669 L', und begraben
mit großen Ehren am Tag darauf.

T.N.Z.B.H.

Deutsche Inschrift:
Berta Rosenstock
geb. 16. Sept. 1858
gest. 12. Jan 1929

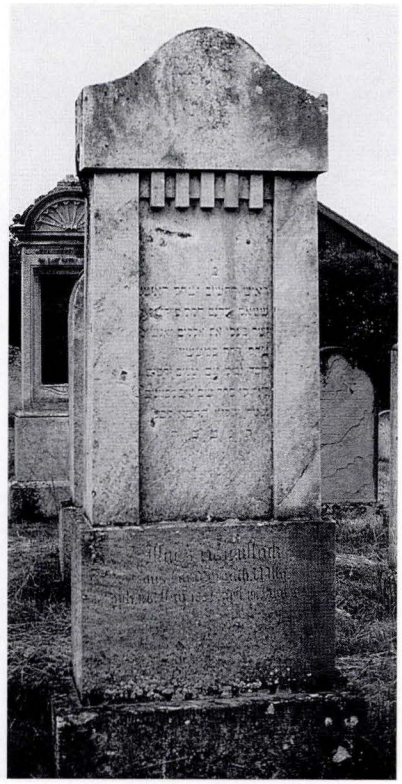
(12. Januar 1929)

.10 פ"ט

אשה חשובה מרת בערט'
אשת הפרנס יצחק ראזענ
שטאק מלוידענבאך
...
...
נפטרת בשם טוב ביום ש"ק
ר"ח שבט תרפ"ט ל' ונקברת
בכבוד גדול למחרתו

תנצב"ה

Höchb. N. St. Reg.: Berta Rosenstock, geb. Stern, Witwe, geb. in Jochsberg, Bez. Ansbach, gest. 11. Januar 1929, 70 Jahre alt.



11. P.N.

der vornehme Mann Jitzchak Rosen-
stock, Vorsteher der Heiligen Gemeinde Laudenbach,
geradsinnig war sein Handeln vor Gott und den Menschen,
der Gerechtigkeit jagte er nach mit seinen Taten,
Barmherzigkeit erwies er Armen und Bedürftigen,
die Krone eines guten Rufes, teurer als Perlen,
hat er sich erworben,
gest. 13. Siwan 681 LFK.

T.N.Z.B.H.

Deutsche Inschrift:
Isaak Rosenstock
aus Laudenbach Wttg.
geb. 26. Jan. 1854 gest. 19. Juni 1921
(19. Juni 1921)

11. פ"נ

האיש החשוב יצחק ראזענ
שטאק פרנס דק"ק לוידענבאך
ישר פעלו את אלקים ואנשים
צדק רדף במעשיו
חסד גמל עם עניים ודלים
קנה לו כתר שם טוב מפנינים
נפטר י"ג סיון תרפ"א לפ"ק

תנצב"ה

Akrostichon:
Jitzchak



12. P.N.

ein Mädchen guten Verstandes, lieblich ihre Wege,
Liebling ihrer Eltern und Pracht ihrer [Familie],
sie verschied zum Bedauern ihrer Freunde in ihren besten
Jahren, die vornehme Frau Emma Bravmann
aus Unteraltertheim, gest.
Sonntag, 2. Marcheschwan 620 L'.

T.N.Z.B.H.

Deutsche Inschrift:
Emma Bravmann
aus
Unteraltertheim.
(30. Oktober 1859)

.12 פ"נ

נערה טובת שכל נעימה בדרכיה
מחמד יולדיה ותפארת ...
נאספה לדאבון כל יודעי׳ במבחר
שנותיה הח׳ מרת עממא בראפמאנן
מאונטערא̈לטערטהיים נפטרה
ביום א׳ ב׳ מרחשון תר"ך ל׳

תנצב"ה



1. P.T.

1. פ"ט

das Mädchen Minkele, Tochter vom ehrbaren

הילדה מינקלא בת כ'

Felix Oppenheimer

פעליקס אפפענהיימער

Kat''z, gest. und begraben Sonntag, 1. Neumondstag Ijar

כ"ץ נו"נ ביום א' א' דר"ח אייר

609 LFK.

תר"ט לפ"ק

T.N.Z.B.H.

תנצב"ה

Deutsche Inschrift:
Mathilde Oppenheimer
gest. 22. April 1849
geb. 21. Juni 1847

(22. April 1849)

Höchb. St. Reg. S. 52: Mathilde Oppenheimer, Kind, Tochter des Privatiers Felix Oppenheimer, Würzburg, Distr[ikt] III, Haus Nr. 213, gest. 22. April 1849, 1 Jahr alt.



◁ *Reihe 9 rechts (1–11)*

2. Verwittert .2 לא קריא

[ca. 1850]

Reihe 9 rechts (1–11) ▷

3. P.T.

der unverheiratete ehrbare Zwi, Sohn von Mordechai ha Cohen, genannt Mark[s] Mohr, gest.

... Pessach und begraben am .3 פ"ט

...

הבחור כ׳ צבי בר מר
דכי הכהן הנקרא מא
רק[ס] מאהר נפטר ביום
... פסח ונקבר ביום
... ...

[3. April 1850]



Höchb. St. Reg., S. 52: Wilhelm Mohr, Kind, Sohn des Spenglers Marx Mohr und der Caroline Strauß, Haus Nr. 104, gest. 3. April 1850, 7 Jahre alt.

Reihe 9 rechts (1–11) ▷

4. Verwittert .4 לא קריא

[ca. 1850]





◁ *Reihe 9 rechts (1–11)*

5. P.N. .5 פ"נ

der R'R' Veis, Sohn von Leib Kirchberg, ein Mann,
gottesfürchtig, welcher Lehrer von Knaben, der Kinder
Israel, war ungefähr 50 Jahre, und er hat
viele Schüler ausgebildet, gest. Schabbat,
19. Ijar 612 LFK.

הר"ר פייס בן ליב קירכבערג איש
ירא אלקי' אשר היה מלמד נערי' בני
ישראל לערך חמשים שנה והעמיד
תלמידים הרבה נפטר ביום ש"ק
י"ט אייר תרי"ב לפ"ק

T.N.Z.B.H. תנצב"ה

(8. Mai 1852)



6. (Segnende Hände)

P.N.

der geradsinnige Mann, den Frieden liebte er,
geliebt von den Menschen, der ehrbare Naphtali,
Sohn vom ehrbaren
Mosche ha Cohen, gest. und begraben am
Vortag zum Neumondstag
Marcheschwan 613 LFK.

T.N.Z.B.H.

(12. Oktober 1852)

.6 (ידי כהן)

פ"נ

האיש הישר אוהב שלום
ונאהב מהבריות כ' נפתלי ב"כ
משה הכהן נפטר ונקבר ביום ער"ח
מרחשון תרי"ג לפ"ק

תנצב"ה

Höchb. St. Reg., S. 53: Hirsch Kahn, verheiratet, Malermeister, Haus Nr. 107, gest. 11. Oktober 1852, 54 Jahre alt.

Reihe 9 rechts (1–11)



7. Verwittert	7. לא קריא
P.T.	פ"ט
die Frau	האש[ה]
...	.....

[14. März 1853]

Höchb. St. Reg., S. 53: Lea Steinhart, Handelsmannswitwe, Haus Nr. 106, gest. 14. März 1853, 90 Jahre alt.

8. ..

die Frau Scheinele, Gattin des R'R' Meir
Herzfelder, gest.
Schabbat, 11. Marcheschwan 614 L'.
Körperliche Leiden haben dich einige Jahre
untätig gemacht,
schön war dein Entscheid, schön hast du zu Gott
alle deine Gedanken gerichtet,
eine gütige Frau war sie ihrem Gemahl
und barmherzige Mutter den Kindern,
den Armen und Bedürftigen waren ihre Hände
ausgestreckt,
Witwen und Waisen fanden Zuflucht im
Schatten ihrer Fittiche.

T.N.Z.B.H.

Deutsche Inschrift:
Jenny Herzfelder

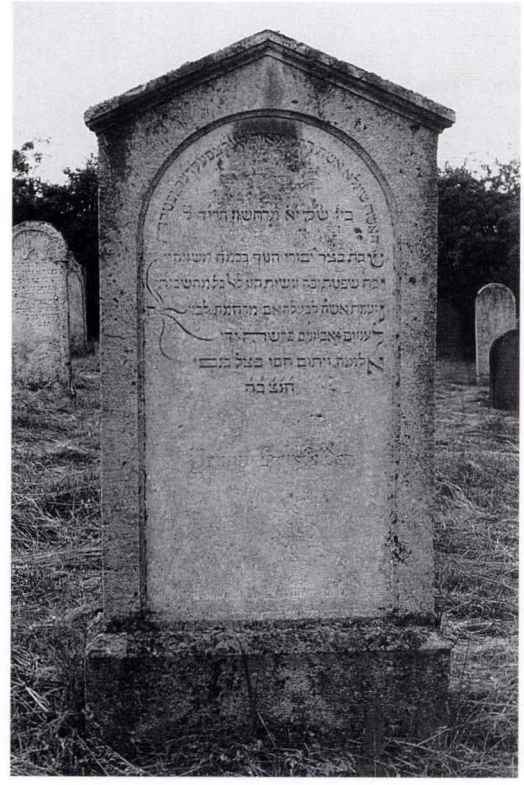
(12. November 1853)

. . .8

האשה שינלא אשת הר"ר מאיר
הערצפעלדער נפטרת
ביו' ש"ק י"א מרחשון תרי"ד ל'
שׁבת בצר יסורי הגוף בכמה משנותי'
יפה שפטת יפה עשית היו לאל כל מחשבותי'
ה נ֗יעמת אשה לבעלה אם מרחמת לבני'
לעניים ואבֿיונים פרשה ידי'
אלמנה ויתום חסו בצל כנפי'

תנצב"ה

Akrostichon:
Scheinele



StadtAW: Scheinele Jenny Herzfelder, Kaufmannsfrau, gest. 11. November 1853, 66 Jahre alt.

Das im Text zweimal vorkommende Wort „Jaffe" = „schön" deutet auf ihren jüdischen Namen „Scheinele" hin.

Gegenüber der 3. Zeile des Akrostichons steht links außen der Buchstabe „H", welcher der Schlußbuchstabe aller fünf Zeilen ist. Geschwungene Linien verbinden den Buchstaben „he" mit dem vorletzten Buchstaben „jod" jeder Zeile. Um diese beiden Buchstaben, die – zusammengeschrieben – einen Namen Gottes enthalten, zu trennen, hat man dieser graphischen Anordnung den Vorzug gegeben. S. auch 2 R 3 und 10 R 3.



9. P.N.

die teure Frau Scheinele, Gattin
des ehrbaren Joseph Eisenbach,
gest. Dienstag, 27. Kislew
614 LFK.

T.N.Z.B.H.

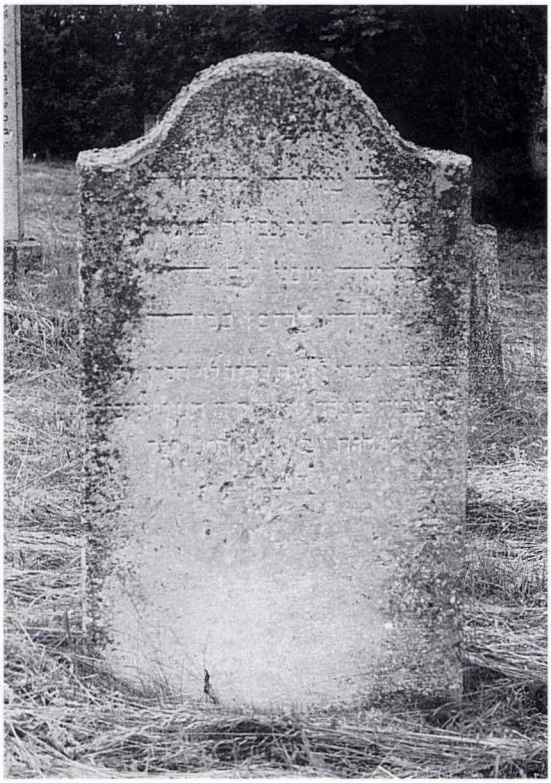
Deutsche Inschrift:
Jeanette Eisenbach.
(28. Dezember 1853)

9. פ"נ

האשה היקרה שינלא אשת
כ' יוסף אייזענבאך
נפטרת ביום ג' כ"ז כסלו
תרי"ד לפ"ק

תנצב"ה

Höchb. St. Reg., S. 54: Jeanette Eisenbach, geb. Walter, Ehefrau des Handelsmannes Joseph Eisenbach, Haus Nr. 58, gest. 27. Dezember 1853, 48 Jahre alt.



10. P.T.

eine tugendhafte und fromme Frau,
anmutig, geehrt in ihrem Heim,
in ihrem Haus ruhten ihre Füße,
und sie tat Gutes mit ihren Händen,
die vornehme Frau Jende, Gattin des ehrbaren
R'R' Levi ha Cohen aus der Stadt
Würzburg, gest. Schabbat, 8. Tischri,
und begraben
am Tag darauf, Sonntag, 9. desselben 609 LFK.

T.N.Z.B.H.

(5. Oktober 1848)

.10 פ"ט

אשה צנועה וחסודה
אף בעלת חן כל כבודה פנימה
בביתה שכנו רגליה
ועשתה בחפץ כפיה
ה"ה מרת יענדי אשת כ' הר"ר
לוי הכהן מעיר
ווירצבורג נפטרה יום ש"ק ח'
תשרי ונקברה
למחרת יום א' בו ט' תר"ט לפ"ק

תנצב"ה

Gattin des Levi Fränkel aus Würzburg, Grab 12 R 1.

„In ihrem Haus ruhten ihre Füße" bedeutet: „sie hütete das Haus".



11. P.T.

eine teure Frau aus vornehmer Familie,
den guten Weg wählte sie, und auf ihm ging sie,
eine Stütze war sie ihrem Gatten in der Tora
und in der Lehre,
den Armen öffnete sie ihre Hand und ihre Hände
den Bedürftigen,
die vornehme Rabbinersfrau Chana, Gattin des
Rabbiners, des ausgezeichneten Talmudgelehrten,
unseres Lehrers und Rabbiners Abraham Bing ha Levi
sel. A., zum Guten und zum Segen,
gest. Freitag, 17. Kislew 615 LFK.

T.N.Z.B.H.

(8. Dezember 1854)

11. פ"ט

אשה יקרה ממשפחה חשובה
דרך הטובה בחרה ועליה הלוך הלכה
עזר בעלה היתה ולתורה ולתעודה
כפה לעני פרסה וידיה לאביון שלחה
ה"ה הרבנית מרת חנה אשת הרה"ג
מוהר"ר אברהם בינג הלוי זלל"ה
נפטרה ביום עש"ק י"ז כסלו
תרט"ו לפ"ק

תנצב"ה

Die zweite Frau des Rabbiners A. Bing; sie wurde auch Scheinele genannt; s. auch Grab 7 R 6.

Zu Reihe 9 rechts:
Nicht geortete oder zu nicht lesbaren Inschriften gehörende Grabstätten. Quelle: Höchberger Sterberegister, Seiten 52–54.

Höchb. St. Reg., S. 52 [368]: Samuel Poppert, Witwer, Kleiderhändler, Haus Nr. 36, gest. 23. September 1849, 80 Jahre alt.

Höchb. St. Reg., S. 52 [369]: Mordechai Baumblatt, Kind des Handelsmannes Sußmann Baumblatt und der Karoline Rhein, Haus Nr. 137, gest. 4. Dezember 1849, 2 Jahre alt.

Höchb. St. Reg., S. 53 [370]: Meier Neufelder, verh. Privatier, Würzburg, Haus Nr. 204, gest. 8. September 1850, 75 Jahre alt.

Höchb. St. Reg., S. 53 [371]: Hitzel Neufelder, Privatiere, Witwe von Meier Neufelder, Würzburg, Distr[ikt] III, Haus Nr. 204, gest. 18. April 1851, 57 Jahre alt.

Höchb. St. Reg., S. 53 [372]: Abraham Eisenbach, Handelsmannskind, Haus Nr. 58, gest. 23. August 1851, 9 Jahre alt.

Höchb. St. Reg., S. 53 [373]: Zandel Stern, Metzgerswitwe, Haus Nr. 42, gest. 22. März 1853, 90 Jahre alt.

Höchb. St. Reg., S. 54 [374]: Jeanette Blümlein, Schullehrerskind, Haus Nr. 97, gest. 28. Juni 1854, 10 Jahre alt.

Höchb. St. Reg., S. 54 [375]: Emanuel Wolfsheimer, ledig, Handelsmann, Haus Nr. 100, gest. 11. April 1855, 57 Jahre alt.

1. P.T.

1. פ"ט

der Leib der geradsinnigen und wohlgefälligen Frau Vogel,
Gattin des R'R' Jakob, Sohn von unserem Lehrer
und Rabbiner Mosche
Sonn aus der Heiligen Gemeinde Würzburg, gest. Dienstag,
22. Tewet, und begraben Donnerstag, 24. Tewet
674 LFK.
Ströme des Wassers fließen aus unseren Augen ob deines Ablebens,
wie, ach so schnell, ist dir deine Seele genommen worden,
Großes hast du getan mit reinem Geist,
Gott hast du gedient und die Tora geliebt,
zu gehen in den Wegen Gottes hast du deinen Kindern befohlen,
Liebe zu deinen Freunden und ihre Ehrung war dein Wille,
Stimme des Weinens und der Wehklage wird bei uns gehört,
möge uns Gott trösten in unserem großen Unglück.

גוית אשה ישרה ונעימה מ' פאגעל
אשת הר"ר יעקב בר מהור"ר משה
זאנן מק"ק ווירצבורג נפטרה ביום ג'
כ"ב טבת ונקברה ביום ה' כ"ד טבת
תרע"ד לפ"ק
פלגי מים ירדו עינינו על פטירתך
איך חיש ומהר נטלה נשמתך
גדולת עשית ברוחך הטהורה
עבדת ה' ואהבת התורה
לכת בדרכי ה' צוית לבניך
אהבת רעים ולכבדם היתה רצונך
קול בכי ויללה נשמע בתוכנו
בשברנו רבה ה' ינחמנו

תנצב"ה

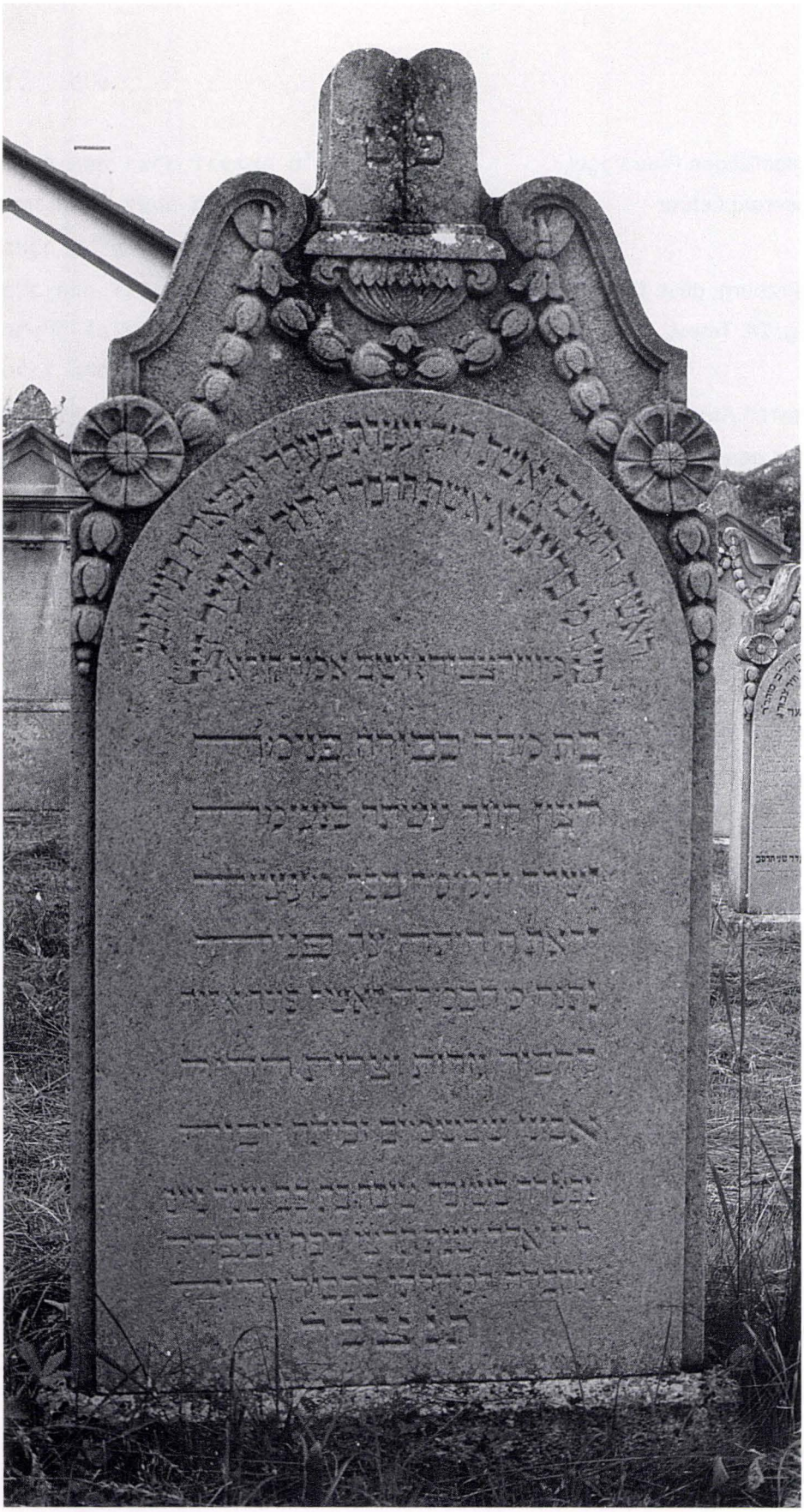
T.N.Z.B.H.

Deutsche Inschrift:
Frau Fanni Sonn
segnete das Zeitliche am 20. Jan. 1914
(20. Januar 1914)

Akrostichon:
Vogel



Biogr. Hb. Wzb., S. 569: Fanny Sonn, geb. Heinemann, Tochter von David Heinemann und Jenny, geb. Schlenker, in Giebelstadt, verh. mit Jakob Sonn, geb. 8. August 1844 in Fuchsstadt b. Ochsenfurt, gest. 20. Januar 1914 in Würzburg.



2. (Gesetzestafeln) .2 (לוחות עדות)

P.T. פ"ט

die vornehme, wackere Frau, Krone ihres Gatten und Zier ihrer Kinder und Enkel, האשה החשובה אשת חיל עטרת בעלה ותפארת בניה ובני
Frau Breinele, Gattin des Chawer R' David Engel, ein Frommer sel. A. בניה מ' בריינלא אשת החבר ר' דוד ענגעל זצ"ל
aus Würzburg, und der Name ihrer Mutter: Kela. מווירצבורג ושם אמה קילא
Einer Königstochter gleich in ihrem Heim geehrt, בַּת מלך כבודה פנימה
den Willen ihres Schöpfers tat sie mit Anmut, רְצון קונה עשתה בנעימה
ehrlich und vollkommen all ihre Taten, יְשרה ותמימה בכל מעשיה
Gottesfurcht war auf ihrem Antlitz, יִראת ה' היתה על פניה
in ihrer Weisheit stand sie jedem, der sich an sie wandte, bei, נָתנה מחכמתה לאשר פונה אליה להסיר גזרות וצרות ...
Willkür und Unbill abzuwenden [gelang ihr], אָבינו שבשמים זכותה יזכור
unser Vater im Himmel wird ihrer Verdienste gedenken, נפטרה בשיבה טובה בת פ"ב שנה ביום
gest. in hohem Alter, 82 Jahre alt, ד' י"ז אדר שנת תרצ"ו לפ"ק ונספדה
Mittwoch, 17. Adar 696 LFK., und mit Trauerreden ונקברה למחרתו בכבוד גדול
und großen Ehren begraben am Tage darauf.

T.N.Z.B.H. תנצב"ה

Deutsche Inschrift: (Rückseite)
Bertha Engel
(11. März 1936)

Akrostichon:
Breinele

Biogr. Hb. Wzb., S. 133: Bertha Engel, geb. Hirsch, Tochter von Samuel Hirsch und Karolina, geb. Stein, verh. mit David Mendel Engel, Kaufmann in Würzburg, geb. 17. Juni 1854 in (Bad) Mergentheim.

„Willkür" und „Unbill" bezieht sich gewöhnlich auf Schutz und Rettung der von Verleumdung oder von falschen Anklagen verfolgten Juden.


תנצבה

3. Hier liegt geborgen ein geläuterter Frommer, ein teurer und ... Chassid, ein Bescheidener, eine Leuchte des Ortes,
ein Talmudgelehrter, bewandert in den Kammern der Tora, des Talmud und in den [Werken] der Ersten und Letzteren Dezisoren,
... er hat viele Schüler ausgebildet,
der Chawer R' Naphtali, Sohn vom ehrbaren R' David Engel, ein Frommer sel. A.,
Versorger und Vorsteher der Heiligen Gemeinde Würzburg.
Fürst der Gemeinde, an den Toren gerühmt,
er übte Gerechtigkeit und liebte die Geradheit,
die Tora war ihm geläufig, und mit viel Weisheit war er beglückt,
zum Segen und zum Lob wird sein Name erwähnt werden,
möge sein Verdienst die ganze Gemeinde schützen,
er wurde zum Sitz in der Höhe abberufen zum Bedauern
seiner Gattin, seiner Mutter, seiner Familie und aller Freunde, 52 Jahre alt,
so wie Schmuel aus Rama, 3. Tamus 690
L', und begraben am Tag darauf mit Wehklagen und großen Ehren,
es betrauert ihn die ganze Gemeinschaft.

T.N.Z.B.H.

3. פה טמון איש צדיק טהור יקר וי...
חסיד וענו בוצינא דאתרא
ת"ח בקי בחדרי תורה ש"ס ופסוקים
[רא]שונים ואח'
... ... והעמיד תלמידים הרבה
החבר ר' נפתלי בן ה"ר דוד ענגעל זצ"ל
פרנס ומנהיג דק"ק ווירצבורג
נשיא העדה מהולל בשערים
פועל צדק ואהב מישרים
תורה היה בפיהו וזכה בחכמה רבה
לברכה יזכר שמו ולתהלה
יגן זכותו לכל בני הקהלה
נתבקש בישיבה של מעלה לדאבון נפש
אשתו אמו משפחתו וכל יודעיו בן נ"ב
שנה כשמואל הרמתי ביום ג' תמוז תר"ץ
ל' ונקבר למחרתו בבכי ובכבוד גדול
ויספדוהו כל העדה

תנצב"ה

Deutsche Inschrift (Rückseite):
Hermann Engel

(29. Juni 1930)

Akrostichon:
Naphtali

Biogr. Hb. Wzb., S. 133: Hermann Engel, Kaufmann, Sohn von David Engel und Bertha, geb. Hirsch, verh. mit Rahel Munk aus Köln, geb. 17. September 1878 in Würzburg, gest. 29. Juni 1930 in Würzburg.

Dezisoren nennt man die Talmudgelehrten, die auf Grund der Mischna und talmudischen Literatur in allen religiösen Fragen Entscheidungen getroffen haben. Historisch werden sie in zwei Perioden aufgeteilt, die „Rischonim", „die Ersten", 10.–15. Jahrhundert, und die „Achronim", „die Letzteren", 15.–18. Jahrhundert. S. Jüdisches Lexikon. Ein enzyklopädisches Handbuch des jüdischen Wissens, hrsg. v. Georg Herlitz und Bruno Kirschner, Berlin 1930, Band IV 1, S. 1065–1071, Stichwort „Possekim".

Die Aufzählung der gesamten rabbinischen Literatur in chronologischer Reihenfolge, um das umfassende Wissen eines außerordentlichen Talmudgelehrten zu beschreiben, wird als eine besondere Ehrung angesehen. Diese Formel wird auch bei anderen Anlässen angewandt.

Nach einer talmudischen Überlieferung wurde der Richter Samuel 52 Jahre alt, vgl. Babyl. Talmud, Traktat „Ta-anit" 5,b und Tossafot, Babyl. Traktat „Temura" 15,a.

Würzburger Israelit. Kalender, Jg. 1930/31, S. 3: Todesanzeige mit Foto.

4. (Gesetzestafeln)

P.T.

ein vollkommener und geradsinniger Mann, auf den Höhen geliebt und unten wohlgefällig, der vornehme und ehrbare Herr David, Sohn von Menachem

Engel aus der Heiligen Gemeinde Würzburg.

Wer kann sein Lob erzählen,
ohne Ende kann man ihn rühmen,
seine Geschäfte führte er in Redlichkeit,
sein Gebet hielt er mit Andacht,
weit offen war sein Heim,
tugendhaft war er und geduldig,
gottesfürchtig von Jugend auf,
und David war erfolgreich auf allen seinen Wegen,
gest. Mittwoch, 1. Neumondstag Marcheschwan 671 LFK.,
und begraben am Tag darauf unter großer Beteiligung und mit großen Ehren.

T.N.Z.B.H.

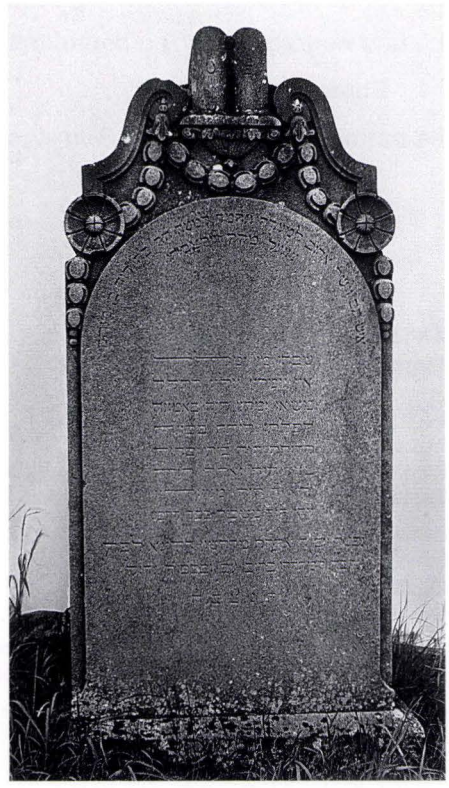
Deutsche Inschrift (Rückseite):
David Engel

(2. November 1910)

4. (לוחות עדות)

פ"ט

איש תם וישר אהוב למעלה ונחמד למטה
ה"ה כ"ה דוד בן מנחם
ענגעל מק"ק ווירצבורג
שבחו מי ימלל
אין גומרין עליו ההלל
משאו ומתנו היה באמונה
תפילתו היתה בכונה
לרוחה היה ביתו פתוח
צנוע היה וארך רוח
ירא ה' היה מנעוריו
ויהי דוד משכיל בכל דרכיו
נפטר יום ד' א' דר"ח מרחשון תרע"א לפ"ק
ונקבר למחרתו ברוב עם ובכבוד גדול
תנצב"ה



Biogr. Hb. Wzb., S. 132: David Engel, Kaufmann, Sohn von Mendel Engel und Ester, geb. Weinberger, verh. mit Bertha, geb. Hirsch, aus (Bad) Mergentheim, geb. 3. Oktober 1850 in Markt Berolzheim/Mfr., gest. 1. November 1910 in Würzburg.

5. P.N.

die vornehme, tugendhafte und fromme
Frau Rechele, Gattin des Chawer R'
Schmuel Eldod Sega''l von hier.
Ein Geist der Schlichtheit und Bescheidenheit bereitete ihre Wege,
die Krone ihres Gatten und Zier ihrer Kinder war sie genannt,
einer Königstochter gleich in ihrem Heim geehrt,
Gästen öffnete sie weit ihre Türen,
sie liebte die Tora, und sie jagte dem Frieden und der Wohltätigkeit nach,
gest. Freitag, dem 2. Neujahrstag 673
LFK., und begraben Sonntag, 4. Tischri,
mit großer Ehre.

T.N.Z.B.H.

(13. September 1912)

Akrostichon:
Rechele

.5 פ"נ

האשה החשובה הצנועה והצדקת
מרת רעכלא אשת החבר ר'
שמואל אלדד סג"ל מפה
רוח שפלים וענוה הכינו דרכיה
עטרת בעלה ותפארת בניה נקראה
כל כבודה בת מלך פנימה היתה
לאורחים דלתיה פתחה לרוחה
אוהבת תורה ורודפת שלום ומעשה הצדקה
נפטרת בעש"ק יום ב' דר"ה תרע"ג
לפ"ק ונקברת ביום א' ד' תשרי
בכבוד גדול

תנצב"ה



Höchb. N. St. Reg.: Regina Eldod, geb. Bachmann, geb. in Schwanfeld, gest. 13. September 1912, 82 Jahre alt.



6. (Leviten-Kanne)

P.T.

der geradsinnige und vollkommene Mann, gottesfürchtig,
und vom Bösen hielt er sich fern,
der ehrbare R'R' Schmuel Eldod Sega''l,
mit der Heiligen Tora beschäftigte er sich, wurde mit ihr
alt und greis
bis in das hohe Alter von 97 Jahren,
gest. Freitag, am Vortag zum Neumondstag Elul 680 LFK.
Weit öffnete er seine Tore
den bedrückten Armen und Bedürftigen,
wie sehr teuer waren in seinen Augen
die Toralernenden und Schüler.
Ihn zu verherrlichen, sich vor ihm mit Geboten zu schmücken,
sehnte sich seine Seele inbrünstig,
er beeilte sich an jedem Tag,
um mit der Gemeinde um Erbarmen flehend zu beten,
sich mit den vielen Angelegenheiten der Öffentlichkeit
redlich zu beschäftigen,
war der von ihm gewählte Weg im Leben.

T.N.Z.B.H.

(13. August 1920)

.6 (כד של לויים)

פ"נ

האיש תם וישר ירא ה' וסר מרע
כהר"ר שמואל אלדד סג"ל
עוסק ומחזיק בתוה"ק וסיב ובליה בה
עד שיבה לשנת בן תשעים ושבע שנה
נפטר בעש"ק ער"ח אלול תר"ף לפ"ק
שׁעריו פתח לרוחה
לעניים מרודים ודלים
מה יקרו בעניו מאד
לומדי התורה ותלמידים
ואנוהו להתנאה לפניו במצוות
חשקה נפשו עצומים
אץ לבא ביום תמים
להתפלל בצבור בתחנונים
לעסק בצרכי רבים באמונה
בחר לו דרך החיים

תנצב"ה

Akrostichon:
Schmuel

Höchb. N. St. Reg.: Samuel Eldod, geb. in Rödelsee, Häutehändler und Privatier, gest. 13. August 1920, 96 Jahre alt.
Das Akrostichon ist in jeder zweiten Zeile enthalten, daher ist jede Zwischenzeile eingerückt.



7. P.T.

eine wackere und fromme Frau, Beile, Witwe
des Lehrers . . . Levi, ein Frommer sel. A.
aus der Heiligen Gemeinde
Friedrichstadt
. . .
. . .
. . .
. . .
gest. Jom ha Kipurim und begraben
Sonntag, 11. Tischri 676 LFK.
T.N.Z.B.H.

Deutsche Inschrift:
Hier ruht Frau Babette Levi
. . .
(19. September 1915)

.7 פ"ט

אשת חיל החסידה בילא אלמנת
מלמד ... לוי זצ"ל מק"ק
פריעדריכזטאדט
ב....
ל....
ל....
א....
נפטרה ביום הכפורים ונקברה ביום
א' י"א תשרי תרע"ו לפ"ק

תנצב"ה

Akrostichon:
Beile

Biogr. Hb. Wzb., S. 342: Bella Levy, geb. Freudenberger, Tochter von Faust Freudenberger, Handelsmann, und Sofie, geb. Oppenheimer, verh. mit Elkan Levy, Lehrer in Friedrichstadt/Schlesw. Holst., geb. 29. Dezember 1837 (1. Jan. 1838?) in Unterleinach/Ufr., gest. 21. September 1912 in Würzburg.



8. . .

. . .8

die vornehme Frau Gella, Witwe des R'
Mosche Schlesinger sel. A. aus der Heiligen
Gemeinde Miltenberg,
Wohltätigkeit übte sie alle ihre Tage,
es standen ihre Füße in den Toren der Synagoge,
den Frieden verließ sie nicht auf allen ihren Wegen,
auf den Ewigen vertraute sie zu jeder Zeit,
eine wackere Frau, Krone ihres Gatten,
gest. in gutem Ruf 26. Tamus 674 LFK.

T.N.Z.B.H.

האשה החשובה מרת געללא אלמנת ר'
משה שלעזינגער ז"ל מק"ק מילטענבערג
גִּמלה ועשתה חסד כל ימיה
עֹומדות היו רגליה בשערי התפילה
לֹא עזבה השלום בכל דרכיה
לעליון בכל עת בטחה
אֹשת חיל עטרת בעלה
נפטרת בשם טוב כ"ו תמוז תרע"ד לפ"ק

תנצב"ה

Deutsche Inschrift:
Klara Schlesinger

(20. Juli 1914)

Akrostichon:
Gella

Biogr. Hb. Wzb., S. 514: Klara Schlesinger, geb. Freudenberger, Tochter von Faust Freudenberger, Handelsmann, und Sofie, geb. Oppenheimer, verh. mit Moses Schlesinger in Miltenberg, geb. 16. November 1833 in Unterleinach/Ufr., gest. 20. Juli 1914 in Würzburg.

9. P.T.

der teure und treue, der vornehme Herr Naphtali
Ottensoser aus der Heiligen Gemeinde Burgpreppach,
leider gest. in gutem Ruf 26. Schwat 676
LFK. und begraben mit großen Ehren.
Alle seine Tage ging er auf geebnetem Weg,
morgens und abends ging er in die Synagoge
...
...

T.N.Z.B.H.

9. פ"ט

האיש היקר ונאמן ה"ה נפתלי
אטטענזאזער מק"ק בורגפרעפפאן
אך נפטר בש"ט כ"ו שבט תרע"ו
לפ"ק ונקבר בכבוד גדול
כל ימיו הלך בדרך סלולה
השכים את העריב בבית התפילה
....
....
....
....

תנצב"ה

Deutsche Inschrift:
Naftali Ottensoser
ehem. Lehrer in Burgpreppach
geb. 22. Feb. 18.1 gest. 30. Januar 1916
(31. Januar 1916)



Biogr. Hb. Wzb., S. 435: Naftali Ottensoser, Lehrer, Sohn von Elias Ottensoser, Lehrer, und Sara, geb. Adler in Mellrichstadt/Ufr., verh. mit Sara, geb. Maas, geb. 22. Februar 1852 in Oberseemen/Hessen, gest. 30. Januar 1916 in Würzburg.

10. P.T.

10. פ"ט

die vornehme und tugendhafte Frau,
Krone ihres Gatten und Pracht ihrer Kinder,
Frau Sara, Tochter von Schmuel
Maas, geboren von Kela, Gattin des Rabbi
Naphtali Ottensoser, Lehrer
der Heiligen Gemeinde Burgpreppach, gest.
in gutem Ruf, Donnerstag, 23. Tewet,
und mit Trauerreden begraben Freitag, 24.
desselben 690 L'. T.N.Z.B.H.
Ihren Mund öffnete sie mit Weisheit, und liebevolle
Lehre war auf ihrer Zunge.

האשה החשובה והצנועה
עטרת בעלה ותפארת בניה
מרת שרה בת שמואל
מאס נמ' קילה אשת רבי
נפתלי אטטענזאזער מלמד
דק"ק בורגפרעפפאך נפטרה
בשם טוב ביום ה' כ"ג טבת
ונספדה ונקברה בעש"ק כ"ד
בו תר"ץ ל' תנצב"ה
פיה פתחה בחכמה ותורת חסד
על לשונה

Deutsche Inschrift:
Sara Ottensoser
geb. Maas
geb. 26. Febr. 1853 gest. 23. Jan. 1930
in Würzburg

(23. Januar 1930)



Biogr. Hb. Wzb. S. 435: Sara Ottensoser, geb. Maas, Tochter von Samuel Maas, Lehrer in Burgpreppach, und Karolina, geb. Markus, verh. mit Naftali Ottensoser, Lehrer, geb. 26. Februar 1853 in Reichmannsdorf/Ofr., gest. 23. Januar 1930 in Würzburg.



11. P.T.

11. פ"ט

der fromme Mann R'R' Mosche, Sohn von Joseph,
genannt Hofmann, Lehrer der Kinder
in der Stadt des Mahara''m, Rothenburg,
Rabbinatsrichter, Hirte seiner Herde,
Vorbeter in seiner Gemeinde,
in Redlichkeit führte er die Mitglieder
seines Hauses,
abberufen zu dem Sitz in der Höhe
15. Menachem 689 LFK.

T.N.Z.B.H.

האיש החסיד הר"ר משה בר יוסף
המכונה האפמאנן מלמד תינוקות
בעיר של מהר"ם רוטענבורג
מורה צדק רועה עדרו
שליח צבור בקהילתו
הניג באמונה את בני ביתו
נדרש לישיבה של מעלה
ביום ט"ו מנחם תרפ"ט לפ"ק

תנצב"ה

Deutsche Inschrift:
Moses Hofmann

Akrostichon:
Mosche

(21. August 1929)

Der Mahara''m, Rabbi Meir ben Baruch (1220–1293), einer der bedeutendsten Talmudisten aller Zeiten, lebte in Rothenburg ob der Tauber, einer der ältesten jüdischen Gemeinden in Deutschland, zur Zeit Rudolphs von Habsburg.

12. P.N.

ein Mann des Vertrauens, er ging geradsinnig,
seine Taten waren gut und vollständig,
frühmorgens und abends kam er zum Toralernen
und zum Gebet,
bekannt sein Name und gelobt,
der vornehme Herr Naphtali Goldstein,
Vorstand des Israelitischen Lehrervereins
für das Königreich Bayern,
Lehrer in Maßbach und in Heidingsfeld,
gest. in gutem Ruf in Würzburg
7. Tamus 689 L'
und begraben mit großer Ehre 9. desselben.

T.N.Z.B.H.

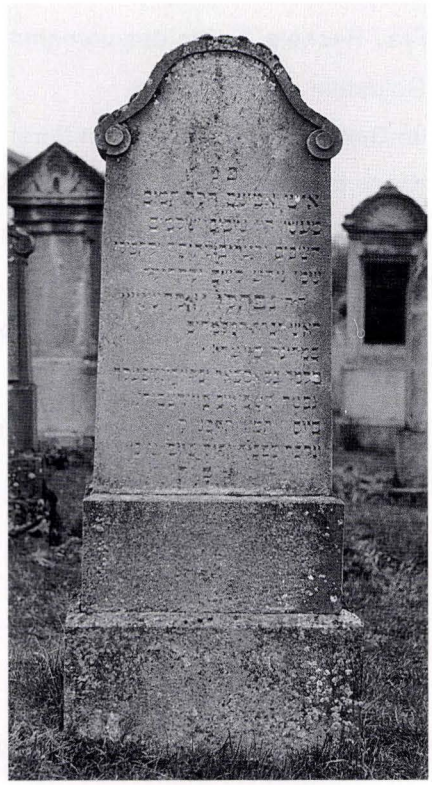
Deutsche Inschrift (Rückseite):
Hauptlehrer
Hirsch Goldstein
Würzburg

(15. Juli 1929)

.12 פ"נ

איש אמונים הלך תמים
מעשיו היו טובים ושלמים
השכים והעריב לתורה ולתפילה
שמו נודע לשם ולתהילה
ה"ה נפתלי גאלדשטיין
ראש חבר המלמדים
במדינת ביירן
מלמד במאסבאך ובהיידינגזפעלד
נפטר בשם טוב בווירצבורג
ביום ז' תמוז תרפ"ט ל'
ונקבר בכבוד גדול ביום ט' בו

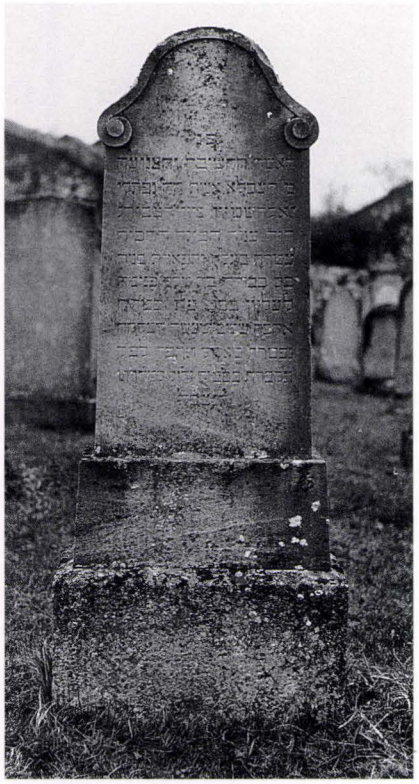
תנצב"ה



Biogr. Hb. Wzb., S. 200: Hirsch Goldstein, Lehrer, Sohn von Wolf Goldstein, Schneidermeister, und Regina, geb. Reiß, in Maßbach/Ufr., verh. mit Regina, geb. Marx, aus Maßbach/Ufr., geb. 22. September 1854 in Bischwind/Ufr., gest. 15. Juli 1929 in Würzburg.

„Der Verein unter der Leitung von Goldstein", in: Fest-Schrift zum 25jährigen Jubiläum des Israelitischen Lehrervereins für das Königreich Bayern 1880–1905, Würzburg 1905, S. 27–37: Foto auf dem Frontispiz.

Der hebräische Name des Vereins lautet „Chewras Melamdei u Machsikei Thauro".



13. P.N.

die vornehme und tugendhafte
Frau Rechele, Gattin des vornehmen Herrn Naphtali
Goldstein aus Würzburg.
Im Geist der Bescheidenheit bereitete sie ihre Wege vor,
Krone ihres Gatten und Zier ihrer Kinder,
einer Königstochter gleich in ihrem Heim geehrt,
im Allerhöchsten war ihr Vertrauen zu jeder Zeit,
sie liebte den Frieden und übte Wohltätigkeit,
gest. 20. Elul 685 LFK.
und begraben am Tag darauf mit großer Ehre.
T.N.Z.B.H.

Deutsche Inschrift (Rückseite):
Frau
Regina Goldstein
aus Würzburg
(9. September 1925)

13. פ"נ

האשה החשובה והצנועה
מ' רעכלא אשת ה"ה נפתלי
גאלדשטיין מווירצבורג
רוח ענוה הכינה דרכיה
עטרת בעלה ותפארת בניה
כל כבודה בת מלך פנימה
לעליון בכל עת בטחה
אהבה שלום ומעשה הצדקה
נפטרה כ' אלול תרפ"ה לפ"ק
ונקברה בכבוד גדול למחרתו
תנצב"ה

Akrostichon:
Rechele

Biogr. Hb. Wzb., S. 200: Regina Goldstein, geb. Marx, Tochter von Löb Marx, Metzger, und Lea, geb. Saalheimer, verh. mit Hirsch Goldstein, Lehrer, geb. 15. Januar 1858 in Maßbach/Ufr., gest. 9. September 1925 in Würzburg.

14. P.N.

eine vornehme Frau, Jette,
Witwe des Abraham Bravmann von hier,
der im Jahre 675 im Krieg gefallen ist
zum Bedauern seiner Familie und seiner Freunde.
Gottesfurcht war ihr Schatz,
Arme und Bedürftige unterstützte sie
nach ihren Kräften,
Speise brachte sie reichlich in ihr Heim,
guten Verstandes und geradsinnig auf ihren Wegen,
[auf ihrer Ruhestätte] finde sie Ruhe,
gest. in gutem Ruf 11. Cheschwan 684.

T.N.Z.B.H.

Deutsche Inschrift:
Jette Bravmann
geb. Linz
geb. 16. April 1877 zu Greussenheim
gest. 21. Okt. 1923 zu Höchberg.

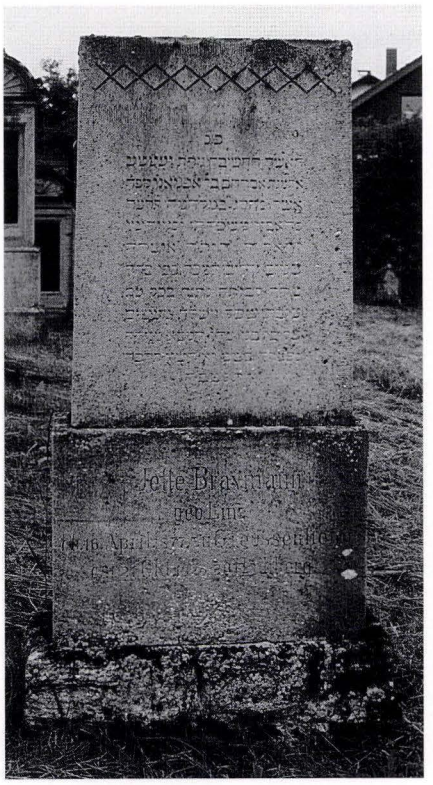
(21. Oktober 1923)

.14 פ"נ

האשה החשובה מרת יעטטע
אלמנת אברהם בראפמאנן מפה
אשר נהרג במלחמה תרע"ה
לדאבון משפחתו ומיודעיו
יִראת ה' היתה אוצרה
עֲניים ודלים תמכה כפי כחה
טֹרף לביתה נתנה בכל טב'
טֹובת שכל וישרת מעשים
ע... ... תמצא מנוחה
נפטרה בש"ט י"א חשון תרפ"ד

תנצב"ה

Akrostichon:
Jette



Höchb. N. St. Reg.: Jette Bravmann, geb. Linz, Kaufmannswitwe, gest. 21. Oktober 1923, 46 Jahre alt, Witwe des Abraham Bravmann, Sohn von Samuel Bravmann und Hanni, geb. Heimann, in Frankreich gefallen 10. Dezember 1914. Ebd. Eintragung vom 17. Februar 1915: Kommando des Bay. Reserve Infanterie Reg. Nr. 4, Ersatzbataillon, zeigte mit Schreiben vom 29. 12. 14 an, daß der Gefreite der Landwehr d. 13. Komp. Reserveinf.-Reg. Nr. 4 Abraham Bravmann, Kaufmann, 38⅓ Jahre, geb. zu Unteraltertheim, verh. mit Jutta Bravmann, geb. Linz, Sohn des Unterhändlers Samuel Bravmann u. [der] Hanni, geb. Heimann, in Bois d'Ailly gefallen ist.

Mindestens 20 Mitglieder der überwiegend in Unteraltertheim ansässigen Familie Bravmann verloren aufgrund der Verfolgung durch den Nationalsozialismus ihr Leben in Konzentrationslagern. Zwei Familienangehörige wurden am 27. November 1941 deportiert, 17 allein am 25. April 1942; als letzte wurde am 23. September 1942 Elise Rosenthal, geb. Bravmann, nach Auschwitz deportiert. S. Jutta Sporck-Pfitzer, Die ehemaligen jüdischen Gemeinden im Landkreis Würzburg, Würzburg 1988, S. 11f., 21–26.



1. Zeuge	1. עד
ist dieser Grabhügel und Zeugin	הגל הזה ועדה
dieser Grabstein, den	המצבה אשר
ich gesetzt habe zu Häupten der Frau	ירית׳ לראש מרת
Jona, Tochter von R' Jakob,	יונא בת ר׳ יעקב
gest. 1. im Marcheschwan	הנפטר׳ א׳ במרחש[ון]
25 lifrat, und ihre Seele	כ״ה לפרט ונפשה
sei im Bund des Lebens, Amen	בצרור החיים אמן
Sela.	סלה

(23. Oktober 1264)

Über Datierung und Plazierung dieses Steines s. „Grabstätte der Jona", S. 28–30.

„lifrat" ist gleichbedeutend dem später eingeführten LFK.

„Jona" wurde hier mit zwei „jod" geschrieben und vermutlich wie „Jäne" ausgesprochen.

2. P.N.

die Frau Gendel, Gattin des ehrbaren Joschua Kat''z,
genannt Nani Oppenheimer,
gest. Freitag, 3. Aw 617 LFK.
Bekannt war sie den Armen und Bedürftigen,
denen sie ihre Hände öffnete,
eine wackere Frau, die Krone ihres Gemahls
und eine treue Mutter all ihrer Nachkommen,
in der Mitte ihrer Tage wurde sie genommen
und verließ ihre Lieben,
die über die Verkürzung ihrer Tage trauern,
möge ihr Wirken Wohlgefallen finden vor ihrem Schöpfer,
möge mit Seelenruhe sie belohnt sein für
ihrer Hände Früchte.

T.N.Z.B.H.

Deutsche Inschrift:
Nanni Oppenheimer.
gest. 3. Juli 1857.
geb. 1816.

(24. Juli 1857)

.2 פ''נ

האשה תמר גענדעל אשת כ' ישוע' כ''ץ
הנקראת נאני אפפענהיימער
הנפטרת בעש''ק ג' אב תרי''ז לפ''ק
נודעת לעניים ואביונים
איך פרשה להם כפיה
אשת חיל עטרת בעלה
ואם אומנת לכל יוצאי חלציה
נלקחת בחצי ימיה ועוזבת אוהביה
באבל על קציר ימיה
יהיו פועליה לרצון לפני קוניה
ומנוח נפש תבוא לה מפרי כפיה

תנצב''ה

Akrostichon:
Nani



Im hebr. Text ist in der 2. Zeile versehentlich „Tamar" statt „Marat" geschrieben. Tamar ist jedoch ein in der Bibel vorkommender weiblicher Name.

Die Unstimmigkeit der Sterbedaten ließ sich nicht aufklären.

3. P.T.

3. פ"ט

der ehrbare Mann Joschua, Sohn vom ehrbaren Jehuda ha Cohen, genannt Felix Oppenheimer,

האיש כ' ישוע' בן כ' יהודא הכהן הנקרא פעליקז אפפענהיימר

gest. Montag, 26. Ijar 622 LFK.

נפטר ביום ב' כ"ו אייר תרכ"ב לפ"ק

Wenige waren seine Tage, so wie die Tage seiner Gattin endeten,

לְמיו מעטים כימי זוגתו ולא מלאו ימי' שׁאר יוצאי חלציו הוי אבינו הוי אמנו

seine hinterlassenen Nachkommen [rufen aus]: wehe unserem Vater, wehe unserer Mutter, die uns verlassen haben,

הם אשר עזבונו שני'

וי לבנים וי לבנות אשר הניחו אותו אבותי'

wehe den Söhnen und wehe den Töchtern, von ihren beiden Eltern verlassen,

weil sie nicht selbst ein Haus gebaut und sich nur auf ihre eigenen Ratschläge verlassen müssen.

עַל לא בנו בתו עצמם ואינם נשענים כי אם על דעותי'

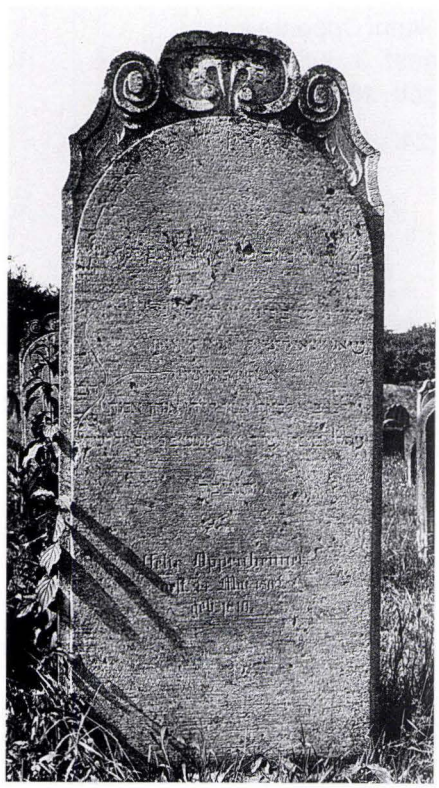
T.N.Z.B.H.

תנצב"ה

Akrostichon:
Joschua

Deutsche Inschrift:
Felix Oppenheimer
gest. 24. Mai 1862.
geb. 1810.

(26. Mai 1862)



Gegenüber der eingerückten Halbzeile des Akrostichons stehen links außen die Buchstaben „he" und „mem", welche die Schlußbuchstaben aller vier Zeilen sind. Geschwungene Linien verbinden das jeweils letzte „jod" in jeder Zeile mit den Endbuchstaben „he" und „mem". „Jod" und „he" zusammen geschrieben enthalten einen Namen Gottes. Um diese beiden Buchstaben zu trennen, hat man dieser graphischen Ordnung den Vorzug gegeben. S. auch 2 R 3 und 9 R 8.



4. P.N.

der teure Mann, der R'R' Jakob, Sohn von
Abraham Herzfelder,
gest. Sonntag, 15. Tamus 622 LFK.
Viele Juden erinnern ...
...
...
möge er in beschützter Ruhe auf seiner
[Ruhestätte] ruhen. Amen.

T.N.Z.B.H.

(13. Juli 1862)

4. פ"נ

האיש היקר הר"ר יעקב בר אברהם
הערצפעלדער
נפטר ביום א' ט"ו תמוז תרכ"ב לפ"ק
יְהודים רבים זכרו ...
עְש...
ק....
בְּמנוחה נכונה ינוח על ... אמן

תנצב"ה

Akrostichon: Jakob



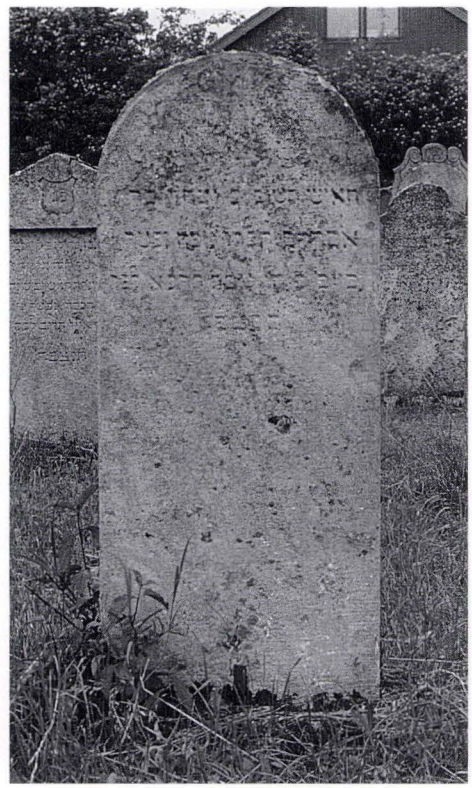
Reihe 10 rechts (1–11) ▷

◁ *Reihe 10 rechts (1–11)*

5. Grabstein versunken .5 מצבה שקועה

[19. September 1860]

Höchb. St. Reg., S. 55: Abraham Stern, ledig, Sohn des Metzgers Isaak Stern, Haus Nr. 49, gest. 19. September 1860, 16 Jahre alt.



6. P.N. .6 פ"נ

der vornehme und ehrbare Mann, Jitzchak, Sohn von האיש חשוב כ' יצחק בר

Abraham ha Cohen von hier, gest. אברהם הכהן מפה נפטר

Montag, 18. Tewet 621 LFK. ביום ב' ח"י טבת תרכ"א לפ"ק

T.N.Z.B.H. תנצב"ה

(5. Januar 1861)

Höchb. St. Reg., S. 55: Isaak Stern, Witwer, Metzgermeister, Haus Nr. 49, gest. 30. Dezember 1860, 56 Jahre alt. Die Unstimmigkeit der Sterbedaten ließ sich nicht aufklären.





7. Verwittert

7. לא קריא

Deutsche Inschrift (Rückseite):
Juda Blümlein
gestorben den 18. Februar 1860

(18. Februar 1860)

StadtAW: Juda Leon Blümlein, verh., Lehrer, gest. 17. Februar 1860, 54 Jahre alt.

8. P.T.

eine teure und liebliche Frau,
ihren Schöpfer ehrte sie von Jugend auf,
den Zehnten gab sie von all ihrer Habe,
ihr Brot aß sie nicht allein,
denn dem Bedürftigen öffnete sie ihr Haus,
die Tora und ihre Studierenden unterstützte sie,
abends und morgens richtete sie ihr Gebet zum Himmel,
möge sie diese Welt in Frieden verlassen,
auf Frieden hoffte sie, die vornehme Frau Merla,
Gattin des ehrbaren R'R' Zwi ha Cohen aus der
Stadt Würzburg,
gest. Montag, 18. Siwan, und begraben
am Tag darauf, Dienstag, 19. Siwan 618 L'.

T.N.Z.B.H.

Deutsche Inschrift:
Merla Fränkel
gest. 30. Mai 1858
(31. Mai 1858)

.8 פ"ט

אשה יקרה וחמודה
כבדה קנה מנעורה
נתנה מעשר מכל קנינה
לא אכלה פתה לבדה
רק פתחה לאביון ביתה
ומחזקת תורה ולומדיה
ערב ובוקר לשמים תפלתה
שתצא בשלום מזה עולם הזה
קווה השלום ה"ה מרת מערלה
אשת כהר"ר צבי הכהן מעיר ווירצבורג
נפטרה יום ב' ח"י סיון ונקברה
למחרת יום ג' י"ט סיון תרי"ח ל'

תנצב"ה



StadtAW: Maria Anna Fränkel, geb. in Urspringen, Kaufmannswitwe.
S. Anhang 4, „Die Gräber der Fränkel", S. 419.



9. (Segnende Hände)

P.T.

ein Mann, der sich mit Wohltätigkeit beschäftigte,
seine Seele sehnte sich und schmachtete nach
den Höfen Gottes,
der Chawer, der R'R' Schlomo, Sohn vom
ehrbaren R'R' Aron
ha Cohen, gest. Mittwoch, 22. Kislew, und begraben
am Tag darauf, Donnerstag, 23.
Kislew 618 LFK.

T.N.Z.B.H.

(9. Dezember 1857)

9. (ידי כהן)

פ"ט

איש שהתעסק בג"ח וגם נכספה
וכלתה נפשו לחצרות ה'
הח' הר"ר שלמה בן כהר"ר אהרון
הכהן נפטר ביום ד' כ"ב כסלו ונקבר
למחרתו יום ה' כ"ג
כסלו תרי"ח לפ"ק

תנצב"ה

„Sehnte und schmachtete nach den Höfen Gottes": Anspielung auf den Wunsch, in Jerusalem zu wohnen, s. 84. Psalm, V. 3.
Bruder von Zwi Hirsch Fränkel, Grab 6 R 4. S. Anhang 4, „Die Gräber der Fränkel", S. 419.



10. P.T.

die vornehme Frau Reizele Regina,
Gattin des Jitzchak ha Cohen Stern von hier,
gest. Dienstag, 7. Kislew 618 LFK.

T.N.Z.B.H.

(24. November 1857)

10. פ"ט

האשה חשובה מ' רייצלא רעגינא
אשת כ' יצחק הכהן שטערן מפה
נפטרת יום ג' ז' כסלו תרי"ח לפ"ק

תנצב"ה

Höchb. St. Reg., S. 54: Reitz Regina Stern, Ehefrau des Metzgers Isaak Stern, Haus Nr. 42, gest. 24. November 1857, 41 Jahre alt.



11. P.N.

der Mann, der ehrbare Herr Joseph, Sohn vom
ehrbaren Herrn Jehuda
Sega''l Eisenbach, gest. Mittwoch,
26. Schwat 615 LFK.

T.N.Z.B.H.

Deutsche Inschrift:
Joseph Eisenbach.
(14. Februar 1855)

11. פ"נ

האיש כמר יוסף בן כמר יהודא
סג"ל אייזענבאך נפטר ביום דלת
כ"ו שבט תרט"ו לפ"ק

תנצב"ה

Höchb. St. Reg., S. 54: Joseph Eisenbach, Witwer, Handelsmann, Haus Nr. 58, gest. 13. Februar 1855, 58 Jahre alt.

Zu Reihe 10 rechts:
Nicht geortete oder zu nicht lesbaren Inschriften gehörende Grabstätten. Quelle: Höchb. Sterberegister, Seiten 54–55.

Höchb. St. Reg., S. 54 [376]: Meyer Wolfsheimer, ledig, Handelsmann, Haus Nr. 100, gest. 19. Januar 1856, 71 Jahre alt.

Höchb. St. Reg., S. 54 [377]: Jette Mohr, Handelsmannswitwe, Haus Nr. 104, gest. 9. Februar 1856, 70 Jahre alt.

Höchb. St. Reg., S. 54 [378]: Bele Beler, Witwe, Strickerin, Haus Nr. 38, gest. 12. August 1856, 76 Jahre alt.

Höchb. St. Reg., S. 54 [379]: Daila Rhein, Handelsmannswitwe, Haus Nr. 135, gest. 29. April 1857, 90 Jahre alt.

Höchb. St. Reg., S. 55 [380]: Salman Wahler, Kind des Lehrers Emanuel Wahler, in Fuchsstadt geboren, gest. 15. Juli 1858, 2 Jahre alt.

Höchb. St. Reg., S. 55 [381]: Moses Löw Stern, Kind, Sohn des Heyum Stern, Haus Nr. 15, gest. 5. März 1859, 14 Jahre alt.

Höchb. St. Reg., S. 55 [382]: Fradel Strauß, Handelsmannswitwe, Haus Nr. 98, gest. 8. September 1860, 85 Jahre alt.



1. P.N.

das Mädchen Sara, Tochter von Schlomo
Pfeifer aus der Heiligen Gemeinde Essen, gest.
Schabbat, 1. Neujahrstag,
und begraben Dienstag, 4. Tischri 679
LFK.

T.N.Z.B.H.

Deutsche Inschrift:
Selma Pfeiffer
geb. 24. August 1912
gest. 7. September 1918

(7. September 1918)

1. פ"נ

הילדה שרה בת שלמה
פפייעפער מק"ק עזזען נפטרה
ביום ש"ק יום א' דראש השנה
ונקברה ביום ג' ד' תשרי תרע"ט
לפ"ק

תנצב"ה

2. P.T.

der ehrbare Greis, der Weise und Toraschreiber, die Tora lernte er
und lehrte sie, der Chawer R' Jakob Sonn, geboren von der Serla, eine Fromme sel. A., er ging ein in seine Welt
Sonntag, 16. Schwat
692 LFK.
Gottesfurcht lag auf deinem Antlitz,
Bescheidenheit deines Geistes und Reinheit deines Herzens,
die Heiligkeit der Tora war teuer in deinen Augen,
in sie vertieftest du dich immer, sie war deine Freude,
deine Söhne und Töchter mögen unser Trost sein,
unser Vater, Krone unseres Hauptes,
deine reine Seele stieg in die Höhen auf,
ewig sei dein Name und dein Andenken in unseren Herzen versiegelt.

T.N.Z.B.H.

Deutsche Inschrift:
Jakob Sonn

(24. Januar 1932)

Akrostichon:
Jakob Sonn

.2 פ"ט

הישיש הנכבד חכם וסופר לומד תורה
ומלמדה החבר ר' יעקב זאנן הנ"מ
זערלא זצ"ל הלך לעולמו יום א' ט"ז
שבט
תרצ"ב לפ"ק
יִראת ה' חופפה על פניך
עַנוּת רוחך וטוהר לבך
קְדושת התורה יקרה בעיניך
בָּה הגית תמיד והיא שעשועיך
זֶה ינחמנו בניך ובנותיך
אָבינו עטרת ראשנו
נִשמתך הטהורה עלתה למרומים
נְצח שמך וזכרך על לבנו חתומים

תנצב"ה



Biogr. Hb. Wzb., S. 569: Jakob Sonn, Lehrer, Sohn von Moses Sonn, Bauer, und Sara, geb. Schloß, verh. mit Fanny, geb. Heinemann aus Fuchsstadt, geb. 10. April 1840 in Schweinshaupten, gest. 24. Januar 1932 in Würzburg.

3. P.T.

der vornehme Herr, der Rabbiner Elieser Gedalja,
Sohn von
unserem Lehrer und Rabbiner Jakob aus der
Familie Ehrenreich,
ein wertvoller Mann, gottesfürchtig von
Jugend auf, fast sechs-
unddreißig Jahre unterrichtete er und sechs
Jahre an der Spitze
des Lehrhauses hier in der Gemeinde Höchberg,
mit ganzem Herzen strengte er sich an, Tora
zu lehren und zu leiten
die Schüler auf den geraden Weg,
übte Gerechtigkeit und jagte Geradsinnigkeit nach.
Er entfernte sich zu den im Himmel Weilenden
Freitag, 26. Menachem-Aw 673 LFK.
Begraben mit großer Ehre und Wehklage
und mit Trauerreden
am Sonntag.

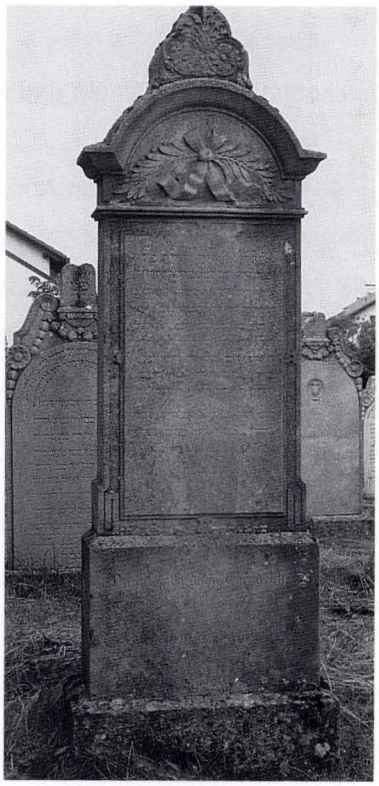
T.N.Z.B.H.

Deutsche Inschrift:
Lazarus Gedalja Ehrenreich
(29. August 1913)

3. פ"ט

הה"ר אליעזר גדליה בר
מהור"ר יעקב למשפחת עהרנרייך
איש יקר ערך ירא ה' מנעוריו כשלשים
ושש שנה היה מלמד ושש שנים ראש
ישיבה בבית המדרש דפה ק' האכבערג
בכל לבבו אימץ להרביץ תורה והדריך
התלמידים בדרך הישרה
פעל צדק ורדף מישרים
סלוק למתיבתא דרקיע
ביום עש"ק כ"ו מנחם אב תרע"ג לפ"ק
ונקבר בכבוד גדול בבכי ובמספד
ביום א'

תנצב"ה



Höchb. N. St. Reg.: Lazarus Gedalja Ehrenreich, geb. in Höchberg, gest. 29. August 1913, 52 Jahre alt.



4/b P.N.

eine wackere Frau, Pracht ihres Gatten und
ihrer Kinder,
vollkommen, geradsinnig und wohlgefällig
in ihren Taten,
ihre Hand öffnete sie den Armen und Bedürftigen,
ihr ganzes Leben lang jagte sie Barmherzigkeit nach,
die vornehme Frau Gita Ehrenreich,
Gattin des ehrbaren Rabbiners Elieser Gedalja,
gest. in gutem Ruf 5. Aw 696 L'.

T.N.Z.B.H.

Deutsche Inschrift:
Gitta Ehrenreich
geb. Berlinger
(24. Juli 1936)

4/ב. פ"נ

אשת חיל תפארת בעלה ובניה
תמימה וישרה ונעימה במעשיה
לעני ולאביון כרשה כפיה
לגמול חסד רדפה כל ימיה
ה"ה מרת גיטא עהרענרייך
אשת ה"ה ר' אליעזר גדליה
נפטרה בש"ט ה' אב תרצ"ו ל'

תנצב"ה

Zeile 4 im hebräischen Text irrtümlich „karsa" statt „parsa".

4/a P.N.

eine Frau guten Herzens, beliebt
bei ihren Freunden,
Seelen labte sie und erfreute sie
mit ihren Taten,
für ihren Gatten und ihre Kinder hat
sie sich aufgeopfert,
wie ist sie plötzlich von uns gegangen
in der Blüte ihrer Jahre,
die vornehme Frau Beile, geboren von der Gitel,
Gattin des R' Joseph Erlebacher,
gest. in gutem Ruf 5. Adar 696 L'.

T.N.Z.B.H.

Deutsche Inschrift:
Bella Erlebacher
geb. Ehrenreich
(28. Februar 1936)

4/א. פ"נ

אשה בלב טוב אהובה לרעיה
השיבה נפשות ושמחה במעשיה
מסרה נפשה על בעלה וילדיה
איך נסתלקה פתאם בדמי חייה
ה"ה מרת בילה הנ"מ גיטל
אשת ר' יוסף ערלעבאכער
נפטרה בש"ט ה' אדר תרצ"ו ל'

תנצב"ה

5. P.T.

eine wackere, vornehme und tugendhafte Frau, Riwka
Ansbacher, Tochter von unserem Lehrer und
Rabbiner Joseph Kat''z,
geb. Altman, gest. in gutem Ruf
Schabbat, 26. Nissan 676 LFK.
Ihr Herz war erfüllt mit Güte und Segen,
ihr Haus war immer weit offen,
leicht beschwingt wie ein Adler den Willen
ihres Schöpfers zu erfüllen,
ihre Kinder unterwies sie nach den
Grundlagen der Tora.

T.N.Z.B.H.

Deutsche Inschrift:
Rebekka Ansbacher
geb. Altmann.

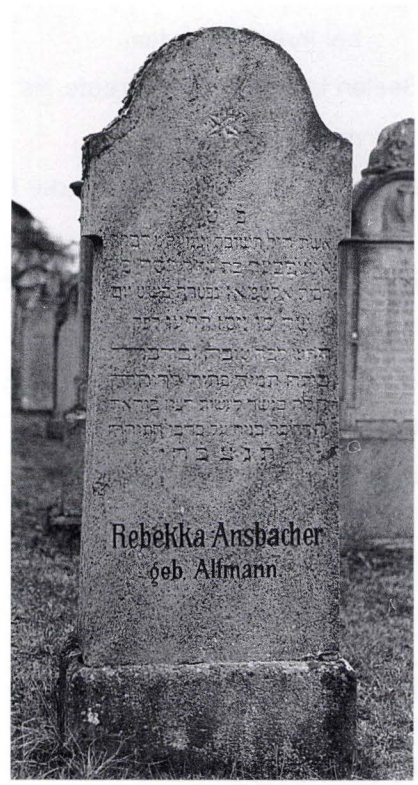
(29. April 1916)

.5 פ''ט

אשת חיל חשובה וצנועה מ' רבקה
אנשבכער בת מה''ר יוסף כ''ץ
לבית אלטמאן נפטרה בש''ט יום
ש''ק כ''ו ניסן תרע''ו לפ''ק
רְחַשׁ לבה טובה וברכה
בֵּיתה תמיד פתוח לרוחה
קַלה כנשר לעשות רצון בוראה
הַדרלכה בניה על ברכי התורה

תנצב''ה

Akrostichon:
Riwka



Biogr. Hb. Wzb., S. 59: Rebekka Ansbacher, geb. Altmann, verh. mit Jonas Ansbacher, Weinhändler in Würzburg, geb. 27. Juni 1853 in Karlsruhe, gest. 29. April 1916 in Frankfurt/M.

6. P.T.

ein vollkommener Mann, Wohltätigkeit und Wohltaten jagte er nach, der vornehme Herr R'
Jona, Sohn von unserem Lehrer und Rabbiner Mordechai Ansbacher,
gest. in gutem Ruf Schabbat, 10. Schwat
676 LFK.
Ein Geradsinniger, ein Frommer war er stets in seinem Glauben,
um die Tora und die meisten ihrer Gebote zu erfüllen,
in die Herzen seiner Kinder pflanzte er die Liebe zu Gott,
viele Knaben führte er in den Bund des achten Tages ein.

T.N.Z.B.H.

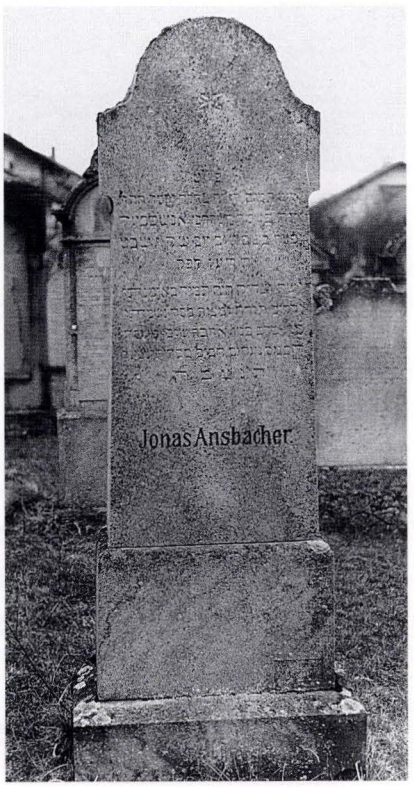
Deutsche Inschrift:
Jonas Ansbacher
(15. Januar 1916)

6. פ"ט

איש תמים רודף צדקה וחסד הה"ר
יונה בן מה"ר מרדכי אנשבכער
נפטר בשם טוב יום ש"ק י' שבט
תרע"ו לפ"ק
ישר וצדיק היה תמיד באומנתו
ולרוב תורה ומצות מסר נשמתו
נטע בלב בניו אהבת שוכן מעונה
הכניס נערים רבים בברית שמונה

תנצב"ה

Akrostichon:
Jona



Biogr. Hb. Wzb., S. 59: Jonas Ansbacher, Weinhändler, Sohn von Max (Markus) Ansbacher, Lehrer in Würzburg, und Marianne, geb. Sternherz (Sternberg?) aus Mönchsroth/Mfr., verh. mit Rebekka, geb. Altmann, geb. 11. Mai 1846 in Veitshöchheim, gest. 15. Januar 1916 in Würzburg.

„Bund des achten Tages" = Beschneidung, die üblicherweise am 8. Tag nach der Geburt stattfindet.



7. (Leviten-Kanne)

P.N.

der Leib eines Chassids, ein Bescheidener, ein Schüler
von Hillel, Nächte wie Tage widmete er
der Tora, dem Gebet und der Wohltätigkeit,
Verfasser der
Bücher „Limud Aruch“ über einige
Talmud-Traktate

7. (כד של לויים)

פ"נ

גוית החסיד והעניו תלמידו
של הילל שם לילות כימים
בתורה ובעבודה ובג"ח מחבר
ס' למוד ערוך על כמה מסכתות

und Hirte seiner Gemeinschaft der Heiligen	ורועה עדתו ק"ק זעננהיים
Gemeinde Sennheim	באהבה ובאמונה רבה הגאון
mit Liebe und Hingabe, der ausgezeichnete	מוהר"ר שלמה בן הגאון מוהר"ר
Talmudgelehrte,	יצחק דוב הלוי באמבערגער זצ"ל
unser Lehrer und Rabbiner Schlomo, Sohn vom ausgezeichne-	נתבקש לישיבה של מעלה
ten Talmudgelehrten unserem Lehrer und Rabbiner	ביום א׳ בשבת כ"ו יום באדר
Jitzchak Dov ha Levi Bamberger, ein Frommer sel. A.,	תרע"ח לפ"ק
aufgefordert zu dem Sitz in der Höhe	
1. Tag der Woche, 26. Adar	תנצב"ה
678 LFK.	

T.N.Z.B.H.

(10. März 1918)

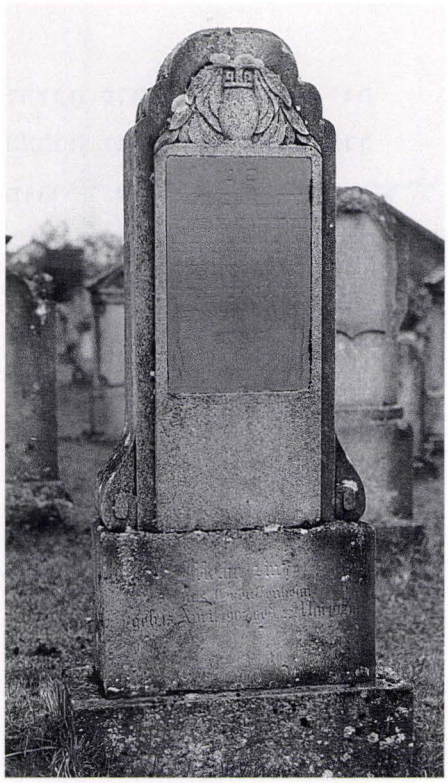
Bamb. B., S. 59: Bamberger, Schlomo Salman, der „Sennheimer Raw", geb. 1845 in Wiesenbronn. S. Anhang 3, „Die Gräber der Bamberger", S. 417f.

Lehrer und Rabbiner an der „Weil'schen Stiftung" in Sulzburg/Baden 1863–1871, Lengnau/Schweiz 1872–1881, Niederhaenthal/Elsaß 1882–1885, Sennheim/Elsaß (heute Cernay) 1888–1916. Er weigerte sich während der Kämpfe um Sennheim im 1. Weltkrieg, den Ort ohne die Torarollen, alles Kultgerät und seine Bibliothek zu verlassen. Zu seiner Sicherheit wurde von den Deutschen in diesem Sektor ein 24stündiger Waffenstillstand mit den Franzosen geschlossen. Lebte danach mit seiner Tochter Zerline bei seinem Sohn Naphtalie Bamberger, Lehrer und Kantor in Kitzingen. S. Denis Ingold, „Les Juifs d'Uffholtz 1615–1916", in: Les Cahiers de l'Histoire d'Uffholtz (= Périodique d'information de la ville de Cernay 40/41, Septembre/Octobre 1986), S. 13: „1915 Evacuation d'Uffholtz et de Cernay: Le Rabbin Bamberger est transporté à dos d'âne hors de la ville en feu." S. auch Selig Schachnowitz, „Der Prophetenbaum", in: ders., Im Schatten des Weltkrieges, Frankfurt a. M. 1915. Vgl. auch Arthur Cohn, „Der Sennheimer Raw", in: Jüdisches Jahrbuch für die Schweiz 1918/19 – 5679, Luzern 1918, S. 156–163 (mit Foto); Joseph Wohlgemuth, „Der Sennheimer Raw", in: Jeschurun, Jg. 1918, Berlin 1918, S. 380; Auguste Wedler-Steinberg, Geschichte der Juden in der Schweiz vom 16. Jahrhundert bis nach der Emanzipation, Bd. 2, Zürich 1970, S. 194.

„Schüler von Hillel" – der Weise Hillel war berühmt als ein besonders gütiger Toragelehrter zur Zeit des 2. Tempels, s. Sprüche der Väter, 1, 12 und Babyl. Talmud, Traktat „Schabbat" 30, b: „Zu jeder Zeit sei ein Mensch bescheiden so wie Hillel".

Im hebräischen Text bedeutet „Schabbat" auch die gesamte Woche. 1. Tag der Woche = Sonntag, s. 3. Moses 23, V. 16.

Limud Aruch, anschließend an das alphabetisch geordnete Lexikon des Rabenu Nathan bar Rabenu Jechiel aus Rom (2. Hälfte des 11. Jahrhunderts) Sefer ha Aruch ha Schalem – Wörterbuch der schwierigen Worte in Talmud und Midraschliteratur, nach Traktaten des Babyl. Talmuds geordnet und erläutert von S. Bamberger. Im Druck erschienen: Limud Aruch (hebr.), zu den Traktaten: „Schabbat", Fürth 1868, und „Berachot", Frankfurt a. M. 1872, Nachträge zu „Schabbat" und „Berachot" mit Titel „Higjon Schlomo", Mainz 1878, „Rosch ha Schana", „Taanit" und „Sukka", Mainz 1890, „Megila", Berlin 1899.
Andere Werke:
Hilchot Schechita uBedika (deutsch in hebr. Schrift), Vorschriften für das Schächten und die Fleischbeschau, 1. Aufl. Mainz 1886, 2. verb. Aufl. Frankfurt a. M. 1894, nach More LeSowchim (hebr.) des Würzburger Raw, s. Grab 15 R 4. Likutim, Sammlung verschiedener Kommentare, erschienen zum 100. Geburtstag des Würzburger Raw, Frankfurt a. M. 1907. Kuntres Toda-Hanoten laJa-ef Koach (hebr.), „Heft des Dankes an den, der dem Müden Kraft verleiht". Sammlung verschiedener Kommentare, Frankfurt a. M. 1917, S. 4: „So vom Himmel bestimmt, haben mir meine beiden Beine den Dienst versagt, und seit sechs Monaten bin ich im Israelitischen Krankenhaus in Würzburg eingeschlossen [...]".



8. P.N.

ein Mädchen, klug und wohlgefällig
ihre Wege, in ihrer Jugend hinweggerafft
zum Bedauern ihrer Eltern und ihrer Freunde,
die vornehme Recha, Tochter von Joseph Linz
aus Greusenheim, gest.
24. Nissan 681 LFK.

T.N.Z.B.H.

Deutsche Inschrift:
Recha Linz
aus Greussenheim
geb. 15. April 1907, gest. 2. Mai 1921.

(2. Mai 1921)

8. פ"נ

נערה טבת שכל ונעימה
בדרכיה נקטפה באבה
לדאבון הוריה ומיודעיה
ה"ה רעכא בת יוסף לינץ
מגרוזענהיים נפטרת
כ"ד ניסן תרפ"א לפ"ק

תנצב"ה

9. . .

אשה חשובה וצנועה מגזע
גדולים מ' יודית בת מהור"ר משה
אוננא ז"ל אשת כהר"ר חיים וואל
פינג נפטרה יום ה' כ"ב אייר
ונקברה
בעש"ק עטר"ת לפ"ק
יִדעה מכאוביה וצער ואנחה
וּבכל זאת גמלה הכל בשמחה
דְּבקה בהוריה לכבדם באהבים
יְסורי בעלה הקלה ברחמים
תְּקבל השם בהמרת נשמתה
בתוך גן עדן תהי מנוחתה

תנצב"ה

. . .9

eine vornehme und tugendhafte Frau, aus dem Stamm der
Großen, Frau Judith, Tochter von unserem Lehrer und Rabbiner Mosche
Unna sel. A., Gattin des ehrbaren R'R' Chaim Wolfing, gest. Donnerstag, 22. Ijar,
und begraben
am Freitag 679 LFK.
Sie erfuhr Schmerzen, Leid und Kummer,
dennoch hat sie alles in Freude vergolten,
sie hing an ihren Eltern, ehrte sie mit Liebe,
die Leiden ihres Mannes erleichterte sie mit Barmherzigkeit,
möge der Ewige ihre geläuterte Seele aufnehmen,
im Garten Eden sei ihre Ruhe.

T.N.Z.B.H.

Akrostichon:
Judith

(22. Mai 1919)



Biogr. Hb. Wzb., S. 680: Judith Wolffing, geb. Unna, Tochter von Moses Unna und Zerline, geb. Bamberger, verh. mit Heimann Wolffing, Lehrer in Kempen/Prov. Posen, geb. 25. Dezember 1860 in Würzburg, gest. 22. Mai 1919 in Würzburg. Bamb. B., S. 111. S. Anhang 3, „Die Gräber der Bamberger", S. 417f.



10. P.T.

10. פ"ט

die unverheiratete Tölz, Tochter von Ascher, genannt
Frumet Bechhöfer, mit denen, die in
Ewigkeit auf dem Ölberg ruhen, in der Heiligen Stadt,
in Jerusalem, geb. 20. Schwat 640
und gest. 16. Nissan 699 LFK.

הבתולה טאלץ בת אשר המ'
פרומט בעכהאפער שישנים שינת
עולם בהר הזיתים בעיר הקדש
בירושלים נולדה כ' שבט תר"ם
ונפטרת ט"ז ניסן תרצ"ט לפ"ק

T.N.Z.B.H.

תנצב"ה

Deutsche Inschrift:
Tölz Bechhöfer
geb. 1. 2. 1880 in Sulzburg
gest. 4. 5. 1939 in Würzburg

(5. April 1939)

Biogr. Hb. Wzb., S. 80: Therese Bechhöfer, Tochter von Ascher Bechhöfer, geb. 2. Februar 1888 in Sulzburg.

16. Nissan 699 entspricht dem 5. April 1939. Im deutschen Text ist versehentlich 4. 5. 1939 statt 5. 4. 1939 eingemeißelt.

„Mit denen, die in Ewigkeit auf dem Ölberg ruhen" bezieht sich vermutlich auf ihren Vater.



11. P.N. .11 פ"נ

unser Lehrer und Rabbiner Jakob, Sohn von Nathan Obermeyer, er ruhe in Frieden,
aus dem Stamm des ausgezeichneten Talmudgelehrten R' Joseph Steinhart, ein Frommer sel. A.,
Verfasser von „Sichron Joseph", gest. in gutem Ruf Schabbatnacht,
28. Tewet 698 L', und begraben 29. desselben.

מוהר"ר יעקב בר נתן אבערמייער ע"ה
מגזע הגאון ר' יוסף שטיינהארט זצ"ל
בעה"מ זכרון יוסף נפטר בש"ט ליל ש"ק
כ"ח טבת תרח"ץ ל' ונקבר כ"ט בו

יעקב איש תם וחכם ונשוא פנים
עומק תורתו ושכלו יגידו נבונים וידועים
קולו קול יעקב נשמע בכל קצוי ארץ וים
בפרט בארצות ששך אשכנז שמו מפאר ברבים
זכרו לא יסוף כי גדול ליהודים
תהלתו לדור דורים

תנצב"ה

Jakob war ein vollkommener Mann, ein Weiser und Angesehener,
die Tiefe seiner Lehre und seines Verstandes können Weise und Bedeutende bezeugen,
seine Stimme, die Stimme Jakobs, erklang bis an die Enden von Land und Meer,
insbesondere in den Ländern Scheschach und Aschkenas ist sein Name bei vielen berühmt.
Sein Andenken wird nicht aufhören, denn groß war er unter den Jehudim,
sein Ruhm von Geschlecht zu Geschlecht [bestehe].

T.N.Z.B.H.

(1. Januar 1938)

Akrostichon: Jakob sa"l

„Sichron Joseph", Hauptwerk des Rabbiners und Kabbalisten Joseph Steinhart (geb. 1720, gest. 1776), enthält Responsen, Predigten und neue Kommentare zu einigen Talmudtraktaten, Fürth 533/34 (1773/74), Nachdruck Jerusalem 729 (1969). Er amtierte als Oberrabbiner von Fürth in den Jahren 1764–1776.

„Scheschach" ist die Verschlüsselung von „Babylon" nach dem sogenannten „At-Basch"-Kode, wonach der letzte Buchstabe des hebräischen Alphabets zum ersten wird usw. Erste Anwendung in Jeremijahu [Jeremias] 25, V. 26 und 51, V. 41.

Der geographische Begriff „Aschkenas" bezieht sich in der Bibel auf Assyrien oder Armenien, Jeremijahu [Jeremias] 51, V. 27. Es sind die Länder, in denen Obermeyer seine Forschungen machte. Die Gründe für die Übernahme von „Aschkenas" für „Germania" sind nicht eindeutig festzustellen. Erst seit dem 12. Jahrhundert ist „Aschkenas" in der rabbinischen Literatur gleichbedeutend mit den deutschsprachigen Ländern eingeführt worden.

„Groß unter den Jehudim" ist ein Vergleich mit Mordechai ha Jehudi nach Buch Esther 10, V. 3, das über die Geschichte der Juden in Persien berichtet.

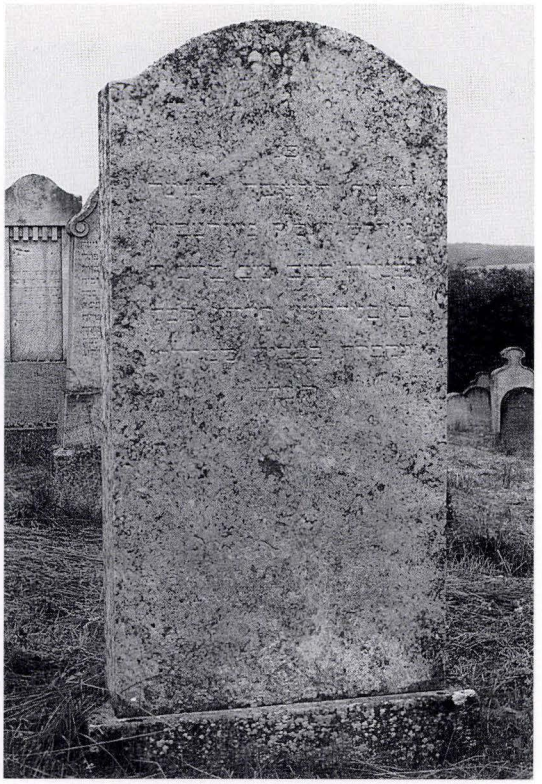
Die Jahreszahl bedeutet durch Umstellung der Zahlenwerte „wasche dich" im Sinne von „er ist in Reinheit gestorben".

Der Israelit vom 20. 1. [19]38.

Encyclopædia Judaica, Vol. 12, Jerusalem 1972, S. 1309–1310

S. „Einführung", S. 16.

Jakob Obermeyer, Judentum im Morgen- und Abendland, Wien u. Leipzig 1907.



12. P.N.

die vornehme und tugendhafte
Frau Rachel Wolf aus Würzburg,
gest. in gutem Ruf Donnerstag,
23. Marcheschwan 698 LFK.,
und begraben in Ehren am nächsten Tag.

T.N.Z.B.H.

.12 פ"נ

האשה החשובה והצנועה
מ' רחל וואלף מווירצבורג
נפטרת בשם טוב ביום ה'
כ"ג במרחשון תרח"ץ לפ"ק
ונקברת בכבוד למחרתו

תנצב"ה

Deutsche Inschrift:
Rachel Wolff
aus Würzburg geb. Goldschmidt
12. Aug. 1856 28. Okt. 1937
(28. Oktober 1937)

Biogr. Hb. Wzb., S. 678: Rachel Wolff, geb. Goldschmidt, Tochter von Moses Goldschmidt, Weinhändler, und Sara, geb. Rosenbaum in Zell, verh. mit Lippmann Wolff, Fabrikant in Zell, später in Gunzenhausen, geb. 22. März 1856 in Zell, gest. 28. Oktober 1937 in Würzburg.

Jahreszahl im hebräischen Text, s. Grab 11 L 11.



13. P.N.

13. פ"נ

die unverheiratete geliebte Merele,
Tochter vom Rabbiner, dem ausgezeichneten Talmud-
gelehrten, unserem Lehrer und Rabbiner Nathan ha Levi,
ein Frommer sel. A.
aus der Familie Bamberger,
gest. 35 Jahre alt am Vorabend zum Mittwoch,
13. Tewet,
und begraben mit Trauerreden und mit großen Ehren Donners-
tag, 14. desselben 686 LFK.
Ihre Eltern ehrte sie sehr mit ganzem Leib und ganzer Seele,
alle Tage beschäftigte sie sich mit dem Gebot der Wohltätigkeit
und mit Wohltaten,
viele Leiden ertrug sei, und niemals versündigte sie sich mit
ihren Worten,
wie hast du betrübt deine Mutter und ihren Kummer vergrößert,
Wehklagen stimmten über sie an ihre Freunde und die
ganze Familie,
berechtigt wird sie Gottes Antlitz sehen als unser Befürworter,
am Ende aller Tage wird sie mit dem Erscheinen unseres
Maschiach aufwachen.

T.N.Z.B.H.

הבתולה האהובה מרת מערלא
בת הרה"ג מו"ה נתן הלוי זצ"ל
למשפחת באמבערגער
נפטרה בת ל"ה שנים אור ליום ד'
י"ג טבת
ונו"נ בכבוד גדול ביום ה' י"ד בו
תרפ"ו לפ"ק
מאד כבדה הוריה בכל גופה ונפשה
עוסקת כל ימיה במצות ג"ח וצדקה
רב תלאות סבלה ולא חטאה בפיה
איך הרבית עצבת אמך והגדלת יגונה
קינה שמו עליה מכיריה וכל משפחתה
בצדק תחזה פני אל להמליץ בעדינו
לקץ הימים תקיץ עם ביאת משיחנו

תנצב"ה

(30. Dezember 1925)

Akrostichon: Merele

Biogr. Hb. Wzb., S. 70: Martha (Martel) Bamberger, ledig, Lehrerin, Tochter von Rabbiner Nathan Bamberger und Hanna (Chana), geb. Perlstein aus Kopenhagen, geb. 2. Juni 1890 in Würzburg, gest. 30. Dezember 1925 in Frankfurt/M. Bamb. B., S. 57. S. Anhang 3, „Die Gräber der Bamberger", S. 417f.

„Maschiach" bedeutet „der Gesalbte".



1. P.T.

ein vollkommener und geradsinniger Mann,
der ehrbare Herr
Benjamin, Sohn vom ehrbaren Herrn Elieser,
genannt Wolf Schlenker,
gest. Mittwoch, 14. Kislew 628 LFK.

T.N.Z.B.H.

Deutsche Inschrift:
Wolf Schlenker
(11. Dezember 1867)

.1 פ"ט

איש תם וישר כמר
בנימין בן כמר אליעזר
הנקרא וואלף שלענקער
נפטר ביום ד' י"ד כסלו תרכ"ח לפ"ק

תנצב"ה

Höchb. St. Reg., S. 56: Wolf Schlenker, verh. Handelsmann, Haus Nr. 113, gest. 10. Dezember 1867, 50 Jahre alt.



2. P.N.

der unverheiratete Nathan, Sohn von Naphtali
Mildenberg aus der Heiligen Gemeinde Montabaur
im Land Nassau, gest. Schabbat,
12. Siwan 627 LFK.

T.N.Z.B.H.

(15. Juni 1867)

.2 פ"נ

הבח' נתן בר נפתלי
מילדענבערג מק"ק מאנטבויר
במדינת נאזזוי נפטר ביום ש"ק
י"ב סיון תרכ"ז לפ"ק

תנצב"ה

Höchb. St. Reg., S. 55: Nathan Miltenberg, ledig, aus Montabaur in Nassau, Schullehrling, gest. 15. Juni 1867, 17 Jahre alt.

Auszug aus dem Urflurbuch von Montabaur: „Herz Mildenberg Flur 18: vorderer Rebstock, Haus, Stallung, Scheune und Garten", in: Markus Wild, Die Geschichte der jüdischen Gemeinde von Montabaur, Wörrstadt o.J., S. 39.

„Herz" ist das Synonym von „Naphtali".



3. P.T.

die tugendhafte und fromme Frau Meile,
Gattin des ehrbaren Chajim ha Cohen Stern, gest.
Dienstag, 8. Siwan 627 LFK.

T.N.Z.B.H.

Deutsche Inschrift:
Meile Stern
(11. Juni 1867)

3. פ"ט

האשה הצנועה וחסודה מיילא
אשת כ' חיים הכהן שטערן נפטר'
ביום ג' ח' סיון תרכ"ז לפ"ק

תנצב"ה

Höchb. St. Reg., S. 55: Amalie Stern, geb. Rosenbusch, geb. zu Wiesenbronn, Ehefrau des Hayum Stern, gest. 11. Juni 1867, 39 Jahre alt.

Reihe 11 rechts (1–12)



4. P.T.

die Frau Frumet, Witwe
des ehrbaren Hirsch Cohen, gest.
Mittwoch, 26. Nissan 627 LFK.

T.N.Z.B.H.

(1. Mai 1867)

4. פ"ט

האשה פרומט אלמנת
כ' הירש כהן נפטרת
ביום ד' כ"ו ניסן תרכ"ז לפ"ק

תנצב"ה

Höchb. St. Reg., S. 55: Friederike Kahn, geb. Steinhardt, Witwe, Haus Nr. 107, gest. 28. April 1867, 64 Jahre alt.



5. P.N.

die vornehme Frau
Chana, Witwe des ehrbaren Herrn Abraham,
Vorbeter, Schächter und Fleischbeschauer
in Würzburg,
sie war sehr wohltätig
und barmherzig, gest.
Sonntag, 3. Adar 2
627 LFK.

T.N.Z.B.H.

(11. März 1867)

.5 פ"נ

האשה החשובה מרת
חנה אלמנת כ"ה אברהם
ש"ץ ושו"ב בווירצבורג
שהיתה בעלת גמילות
חסדים עד מאד נפטר'
ביום א' ג' אדר שני
תרכ"ז לפ"ק

תנצב"ה

Biogr. Hb. Wzb., S. 349: Jeanette, geb. Hirschmann, Gattin des Abraham Lindner, der von 1836 bis 1879 in Würzburg als Lehrer und Kantor amtierte.

Würzburger Israelit. Kalender, Jg. 1930/31, S. 5: Nekrolog des Ehemanns mit Foto.



6. P.N.

der unverheiratete ehrbare Schimon, Sohn
vom ehrbaren
Schlomo Marenowitz
aus Schweinfurt, gest.
am Vortag zum Neujahr
626 LFK.

T.N.Z.B.H.

(20. September 1865)

.6 פ"נ

הבח' כ' שמעון בן כ'
שלמה מארענוויטץ
משוויינפורט נפטר
ביום ערב ראש השנה
תרכ"ו לפ"ק

תנצב"ה



7. P.T.

der unverheiratete ehrbare Aron, Sohn vom
ehrbaren Jitzchak
Kat''z Steinhart, gest.
Mittwoch, 11. Ijar 626 LFK.

T.N.Z.B.H.

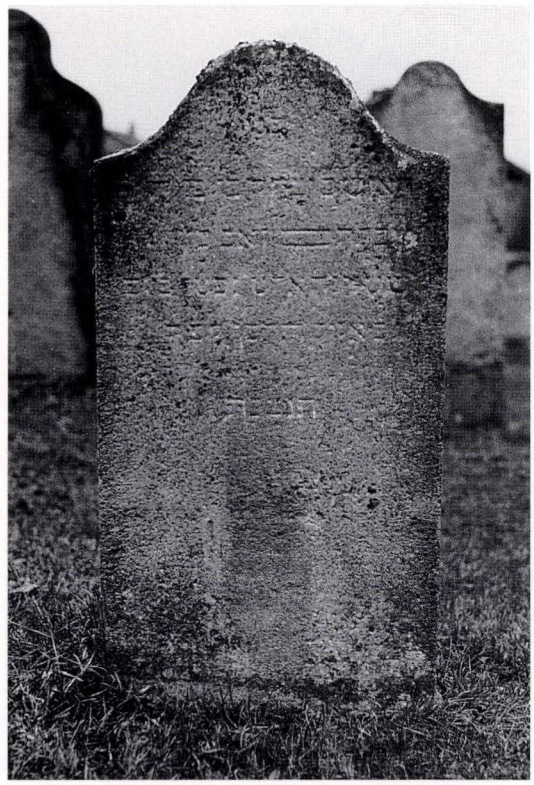
(26. April 1866)

7. פ''ט

הבח' כ' אהרון בן כ' יצחק
כ''ץ שטיינהארט נפטר
ביום ד' י''א אייר תרכ''ו לפ''ק

תנצב''ה

Höchb. St. Reg., S. 55: Adolph Steinhardt, ledig, Commis, Haus Nr. 136, gest. 26. April 1866, 16 Jahre alt.



8. P.N.

der ehrbare Mann Jitzchak, Sohn vom ehrbaren Herrn
Abraham Seew Kat''z
Steinhart, gest.
Dienstag, 2. Ijar 626 LFK.

T.N.Z.B.H.

(17. April 1866)

8. פ''נ

האיש כ' יצחק בן כמר
אברהם זאב כ''ץ
שטיינהארט נפטר ביום
ג' ב' אייר תרכ''ו לפ''ק

תנצב''ה

Höchb. St. Reg., S. 55: Isaak Steinhardt, verh. Handelsmann, Haus Nr. 136, gest. 17. April 1866, 60 Jahre alt.



9. P.N.

die Frau Zandel, Gattin des ehrbaren
Herrn Jehuda Ambach, gest.
Dienstag, 24. Siwan 624 LFK.
...
...
...
...
...

T.N.Z.B.H.

(28. Juni 1864)

9. פ"נ

האשה מ' צא[נ]דל אשת כ"ה יהודה
אמבאך נפטרת
ביום ג' כ"ד סיון תרכ"ד לפ"ק
צ.....
א.....
[נ]...
ד.....
ל.....

תנצב"ה

Akrostichon: Zandel

Höchb. St. Reg., S. 55: Scharlotte Ambach, Ehefrau des Julius Ambach, Haus Nr. 74, gest. 27. Juni 1864, 55 Jahre alt.



10. P.N.

der teure Mann R'R' Meir, Sohn von Abraham
Herzfelder, gest. und begraben Mittwoch, 6.
Tewet 624 LFK.
Wie viele Unglücke haben ihn zu Lebzeiten getroffen,
sie alle hat er mit der Eigenschaft seiner Geduld
und mit Gotteshilfe überwunden,

10. פ"נ

האיש היקר הר"ר מאיר בן הר"ר אברהם
העצפעלדער נו"נ ביום ד' ו'
טבת תרכ"ד לפ"ק
מה רבו הצרות אשר קמו נגדו בימי חייו
את כולם כבשה מדת סבלנתו ברצון השם

...

Waisen und Witwen, Arme und Bedürftige
[betreute er] selbst in der Verborgenheit
seiner Fittiche,
sein Geist und sein gutes Herz machten ihn
beliebt bei allen, die ihn kannten,
er ging auf seinem Weg in Bescheidenheit sowohl mit seinem
Glauben als auch mit allen seinen Eigenschaften,
Gott hat seine reine Seele erlöst, seine Gebeine
mögen in Frieden ruhen,
sein Andenken sei zum Segen, und vergessen wird er
nicht von allen, die um ihn waren.

T.N.Z.B.H.

Deutsche Inschrift:
Moritz Herzfelder

(16. Dezember 1863)

....

יתומים. ואלמנות עניים ואביונים ...
עצמו בסתר כנפיו
רוחו ולבו הטובים שהי' אהוב לכל מכיריו
הלך בדרכו הצנועות הן באמונתו הן בכל
מדותיו
פדה אלקים את נפשו הטהורה וינוחו
בשלו' עצמותיו
זכרונו לטובה ולא ישכח מכלם שהיו
בסביביו

תנצב"ה

Akrostichon:
Meir H'F' s''l

StadtAW: Maier Abraham Herzfelder, Großhändler und Privatier, gest. 16. Dezember 1863, 83 Jahre alt.

Reihe 11 rechts (1–12)

11. Verwittert .11 לא קריא

[30. August 1864]



Höchb. St. Reg., S. 55: Jette Mohr, Ehefrau des Moritz Mohr, Haus Nr. 104, gest. 30. August 1864, 50 Jahre alt.

Reihe 11 rechts (1–12)

12. Verwittert	.12 לא קריא
P.T.	פ"ט
...	....
die Frau Beile,	האשה [מ'] בילא
Gattin des ... Menachem	אש[ת] .... מנחם
B...623	ב..... תרכ"ג
...	....
...	....
...	....
...	....
...	....
...	....
T.N.Z.B.H.	תנצב"ה
[16. Februar 1863]	*Akrostichon:* Beile bat ...



Höchb. St. Reg., S. 55: Bela Wahler, Frau des Lehrers Em. Wahler, Haus Nr. 97, gest. 16. Februar 1863, 52 Jahre alt.

Zu Reihe 11 rechts:
Nicht geortete oder zu nicht lesbaren Inschriften gehörende Grabstätten. Quelle: Höchberger Sterberegister, Seite 56.

Höchb. St. Reg., S. 56 [383]: Samuel Linz, Metzgerskind, Haus Nr. 19, gest. 14. November 1868, 2 Jahre alt.

Höchb. St. Reg., S. 56 [384]: Juda Weinberg, ledig, Haus Nr. 98, gest. 27. Dezember 1870, 24 Jahre alt.

Höchb. N. St. Reg. [385]: Schimon Simon Eschwege, Sohn von Nathan Eschwege, Kandidat der Medizin, geb. in Höchberg 1877, gest. in Würzburg 24. April 1901.

Zu S. S. Eschwege: kein Anhaltspunkt für Grabstätte, nur erwähnt im Höchberger Neuen Sterberegister. Bamb. B., S. 71, S. Anhang 3, „Die Gräber der Bamberger", S. 417f.



1. P.N.

die Frau Telzele
Ansbacher, sie ging in ihre Welt ein
in gutem Ruf, in der Heiligen Gemeinde Würzburg
Montag, 29. Ijar im Jahr 680 LFK.,
und sie verließ das Dasein für uns und für ganz
Israel, A. S.

T.N.Z.B.H.

(17. Mai 1920)

.1 פ"נ

האשה מרת טעלצלא
אנזבאכער שהלכה לעולמה
בשם טוב בק"ק ווירצבורג
ביום ב' כ"ט אייר שנת תר"פ לפ"ק
ושבקה חיים לנו ולכל
ישראל א"ס

תנצב"ה

Biogr. Hb. Wzb., S. 58: Therese Ansbacher, geb. Goldschmidt, verh. mit David Ansbacher, geb. 12. Juli 1842 in Thüngen/Ufr., gest. 9. Mai 1920 in Würzburg. Die Unstimmigkeit der Sterbedaten ließ sich nicht aufklären.



2. P.T

ein vollkommener und gottesfürchtiger Mann,
der Erfüllung der Gebote jagte er nach,
unser Lehrer und Rabbiner David, Sohn von
unserem Lehrer und Rabbiner Mordechai,
er ruhe in Frieden.
Seine Seele hing an Gott und seiner Lehre,
allen um ihn war seine Frömmigkeit bekannt,
auf diesem seinem Weg führte er seine
Kinder zu seinem Glauben,
gest. in gutem Ruf Dienstag, 4. Tag Chanukka
689 LFK.
T.N.Z.B.H.

Deutsche Inschrift:
David Ansbacher
(11. Dezember 1928)

.2 פ"ט

איש תמיםביראת ה' רודף מצות
מוה"ר דוד ב' מוה"ר מרדכי ע"ה
דבקה נפשו בה' ובתורתו
וכל סביביו הכירו בצדקתו
דרכו הנהיג את בניו באמונתו
נפטר בשם טוב יום ג' ד' דחנוכה
תרפ"ט לפ"ק

תנצב"ה

Akrostichon:
David

Biogr. Hb. Wzb., S. 58: David Ansbacher, Kaufmann, Sohn von Max (Markus) Ansbacher, Lehrer in Würzburg, und Marianne Sternherz (Sternberg?) aus Mönchsroth, verh. mit Therese, geb. Goldschmidt, geb. 8. März 1844 in Veitshöchheim/Ufr., gest. 10. Dezember 1928 in Würzburg.



3. (Gesetzestafeln und Leviten-Kanne)

P.T.

du warst ein vollkommener und geradsinniger Mann,
sein Name Michael, geboren von Nenna ha Levi,
Gott zu dienen war dein Wille,
Gabe im Geheimen . . . von deinem Vermögen
ein guter Ruf . . . bei nahen und fernen
. . .
. . .
gest. Montag, 5. Cheschwan 681 L'.

T.N.Z.B.H.

Deutsche Inschrift:
Emil Lissberger
von Neu-Eichelsheim
(17. Oktober 1920)

.3 (לוחות עדות וכד של לויים)

פ"ט

היית איש תם וישר
ושמו מיכאל הנ' מנענא הלוי
עבד ה' היה רצונך
מתן בסתר ... מהונך
שם טוב ... קרובים ורחוקים
...
...
נפטר ביום ב' ה' חשון תרפ"א ל'

תנצב"ה



4. (Gesetzestafeln) .4 (לוחות עדות)

P.N. פ"נ

die vornehme Frau, 86 Jahre alt, האשה חשובה בת שמונים ושש שנה
lieblich hier unten und wohlgefällig oben, נחמדת מלמטה ונעימה מלמעלה
voll guter Taten und tugendhaft in ihren Wegen, בעלת מעשים טובים והצנע לכת בדרכיה
Gottesfucht war ihr Schatz, יראת ה' היתה איצרה
Frau Kela, Gattin des ehrbaren R'R' Elija Sega''l, מ' כילא אשת כהר"ר אליה סג"ל
genannt Eldod, המכונה אלדד
gest. in gutem Ruf Schabbat, נפטרת בשם טוב ביום ש"ק
6. Schwat 682 LFK. ו' שבט תרפ"ב לפ"ק

T.N.Z.B.H. תנצב"ה

(4. Februar 1922)

Höchb. N. St. Reg.: Kela Eldod, geb. Sonn, geb. zu Schweinshaupten/Ufr., Frau von Elias Eldod, gest. 8. Februar 1922, 86 Jahre alt.
In der letzten Zeile des hebräischen Textes ist der erste Buchstabe nicht genau nachgezogen worden, es muß „waw" sein und nicht „jod".



5. P.N.

die tugendhafte und fromme Unverheiratete, die sich aufopferte zu Ehren

ihrer Eltern, Frau Sara, Tochter von unserem Lehrer und Rabbiner Schlomo, ein Frommer sel. A.

aus der Familie Falk, gest. in gutem Ruf

Dienstag, 25. Schwat 686 LFK.

Die Gebote Gottes zu erfüllen war sie bedacht,

ihre Füße führten sie zu den Türen des Gottes[hauses],

demütig wandelnd ging sie, möge sie den Segen Gottes empfangen.

T.N.Z.B.H.

5. פ"נ

הבתולה צנועה וחסודה מסרה נפשה לכבד

הוריה מרת שרה בת מוהר"ר שלמה זצ"ל

ממשפחת פאלק שנפטרת בש"ט

ביום ג' כ"ה שבט תרפ"ו לפ"ק

שמה לבה לשמור את מצות ה'

רגלה שמרה לשקוד על דלתי ה'

הצנע לכתה ותשא ברכה מאת ה'

תנצב"ה

Deutsche Inschrift (Rückseite):
Fräulein
Sara Falk aus Aub
geb. 5. Juli 1866,
gest. 9. Febr. 1926.

(9. Februar 1926)

Akrostichon:
Sara

Biogr. Hb. Wzb., S. 139: Sara Falk, ledig, geb. 5. Juli 1866, gest. 9. Februar 1926 in Würzburg.

Letzte Zeile nach Micha 6, V. 8.



6. P.N.

eine wackere Frau, Zier ihres Gatten
und ihres Sohnes,
den Bedürftigen und den Armen öffnete
sie ihre Hände,
Frau Kela, Gattin des R' Schmuel
Strauß aus Würzburg,
gest. in hohem Alter am
2. Tag Sukkot 689 LFK.

T.N.Z.B.H.

Deutsche Inschrift:
Karoline Strauss
(30. September 1928)

6. פ"נ

אשת חיל תפארת בעלה ובנה
לדלים ולעניים פרשה כפיה
מרת קילא אשת ר' שמואל
שטרויס מווירצבורג
נפטרת בשיבה טובה ביום
ב' דסכות תרפ"ט לפ"ק

תנצב"ה

Biogr. Hb. Wzb., S. 621: Karoline Strauß, geb. Blach, Tochter von Samuel Blach und Etel, geb. Kaufmann in Mannheim, verh. mit Samuel Strauß, geb. 18. Februar 1860 in Eichtersheim/Baden, gest. 30. September 1928 in Würzburg.



7. P.N.

ein vollkommener, geradsinniger und
gottesfürchtiger Mann,
auf den Wegen der Guten ging er immer,
der vornehme R'Schmuel, Sohn von Schimon Mosche
Strauß aus Würzburg, gest. 22.
Tewet 696 und begraben mit großer Ehre
24. Tewet, 80 Jahre alt.

T.N.Z.B.H.

Deutsche Inschrift:
Samuel Strauss
(17. Januar 1936)

7. פ"נ

איש תם וישר ירא שמים
הלך תמיד דרכי הטובים
ה"ה ר' שמואל בן שמעון משה
שטרויס מווירצבורג נפטר כ"ב
טבת תרצ"ו לי' ונקבר בכבוד גדול
כ"ד טבת בן שמונים שנה

תנצב"ה

Biogr. Hb. Wzb., S. 621: Samuel Strauß, Kaufmann u. Privatier, Sohn von Moses Josef Strauß, Handelsmann, und Helene, geb. Künstler, geb. 26. Juni 1855 in Wiesenbach/Württ., gest. 17. Januar 1936 in Würzburg.



8. P.T.

der unverheiratete Schimon, Sohn von Jakob ha Levi
Bamberger, und der Name seiner Mutter: Kela,
gest. Dienstag, 13. Kislew 695 L'.

T.N.Z.B.H.

Deutsche Inschrift (Rückseite):
Simon Bamberger
geb. 6. Dez. 1872
gest. 20. Nov. 1934
13. Kislew 565

(20. November 1934)

8. פ"ט

הבחור שמעון בן יעקב הלוי
באמרגער ושם אמו קילא
נפטר ביום ג' י"ג כסלו תרצ"ה ל'

תנצב"ה

Bamb. B., S. 61: Bamberger, Simcha Simon, ledig. S. Anhang 3, „Die Gräber der Bamberger", S. 417f.



9. (David-Stern) (מגן דוד) .9

Deutsche Inschrift:
Hier ruht
unser geliebt. Vater
Falk Baumblatt
geb. 1. Mai 1858
gest. 7. April 1931

(7. April 1931)

Biogr. Hb. Wzb., S. 77: Falk Baumblatt, Fellhändler u. Privatier, Sohn von Süßmann Baumblatt und Karoline, geb. Rhein, verh. mit Mathilde, geb. Heller, geb. 1. Mai 1849 in Höchberg, gest. 7. April 1931 in Würzburg. Die Unstimmigkeit der Geburtsdaten ließ sich nicht aufklären.

Inschrift und Davidstern geschändet. Grabstein mit ausschließlich deutscher Inschrift. S. auch 16 R 5.



10. (David-Stern)

.10 (מגן דוד)

P.T.

פ"ט

eine wackere Frau, Zier ihres Gatten und ihrer Kinder,

אשת חיל תפארת בעלה ובניה

Frau Chaje Sara, Tochter von Lea,

מרת חיי שרה בת לאה

genannt Sara Lassmann,

המכונה זארא לאסמאנן

gest. in gutem Ruf 4. Kislew 693 L'

נפטרת בש"ט ד' כסלו תרצ"ג ל'

... mit Erbarmen und Barmherzigkeit ihre Reden,

... נא חנון ורחום על אמריה

guten Verstand ... bewahrte sie ihrem Umgang,

שכל טוב ... שצפנתה לראיה

diese Fromme vertraute ...

צדקת הזאת שבטחה ...

T.N.Z.B.H.

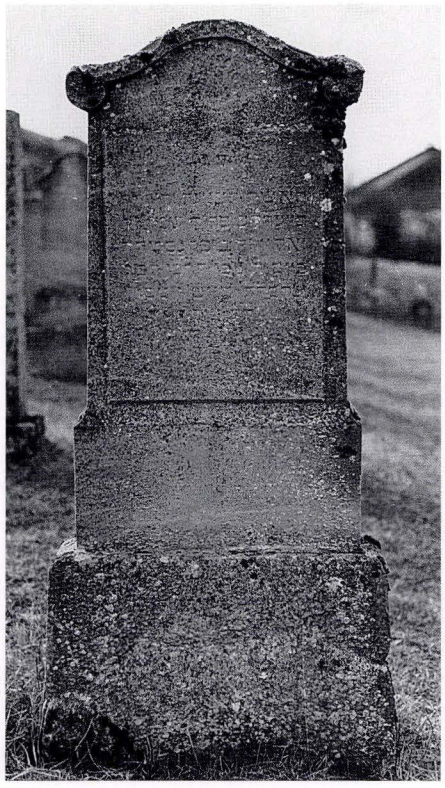
תנצב"ה

Deutsche Inschrift (Rückseite):
Frau Lehrer
Sara Lassmann
1866–1932

(3. Dezember 1932)

„Chaje Sara" statt wie üblich „Chaja Sara" ist eine Anspielung auf den Wochenabschnitt. S. „Inschriften", S. 37.

„Chaje Sara" bedeutet „das Leben der Sara".



11. P.T.

die tugendhafte und teure Frau
Beierle, Tochter vom R'Schmuel
Salin sel. A. von hier, gest.
4. Nissan 686 LFK.
und begraben am 6. desselben.

T.N.Z.B.H.

.11 פ"ט

האשה הצנועה והיקרה
בייערלע בת ר' שמואל
זאלין ז"ל מפה נפטרת
ביום ד' ניסן תרפ"ו לפ"ק
ונקברת ביום ו' בו

תנצב"ה

Deutsche Inschrift:
Berta Goldbach
geb. Salin
geb. 6. März 1857 gest. 20. März 1926
(19. März 1926)

Höchb. N. St. Reg.: Bertha Goldbach, geb. Salin, Frau vom Kaufmann Mendel Goldbach, gest. 20. März 1926.



1. P.T.

hier ruht Levi, Sohn vom R'R' Zwi Fränkel
ha Cohen aus der Stadt W'B'.
(Segnende Hände)
Ein weiser Mann, der Geradsinnigkeit und
Gerechtigkeit liebte,
er übte Wohltätigkeit und Gerechtigkeit
an Nahen und Fernen,
gest. Schabbat, 12. Nissan 628 LFK.,
und begraben am Tag darauf, Sonntag, 13. Nissan.

T.N.Z.B.H.

Deutsche Inschrift:
Louis Fränkel
(4. April 1868)

.1 פ"ט

פה נח לוי בן הר"ר צבי פרענקל
הכהן מעיר וו"ב
(ידי כהן)
איש חכם אוהב צדק ומישרים
היטיב לקרובים וגם לרחוקים
נפטר יום ש"ק י"ב ניסן תרכ"ח לפ"ק
ונקבר ליום מחרת יום א' ג' ניסן

תנצב"ה

S. Anhang 4, „Die Gräber der Fränkel", S. 419.



2. P.N. .2 פ''נ

der ehrbare Mann Chaim, Sohn vom ehrbaren Abraham האיש כ' חיים בן כ' אברהם

ha Cohen Stern, gest. הכהן שטערן נפטר ביום

Freitag, 9. Ijar 628 LFK. עש''ק ט' איר תרכ''ח לפ''ק

T.N.Z.B.H. תנצב''ה

Deutsche Inschrift:
Heyum Stern

(1. Mai 1868)

Höchb. St. Reg., S. 56: Heyum Stern, Witwer, Handelsmann, gest. 30. April 1868, 60 Jahre alt.



3. (Leviten-Kanne)

P.T.

ein sehr teurer Greis, R'R' Naphtali, Sohn vom
ehrbaren Menachem Mosche ha Levi,
gest. und begraben 2. Tamus 628 LFK.
...
...
...
...
...

T.N.Z.B.H.

(22. Juni 1868)

3. (כד של לויים)

פ"ט

איש זקן ויקר מאד הר"ר נפתלי
ב"כ מנחם משה הלוי
נו"נ ביום ב' תמוז תרכ"ח לפ"ק
נ...
פ...
ת...
ל...
י...

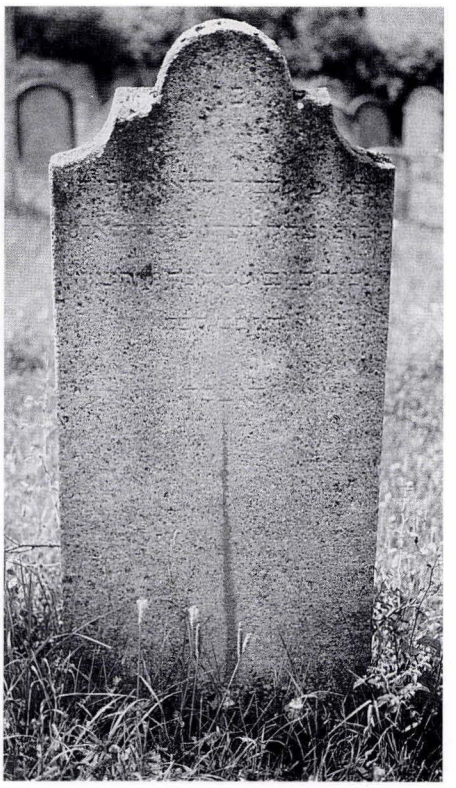
תנצב"ה

Akrostichon: Naphtali

Höchb. St. Reg., S. 56: Hirsch Eldod, Witwer, Handelsmann, Haus Nr. 74, gest. 21. Juni 1868, 90 Jahre alt.

Eldod – hebräischer Name einer einmal in der Bibel vorkommenden Person, 4. Moses 11, V. 26–27.

Hirsch soll, nach einer überlieferten Erzählung, zur Zeit der Annahme von unveränderlichen Familiennamen eine Wette eingegangen sein, daß es ihm gelingen würde, einen hebräischen Familiennamen bestätigt zu bekommen.



4. P.N.

der unverheiratete ehrbare Jakob, genannt
Siegfried,
Sohn vom ehrbaren Jitzchak ha Cohen Steinhart,
gest. Freitag, 28. Marcheschwan
629 LFK.

T.N.Z.B.H.

(13. November 1868)

4. פ"נ

הפנוי כ' יעקב הנקרא זיגפריד
בן כ' יצחק הכהן שטיינהארט
נפטר ביום עש"ק כ"ח מרחשון
תרכ"ט לפ"ק

תנצב"ה

Höchb. St. Reg., S. 56: Siegfried Steinhard, ledig, Handelsmann, Haus Nr. 136, gest. 13. November 1868, 24 Jahre alt.



5. (Leviten-Kanne)

P.N.

Schmuel, Sohn vom ehrbaren Herrn Jehuda Ambach
ha Levi von hier, gest. Freitag,
13. Kislew 629 LFK.
Er hütete seine Taten und übertrat kein Gesetz,
schnell wurde er zu denen, die im Staube
schlafen, genommen,
zur Ruhe eilte er seiner Mutter nach,
auferstehen wirst du am Ende ohne Verzug,
zur Zeit unseres Aufleuchtens . . . wie bei Morgenröte.

T.N.Z.B.H.

(27. Nov. 1868)

.5 (כד של לויים)

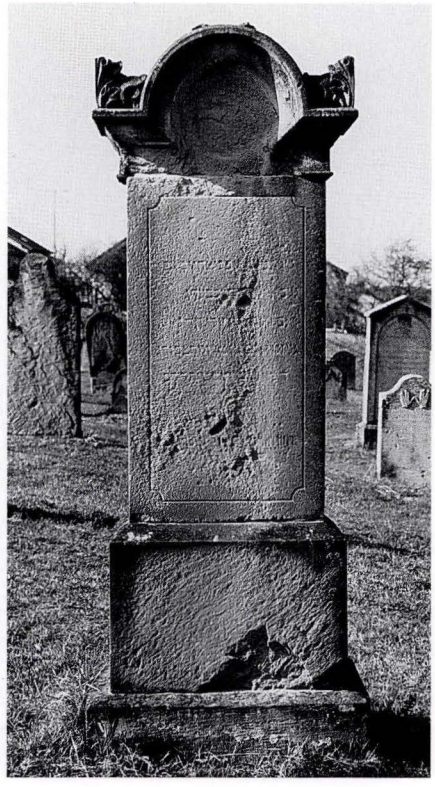
פ"נ

שמואל ב' כ"ה יהודה אמבאך הלוי
מפה נפטר ביום עש"ק
י"ג כסלו תרכ"ט לפ"ק
שׁמר מעשיו וחק לא הפר
מהרה נלקח לישני עפר
ואחר אמו למנוחה מהר
אתה יקום בקץ לא יאחר
לעת אורנו ... כשחר

תנצב"ה

Akrostichon: Schmuel

Höchb. St. Reg., S. 56: Samuel Ambach, ledig, Sohn des Ökonomen Julius Ambach, Handlungscommis, gest. 29. Nov. 1868, 20 Jahre alt. „Ökonom" bedeutet Landwirt.



6. Verwittert

..

... Oppenheimer

... Höchberg

...

...

...

6. לא קריא

. .

... אפפענהיימער

... מהעכבערג

...

...

...

Deutsche Inschrift:
... Oppenheimer

[8. Januar 1868]

Höchb. St. Reg., S. 56: Moses Oppenheimer, Witwer, Privatier, Haus Nr. 182, gest. 8. Januar 1868, 72 Jahre alt.



7. P.T.

Frau Bela, Tochter von Mosche Cohen,
Gattin des Leib Wahler aus W'B',
gest. Freitag, 7. Adar 632 LFK.
Sie übte Wohltätigkeit und führte ihre
Geschäfte redlich,
kein . . . in ihrem Munde und kein Unrecht
an ihren Händen.

T.N.Z.B.H.

(16. Februar 1872)

.7 פ"ט

האשה מ' בעלא בת משה כהן
אשת ליב וועלער מוו"ב
נפטרת עש"ק ז' אד' תרל"ב לפ"ק
בְּעֹלת חסד ובאמונה עסקיה
לֹא ... בפיה ולא עול בכפיה

תנצב"ה



8. P.N. .8 פ"נ

die Frau Sara, sie war האשה מ' שרה שהיתה

die Gattin des ehrbaren Jitzchak Steinhart אשת כ' יצחק שטיינהארט

von hier, gest. 11. Elul מפה נפטרה י"א אלול

631 LFK. תרל"א לפ"ק

T.N.Z.B.H. תנצב"ה

(28. August 1871)

Höchb. St. Reg., S. 57: Sara Steinhart, Witwe, gest. 27. August 1871, 54 Jahre alt.



9. P.T.

die vornehme und tugendhafte Frau Miriam, Gattin
des ehrbaren Schlomo Maiblum Kat''z von hier,
gest. Schabbat, 17. Tamus
630 LFK.

T.N.Z.B.H.

(16. Juli 1870)

9. פ''ט

האשה חשובה וצנועה מרים אשת
כ' שלמה מאיבלום כ''ץ מפה
נפטרת ביום ש''ק י''ז תמוז
תר''ל לפ''ק

תנצב''ה

Höchb. St. Reg., S. 56: Mariana Maiblum, verh., Haus Nr. 123, gest. 16. Juli 1870, 60 Jahre alt.



10. (Segnende Hände)

P.T.

der Jüngling Zwi, Sohn vom ehrbaren R'R'
Levi Fränkel ha Cohen
aus der Stadt Würzburg, gest. 18 Jahre alt
Montag, 9. Tewet 630 LFK.

T.N.Z.B.H.

Deutsche Inschrift:
Heinrich Fränkel
(13. Dezember 1869)

10. (ידי כהן)

פ"ט

הנער צבי בן כ' הר"ר לוי פרענקעל הכהן
מעיר ווירצבורג נפטר בן י"ח שנה
יום ג' ט' טבת תר"ל לפ"ק

תנצב"ה

S. Anhang 3, „Die Gräber der Fränkel", S. 419.



11. P.N. .11 פ"נ

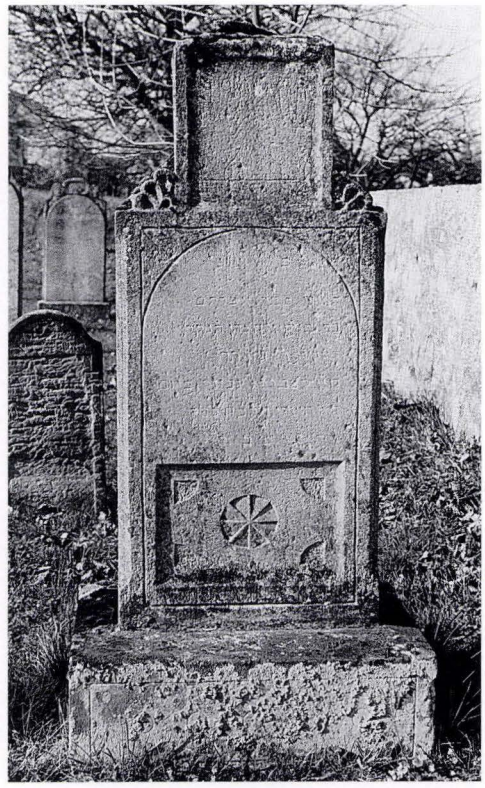
der ehrbare Mann Mosche, Sohn vom R'R' Jehuda ha Cohen Oppenheimer von hier,
gest. Donnerstag, 7. Tewet 628 LFK.
Schlechte Sitten haßte seine Seele,
Frieden liebte er und ehrte die Menschen,
aus seinen Taschen verteilte er regelmäßig Gaben,
Beschützer Israels in Zeiten der Not,
seine Schritte richtete er, das Podium zu besteigen,
er erhob seine Arme, um in Liebe zu segnen.

האיש כ' משה בן הר"ר יהודה הכהן אפפענהיימער מפה
נפטר ביום ה' ז' טבת תרכ"ח לפ"ק
מִדות רעות שנאה נפשו
שָׁלום אהב וכבד הבריות
הָזיל מכסיו מתנות קבועות
אֹוזר ישראל בעתות צרה
פָּעמיו הכין לעלות לדוכן
הֵרים ידיו וברך באהבה

T.N.Z.B.H. תנצב"ה

(2. Januar 1868) *Akrostichon:* Mosche Op'h'

„Beschützer Israels" ist eine Andeutung an eine nicht näher beschriebene große Leistung für die jüdische Gemeinschaft.
„Podium" sind die Stufen vor dem Toraschrein, auf denen die Priester stehen, während sie der Gemeinde den Segen erteilen.



12. (Segnende Hände)

P.N.

der Mann, der ehrbare Herr Abraham,
Sohn von Benjamin ha Cohen, genannt
Doktor Mohr
aus Würzburg, gest.
Mittwoch, 3. Tischri 628 LFK.

T.N.Z.B.H.

Deutsche Inschrift (Rückseite):
Dr. Abraham Mohr.
gest. den 3. October 1867

(2. Oktober 1867)

12. (ידי כהן)

פ"נ

האיש כמר אברהם
בר בנימין הכהן הנקרא
דאקטאר מאהר
מווירצבורג נפטר ביום
ד' ג' תשרי תרכ"ח לפ"ק

תנצב"ה



1. (Segnende Hände)

P.N.

unser Lehrer und Rabbiner Schmuel, Sohn vom großen Rabbiner, unserem Lehrer und Rabbiner
Benjamin Seew ha Cohen sel. A.,
und der Name seiner Mutter: Sara Lewia, sie ruhe in Frieden.
Seinen Namen Schmuel ausrufend, reißen sie [ihre Kleider] ein,
in die Höhen wurde er abberufen in der Mitte seiner Jahre,
darüber wehklagen seine Frau und seine Kinder,
das Licht der Tora und seine Anmut erleuchteten sein Antlitz,
er lernte und lehrte und bereicherte viele
durch seine Predigten,
mit viel Liebe empfing er Gäste in seinem Heim,
seinen Schöpfer ehrte er mit seinem Segnen und
seinem angenehmen Gesang,
der Friede sei mit seiner Seele, möge sein Verdienst seinen Nachkommen beistehen,
seine Seele möge Ruhe und Frieden finden auf seiner Ruhestätte,
gest. Mittwoch, 22. Marcheschwan 681 L',
und begraben mit großer Ehre am Donnerstag darauf.

T.N.Z.B.H.

(3. November 1920)

.1 (ידי כהן)

פ"נ

מוה"ר שמואל בן הרב הגדול מוה"ר
בנימין זאב הכהן ז"ל
ושם אמו שרה לביאה ע"ה
שְׁמואל בקוראי שמו קורעים עליו
מְמרום נקרא לעלות בחצי ימיו
וְעל זאת יקוננו אשתו ובניו
אוֹר התורה וחינו האירו פניו
לְמד ולימד וזיכה רבים בדרשותיו
הכניס אורחים לביתו ברוב אהבה
כְבד יוצרו בדוכנו ובזמרה נעימה
הְשלום נפשו זכותו יעמוד לזרעו
נְשמתו תמצא נחת ושלום בנשכבו
נפטר ביום ד' כ"ב מרחשון תרפ"א ל'
ונקבר בכבוד גדול ביום ה' שלאחריו

תנצב"ה

Akrostichon:
Schmuel ha Cohen

Biogr. Hb. Wzb., S. 314: Samuel Kohn, Weinhändler, Sohn von Rabbiner Wolf Kohn und Lotte, geb. Bischitz, in Baden bei Wien, verh. mit Meta, geb. Finke aus Theilheim b. Schweinfurt, geb. 13. März 1873 in Dioszy/Ungarn, gest. 3. November 1920 in Würzburg.

Nachruf in: Der Israelit. Centralorgan für das orthodoxe Judentum, Nr. 45, vom 11. November 1920 / 30. Marcheschwan 5681, S. 6, Familienname Kohn.

Vgl. 14 L 1 (Bruder).

Das „Einreißen der Kleider" ist ein üblicher Brauch bei einem Todesfall zum Zeichen der Trauer; S. Schlomo Ganzfried, Kizzur Schulchan Aruch, ins Deutsche übertragen von S. Bamberger, Frankfurt a.M. 1926 (Nachdr. Basel 1988), S. 1034, § 195: „Vorschriften für den Einriß".

2. P.N.

der vollkommene und geradsinnige Mann,
R' Michael, Sohn von Ascher Bachmann
aus Würzburg,
von Jugend auf führte er seine Geschäfte redlich,
er beschäftigte sich mit guten Taten, und auf
die Wahrheit achtete er,
gest. in gutem Ruf 72 Jahre alt,
Dienstag, 23. Marcheschwan, und begraben
am 24. desselben
689 LFK.

T.N.Z.B.H.

Deutsche Inschrift:
Israel Bachmann
geb. 26. Mai 1855 zu Schwanfeld
gest. 5. Nov. 1928 zu Würzburg
(6. November 1928)

.2 פ"נ

האיש תם וישר
ר' מיכאל בר אשר באכמאנן
מווירצבורג
מנעוריו נשא ונתן באמונה
ועסק במצוות ובאמיתות הקפ[יד]
נפטר בשם טוב בן ע"ב שנה
ביום ג' כ"ג מרחשון ונקבר
ביום כ"ד בו
תרפ"ט לפ"ק

תנצב"ה



Biogr. Hb. Wzb., S. 65: Israel (Julius) Bachmann, Lederhändler, Sohn von Amschel Bachmann und Klara, geb. Weikersheimer, gest. in Wiesenbronn, verh. mit Babette, geb. Frank aus Bütthard/Ufr., geb. 26. März 1855 in Schwanfeld/Ufr., gest. 5. November 1928 in Würzburg.



3. P.N.

eine wackere, tugendhafte und vornehme Frau,
Frau Gitel, Tochter von unserem Lehrer und
Rabbiner Mordechai, er ruhe in Frieden.
Gutes tat sie alle Tage ihres Lebens,
Gottesfurcht war ihr Schatz,
in Reinheit ging ihre Seele
in ihre Welt ein,
gest. 2. Tag Sukkot 690 LFK.

T.N.Z.B.H.

Deutsche Inschrift (Rückseite):
Gita Ansbacher
(20. Oktober 1929)

3. פ"נ

אשת חיל צנועה וחשובה
מ' גיטל בת מוה"ר מרדכי ע"ה
גִמלה טוב כל ימי חייה
יִראת שמים היתה אוצרה
טְהורה יצאה נשמתה
לְעולמה
נפ' יום ב' דסכות תר"צ לפ"ק

תנצב"ה

Akrostichon:
Gitel

Biogr. Hb. Wzb., S. 58: Gitta Ansbacher, ledig, Privatiere, Tochter von Max (Markus) Ansbacher, Lehrer in Würzburg, und Marianne, geb. Sternherz (Sternberg?), geb. 26. Dezember 1848 in Veitshöchheim, gest. 20. Oktober 1929 in Würzburg.

4. P.T.

4. פ"ט

die vornehme, wohltätige und gottesfürchtige Frau
Hendel, genannt Hedwig, Gattin des R' David Sonn,
Tochter von R' Jakob und Gitel Salomon, gest.
in gutem Ruf Dienstag, 9. Marcheschwan 693 LFK.
Oh, untergegangen ist deine Sonne, und dahin ist der Glanz
deiner Schönheit,
Krone deines Gatten, du verließest ihn seufzend,
deine geliebten Sprößlinge hast du in Liebe aufgezogen,
und den Weg der Bescheidenen hast du sie gelehrt,
du wußtest nicht, wie leuchtend dein Gesicht strahlte,
auch wir wollen im Licht deines Glanzes wandeln,
bis du in unser Heim zurückkehrst am Ende aller Tage.

האשה החשובה והצדקת יראת ה' מרת
הענדל המכ' העדוויג אשת ר' דוד זאנן
בת ר' יעקב וגיטל זאלאמאן נפטרה
בש"ט ביום ג' ט' מרחשון תרצ"ג לפ"ק
הֹה כי בא שמשך ופנה זיו יפיך
עֲטרת בעלך עזבתיהו לאנחה
נֹטעי שעשועיך באהבה גדלתים
דֶּרך ענוים למדת רותם
לֹא ידעת כי קרן עור פניה
גם אנו לנוגה זרחך נהלכה
עד תשובי לביתנו לימם אחרון

T.N.Z.B.H.

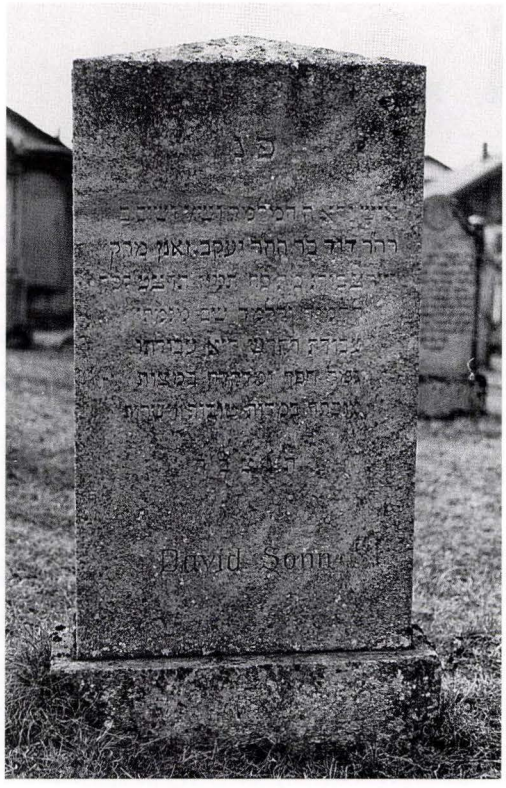
תנצב"ה

Deutsche Inschrift:
Hedwig Sonn
(8. November 1932)

Akrostichon:
Hendel



Biogr. Hb. Wzb., S. 568: Hedwig (Helene) Sonn, geb. Salomon, Tochter von Jakob Salomon und Kunigunde, geb. Hiller, verh. mit David Sonn, geb. 2. Oktober 1877 in Mandel bei (Bad) Kreuznach, gest. 8. November 1932 in Würzburg.



5. P.N.

ein gottesfürchtiger Mann, der Lehrer, Vorbeter
und Fleischbeschauer, der Ehrbare,
der vornehme Herr R'David, Sohn vom vornehmen
Herrn R'Jakob Sonn aus der Heiligen Gemeinde
Würzburg, gest. 25. Tamus 699 LFK.
Lernen und Lehren waren sein Bestreben,
die Heilige Arbeit war sein Beruf,
Wohltätigkeit übte er, die Gebote erfüllte er genau
gekrönt mit guten und geraden Eigenschaften.

T.N.Z.B.H.

Deutsche Inschrift:
David Sonn

(12. Juli 1939)

5. פ"נ

איש ירא ה' המלמד וש"ץ ושו"ב כ'
הה"ר דוד בר הה"ר יעקב זאנן מק"ק
ווירצבורג מת כ"ה תמוז תרצ"ט לפ"ק
ללמוד וללמד שם מגמתו
עבודת הקדש היא עבודתו
גמל חסד ומדקדק במצות
מוכתר במדות טובות וישרות

תנצב"ה

Biogr. Hb. Wzb., S. 568: David Sonn, Lehrer, Schächter, Kantor, Sohn von Jakob Sonn und Fanny, geb. Heinemann, verh. mit Hedwig, geb. Salomon, geb. 19. Mai 1871 in Mainstockheim/Ufr., gest. 12. Juli 1939 in Würzburg.

„Heilige Arbeit" bezieht sich allgemein auf weitere Ämter in der jüdischen Gemeinde.

6. P.N.

jung an Jahren, alt sein Verstand,
vollkommen sein Weg, die Tora war sein ganzes Verlangen
rein war seine Gottesfurcht, dem Himmel galt seine Liebe,
seine Gedanken waren heilig, bis seine Seele ihn verließ,
der unverheiratete Elieser, Sohn von Chaim ha Levi
Steinhäuser, gest. Schabbat,
1. Tag Pessach 697, und begraben
in gutem Ruf
1. Zwischenfeiertag Pessach im 17. Jahre
seines Lebens.

T.N.Z.B.H.

Deutsche Inschrift:
Ludwig Steinhäuser

(27. März 1937)

.6 פ"נ

צָעִיר בִּימִים וְזָקֵן בְּדַעְתּוֹ
דַּרְכּוֹ תְּמִימָה בְּתוֹרָה כָּל חֶפְצוֹ
יִרְאָתוֹ טְהוֹרָה לְשָׁמַיִם אַהֲבָתוֹ
קוֹדֶשׁ מַחְשַׁבְתּוֹ עַד צֵאת נִשְׁמָתוֹ
הַבָּחוּר אֱלִיעֶזֶר בַּר חַיִּים הַלֵּוִי
שְׁטַיְינְהוֹיְזֶער שֶׁנִּפְטַר בְּיוֹם ש"ק
א' דְּפֶסַח תַּרְצ"ז וְנִקְבַּר
בש"ט בְּיוֹם
א' חו' המ' פֶּסַח בִּשְׁנַת טו"ב לְחַיָּיו

תנצב"ה

Akrostichon:
Zadik



Biogr. Hb. Wzb., S. 584: Ludwig Steinhäuser, Seminarist, Sohn von Selig Steinhäuser, Seminarlehrer, und Rebekka (Riwka), geb. Ehrenreich, geb. 12. September 1920 in Höchberg, gest. 1937 in Würzburg.

„Zadik" bedeutet ein „Frommer".

Das Alter von 17 Jahren ist im Zahlenwert des Wortes „Tow" enthalten, das „gut" bedeutet.

„The tombstone was erected on Ta-anit Esther 5698 with the text I had the privilege to write", schreibt Samson Raphael Weiss in seinem Beitrag „Memories", in: Max Ottensoser / Alex Roberg (Hrsg.), ILBA. Israelitische Lehrerbildungsanstalt Würzburg 1864–1938. By the Alumni of 1930–1938, Detroit 1982, S. 153.

Der Vater Selig Chajim Steinhäuser, stellvertr. Direktor der Israelitischen Lehrerbildungsanstalt bis zur Zwangsschließung 1938, ist mit seiner Ehefrau Riwka in Auschwitz ermordet worden.



7. P.N.

die geradsinnige Frau Riwka . . .
Tochter vom vornehmen Herrn R' Zwi Speier,
ein Frommer sel. A.,
gest. 26. Elul 695 LFK.

T.N.Z.B.H.

(24. September 1935)

.7 פ"נ

האשה הישרה מרת רבקה ...
בת הה"ר צבי שפייער זצ"ל
נפטרת כ"ו אלול תרצ"ה לפ"ק

תנצב"ה



8. P.T.

eine vornehme, tugendhafte und fromme
Frau, Zirele, Tochter von Gitel, Gattin
des R' Arieh Nachmann aus der Stadt Hall,
gest. in gutem Ruf 10. Siwan 695 L',
ihr Andenken wird niemals aus unserem
Herzen weichen.

T.N.Z.B.H.

Deutsche Inschrift (Rückseite):
Lina Nachmann
geb. Herz
geb. 15. Februar 1858 gest. 11. Juni 1935

(11. Juni 1935)

8. פ"ט

אשה חשובה צנועה וחסודה
מרת צירלא בת גיטל אשת
ר' אריה נחמן מעיר האלל
נפטר בש"ט י' סיון תרצ"ה ל'
זכרה לא יסוף מלבנו לנצח

תנצב"ה

Hall = Schwäbisch Hall.



1. P.N.

das Mädchen Rös, Tochter von unserem
Lehrer und Rabbiner Jakob
Ehrenreich von hier, gest.
Dienstag, 18. Adar 1 635 LFK.

T.N.Z.B.H.

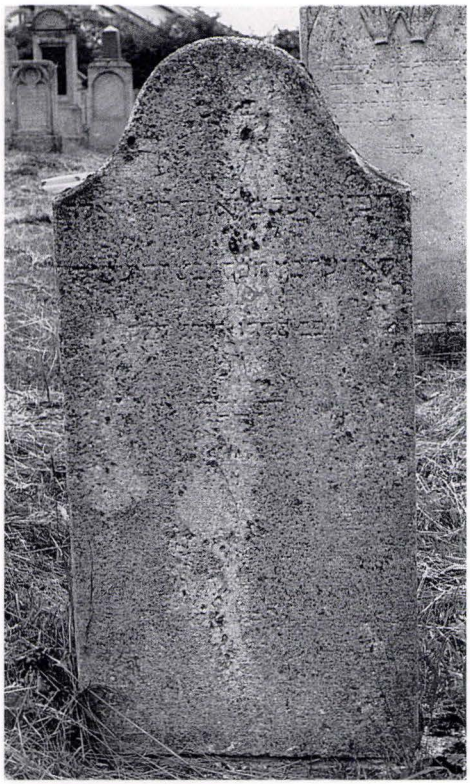
Deutsche Inschrift:
Röschen Ehrenreich
(23. Februar 1875)

.1 פ"נ

הילדה רוס בת מהר"ר יעקב
עהרענרייך מפה נפטרת יום
ג' ח"י אדר ראשון תרל"ה לפ"ק

תנצב"ה

Höchb. St. Reg., S. 57: Röschen Ehrenreich, Lehrerskind, gest. 22. Februar 1875, 8 Jahre alt.



2. P.T.

die unverheiratete Telzele, Tochter vom
ehrbaren Herrn Wolf
Kaiser Kat''z von hier, gest. Freitag,
22. Kislew 630 LFK.

T.N.Z.B.H.

(26. November 1869)

2. פ''ט

הפנוי' טעלצלא בת כ''ה וואלף
קאיזער כ''ץ מפה נפטרת עש''ק
כ''ב כסלו תר''ל לפ''ק

תנצב''ה

Höchb. St. Reg., S. 56: Therese Kaiser, ledig, Haus Nr. 65, gest. 25. November 1869, 77 Jahre alt.



3. פ"נ

... ובר אוריין כבוד מוהר"ר יעקב
בן הר"ר צבי הכהן פראנקעל
(ידי כהן)
מוו"ב נפטר י"ד סיון תרל"ב לפ"ק
יעקב הלך לדרכו דרך התורה והמצוה
כל ימי חייו
בן חכם ישמח אב ...
...
הכהן הגדול מאחיו בכתר שם טוב
ובגמילות חסדים

תנצב"ה

3. P.N.

... und ein Gelehrter, unser ehrbarer Lehrer und
Rabbiner Jakob, Sohn vom R'R' Zwi ha Cohen Fränkel
(Segnende Hände)
aus W'B', gest. 14. Siwan 632 LFK.
Jakob ging den Weg der Tora und der Gebote alle
seine Tage,
ein weiser Sohn erfreut seinen Vater ...
...
der Cohen, der Größte unter seinen Brüdern
mit der Krone des guten Rufes
und der Wohltätigkeit [gekrönt].

T.N.Z.B.H.

(20. Juni 1872)

S. Anhang 4, „Die Gräber der Fränkel", S. 419.



4. P.N.

die vornehme Frau Hinele, Gattin des Rabbinats-
richters, unseres Lehrers und Rabbiners Elieser
Dow von hier,
gest. 24. Adar 2 632 LFK.
...
...
...
...
...

T.N.Z.B.H.

(3. April 1872)

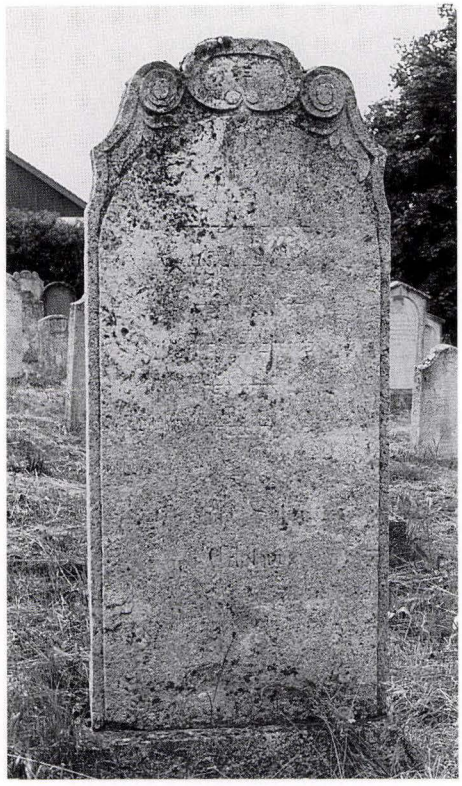
4. פ"נ

האשה חשובה מ' הינלא אשת המ"ץ מהור"ר
אליעזר דוב מפה
נפטרת יום כ"ד אדר שני תרל"ב לפ"ק
ה...
י...
נ...
ל...
א...

תנצב"ה

Akrostichon: Hinele

Höchb. St. Reg. S. 57: Hindel Ottensoser, Frau des Ortsrabbiners Ottensoser, gest. 2. April 1872, 95 Jahre alt.



5. P.N.

die teure Frau
Gitel, Gattin des ehrbaren Schmuel
ha Levi Salin von hier,
gest. 14. Siwan
632 LFK.

T.N.Z.B.H.

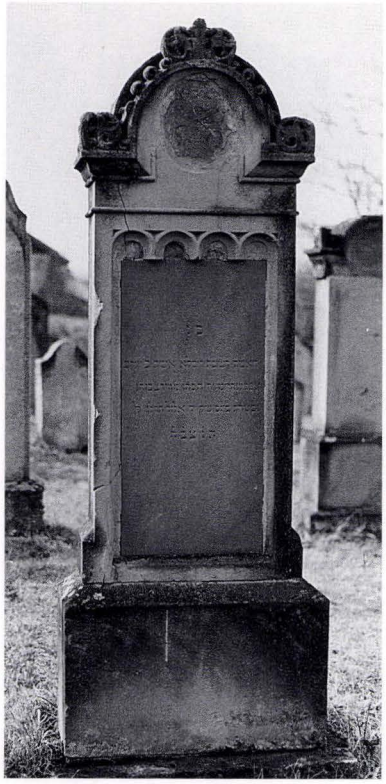
Deutsche Inschrift:
Carolina Salin
geb. Eckstein
(20. Juni 1872)

5. פ"נ

האשה היקרה מרת
גיטל אשת כבוד שמואל
הלוי זאלין מפה
נפטרת ביום י"ד סיון
תרל"ב לפ"ק

תנצב"ה

Höchb. St. Reg., S. 57: Karolina Salin, Kaufmannsfrau, gest. 19. Juni 1872, 52 Jahre alt.



6. P.N.

die vornehme Frau Rechele, Gattin des
ehrbaren Jakob
Oppenheimer ha Cohen aus Würzburg,
gest. Schabbat 14. Elul 633 L'.

T.N.Z.B.H.

Deutsche Inschrift (Rückseite):
Frau Röschen Oppenheimer
geb. Odenfeld
geb. am 15. Mai 1815
gest. am 6. Sept. 1873

(6. September 1873)

6. פ"נ

האשה חשובה ריכלא אשת כ' יעקב
אפפענהיימער הכהן מווירצבורג
נפטרת ביום ש"ק י"ד אלול תרל"ג ל'

תנצב"ה



7. P.N.

7. פ"נ

die vornehme und tugendhafte Frau Beile, Gattin unseres Lehrers und Rabbiners Feibel Spiegel
aus Würzburg, Gott möge sie schützen,
gest. am Vorabend zu Dienstag, 28. Marcheschwan 634 LFK.
Auf vollkommenen Wegen ging sie,
ihre Hände streckte sie den Bedürftigen aus,
sie übte Barmherzigkeit und Wohltätigkeit,
die Fürsten der Tora ehrte sie
T.N. im Bund eingebunden.

האשה חשובה וצנועה מ' בילא אשת מהור"ר
פייבל שפיעגעל
יא"ע מווירצבורג
נפטרת אור ליום ג' כ"ח מרחשון
תרל"ד לפ"ק
בְּדרך תמים הלכה
יָדה לאביונים שלחה
לְגמול חסד וצדק'
אֲלופי התורה יקרה
ת' נ' בצר[ו]ר צרורה

(18. November 1873)

Akrostichon: Beile

„Gott möge sie schützen" bezieht sich auf Würzburg.

T.N. in der letzten Zeile sind die ersten zwei Buchstaben von den fünf üblichen T.N.Z.B.H. Statt „Bund des Lebens" nur das Wort „Bund".



8. P.T.

die unverheiratete Frau Vogel, Tochter vom ehrbaren Kalmann
Fränkel ha Cohen aus Würzburg, gest.
10. Nissan 634 LFK.
Eine Gute, Beliebte und Teure war sie,
ihre Taten lieblich und ihre Wege gerade,
einen guten Ruf hat sie sich in Ehren erworben.

T.N.Z.B.H.

(28. März 1874)

8. פ"ט

הבתולה מ' פאגל בת כ' ה"ר קלמן
פראנקעל הכהן מווירצבורג נפטר'
י' ניסן תרל"ד לפ"ק
היתה טובה אהובה ויקרה
מעשיה נעימים ודרכה ישרה
קנתה ש"ט לעצמה לתפארה

תנצב"ה

StadtAW: Fogel Philippine Fränkel, ledige Haushälterin, 62 Jahre alt. S. auch Anhang 4, „Die Gräber der Fränkel", S. 419.



9. P.T.

der ... Knabe Ascher, Sohn von unserem Lehrer
und Rabbiner Mosche
Unna, ein Einwohner Würzburgs
...
...
...
geboren Sonntag, 25. Tamus ...
gest. Schabbat, 12. Tamus,
und begraben am Sonntag, 13. desselben
im Jahr 634 LFK.

T.N.Z.B.H.

(27. Juni 1874)

9. פ"ט

הנער ... אשר בן מוהר"ר משה
אוננא מתושבי ווירצבורג
...
...
...
נולד ביו א' כ"ה תמוז ...
נפטר ביום שבת קדש י"ב תמוז
ונקבר ביום א' י"ג בו בשנת תרל"ד
לפ"ק

תנצב"ה

Bamb. B., S. 106: Unna, Ascher Eduard, Kind, geb. 1869 in Würzburg. S. Anhang 3, „Die Gräber der Bamberger", S. 417f.



10. P.T.

(Segnende Hände)

der vornehme Mann, der ehrbare Schlomo ha Cohen
Maiblum von hier, gest. am Schabbat, 27. Schwat 634 LFK.

T.N.Z.B.H.

(14. Februar 1874)

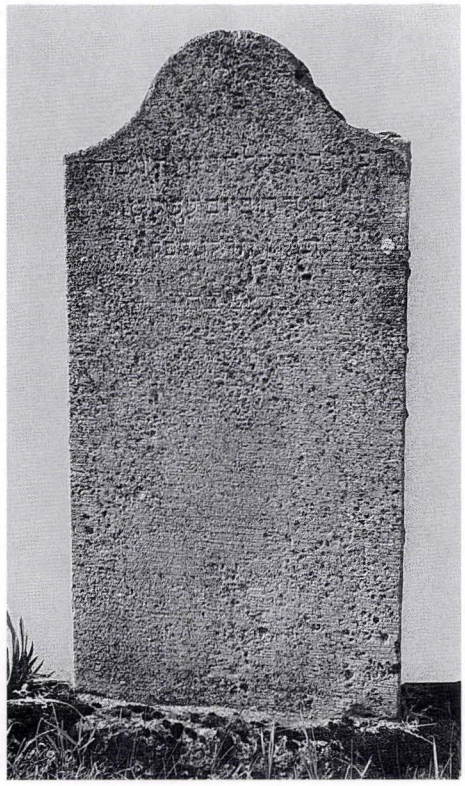
10. פ"ט

(ידי כהן)

האיש חשוב כ' שלמה הכהן מאיבלום מפה נפטר ביום ש"ק כ"ז שבט תרל"ד לפ"ק

תנצב"ה

Höchb. St. Reg., S. 57: Salomon Maiblum, verh., gest. 13. Februar 1874, 67 Jahre alt.



11. P.N.

die unverheiratete Hindel Kaiser von hier,
gest. Freitag, 16.
Tamus 633 LFK.

T.N.Z.B.H.

(11. Juli 1873)

11. פ"נ

הפנויה הינדעל קאיזער מפה
נפטרת ביום עש"ק ט"ז
תמוז תרל"ג לפ"ק

תנצב"ה

Höchb. St. Reg., S. 57: Hindel Kaiser, ledige Privatiere, gest. 10. Juli 1873, 74 Jahre alt.



12. P.N.

das Mädchen Jette Weinberg
aus der Heiligen Gemeinde Mackenzel, gest.
9. Tewet 630 LFK.

T.N.Z.B.H.

(13. Dezember 1869)

12. פ"נ

הנערה יעטטע ווייִנבערג
מק"ק מאקענצעל נפטרת
ביום ט' טבת תר"ל לפ"ק

תנצב"ה



13. (Segnende Hände)

P.T.

der ehrbare Mann Mordechai, Sohn von
Benjamin ha Cohen, genannt
Marks Mohr aus W'B',
gest. 12. Kislew
im Jahr 631 LFK.

T.N.Z.B.H.

Deutsche Inschrift:
Markx Mohr
gest. den 6. Dez. 1870.

(6. Dezember 1870)

13. (ידי כהן)

פ"ט

האיש כ' מרדכי בר
בנימין הכהן הנקרא
מארכס מאהר מוו"ב
נפטר ביום י"ב כסלו
שנת תרל"א לפ"ק

תנצב"ה



1. (Segnende Hände)

P.T.

der Rabbani, bewandert in der Tora und in reiner Gottesfurcht, oben geliebt, auf Erden beliebt,
viele hielt er durch seine gütigen Reden von Sünden ab, Seelen von Betrübten erfreute er mit seiner Herzensgüte und seinen Worten,
Frieden stiftete er zwischen Menschen, oh Bescheidener, oh Chassid, Großer an Taten.

.1 (ידי כהן)

פ"ט

הרבני המופלג בתורה וביראה טהורה אהוב למעלה ונחמד למטה
רבים השיב מעון בנועם אמריו נפשות עגומים שמח בטוב לבו ודבריו
משים שלום בין אדם לחברו הוי עניו הוי חסיד גדול המעשה

Unser Lehrer und Rabbiner	מהור"ר
Simcha,	שמחה
Sohn vom großen Rabbiner, unserem Lehrer und Rabbiner	בן הרב הגדול מהור"ר
Benjamin Seew ha Cohen, ein Frommer sel. A	בנימין זאב הכהן זצ"ל
Das Land Ungarn hat geboren und großgezogen	ארץ אונגארן ילדה וגדלה שעשועיה אוי נא
ein Lieblingskind, wehklage	לה נירנבערג כי אבדה כלי חמדתה ביום ש"ק י"א
Nürnberg, verloren ging ein kostbarer Schatz	אלול ונקבר בי"ב בו בס"ג לימי חייו תרפ"ו לֹ'
Schabbat, 11.	שבת משוש לבנו שמחה לאבל נהפחה
Elul, und wurde begraben 12. desselben im 63. Jahre	מנורה הטהורה כבתה עטרת תפארת המשפחה
seiner Tage 686 L'.	חפצו כל ימיו בתורה וביראת ה' טהורה
Abgebrochen ist die Freude unserer Herzen, Frohsinn	הדריך בניו לתורה ובנותיו השיא לזודעיה
wurde zur Trauer,	הקריב לבבות לעבודה בלמוד התורה ברבים
verloschen der reine Leuchter, die zierende Krone der	כושל יקימנו מליו ובגופו גמל חסדים
Familie, in allen seinen Tagen waren die Tora und reine	הוקיר חכמים ותמכם הטיב לעניים מרודים
Gottesfurcht sein Anliegen,	נפשו שפך בתפלה וכבד ה' מגרונו
seine Söhne leitete er zum Torastudium an, und seine	צדק לפניו יהלך ולעד יעמוד טוב זכרונו
Töchter verheiratete er mit Torakundigen,	
durch öffentliches Toralehren führte er der Menschen	תנצב"ה
Herzen zurück,	
Strauchelnden half er mit guten Worten, sich	ושם אמו שרה לביאה
aufzurichten, und übte selbst Wohltätigkeit,	
Gelehrte schätzte er und stützte auch bedrückte Arme,	
sein Herz schüttete er im Gebet aus und ehrte Gott mit	
seiner Stimme,	
möge Gerechtigkeit vor ihm wandeln, und ewig wird sein	
gutes Andenken bestehen.	

T.N.Z.B.H.

Und der Name seiner Mutter: Sara Lewia.

(21. August 1926)

Akrostichon:
Simcha ha Cohen Zedek

---

1. Zeile vom Akrostichon, letztes Wort, ist mit dem Buchstaben „Chet" statt mit dem Buchstaben „Chaf" geschrieben.
Familienname Kohn s. 13 L 1.



2. P.N.

Frau Beier Bachman,
gest. 4. Tewet 693 LFK.
Unsere Mutter, die teure Greisin,
eine wackere und anmutige Frau,
Barmherzigkeit übte die Tugendhafte,
gekrönt mit der Krone eines guten Rufs.

T.N.Z.B.H.

Deutsche Inschrift:

Frau Babette Bachmann
geb. Frank
geb. 6. Mai 1858 zu Bütthardt
gest. 2. Jan. 1933 zu Lohr/Würzburg

(2. Januar 1933)

2. פ"נ

מרת באיער באכמאן
נפטרת ד' טבת תרצ"ג לפ"ק
אמנו היקרה הזקנה
אשת חיל ויעלת חן
גומלת חסד צנועה
ומכתרת בכתר שם טוב

תנצב"ה

Biogr. Hb. Wzb., S. 65: Babette Bachmann, geb. Frank, Tochter von Jüdlein (?) Frank und Zerline (?), geb. Lehmann, verh. mit Israel (Julius) Bachmann, geb. 6. Mai 1858 in Bütthard/Ufr., gest. 2. Januar 1933 in Lohr/Ufr.



1. P.N.

das Kind Jette, Tochter vom ehrbaren Joseph Bing
aus der Heiligen Gemeinde
Würzburg, gest. Schabbatausgang, 6. Adar 2
635 LFK.

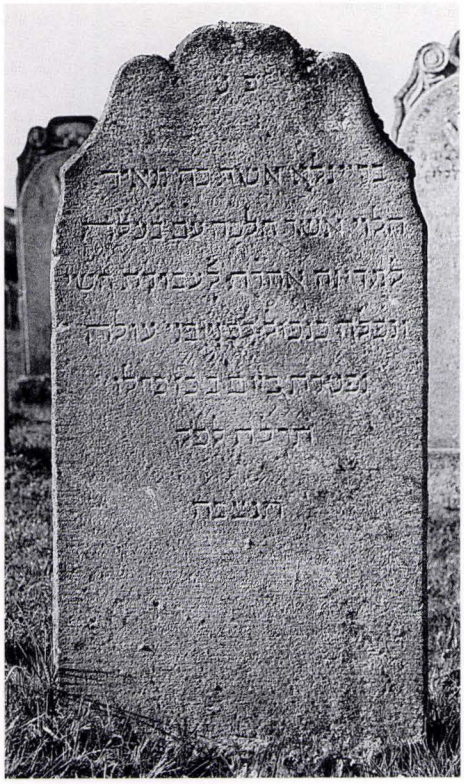
T.N.Z.B.H.

(13. März 1875)

1. פ"נ

הילדה יעטטע בת כ' יוסף בינג מן ק"ק
ווירצבורג נפטרת מש"ק ו' אדר שני
תרל"ה לפ"ק

תנצב"ה



2. P.T.

Breinele, Gattin des ehrbaren Herrn Meir
ha Levi, sie ging mit ihrem Gatten
in ein anderes Land zur Arbeit . . .
und ist durch böse Menschen gefallen,
gest. Montag, 27. Kislew
625 LFK.

T.N.Z.B.H.

(26. Dezember 1864)

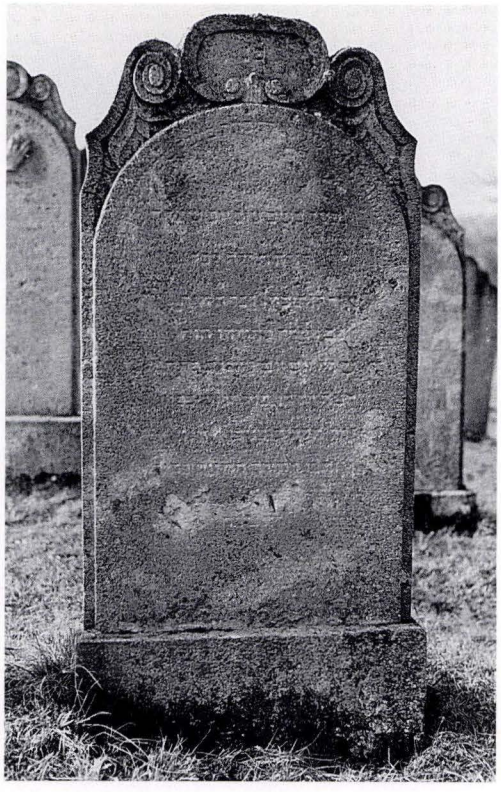
2. פ"ט

בריינלא אשת כ"ה מאיר
הלוי אשר הלכה עם בעלה
למדינה אחרת לעבודת השי
ונפלה כנפול לפני בני עולה
נפטרה ביום ב' כ"ז כסלו
תרכ"ה לפ"ק

תנצב"ה

In Zeile 3 ist im letzten Wort die Art der Arbeit wegen des nicht vollständig ausgeschriebenen Wortes nicht angezeigt. Es ist auch nicht deutlich bezeugt, durch wen und auf welche Weise diese Frau umgekommen ist.

„Böse Menschen" nach 2. Schmuel [Samuel] 3, V. 34.



3. P.N.

der Rabbiner, unser Lehrer und Rabbiner Uri Schraga, genannt
Feibel Spiegel aus Würzburg,
gest. in gutem Ruf Simchat
Tora 635 LFK.
Licht ...
Tag und Nacht ...
welche er am [achten] Tag beschnitt,
nur wenig Essen nahm er zu sich,
vergönnt ...
er liebte die Tora.

T.N.Z.B.H.

(4. Oktober 1874)

.3 פ"נ

הרב מהור"ר אורי שרגא המכונה
פייבל שפיעגעל מווירצבורג
נפטר בשם טוב יום שמחת
תורה תרל"ה לפ"ק
אוֹר ...
יוֹם ולילה ...
שְׂמל יום ...
רְצה רק לאכול טעם בפיו
גְמל ...
אוהב התורה

תנצב"ה

Akrostichon:
Uri Schraga

„Simchat Tora", das Torafreudenfest am 23. Tischri, schließt sich an die sieben Tage des Sukkotfestes und das Schlußfest an.

Zu „am achten Tag" vgl. 11 L 6.

S. auch 13 R 7 (Grab der Ehefrau).


פנ
להות עדות
למעלה יסגכו אלול חרלו לפק

4. P.N.

4. פ"נ

der Rabbiner, der Chassid, unser Lehrer und Rabbiner Eleser Dow, Sohn vom Lehrer und Rabbiner Naphtali, Vorbeter und Rabbinatsrichter, hier aufgefordert

הרב החסיד מהור"ב אלעזר דוב בן מר"ר
נפתלי ש"ץ ומ"ץ פה נתבקש

(Gesetzestafeln)
Gesetzestafeln

(לוחות עדות)
לוחות עדות

in die Höhe Dienstag, 26. Elul 636 LFK.
Seinen Schöpfer liebte er in Weisheit und in zu bewundernder Liebe,
Lernen und Lehren Tage und Nächte hindurch,
seine Augen ruhten wohlwollend auf den Einwohnern des Heiligen Landes,
diese Gottesfurcht in Öffentlichkeit wird erhalten sein von Generation zu Generationen.
Rabbiner und Lehrer war er seiner Gemeinschaft, viele folgten seinem Ratschlag,
an Türen der Spender klopfte er an, beeinflußte die Förderer und Unterstützer von „Etz Chajim", er gründete die „Hilfe für Bedürftigste",
ein Haus für den Lebensabend, möge er ruhen im Land des Lebens.

למעלה יום ג' כ"ו אלול תרל"ו לפ"ק
אֶת בוראו בחכמה אהב אהבה נפלאה
לִלמוד ללמד ולעשות בימים ולילות
עֵינו היפה השתהה על יושבי אה"ק פנימה
זו יראת ה' ברבים יעמוד דור דורים
רב ומורה הי' לעדתו רבים שמעו לעצתו
דפק על פתחי נדיבים דבר על לב המחזיקים
ותומכים בעץ חיים ויסד עזרה לאביונים
בית לגמור בו החיים בטוב ילין בארץ החיים

תנצב"ה

T.N.Z.B.H.

(12. September 1876)

Akrostichon:
Eleser Dow

Höchb. N. St. Reg.: Ortsrabbiner Lazarus Ottensoser, Sohn von Hirsch Ottensoser, geb. in Kleineibstadt, gest. 12. September 1876.

Genannt „Reb Elosor", aus Aub.

Rabbiner Ottensoser stand an der Spitze der Spendensammlungen für die „Armen im Heiligen Land", des Lernvereins „Etz Chajim", der Armenkasse der Gemeinde und des „Hauses für die Alten". Er gründete 1840 die Schule „Talmud-Tora" – „Israelitische Präparanden- und Bürgerschule".

Dienstag, 12. September 1876, entspricht dem 23. Elul 646 und nicht, wie in der Inschrift erwähnt, dem 26. Elul.

Einzige Erwähnung der Worte „Luchot Edut", bedeutend „Gesetzestafeln" auf dem Höchberger Friedhof. Sonst sind nur Tafeln angebracht. S. o. „Symbole und Verzierungen", S. 38–40.



5. P.T.

der unverheiratete Mann Naphtali, Sohn vom ehrbaren Herrn
Schimon Michael Adler aus der Heiligen Gemeinde
Mechenried
...
gest. Dienstag, 6. Kislew 637 LFK.
Seine Seele ... er tat das Gerade,
ernährte von seinem Vermögen Bedürftige
und half
Torastudierenden mit allem [Notwendigen]
...
möge er in Güte ruhen, seine Taten ...

T.N.Z.B.H.

(22. November 1876)

.5 פ"ט

האה"ב נפתלי ב' כ"ה שמעון מיכאל
אדלער מק"ק מעכענריעד
.....
נפטר יום ג' ו' כסלו תרל"ז לפ"ק
נפשו ... ויעש הישר
פרנס מהונו דלים ועזר [לומדי]
תורה בכל ...
...ל
יליז בטוב מעשיו ...

תנצב"ה

Akrostichon: Naphtali



6. P.N.

der ehrbare Uri, Sohn vom ehrbaren Herrn Zwi
ha Cohen Fränkel aus Würzburg, gest. Montag,

(Segnende Hände)

5. Marcheschwan 637 LFK.
Seine Eltern ehrte er sehr,
ihren Willen zu erfüllen eilte er sich,
seine Füße strebten zum Podium,
seine Hände erhob er, um in Liebe zu segnen.

T.N.Z.B.H.

(23. Oktober 1876)

.6 פ"נ

כ' אורי בכ"ה צבי הכהן פראנקעל
מווירצבורג נפטר יום ב'

(ידי כהן)

ה' מרחשון תרל"ז לפ"ק
אֲבותיו מאד כבד
וְמהר לעשות רצונם
וְגליו הכין לעלות לדוכן
וְדיו נשא לברך באהבה

תנצב"ה

Akrostichon: Uri

Der Priester steht beim Erteilen des Segens mit erhobenen Armen auf den Stufen, die zum Toraschrein führen. „In Liebe zu segnen" ist aus dem vom Priester gesprochenen Segensspruch: „Sein Volk Israel in Liebe zu segnen".



7. P.N.

die unverheiratete Julie, Tochter vom ehrbaren Jehuda
Ambach von hier, und sie war eine Einwohnerin
Würzburgs,
gest. Sonntag, 6. Tischri 637 LFK.
Gottesfurcht war in ihrem Herzen
...
...
...
...

T.N.Z.B.H.

Deutsche Inschrift:
Julie Ambach
(24. September 1876)

7. פ"נ

הבתולה יוליע בת כ' יהודא אמבאך
מפה והיתה תושבת
בווירצבורג
נפטרת יום א' ויו תשרי תרל"ז לפ"ק
יראת שמים היתה בלבבה
ולא ...
לא ...
ל ...
ע...

תנצב"ה

Akrostichon:
Julie



8. P.N.

der ehrbare Mann Uri, Sohn von Mosche
ha Cohen Straus von hier,
gest. Mittwoch, 17. Elul
636 LFK.

T.N.Z.B.H.

Deutsche Inschrift:
Feist Strauß

(6. September 1876)

8. פ"נ

האיש כ' אורי בר משה
הכהן שטרויז מפה
נפטר יום ד' י"ז אלול
תרל"ו לפ"ק

תנצב"ה

Höchb. St. Reg., S. 58: Faistel Strauß, ledig, Sohn von Moses Strauß, gest. 6. September 1876, 73 Jahre alt.



9. Und Schlomo ehrte seine Eltern.

P.N.

der ehrbare Mann Schlomo, Sohn von
Schimschon Eckstein,
von hier, gest. Dienstag, 1. Neumondstag
Elul 635 LFK.

T.N.Z.B.H.

Deutsche Inschrift (Rückseite):
Salomon Eckstein
geb. d. 16ten Januar 1822 gest.
den 30ten August 1875

(31. August 1875)

9. ושלמה היה מכבד הוריו

פ"נ

האיש כ' שלמה ב'
שמשון עקשטיין
מפה נפטר יום ג' א' רח'
אלול תרל"ה לפ"ק

תנצב"ה

Höchb. St. Reg., S. 58: Salomon Eckstein, verh., Kaufmann, Haus Nr. 41, gest. 30. August 1875, 54 Jahre alt.



10. Diese sei eine Frau, genannt . . .
Hadassa Tessa
Tochter von unserem Lehrer und Rabbiner . . . sie war . . .
ihr Gatte brachte sie . . . und nach ihrem Abschied fuhr sie nach Würzburg, und dort starb sie in gutem Ruf eines leichten Todes am Vorabend zum Dienstag, 19. Siwan, und begraben Mittwoch, 20. desselben 635 LFK.

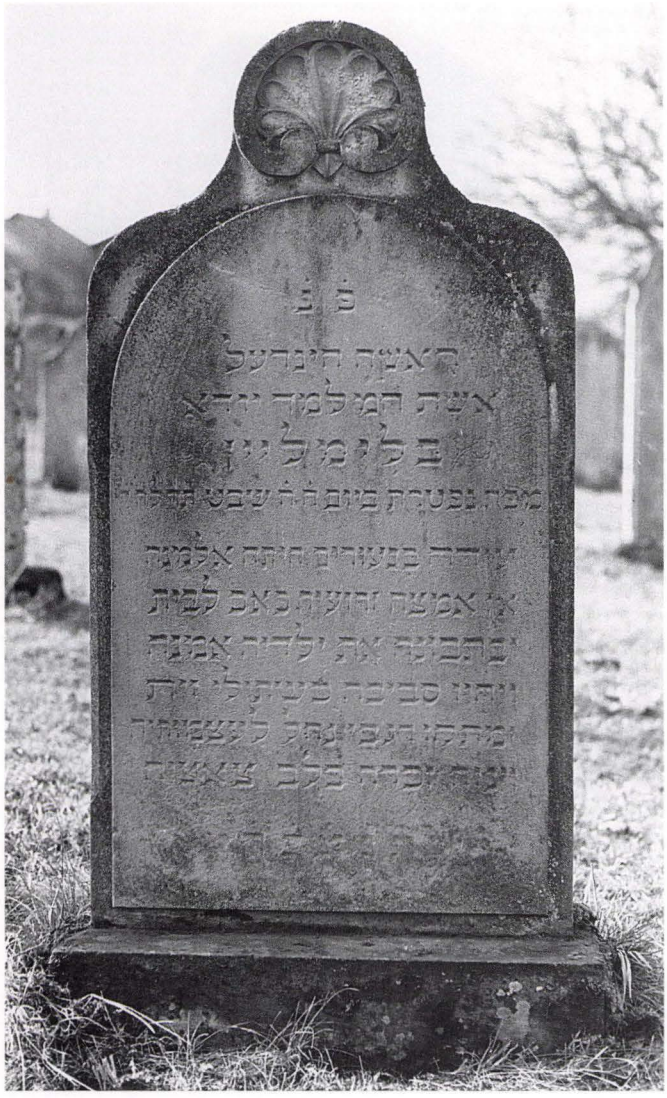
T.N.Z.B.H.

(22. Juni 1875)

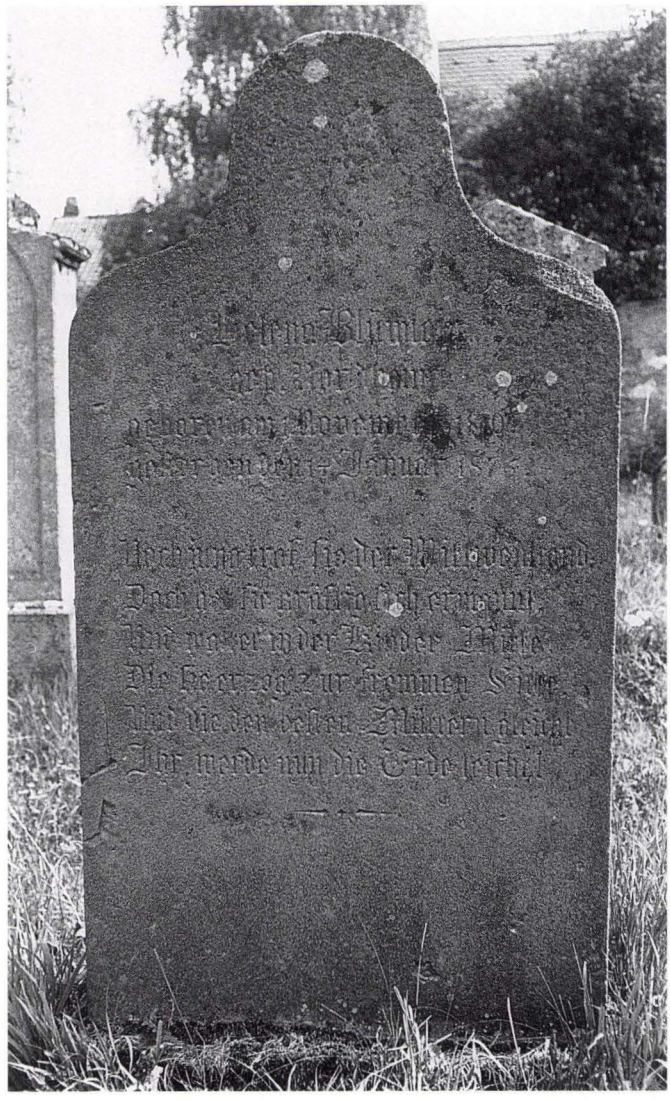
10. לזאת יקרא אשה ... הדסה טעססא
בת מוהר"ר ... ... היא
היתה ...
והביאה בעלה ... ... ואחר
פרידתה נסעה לעיר ווירצבורג ושם
נפטרת בשם טוב כמשחל בניתא
מחלבא אור ליום ג' י"ט סיון ונקברה
ביום ד' כ' בו תרל"ה לפ"ק

תנצב"ה

1. Zeile nach 1. Moses 2, V. 23.
„Eines leichten Todes", s. „Inschriften", o. S. 37.



Vorderseite



Rückseite

11. P.N.

11. פ"נ

die Frau Hindel,
Gattin des Lehrers Juda
Blümlein
von hier, gest. Donnerstag, 8. Schwat 635 L'.
Noch in ihrer Jugend wurde sie Witwe,
da strengte sie ihre Arme an, um wie ein Vater ihrem Heim zu sein,
mit Verständnis erzog sie ihre Kinder
wie die Sprößlinge eines Olivenbaumes um sich herum.
Mögen die Schollen der Erde ihren Gebeinen guttun,
ihr Andenken ruhe in den Herzen ihrer Nachkommen.

T.N.Z.B.H.

האשה הינדעל
אשת המלמד יודא
בלימליין
מפה נפטרת ביום ה' ח' שבט תרל"ה ל'
עודה בנעורים היתה אלמנה
אז אמצה זרועיה כאב לבית
ובתבונה את ילדיה אמנה
ויהיו סביבה כשתילי זית
ימתקו רגבי נחל לעצמותיה
וינוח זכרה בלב צאציה

תנצב"ה

Deutsche Inschrift (Rückseite):
Helena Blümlein
geb. Nordheim
geboren am 1. November 1810
gestorben den 14. Januar 1875.
Noch jung traf sie der Witwenstand,
Doch [hat] sie kräftig sich ermannt.
Und wa[ck]er in der Kinder Mitte,
Die sie erzog zur frommen Sitte.
Und die den besten Müttern gleicht,
Ihr werde nun die Erde leicht.

(14. Januar 1875)

„Sprößlinge eines Olivenbaumes", 128. Psalm, V. 3.



12. P.N.

.12 פ"נ

der ehrbare Mann Jakob, Sohn von Elieser
Wolfsheimer von hier, welcher seine gesamte
Hinterlassenschaft stiftete dem Lehrerhaus
des Waisenhauses der Heiligen Gemeinde Fjorda, gest.
Sonntag, 13. Tamus 634 LFK.

האיש כ' יעקב בר אליעזר
וואלפזהיימער מפה אשר נדב כל
מה שהניח אחריו לבית המדרש
דמגדלי יתומים דק"ק פיורדא נפטר
ביום א' י"ג תמוז תרל"ד לפ"ק

T.N.Z.B.H.

תנצב"ה

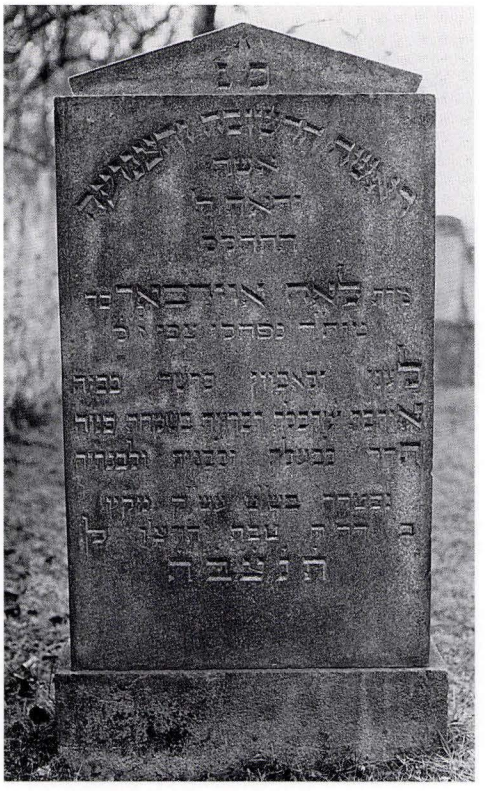
(28. Juni 1874)

Höchb. St. Reg., S. 57: Jakob Wolfsheimer, ledig, Leimsieder, gest. 28. Juni 1874, 83 Jahre alt.

Die „Chewra Kadischa de Megadlei Jetomim" – „Die Heilige Gesellschaft der Erzieher der Waisen" in Fürth wurde von Israel ben Kalonymos Lichtenstadt aus Prag 1763 gegründet. Es war das älteste jüdische Waisenhaus in Deutschland. Die letzten 33 Waisenkinder wurden mit ihrem Lehrer und Direktor am 22. März 1942 in Izbica ermordet. Die heutige Synagoge befindet sich im damaligen Waisenlehrhaus, welches bereits 1868 neu erbaut wurde. Vgl. Ophir, Pinkas Hakehillot. Encyclopedia of Jewish Communities, Jerusalem 1972, S. 344–346; Israel Schwierz, Steinerne Zeugnisse jüdischen Lebens in Bayern, München 1988, S. 156.

„Fjorda" ist die jüdische Bezeichnung für Fürth.

Reihe 15 links (1)



1. P.N.

die vornehme und tugendhafte Frau,
einer gottesfürchtigen
Frau
allein gebührt der Ruhm,
Frau Lea Auerbach, Tochter von
unserem Lehrer und Rabbiner Naphtali Zwi sel. A.,
ihre Arme streckte sie aus den Armen und Bedürftigen,
sie liebte die Menschen und empfing sie mit Freude,
Pracht ihres Gatten, ihrer Söhne und Töchter,
gest. in gutem Ruf am Freitag zum Wochenabschnitt „Miketz“,
2. Neumondstag Tewet 696 L'.

T.N.Z.B.H.

(27. Dezember 1935)

1. פ"נ

האשה החשובה והצנועה
אשה
יראת ה'
תתהלל
מרת לאה אוירבאך בת
מוה"ר נפתלי צבי ז"ל
לעניי ולאביון פרשה כפיה
אוהבת ומקבלת הבריות בשמחת פניה
הדר לבעלה ולבניה ולבנתיה
נפטרה בש"ט עש"ק מקץ
ב' דר"ח טבת תרצ"ו ל'

תנצב"ה

Akrostichon: Lea

Wochenabschnitt „Miketz“, 1. Moses 41, V. 1 bis 44, V. 17. Das Wort „Miketz“ bedeutet „am Ende“.



1. P.N.

der vornehme und ehrbare Chajim, Sohn von
Aron Seew Mann von hier, gest.
Schabbatnacht, 9.
Tewet 639 LFK.

T.N.Z.B.H.

Deutsche Inschrift:
Heyum Mann
geb. am 12. Dez. 1806, gest. . . . Jan.
1879

(4. Januar 1879)

1. פ"נ

האיש החשוב כ' חיים בר
אהרן זאב מאנן מפה נפטר
ליל ש"ק ט'
טבת תרל"ט לפ"ק

תנצב"ה



2. P.T.

die vornehme Frau Rechele, Gattin des ehrbaren Naphtali Eldod Sega''l, gest. Montag, 29. Marcheschwan 639 LFK.
Wie eine junge Frau eilte sie selbst, Wohltätigkeit zu üben,
ihre Füße brachten sie zu den Toren des Gebetshauses,
einem Kaufmannsschiff gleich überwachte sie ihr Haus,
für die Toraschule hat sie von ihrem Vermögen einen Fonds gestiftet,
möge ein neues Licht leuchten zu ihrem Lose.

T.N.Z.B.H.

(25. November 1878)

.2 פ''ט

האשה חשובה מ' רעכלא אשת כ' נפתלי
אלדד סג''ל נפטרת יום ב' כ''ט
מרחשון תרל''ט לפ''ק
רָצה כעלמה לגמול חסד בגופה
עָומדות היו רגלי' בשערי התפלה
כְאנית סוחר צופי' הליכו' ביתה
לְהחזיק תורת נדבה קרן קיימת
מהונה
אֹור חדש מאיר תעמוד לגורלה

תנצב''ה

Akrostichon: Rechele

Höchb. N. St. Reg.: Regina Eldod, geb. Rosenblüt, geb. in Lemberg, Witwe von Hirsch Eldod, gest. 26. November 1878.

„Einem Kaufmannsschiff gleich", Sprüche Salomos 31, V. 14; „überwachte sie ihr Haus", ebd., V. 27. „Zu ihrem Los auferstehen", s. Daniel 12, V. 13, dort fortgesetzt: „am Ende der Tage".

3. (Gesetzestafeln)

eine wackere Frau Besitzerin von . . .

P.N.

Eine Fromme und Rechtschaffene, aus Wurzeln der Frommen ihre Abstammung, die gerühmte Rabbinersgattin
Frau Kela,
Gattin des Rabbiners, des großen ausgezeichneten Talmudgelehrten, unseres Lehrers und Rabbiners
Jitzchak Dow ha Levi,
ein Frommer sel. Andenkens zum Segen in der künftigen Welt, Bamberger aus der Heiligen Gemeinde Würzburg.
Lamentiert mit Klagelied das Ableben einer großen und klugen Frau, bewandert und
gelehrt in unserer vollkommenen Tora,
ihre Hände streckte sie den Armen und Bedürftigen aus,
und bei jeder heiligen Aufgabe war sie der Hauptpfeiler,
der Tora war sie eine befestigte Mauer, das Eurige und das Unsrige ist vom Ihrigen,
von großer Einsicht war sie, die Zier ihrer Kinder und die Krone ihres Gatten,
sie war ein Eckstein der Tugendhaftigkeit, Heiligkeit und Reinheit,
auch ihre Söhne und Töchter erzog sie zur Tora und zum geraden Weg.
Ihre reine Seele stieg in die Höhen auf, sie war
fast 77 Jahre alt, [gest.] Schabbat, 15.,
und am Tag darauf Sonntag, 16. Ijar 641 LFK., mit Trauerreden
begraben in der ihr gebührenden Ehre.

T.N.Z.B.H. A.S.

(14. Mai 1881)

Bamb. B., S. XIV: Bamberger, Kela, geb. Wormser, geb. ca. 1804 in Fulda. S. Anhang 3, „Die Gräber der Bamberger", S. 417f.
„Wurzeln der Frommen" nach Sprüche Salomos 12, V. 3 und 12.
In der obersten Zeile links von den Gesetzestafeln ist das letzte Wort nach „Besitzerin von" nicht mehr sichtbar.
Das Akrostichon ist in jeder 2. Zeile enthalten, daher ist jede Zwischenzeile eingerückt; s. 10 L 6.

3. (לוחות עדות)

אשת חיל בעלת ...

פ"נ

חסודה והגונה משרש צדיקים גזעה הרבנית המהוללה
מרת קילה
אשת הרהגה"ג מהור"ר יצחק דוב הלוי
זצללה"ה באמבערגער מק"ק ווירצבורג
קוננו קינה על מות אשה גדולה וחכמה
משכלת ומלומדת בתורתינו התמימה
ידיה שלחה לעני ואביון ולכל דבר שבקדושה
היא היתה אבן הראשה
לתורה היתה חומה בצורה דיליה ודילו דילה
רבת התבונה תפארת בניה ועטרת בעלה
היתה לראש פינה בצניעות קדושה וטהרה
גם גדלה בניה ובנותיה לתורה ולדרך ישרה
נפשה הטהורה עלתה למרום בהיותה
כבת שבעים ושבעה ביום ש"ק ט"ו
ולמחרתו א' ט"ז אייר תרמ"א לפ"ק נספדה
ונקברה בכבוד הראוי לה

תנצב"ה א"ס

Akrostichon: Kela


מורה קילה
אשת הדהגה"ג מהו"ר יצחק דוב הלוי
זצללה"ה באמבערגער מקק ווירצבורג
קיננו קינה על מות אשה גדולה וחכמה
משכלת ומלומדת בתורתינו התמימה
ידיק שלחה לעני ואביון ולכל דבר שבקדושה
היא היתה אבן הראשרה
לתורה היתה חומה בצורה דיליה ודילן דילה
רבת החבונה תפארת בניה ועטרת בעלה
היתה לראש עניה בצניעות קדושה וטהרה
גם גדלה בניה ובנותיה לתורה ולדרך ישרה
נפשה הטהורה עלתה למרום בת יותה
בגת שבעים ושבעה ביום ה' לעו
ולמחרתו א' טז איר תרמא לפק נספרה
ונקברה בכבוד רב אילה

15 rechts 3


מחבר הספרים היקרים
מלאכת שמים אמירה לבית יעקב מורה לובחים
יצחק ירון וחלי דנש היא באמת ואשר עידם בנחומים
שנש בנתר הרבנות בקק וויצבורג והגליל לש שנים
שאו מספד קשה וחמרורי על מות רבינו ההדוש ראש המדברים
כל דבר קשה אליו הביאו בי תורה תסד ואמות היתה בפיהו
אב רחמן לעניים ואביונים ולטובת אהק ח"ו ידין תמיד אמונים
הוא הרץ זגל התורה בכא מובח השם ההדוש והחיד ליושנה העטרה
רכב ישראל ופרשיו בפרד ואור לישרים מאיר בחורתו לארץ ולדרים
עד אשר נתנו הארון המיוחד בחיותו בשעים כן שבעים ואחד
בראשון בשבת בשני לחג האסיף למרום עלתה נשמתו
בבהכנ הקדושה במעמד כל עדתו נספד ונהבר בכבוד גדול
למחותו א דתהמס תרלט לפק צלינו יגן זכותו
ת נ צ ב ה אס

4. (Gesetzestafeln)

P.N.

unser Vater, unser Lehrer und die Krone unseres Hauptes, der große, in der Tora bewanderte Rabbiner, unser Lehrer und Rabbiner Jitzchak Dow, Sohn von R'R' Simcha ha Levi Bamberger, der ausgezeichnete Talmudgelehrte und Israels Pracht,

(Leviten-Kanne)

Verfasser der wertvollen Bücher:
Melechet Schamajim, Amira leBeth Jacob, More leSowchim,
Jitzchak Jeranen, Nachale Dwasch, Kore beEmeth – und weitere, die im Manuskripte sind.
Mit der Krone des Rabbinats der Heiligen Gemeinde Würzburg und des Bezirks war er während 39 Jahren gekrönt.
Bitteres Wehklagen hebet an über das Ableben unseres heiligen Rabbiners, über dem Haupt der Fürsprecher,
jede schwere Angelegenheit wurde ihm vorgelegt, denn die Lehre der Barmherzigkeit und der Wahrheit war in seinem Munde,
den Armen und Bedürftigen ein barmherziger Vater, zugunsten des Heiligen Landes waren seine Hände immer mit Hingabe bereit,
die Fahne der Tora erhob er und baute den zerstörten Altar Gottes auf und führte seine Krone zu ihrer alten Würde zurück,
ein Streitwagen Israels in der Bresche und ein Licht den Geradsinnigen, mit seiner Gelehrsamkeit erleuchtete er die Erde und ihre Bewohner,
bis die einzigartige Lade verborgen wurde, er war 71 Jahre alt.
Sonntag, 2. Tag vom Erntefest, stieg seine Seele in die Höhen auf.
im Heiligen Gotteshaus bei Anwesenheit seiner ganzen Gemeinde. Mit Trauerreden und großer Ehre begraben
am Tag darauf, 1. Zwischenfeiertag Sukkot 639 LFK., möge sein Verdienst uns beschützen.

T.N.Z.B.H. A.S.

(13. Oktober 1878)

4. (לוחות עדות)

פ"נ

אבינו רבינו ועטרת ראשנו הרב הגדול המופלג
מהור"ר יצחק דוב בהר"ר שמחה הלוי
באמבערגער גאון ישראל והדרו

(כד של לויים)

מחבר הספרים היקרים
מלאכת שמים אמירה לבית יעקב מורה לזובחים
יצחק ירנן נחלי דבש קורא באמת ואשר עודנם בכתובים
שמש בכתר הרבנות בק"ק ווירצבורג והגליל ל"ט שנים
שאו מספד קשה ותמרורים על מות רבינו הקדוש ראש המדברים
כל דבר קשה אליו הביאו כי תורת חסד ואמת היתה בפיהו
אב רחמן לעניים ואבינים ולטובת אה"ק היו ידיו תמיד אמונים
הוא הרים דגל התורה רפא מזבח השם ההרוס והחזיר ליושנה העטרה
רכב ישראל עומד בפרץ ואור לישרים מאיר בתורתו לארץ ולדרים
עד אשר נגנז הארון המיוחד בהיותו בשנים בן שבעים ואחד
בראשון בשבת בשני לחג האסיף למרום עלתה נשמתו
בבהכ"נ הקדושה במעמד כל עדתו נספד ונקבר בכבוד גדול
למחרתו א' דחהמ"ס תרל"ט לפ"ק עלינו יגן זכותו

תנצב"ה א"ס

◁

Die in der Inschrift erwähnten Bücher sind:
Melechet Schamajim (hebr.), Die Vorschriften für den Toraschreiber, 1. Aufl. Altona 1842, 2. Aufl. Hannover 1860, Nachdruck Jerusalem 1963 u. w. Aufl.

Amira leBeth Jacob, „Ansprache an das Haus Jacobs" (deutsch in hebr. Schrift), Die besonderen Pflichten der Frau, 1. Aufl. Fürth 1858, 2. Aufl. 1864, 3. Aufl. Fürth 1870, 4. Aufl. Fürth 1879, 5. Aufl. Frankfurt 1883, 6. Aufl. Mainz 1889, 7. Aufl. Mainz 1896, 8. Aufl. Mainz 1901. Nach Aussage des Sohnes, Rabbiner Nathan Bamberger, waren bis 1900 mehr als 25000 Exemplare verbreitet. In deutsche Schrift übertragen vom Enkel des Verfassers, Rabbiner Seckel Bamberger (Bad Kissingen), 1. Aufl. 1911, 2. Aufl. 1922, 3. Aufl. 1930, 4. Aufl. 1935, alle Frankfurt a. M.

More leSowchim (hebr.), Leitfaden für den Schächter, 1. Aufl. Fürth 1863, 2. Aufl. Frankfurt a. M. 1864, 3. Aufl. Frankfurt a. M. 1911, Nachdr. Jerusalem 1988.

Scha-are Simcha (hebr.), Vorschriften des Jitzchak ibn Giat für Schabbat die Fest- und Trauertage, 1. Teil Fürth 1861, 2. Teil Fürth 1862, Nachdruck Jerusalem 1964.

Nachale Dewasch (hebr.), Vorschriften der Witwenbefreiung vom Levirat, 1. Aufl. nur 1 Druckbogen 1839, 2. Auflage Frankfurt a. M. 1867, Nachdruck Jerusalem 1971.

Kore beEmet (hebr.), Erklärungen zu den Anderslesungen von Bibeltexten im babyl. Talmud und Midrasch, 1. Teil Frankfurt a. M. 1871, 2. Teil Mainz 1878, Nachdruck Jerusalem 1979.

Naftali Bar-Giora Bamberger, „Bibliographie" (hebr.), in: The Bamberger Family, 2. Aufl. Jerusalem 1979. S. Lamed-he bis Lamed-Chet.

Naftali Bar-Giora Bamberger, „Distrikts-Rabbiner S. B. Bamberger – Eine Bio-Bibliographie", in: Udim, Zeitschrift der Rabbinerkonferenz in der Bundesrepublik Deutschland, Band VII–VIII, gewidmet dem Andenken des Rabbiners Seligmann Bär Bamberger anläßlich seines 100. Sterbetages 2. Sukkot 5639 – 13. Okt. 1878, Frankfurt a. M. 5738/39, 1977/78, S. 9–15.

Abraham Berliner, „Hebräische Büchertitel", in: Jahrbuch der Jüdisch-Literarischen Gesellschaft, Band II, Frankfurt a. M. 1904/5665, S. 341: „Die Bambergers sind in Büchertiteln sehr erfinderisch."

Zusätzl. Anmerkungen: Bamb. B., „Introduction", S. IX–XI. Seligmann Bär Bamberger, Sohn von Simon Simcha Veitel Sega''l und Judith, geb. Hatzfeld aus Heidingsfeld, geb. 5. Marcheschwan 568 = 6. November 1807 in Wiesenbronn bei Kitzingen, von 1840 bis zu seinem Ableben Distriktsrabbiner von Würzburg. S. Anhang 3, „Die Gräber der Bamberger", S. 417f.

Mit den Worten „berischon beSchabbat" in der viertletzten Zeile wird hier die ganze Woche bezeichnet.

5. P.T.

die unverheiratete teure Reisele, Tochter vom ehrbaren Jakob Adler, gest. in gutem Ruf
Mittwoch, 27. Elul 637.
Reisele kehrte von Übersee in ihr Elternhaus zurück,
unsere von Herzen Geliebte starb schnell an einer bösen Krankheit,
sie säte, aber konnte keine Früchte ernten,
in ihre Welt ging sie ein in der Mitte ihrer Tage.
Ah! darüber weinten wir bitterlich,
wohl war es ihr, wie lieblich ihre Wege,
ihre vielen Worte, ihre Eltern achtete und ehrte sie,
über jedes Lob erhaben war ihre Barmherzigkeit und Wohltätigkeit,
daher möge ihre Belohnung groß sein dort auf den Höhen,
mögen die Erdschollen ihr hier wohltun im Feld der Gräber.

T.N.Z.B.H.

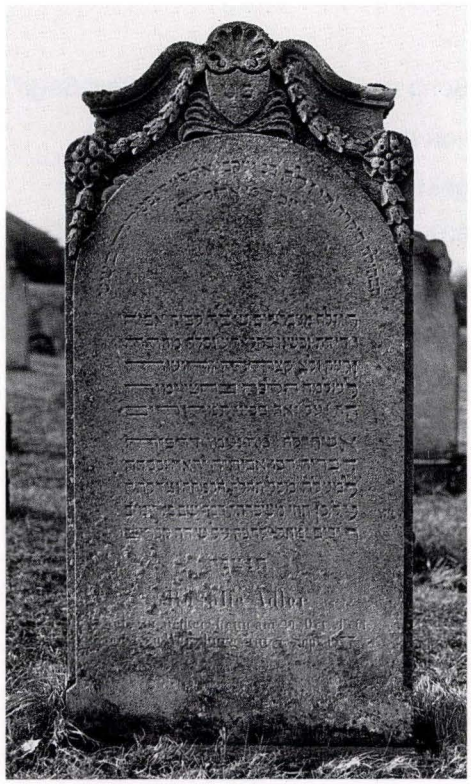
Deutsche Inschrift:
Rosalie Adler
geb. zu Merkelsheim, am 29. Oct. 1841
gest. zu Würzburg am 5. Sept. 1877
(5. September 1877)

Akrostichon:
Reisele Adler

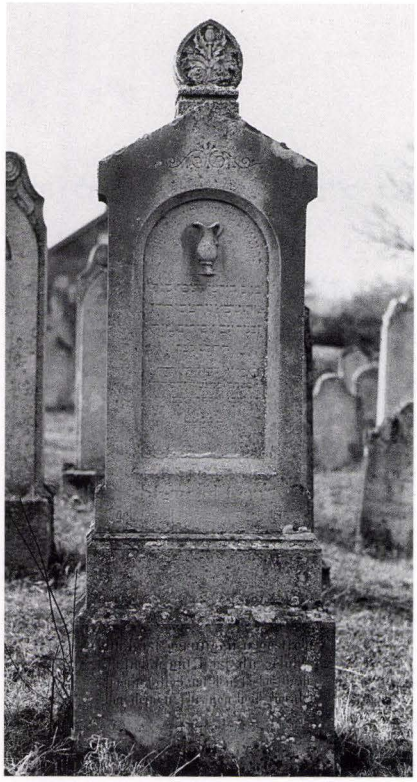
5. פ"ט

הבתולה היקרה רִיזלה ב"כ יעקב אדלער
נפטרת בש"ט
יום ד' כ"ז אלול תרל"ז
רִיזלה מעבר לים שבה לבית אביה
לְדידת נפשנו בחלי רע נפלה מהרה
זְרעה ולא קצרה זרועיה
לְעולמה הלכה בחצי ימיה
הֲה על זאת בכינו תמרורים
אֶשרי לה מה נעמו דרכיה
דְּבריה בו אבותיה יראה וכבדה
לְמעלה כל תהילה חסדתה וצדקתה
עַל כן הי משכרתה רבה שם במרומים
רְגבים מתקן לה פה עלשדה קברים

תנצב"ה



„Eine böse Krankheit", auf hebräisch „Choli-ra", ist der Ursprung des Wortes Cholera.



6. Hier liegt geborgen der ehrbare Schimon Sigmund,

(Leviten-Kanne)

Sohn vom ehrbaren Hirsch Levi Sega''l
von den Einwohnern Würzburgs,
gest. Dienstag am Purim im Jahr
637 LFK.
Er hörte auf die Stimme seiner Eltern
...
...

T.N.Z.B.H.

.6 פה נטמן כ' שמעון זיגמונד

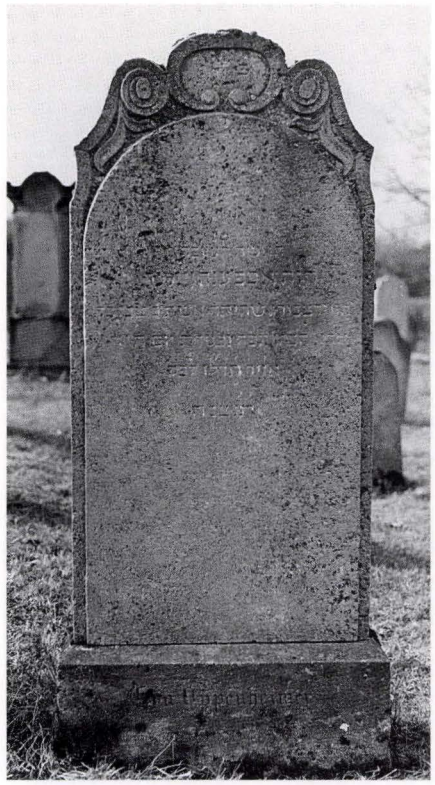
(כד של לויים)

בן כ' הירש לעפי סג"ל
מתושבי ווירצבורג
נפטר יום ג' פורים שנת
תרל"ז לפ"ק
שמע לקול הוריו
...
...

תנצב"ה

Deutsche Inschrift:
Sigmund Levy
geb. 13. Juli 1845 gest. 27. Febr. 1877
Du hast gerungen u. gestrebt
Ja lieb und gut hast du gelebt
Drum fallen auf dein frühes Grab
Der Deinen Thränen heiß herab.

(27. Februar 1877)



7. P.N.

die vornehme Frau
Chava Oppenheimer
aus Würzburg, sie war die Gattin des ehrbaren Zwi, Sohn von
Jehuda ha Cohen, gest. Donnerstag, 17.
Ijar 636 LFK.

T.N.Z.B.H.

Deutsche Inschrift:
Eva Oppenheimer
(11. Mai 1876)

.7 פ"נ

האשה חשובה
חוה אפפענהיימער
מווירצבורג שהיתה אשת כ' צבי בר
יהודא הכהן נפטרת יום ה' י"ז
אייר תרל"ו לפ"ק

תנצב"ה



8. Die wackere Frau Esther, Gattin des ehrbaren Chajim

P.T.

Mann, Höchberg,
gest. Donnerstag, 18. Kislew 636 L'.

T.N.Z.B.H.

8. האו"ח מרת אסתר אשת כ' חיים

פ"ט

מאנן העכבערג
נפטרת יום ה' י"ח כסלו תרל"ו ל'

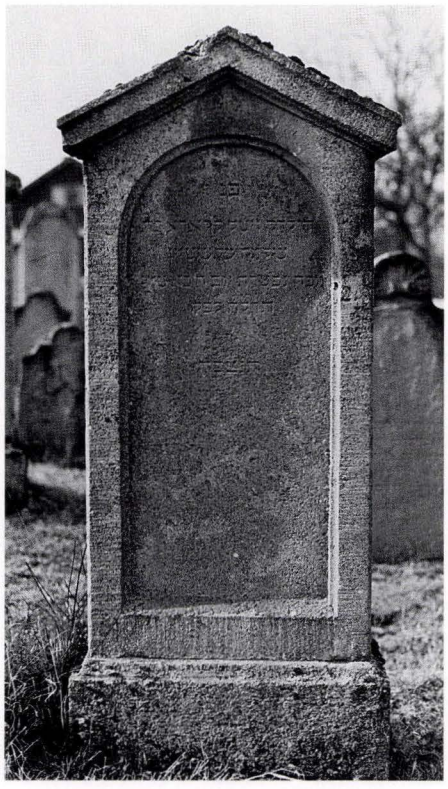
תנצב"ה

Deutsche Inschrift:
Ester Mann
gestorben den 16ten Dez.
1875

(16. Dezember 1875)

Höchb. St. Reg., S. 58: Esther Mann, verh., Haus Nr. 42, gest. 15. Dezember 1875, 62 Jahre alt.

Reihe 15 rechts (1–11)



9. P.N.

das Mädchen Gitel Klara, Tochter von
Schlomo Eckstein
von hier, gest. Donnerstag, 21. Siwan
635 LFK.

T.N.Z.B.H.

Deutsche Inschrift (Rückseite):
Klara Eckstein
geb. den 30. Nov. 1868, gest. den
24. Juni 1875

(24. Juni 1875)

9. פ"נ

הילדה גיטל קלארא בת
שלמה עקשטיין
מפה נפטרת יום ה' כ"א סיון
תרל"ה לפ"ק

תנצב"ה

Höchb. St. Reg., S. 57: Clara Eckstein, Kaufmannskind, Haus Nr. 41, gest. 24. Juni 1875, 8 Jahre alt.

Statt „Siwan" steht im hebräischen Text „Tiwan".



10. P.N.

die wackere Frau Gitel,
Gattin des Mordechai Mohr Kat''z
aus Würzburg, gest. in gutem
Ruf Sonntag, 11. Ijar 635 L'.

T.N.Z.B.H.

Deutsche Inschrift:
Caroline Mohr
geb. den . . Mai 1807 gest. den 16ten Mai 1875

(16. Mai 1875)

.10 פ"נ

אשת חיל האשה גיטל
אשת מרדכי מאהר כ"ץ
מווירצבורג נפטרת בשם
טוב יום א' י"א אייר תרל"ה ל'

תנצב"ה

11. P.N.

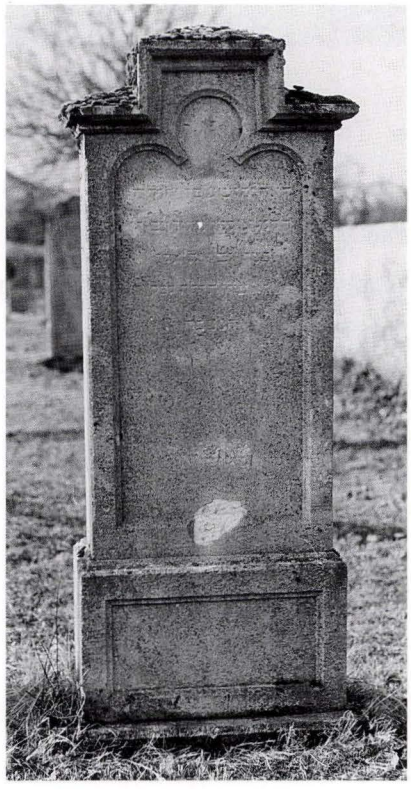
11. פ"נ

der vornehme Mann Jehoschua, Sohn von Jehuda
ha Levi Ulman aus Würzburg,
gest. Dienstag, 18. Adar
1 635 LFK.

האי"ה יהושע בר יהודה
הלוי אולמן מווירצבורג
נפטר יום ג' י"ח אדר
ראשון תרל"ה לפ"ק

T.N.Z.B.H.

תנצב"ה



Deutsche Inschrift (Rückseite):
Hier
ist die Ruhestätte
von Herrn
Falk Ullmann
geb. am 15. März 18.4, gest. den
23. Feb. 1875

Nachdem er viele ferne
W[eiten] der Meere bereist
die Expedition des Capitain
Wilkes von 1838 – 184[2] begleitet
gründete er in der Heimath
seine Familie ⁒ von der Liebe
der Seinigen umringt besch
loß er sein vielbewegtes
Leben gottergeben
Friede seiner Asche!

(23. Februar 1875)

StadtAW: Falk Ullmann, geb. in Goßmannsdorf bei Ochsenfurt, Privatier, gest. 23. Februar 1875, 61 Jahre alt.

„Friede seiner Asche!" deutet nicht auf eine Feuerbestattung hin, die nach jüdischem Religionsgesetz verboten ist. S. „Einführung", S. 38.

Für die schwierige Entzifferung der deutschen Inschrift ist Herrn Felipe Peirò-Wesp zu danken.



1. P.T.

das Mädchen Selma, Tochter vom ehrbaren
Jitzchak Weinstock aus Würzburg,
ihre Tage waren nur zweieinhalb
Jahre, und gest.
Freitag, 24. Adar 2
im Jahr 641 LFK.

T.N.Z.B.H.

(25. März 1881)

1. פ"ט

הילדה זעלמא בת כב'
יצחק ווינשטאק מווירצבורג
לא היה ימיה כי אם שתי
שנים וחצי ונפטרת יום
ערב שבת קודש כ"ד ואדר
שנת תרמ"א לפ"ק

תנצב"ה



2. P.N.

ein Grabstein des Mädchens Memele, Tochter von ... Tachauer

...

...

Warum bist du hier, wen hast du hier, zu dem du eilest,
so sehr hast du dich beeilt, dich nicht aufgehalten, einzugehen
in die ewige Welt, jung und zart an Jahren,
so mögest du, meine Tochter, unsere Fürsprecherin sein
vor dem, der in den Höhen thront.

T.N.Z.B.H.

(ca. 1880)

2. פ"נ

מצבה הילדה ממלה בת ... טאכויער

.....

.....

מה לך פה ומי לך פה ממהרת
מה מאוד חשת ולא התמהמת ללכת
לחיי עולמים רכה וענוגה בשנים
היי את בתי מליצתנו בכסא מרומים

תנצב"ה

Akrostichon: Memele



3. Verwittert

ein Kind . . .

[ca. 1880]

.3 לא קריא

. . . ילד

Reihe 16 rechts (1–11)



4. Hier liegt geborgen

ein lieblicher und beliebter Unverheirateter aus Abstammung
Geradsinniger, ein Weiser und der Chassid, R'Eljakim
Sohn von unserem Lehrer und Rabbiner
Mosche Unna
... Heilige Gemeinde Würzburg
...
...
...
...
...
... im Jahr 640

[11. Juni 1880]

4. פה נטמן

בחור נחמד ונעים מגזע ישרים חכם
והחסיד ר׳ אליקים בן מהור״ר
משה אוננא
. . . . . ק״ק ווירצבורג
א֗
ל֗
ל֗
ק֗
ל֗
מ֗
... בשנת תר״ם

Akrostichon: Eljakim

Bamb. B., S. 106: Unna, Eljakim Abraham, ledig, geb. 1862 in Würzburg. S. Anhang 3, „Die Gräber der Bamberger", S. 417 f. Biogr. Hb. Wzb., S. 640: Eljakim, geb. 1. April 1862, gest. 11. Juni 1880 in Würzburg.

Begraben 13. 6. 1880, Nekrolog in: Der Israelitische Bote, Würzburg, vom 17. 6. 1880.



4/A. P.T.

ein Mädchen, das Wohlgefallen fand bei allen, die sie sahen,
Fromme,
Tochter vom Rabbiner, unserem Lehrer und
Rabbiner Nathan Bamberger
aus Würzburg, gest. und begraben
Dienstag, 26. Menachem 640 LFK.
... war gottesfürchtig ...
...

T.N.Z.B.H.

(3. August 1880)

4א. פ"ט

ילדה מצאה חן בעיני כל רואיה
פרוממע
בת הרב מהור"ר נתן באמבערגער
מווירצבורג נפטרה ונקברה
יום ג' כ"ו מנחם תר"ם לפ"ק
פ ... יראת שמים ...
...

תנצב"ה

Akrostichon: F[romme]

Bamb. B., S. 55: Bamberger, Fromme, Kind, geb. 1877 in Würzburg. S. Anhang 3, „Die Gräber der Bamberger", S. 417f.



5. Hier ruht
unser liebes Kind
Anna Oppenheimer
geb. 24. Juli 1870.
gest. 20. Octob. 1870.
Auf Wiedersehen!

(20. Oktober 1870)

Ausschließlich deutsche Grabinschrift, vgl. auch 12 L 9.



6. P.N. .6 פ"נ

das Mädchen Kela Klot[h]ilde Hausmann aus Würzburg, gest. Montag, 12. Nissan 638 LFK.

הילדה קילא קלטילדע הויזמאנן מווירצבורג נפטרת יום ב' י"ב ניסן תרל"ח לפ"ק

T.N.Z.B.H. תנצב"ה

(15. April 1878)

7. Verwittert .7 לא קריא

[ca. 1878]





Reihe 16 rechts (1–11) ▷

8. P.N. .8 פ"נ

das Mädchen Telzele Doris, Tochter von Schimon
Neu aus Würzburg, gest. Schabbat,
18. Adar 2 638 LFK.

הילדה טלצלא דאריס בת שמעון
נייא מווירצבורג נפטרת יום ש"ק
ח"י אדר שני תרל"ח לפ"ק

T.N.Z.B.H. תנצב"ה

Deutsche Inschrift (Rückseite):
Doris Neu
geb. 8. Dez. 1870 gest. 23. März 1878
(23. Mai 1878)

Reihe 16 rechts (1–11) ▷



9. P.N.

der Knabe Jitzchak, Sohn vom ehrbaren Bendet
Gutmann aus der Heiligen Gemeinde
Würzburg, gest. Sonntag, 5. Adar 2
638 LFK.
T.N.Z.B.H.

(10. März 1878) 9. פ"נ

הילד יצחק בן כ' בענדעט גוטמאנן
מן ק"ק
ווירצבורג נפטר יום א' ה' אדר
שנ'
תרל"ח לפ"ק



◁ *Reihe 16 rechts (1–11)*

10. Verwittert 10. לא קריא

Deutsche Inschrift:
. . . in Würzb.

[ca. 1878]



11. ..	.11 . .
die Unverheiratete ...	הבתולה .....
Tochter vom ehrbaren ...	בת כ׳ .....
Wolf ...	וואלף .....
gest.	נפטרה .....
637 ...	תרל״ז
T.N.Z.B.H.	תנצב״ה

Deutsche Inschrift (Rückseite):
Jette Wolf
aus Bieringen
gestorben d. 6. April 77.

(6. April 1877)



1. P.N. 1. פ"נ

das Mädchen Kela, Tochter vom Rabbiner,
unserem Lehrer und Rabbiner Nathan
Bamberger ha Levi aus Würzburg,
gest. neun Monate alt
am Vorabend zum Dienstag, 16. Tewet 643,
und begraben am selben Tag.

T.N.Z.B.H.

(26. Dezember 1882)

הילדה קילא בת הרב מר"ה נתן
באמבערגער הלוי מווירצבורג
נפטרת בת תשעה חדשים
אור ליום ג' ט"ז טבת תרמ"ג
ונקברת באותו יום

תנצב"ה

Bamb. B., S. 56: Bamberger, Kela, Kind, geb. 1882. S. Anhang 3, „Die Gräber der Bamberger", S. 417f.



2. P.N.

der Knabe Seew Wolf, Sohn von
unserem Lehrer und Rabbiner Ascher Weisbart
aus der Heiligen Gemeinde Würzburg, gest.
am Vorabend
zum Donnerstag, 19. Nissan 639 L'.

T.N.Z.B.H.

(12. April 1879)

.2 פ"נ

הילד זאב וואלף בן
מהור"ר אשר ווייזבארט
מק"ק ווירצבורג נפטר אור
יום ה' י"ט ניסן תרל"ט ל'

תנצב"ה

Biogr. Hb. Wzb., S. 665: Familienname dort Weißbart.

Reihe 17 rechts (1–3)



3. P.N.

das Mädchen
Frieda Heidenheimer
aus der Heiligen Gemeinde Würzburg,
gest. Donnerstag, 6. Schwat
639 LFK.

T.N.Z.B.H.

(30. Januar 1879)

.3 פ"נ

הילדה
פריעדא היידענהיימער
מן ק"ק ווירצבורג
נפטרת יום ה' ויו שבט
תרל"ט לפ"ק

תנצב"ה



1. P.T.

der Knabe . . .
Alexander Kipenheimer,
geb. 19. Aw 664
und gest. 10. Schwat 665.

T.N.Z.B.H.

(Geb. 31. Juli 1904, gest. 16. Januar 1905)

1. פ"ט

הילד . . .
אלכסנדר קיפנהיימער
נולד י"ט אב תרס"ד
ונפטר י׳ שבט תרס"ה

תנצב"ה



2. P.T.

der Knabe Benjamin, Sohn von David
Alsbacher aus der Heiligen Gemeinde Reichen-
berg, gest. Dienstag, 18.
Cheschwan 646 LFK.

T.N.Z.B.H.

(27. Oktober 1885)

2. פ"ט

הילד בנימין בן דוד
אלסבאכער מק"ק רייכענ-
בערג נפטר ביום ג' י"ח
חשון תרמ"ו לפ"ק

תנצב"ה



3. Das Mädchen Miriam, Tochter vom Rabbiner Elieser . . .

P.T.

Ehrenreich
von hier, gest. 2. Tag
Sukkot 649 und begraben
am folgenden Freitag.

T.N.Z.B.H.

Deutsche Inschrift:
Miriam Ehrenreich
(21. September 1888)

3. הילדה מרים בת הרב אלעזר . . .

פ"ט

עהענרייך
מפה נפטרה ביום ב׳
של סכות תרמ"ט ונקברה
למחרתו ביום עש"ק

תנצב"ה



4. P.T.

Nenne, Tochter von David Engel
aus Würzburg, gest. 22.
und begraben 23. Tamus 648 LFK.

T.N.Z.B.H.

(1. Juli 1888)

4. פ"ט

נעננע בת דוד ענגעל
מווירצבורג נפטרה כ"ב
ונקברה כ"ג תמוז תרמ"ח לפ"ק

תנצב"ה

Biogr. Hb. Wzb., S. 133: Nanni Engel, Kind von David Mendel Engel in Würzburg und Bertha, geb. Hirsch, geb. 21. Juli 1887, gest. 30. Juni 1888.



5. P.T.

der Knabe Jonathan Ehrenreich

...

gest. 27. Elul

651 LFK.

T.N.Z.B.H.

(30. September 1890)

.5 פ"ט

הילד יהונתן עהרענרייך

...

נפטר יום כ"ז אלול

תרנ"א לפ"ק

תנצב"ה



6. P.T.

der Knabe Ascher Ehrenreich,
gest. 8. Kislew
655 LFK.

T.N.Z.B.H.

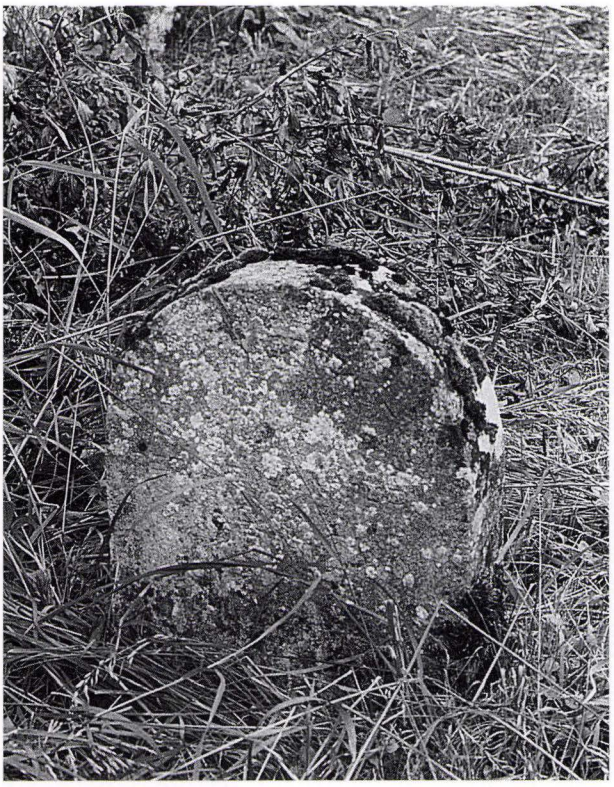
Deutsche Inschrift:
Oskar Ehrenreich

(6. Dezember 1894)

.6 פ"ט

הילד אשר עהרענרייך
נפטר יום ח' כסלו
תרנ"ה לפ"ק

תנצב"ה



7. P.N.

das Mädchen Esther, Tochter von Eldod von hier,
gest. 1. Nissan 670 LFK.

T.N.Z.B.H.

(10. April 1910)

.7 פ"נ

הילד׳ אסתר ב׳ אלדד מפה
נפטר׳ א׳ ניסן תר"ע לפ"ק

תנצב"ה



8. P.N.

das Mädchen Kela, Tochter von
R' Jona Königshöfer
aus Frankfurt,
gest. 13 Monate alt,
Schabbat, 25. Adar 678.

T.N.Z.B.H.

(9. März 1918)

8. פ"נ

הילדה קילא בת
ר' יונה קאניגסהאפער
מפראנקפורט
נפטרה בת י"ג חדשים
ביום ש"ק כ"ה אדר תרע"ח

תנצב"ה

Biogr. Hb. Wzb., S. 311: Kela Königshöfer, Kind von Jonas Königshöfer aus Frankfurt/M. und Recha (Rahel), geb. Bamberger, geb. 31. Januar 1917, gest. 9. März 1918 in Würzburg. Bamb. B., S. 88: Königshöfer, Kela, Kind, geb. 1917 in Würzburg. S. Anhang 3, „Die Gräber der Bamberger", S. 417f.



9. P.N.

das liebliche, beliebte und wohlgefällige
Kind, sein Name
Schmuel, Sohn von Abraham,
seine Tage waren nur
zwei Jahre, und er ist nicht mehr,
denn Gott hat ihn zu sich genommen
Sonntag, 9. Ijar 671 LFK.

T.N.Z.B.H.

Deutsche Inschrift:
Sali Bravmann
geb. 1. April 1909
gest. 7. Mai 1911.

(7. Mai 1911)

9. פ"נ

ילד שעשועים נחמד ונעים שמו
שמואל בן אברהם
לא היו ימיו כי אם
שתי שנים ואיננו
כי לקח אותו אלהים
ביום א' ט' איר אעת"ר לפ"ק

תנצב"ה

Die Jahreszahl ergibt durch Umstellung der Buchstaben „ich werde beten".



10. P.T.

das Mädchen Sara, Tochter vom ehrbaren Mosche Sonn
aus Thalmässing,
gest. 13. Adar 1
673 LFK.

T.N.Z.B.H.

(20. Februar 1913)

.10 פ"ט

הילדה שרה בת כ' משה זאנן
מטאלמעזזינג
נפטרת י"ג אדר ראשון
תרע"ג לפ"ק

תנצב"ה



11. P.N.

das Mädchen Kressele, Tochter von Joseph
Ansbacher, gest. Freitag,
11. Kislew, und begraben Sonntag,
13. Kislew 679 LFK.

T.N.Z.B.H.

Deutsche Inschrift:
Lina Ansbacher
geb. 15. April 1910.
gest. 15. Nov. 1918.

(15. November 1918)

.11 פ"נ

הילדה קרעסלא בׁ יוסף
אנסבאכער נפטרה בעש"ק
י"א כסלו ונקברה ביום אׁ י"ג
כסלו תרע"ט לפ"ק

תנצב"ה

Biogr. Hb. Wzb., S. 60: Lina Ansbacher, Kind von Josef Ansbacher und Gretchen, geb. Hofmann, geb. 15. April 1910 in Würzburg, gest. 15. November 1918 in Würzburg.



12. P.N. .12 פ"נ

das Mädchen Jael, Tochter von Brendel, הילדה יעל בת ברענדל

gest. 7 Jahre alt, נפטרה בת שבעה שנים

zum Bedauern ihrer Eltern, Verwandten לדאבון הוריה קרוביה ויודעיה

und Freunde ביום ה' ט' שבט ונקברה

Donnerstag, 9. Schwat, und begraben בעש"ק י' שבט תר"ף לפ"ק

Freitag, 10. Schwat 680 LFK.

תנצב"ה

T.N.Z.B.H.

Deutsche Inschrift:
Gretchen Lissberger
aus Kleineicholzheim i./Baden
geb. 7. Dezember 1912 gest. 29. Januar 1920

(29. Januar 1920)

Tochter von Malchen Lissberger, Gemischtwarenhändlerin in Kleineicholzheim; s. Joachim Hahn, Erinnerungen und Zeugnisse jüdischer Geschichte in Baden-Württemberg, Stuttgart 1988, S. 395.



Die Auffindung dieses Grabsteins aus dem 13. Jahrhundert (Grab 10 R 1) gibt Anlaß zu der Vermutung, daß an der Stelle des heutigen jüdischen Friedhofs in Höchberg bereits ein älterer bestanden haben könnte. Vgl. „Grabstätte der Jona", S. 28–30.
(Foto Barbara Schwedler-Henke)

Anhänge

Nr. 1 Statuten der Chewra Kadischa deGemilut Chassadim[1] Höchberg

Name

§ 1 Die CH'K soll in Erwägung, daß ihre Hauptbestimmung der Krankenbesuch, die Behandlung und Bestattung der Toten ist und die Erfüllung dieser Pflichten von unseren Chachamim[2] sel. A. als die wohltätigsten Handlungen bezeichnet werden, den Namen: „Chewra Kadischa deGemilut Chassadim" – Wohltätigkeitsverein – führen.

§ 2 Dieser Name kann nur mit Zustimmung sämtlicher Mitglieder der CH'K abgeändert werden.

Zweck der CH'K

§ 3 Diese Chewra ist eine Gesellschaft hiesiger Jehudim[3] und bezweckt:

a. den Besuch der Kranken männlichen Geschlechts,
b. die Behandlung und Bestattung der Toten mosaischer Religion in hiesigem Ort BH'L[4] und die Verfertigung des Aron[5],
c. die Abhaltung folgender Schiurim[6] als: täglich zu Maariv bismano beSchabat veJ'T vor Mincha, beLel Schawuot weH'R[7] und bei einem Awel[8] miBne haCH'K[9] während der Schiwa[10] und beziehungsweise auch der Schloschim[11] an jedem Morgen nach Tefillat Schacharit[12]; endlich
d. hiesigen Armen, bedrängten Familien und Personen aus dem jeweiligen Fonds der CH'K Unterstützungen zu gewähren.

Aufnahme

§ 4 Die CH'K nimmt sowohl verheiratete als unverheiratete hiesige Männer unbescholtenen Rufes, ohne Unterschied des Standes und welche das zwanzigste Lebensjahr zurückgelegt haben, auf.

§ 5 Behufs der Aufnahme in die CH'K hat man sich schriftlich oder mündlich an einen der Gabaim zu wenden; diese laden sämtliche Mitglieder zu einer Versammlung, in welcher schriftlich über die Aufnahme des Angemeldeten votiert wird. Der erste Vorstand öffnet die Voten in Gegenwart der CH'K, veröffentlicht dieselben und die absolute Stimmenmehrheit entscheidet über die Aufnahme oder Zurückweisung des Angemeldeten. Bei vorliegender Gleichheit der Stimmen kann nach Verlauf von drei Monaten eine neue Abstimmung vorgenommen werden und ergibt sich hier abermals keine Majorität, so soll die Aufnahme als verweigert angenommen werden.

---

[1] „Heilige Gesellschaft der Wohltätigkeit", s. dazu oben S. 32f. „Die Heilige Gesellschaft der Wohltätigkeit". „Chewra Kadischa" weiterhin im Text „Chewra" genannt oder CH'K abgekürzt.

[2] „Chachamim" – die Weisen, d.h. bei allen Handlungen ist nach den Religionsvorschriften zu verfahren.

[3] „Jehudim" – Juden.

[4] BH'L – Abkürzung der drei ersten Worte aus Jesaja 25, V. 8, bedeutend: „möge Gott den Tod für immer verschwinden lassen". Einer der möglichen Aussprüche, die man nach Erwähnung des Todes, um weiteres Unglück abzuwenden, hinzufügt.

[5] „Aron" – Sarg.

[6] „Schiurim" – Lehrvorträge.

[7] „Maariv bismano" – tägliches Abendgebet bei Nachtbeginn; „beSchabbat" – am Samstag. „veJ'T" – „JomTow" und Feiertag vor „Mincha", dem Nachmittagsgebet; „beLel Schawuot" – die Nacht zum Wochenfest; „weH'R" und „Hoschana Rabba" – die Nacht zum letzten Zwischenfeiertag an „Sukkot" (Laubhüttenfest).

[8] „Awel" – ein Trauernder.

[9] „miBne" – von den Mitgliedern, wörtlich: „von den Söhnen" der CH'K.

[10] „Schiwa" – die 7 ersten Trauertage, in denen man statt auf Stühlen auf niederen Schemeln sitzt (daher der Ausdruck „Schiwa sitzen") und das Haus nicht verläßt.

[11] „Schloschim" – die ersten 30 Trauertage, d.h. der gesamte erste Trauermonat, in dem man bereits der täglichen Beschäftigung nachgeht.

[12] „Tefillat Schacharit" – das Morgengebet.

§ 6 Ist ein Angemeldeter bei der Abstimmung durchgefallen, so kann über dessen Aufnahme in die CH'K erst nach Verlauf von zwei Jahren eine neue Abstimmung veranstaltet werden.
§ 7 Das Resultat der Abstimmung wird dem Applikanten schriftlich durch den Diener der CH'K zugefertigt.
§ 8 Jedem neu Aufgenommenen sollen gegenwärtige Statuten zur Durchsicht vorgelegt und diese von demselben unterschrieben werden; daher auch eine Übertretung derselben durch angebliche Unkenntnis nicht entschuldigt werden kann.
§ 9 Sogleich bei der Aufnahme hat der Eingetretene dreißig Kreuzer an den Chewradiener zu entrichten.

Beiträge

§ 10 Der Beitrag eines Mitglieds ist auf einen Kreuzer per Woche festgesetzt und wird derselbe alle vier Wochen vom Gabai Pinkas[13] notiert und vom Gabai Maot[14] eingefordert.
§ 11 Die Zahlungspflichtigkeit neueintretender Mitglieder beginnt am Sonntag vor der Anmeldung.
§ 12 Eine Erhöhung der Beiträge kann nur stattfinden, wenn wenigstens zwei Dritteile aller Mitglieder damit einverstanden sind.

Austritt und Ausschließung

§ 13 Die Nützlichkeit und Notwendigkeit dieser Chewra ist unbestritten anerkannt, daher keinem Mitglied derselben der freiwillige Austritt ohne absolute Stimmenmehrheit gestattet ist.
§ 14 Wer aber dennoch ohne diese Erlaubnis austreten wollte, der soll von den Gabaim[15] über die Unrechtmäßigkeit seines Austritts belehrt und mit den in dessen Folge tretenden Strafen bedroht werden.
§ 15 Sollte dem ungeachtet der auszutreten Gesonnene auf seinem Vorhaben beharren, so hat derselbe eine Strafe von fünfzehn Gulden an die CH'K zu entrichten.
§ 16 Bei allenfallsiger Weigerung des Ausgetretenen zur Zahlung dieser Geldbuße soll, solange diese Zahlung nicht erfolgt ist, es keinem Mitglied der CH'K gestattet sein, nach seinem Tode oder dem Ableben einer seiner Familienmitglieder die allen Toten schuldige Behandlung angedeihen zu lassen.
§ 17 Ein gegen vorstehenden Paragraph handelndes Mitglied verfällt in eine Geldstrafe von fünf Gulden, die unnachsichtlich innerhalb acht Tagen bei Vermeidung [...] erlegt werden müssen.
§ 18 Die CH'K ist berechtigt, nach absoluter Stimmenmehrheit diejenigen Mitglieder auszuschließen, welche, nachdem sie zu wiederholten Malen von den Gabaim zur Zahlung ihrer rückständigen sechsmonatlichen Beiträge ermahnt wurden, dennoch die Zahlung verweigern.
§ 19 Ebenso ist die Gesellschaft befugt, ein Mitglied aus der CH'K zu schließen, wenn dasselbe einen öffentlichen unsittlichen Wandel führt.
§ 20 Es versteht sich von selbst, daß jeder freiwillig Austretende oder von der Gesellschaft Ausgeschlossene jeden Anspruch an die CH'K verliert.
§ 21 Der Tod eines Mitglieds, Gott behüte[16], hat zur Folge, daß jeder Anspruch an das Vereinsvermögen erlischt, und keine Berechtigung irgendeiner Art geht auf die Erben über.

---

[13] „Gabai Pinkas " – Vorstand, Schriftführer.
[14] „Gabai Maot" – Vorstand, Kassenwart.
[15] „Gabaim" – Vorstände, Mehrzahl von Gabai.
[16] Im Text abgekürzt „L'A" = „lo alenu" - wörtlich: „nicht bei uns".

Wiederaufnahme

§ 22 Freiwillig aus der CH'K Getretene können nur dann wieder in derselben aufgenommen werden, wenn sie die bei dem Austritt angesetzte Strafe bezahlt haben, nebstdem unterliegen sie der Abstimmung gleich neueintretenden Mitgliedern.

§ 23 Von der Gesellschaft ausgeschlossene Mitglieder, welche sich wieder zur Aufnahme melden, können ebenfalls wieder aufgenommen werden, unterliegen jedoch einer neuen Abstimmung und sind nebstdem verbunden, alle in der Zwischenzeit fällige Steuern und einen halben Gulden an den Chewradiener zu bezahlen.

§ 24 Von hier abgezogene Mitglieder, welche später ihren Wohnsitz wieder hier nehmen, dürfen, wenn sie vor ihrem Abzuge ihre Vereinsschulden tilgten, ohne neue Abstimmung wieder in die CH'K treten. Hat sich ein solches Mitglied nach dreimonatigem Aufenthalt dahier nicht wieder zum Beitritt gemeldet, so ist es aller Ansprüche verlustig.

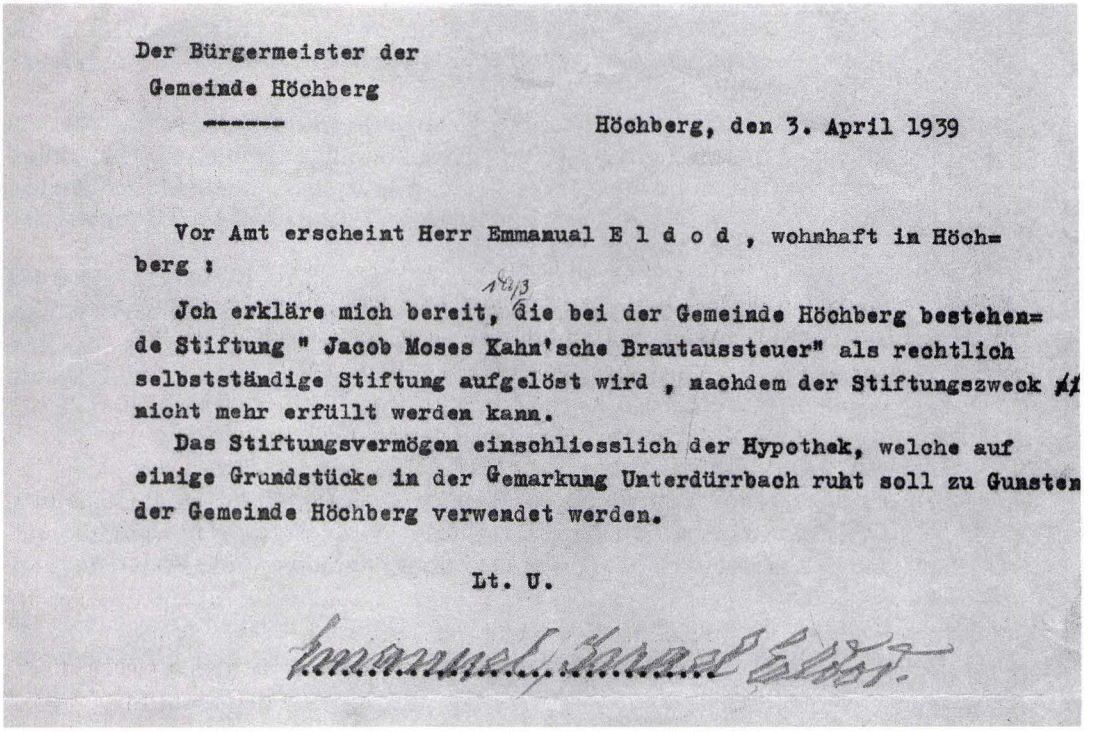
Geschenke und Vermächtnisse

§ 25 Geschenke und Vermächtnisse werden, sind sie mit keinerlei Bedingung verbunden, von jedermann angenommen. Sind sie aber mit solchen verknüpft, so haben die Mitglieder über deren Annahme oder Verwerfung abzustimmen.

§ 26 Die in der Synagoge unter dem Namen „Chewrat Gemilut Chassadim" fallenden Spenden werden vom Gabai Pinkas notiert, den Erhebungsverzeichnissen beigefügt und vom Gabai Maot erhoben.

Veröffentlicht und aus dem jüdisch-deutschen Text (CAHJP, Höchberg GA/S 52, 11) in hebräischer Schrift übertragen mit Erlaubnis des CAHJP.

Nr. 2 Die Auflösung der Jacob Moses Kahn'schen Brautaussteuerstiftung



Der Bürgermeister der
Gemeinde Höchberg

Höchberg, den 3. April 1939

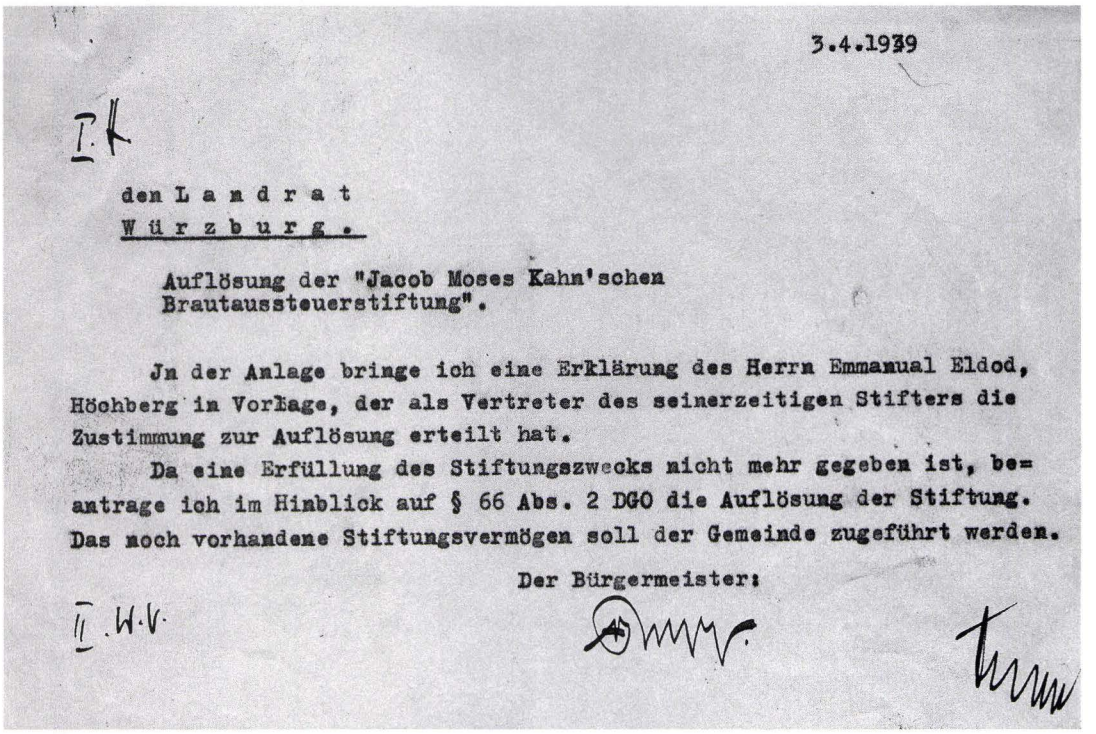
Vor Amt erscheint Herr Emmanual E l d o d , wohnhaft in Höchberg :

Ich erkläre mich bereit, die bei der Gemeinde Höchberg bestehende Stiftung " Jacob Moses Kahn'sche Brautaussteuer" als rechtlich selbstständige Stiftung aufgelöst wird , nachdem der Stiftungszweck nicht mehr erfüllt werden kann.

Das Stiftungsvermögen einschliesslich der Hypothek, welche auf einige Grundstücke in der Gemarkung Unterdürrbach ruht soll zu Gunsten der Gemeinde Höchberg verwendet werden.

Lt. U.

Emmanuel Eldod



3.4.1939

den L a n d r a t
W ü r z b u r g .

Auflösung der "Jacob Moses Kahn'schen Brautaussteuerstiftung".

In der Anlage bringe ich eine Erklärung des Herrn Emmanual Eldod, Höchberg in Vorlage, der als Vertreter des seinerzeitigen Stifters die Zustimmung zur Auflösung erteilt hat.

Da eine Erfüllung des Stiftungszwecks nicht mehr gegeben ist, beantrage ich im Hinblick auf § 66 Abs. 2 DGO die Auflösung der Stiftung. Das noch vorhandene Stiftungsvermögen soll der Gemeinde zugeführt werden.

Der Bürgermeister:

Der Schriftwechsel zwischen der politischen Gemeinde Höchberg und dem Landratsamt Würzburg über die zwangsweise Auflösung der seit 1836 bestehenden „Jacob Moses Kahn'schen Brautaussteuerstiftung" und deren Enteignung zugunsten von Höchberg ist eines der letzten Zeugnisse der Israelitischen Kultusgemeinde Höchberg und zeigt beispielhaft die Vorgehensweise der nationalsozialistischen Regierung bzw. Verwaltungen.
(Gemeindearchiv Höchberg, Quellensammlung)

Nr. 3 Die Gräber der Bamberger

Distriktsrabbiner Seligmann Bär Bamberger, der „Würzburger Raw", 15 R 4 und seine Gattin Kela, geb. Wormser, 15 R 3 hatten 9 Kinder. Fünf seiner sechs Söhne amtierten als Rabbiner, seine drei Töchter heirateten Rabbiner.[1]

(1) Rachel (gest. 1893) und Gatte, Landgräflich Hessischer Landesrabbiner Pinchas Seligmann Fromm (gest. 1898), Jüdischer Friedhof Frankfurt a. M.:
(1.2) Judith 9 L 2, Gatte Rabbiner Nathan Eschwege 9 L 3 und Sohn:
(1.2.1) Simon [385].
(2) Simcha Simon Bamberger, Aschaffenburger Distriktsrabbiner (gest. 1898) und Gattin Adelaide, geb. Tedesco (gest. 1901), Jüdischer Friedhof „Auf dem Erbig", Aschaffenburg.
(3) Zerline 5 L 3, Gatte Rabbiner Mosche Unna 5 L 2 und ihre Kinder:
(3.2) Judith 11 L 9, Gattin des Rabbiners Chajim Wolfing (gest. 1912), Jüdischer Friedhof Kempen/Prov. Posen,
(3.3) Abraham Eljakim 16 R 4,
(3.6) Mirele Amalie 5 L 1,
(3.7) Ascher Eduard 13 R 9.
(4) Schlomo Salman Bamberger, der „Sennheimer Raw" 11 L 7, Gattin Lea, geb. Adler (gest. 1875), Jüdischer Friedhof Lengnau/Schweiz.[2]
(5) Judith 7 L 4, Gatte Kitzinger Distriktsrabbiner Menachem Emanuel Adler 7 L 5 und Sohn:
(5.1) Pinchas 7 L 3.
(6) Mosche Löb Bamberger, Kissinger Distriktsrabbiner (gest. 1899) und Gattinnen Sara, geb. Ettlinger (gest. 1871), Esther, geb. Goldschmidt (gest. 1923), Jüdischer Friedhof Bad Kissingen.
(7) Jitzchak Seckel Bamberger, Rabbinatsassessor, Frankfurt a. M. (gest. 1885) und Gattin Judith Julie, geb. Klein (gest. 1897), Jüdischer Friedhof Frankfurt a. M.
(8) Nathan Bamberger, Würzburger Distriktsrabbiner 5 L 5 und Gattin Hanna, geb. Perlstein (gest. 1943) Malmö/Schweden, ihr Vater Joseph Perlstein 5 L 4 und ihre Kinder:
(8.2) Naphtali Herz 8 L 3,
(8.4) Fromme 16 R 4 A,
(8.5) Jitzchak Dov 3 L 1,
(8.6) Zerline 9 L 1, Gattin des Dr. Abraham Schweizer, Rabbiner in Weikersheim und Horb, ermordet 1945 in Minsk, einziges Kind Aron Arno, ermordet 1945 in Auschwitz,
(8.7) Kela 17 R 1,
(8.9.2) Enkelin Kela Königshöfer K 8,
(8.12) Merele Martha 11 L 13.
(9) Jacob Bamberger, Kaufmann in Frankfurt a. M. (gest. 1906) und Gattin Karoline Dreyfuss (gest. 1934), Jüdischer Friedhof Frankfurt a. M.:
(9.1) Simon Bamberger 12 L 8.

---

[1] Alle Personen, bei denen die Grabnummer angegeben ist, sind in Höchberg bestattet. Die Ziffern in Klammern vor den Namen entsprechen den Personalkennummern im Bamberger Family Book, 2. Auflage, Jerusalem 1979.

[2] Lea, Frau des Rabbiners S. Bamberger, gest. 6. Juni 1875, einen Monat nach der Geburt ihres achten Kindes Naphtali Bamberger, 32 Jahre alt, begraben auf dem jüdischen Friedhof Endingen–Lengnau/Schweiz, Reihe 17, Grab 32. Tochter Breinche Bertha, gest. 5. Juli 1875, 8 Jahre, 10 Monate, 28 Tage alt, begraben Kinder-Reihe 13, Grab 96; s. Der jüdische Friedhof Endingen-Lengnau, Zürich 1923, Breinche S. 53 Lea S. 61, s. auch Rathaus Lengnau, Jüdisches Geburten- und Sterberegister Lengnau für das Jahr 1875.

Die ältere Schwester des „Würzburger Raw", Rachel (Rechele, Rösel, Regina) Bamberger, heiratete am 23. August 1825 in Wiesenbronn den dortigen „Königlich-Baierischen, gräflich Castellischen Schutz- und Handelsjuden" David Rosenbusch. Ein Sohn, Simon Rosenbusch, wanderte 1850 nach Amerika aus. Die Eheleute und ihre Kinder wurden auf dem Jüdischen Friedhof Rödelsee bestattet.[3]
Eine jüngere Schwester namens Riwka Bamberger heiratete 1831 Löw Flamm und zog zu ihrem Mann nach Nenzenheim/Mittelfranken. Mitglieder der Familie wurden auf dem Jüdischen Friedhof in Hüttenheim/Unterfranken bestattet.[4]

---

[3] StAW, Jüdisches Personenstandsregister 154/b: „Abschrift aller unter hiesiger Judenschaft vorfallenden Geburten, Trauungen und Sterbefälle, gefertigt von Christian Friedrich Knoll, der Zeit Pfarrer, angefangen im Jahr 1812, Wiesenbronn". Duplikat der „Ketubba" (Heiratsurkunde) vom 9. Elul 585 zwischen David, Sohn von Mosche Ascher und Rechel, Tochter vom Chawer Simcha ha Levi, Privatbesitz Zwi B. Bamberger, New York.

[4] Für die Abschriften und Recherchen über die Schwestern des „Würzburger Raw" dankt der Verfasser Frau Gisela Bamberg, Wiesenbronn.

Nr. 4 Die Gräber der Fränkel

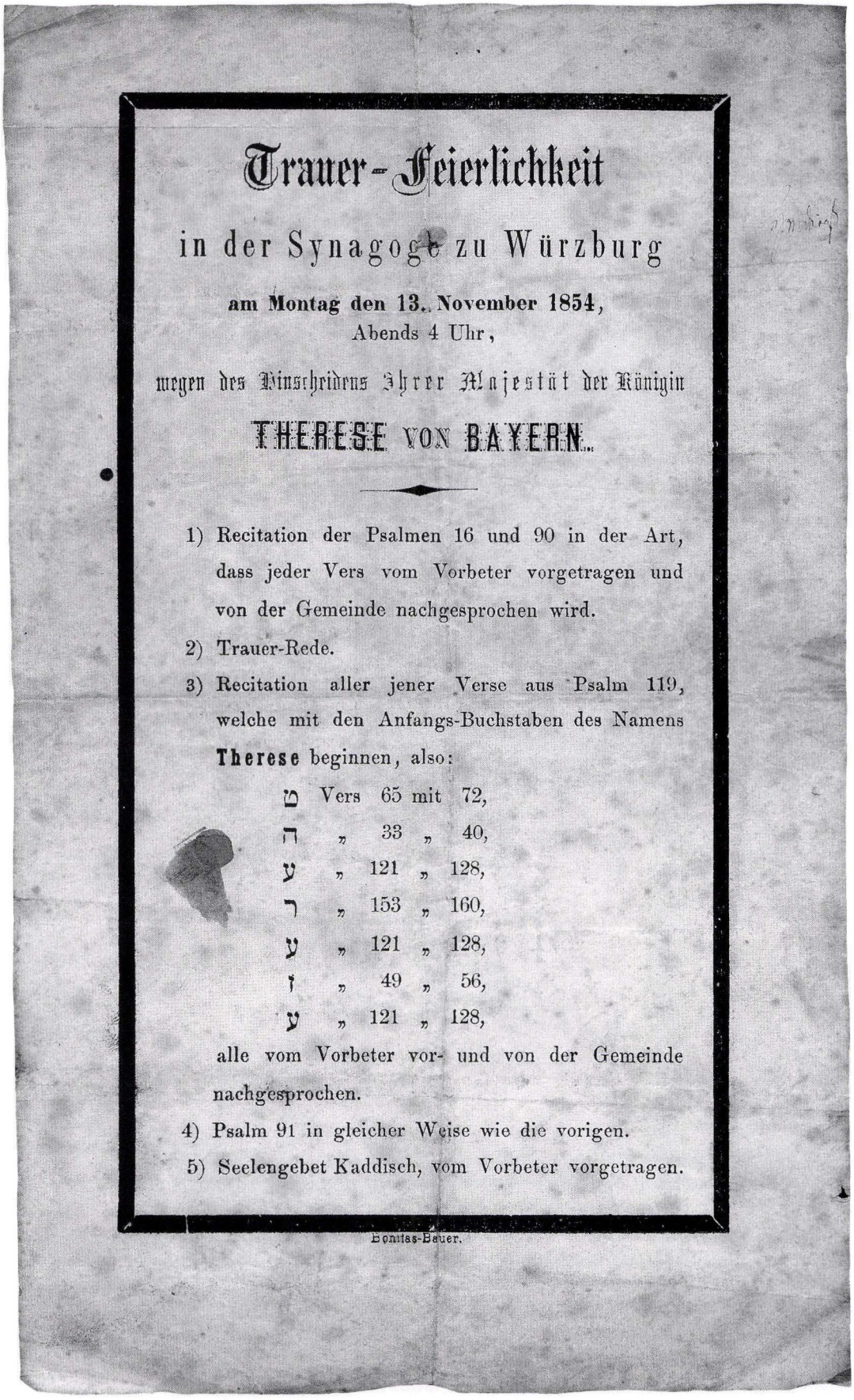
Am 12. November 1935 wurde die Jüdische Gemeinde in Höchberg von einem Fritz Aronstein aus Berlin um Auskunft über die Familie Fränkel gebeten. Im Namen der Gemeinde antwortete am 22. November 1935 Lehrer R. M. Eschwege. Anhand dieser Korrespondenz (CAHJP, W/R 573) lassen sich die Veränderungen im Bestand der Grabsteine mit der von uns 1989 abgeschlossenen Gesamtaufnahme vergleichen.
18 Mitglieder der Familie Fränkel, die in Höchberg bestattet wurden, sind hier, wie folgt, in chronologischer Reihenfolge aufgeführt:

		Sterbedatum:
[334]	Fränkel, Aron (Kind)	30. 10. 1828
W/R 573	Fränkel, Esther Rachel	9. 1. 1834
4 R 2	Fränkel, Samuel (ledig)	23. 6. 1835
5 R 2	Fränkel, Dreile Treinele	24. 3. 1839
6 R 4	Fränkel, Hirsch Zwi (ledig)	1. 7. 1840
W/R 573	Fränkel, Jentele	27. 9. 1854
10 R 9	Fränkel, Salomon	9. 12. 1857
10 R 8	Fränkel, Merla	31. 5. 1858
W/R 573	Fränkel, Alexander (Kind)	21. 6. 1863
W/R 573	Fränkel, Frumet	1. 6. 1867
12 R 1	Fränkel, Levi Louis	4. 4. 1868
12 R 10	Fränkel, Zwi Heinrich	13. 12. 1869
13 R 3	Fränkel, Jakob (Rabbiner)	20. 6. 1872
9 R 10	Fränkel, Jende	5. 10. 1848
13 R 8	Fränkel, Vogel (ledig)	28. 3. 1874
14 R 6	Fränkel, Uri Phillip	23. 10. 1876
4 L 11	Fränkel, Philippine	20. 12. 1884
6 L 12	Fränkel, Ella Helene	16. 3. 1895

Eschwege hat die Daten von 11 Inschriften der insgesamt 18 Grabstätten kopiert. Die 5 letzten Grabsteine auf obiger Liste sind von ihm aus uns unverständlichen Gründen nicht einbezogen worden. Auf 4 von Eschwege kopierten Grabstätten gibt es andererseits heute keine Grabsteine mehr. Sie sind auf der obigen Liste mit W/R 573 gekennzeichnet. Mit dem Kindergrab [334] sind von den ehemals insgesamt 18 Grabstätten nur noch 14 sichtbar vorhanden. Man kann davon ausgehen, daß die fehlenden Grabsteine durch Verwitterung verschwunden sind. Es fehlen auch von 2 bis 3 Kindern die Grabstätten, die entweder keine oder nur kleine Grabsteine hatten.



Abb. 1
Auf dem Höchberger Friedhof sind begraben: Hirsch Goldstein (Grab 10 L 12), Nathan Eschwege (Grab 9 L 3). Isaak Schlenker ist in Heidingsfeld, Ludwig Stern auf dem 1881 angelegten Würzburger Friedhof bestattet.
(Fest-Schrift zum 25jährigen Jubiläum des Israelitischen Lehrer-Vereins für das Königreich Bayern 1880–1905, Würzburg 1905, Frontispiz)



Trauer-Feierlichkeit

in der Synagoge zu Würzburg

am Montag den 13. November 1854,
Abends 4 Uhr,

wegen des Hinscheidens Ihrer Majestät der Königin

THERESE VON BAYERN.

1) Recitation der Psalmen 16 und 90 in der Art, dass jeder Vers vom Vorbeter vorgetragen und von der Gemeinde nachgesprochen wird.
2) Trauer-Rede.
3) Recitation aller jener Verse aus Psalm 119, welche mit den Anfangs-Buchstaben des Namens **Therese** beginnen, also:

ט	Vers	65	mit	72,
ה	„	33	„	40,
ע	„	121	„	128,
ר	„	153	„	160,
ע	„	121	„	128,
ז	„	49	„	56,
ע	„	121	„	128,

alle vom Vorbeter vor- und von der Gemeinde nachgesprochen.

4) Psalm 91 in gleicher Weise wie die vorigen.
5) Seelengebet Kaddisch, vom Vorbeter vorgetragen.

Bonitas-Bauer.

Abb. 2
Ein interessantes Zeugnis für die staatstreue Gesinnung der bayerischen Juden ist dieses Programmblatt für einen Trauergottesdienst anläßlich des Todes der bayerischen Königin Therese am 26. Oktober 1854. (Bamberger Familienarchiv, Jerusalem)

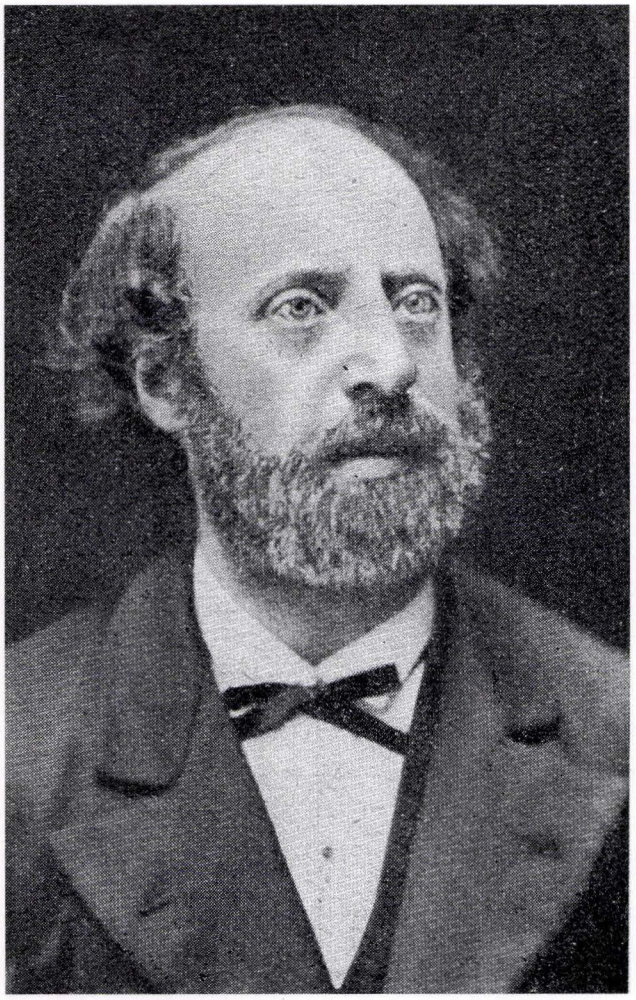


Abb. 3
Rabbinatskandidat Moses Unna, geb. 17. Juni 1824, gest. 17. Januar 1888. Schüler des Seligmann Bär Bamberger (Würzburg) und des Jakob Ettlinger (Altona), studierte an den Universitäten in Würzburg und Bonn Orientalia und Geschichte, bestand 1852 die kurhessische Rabbinatsprüfung, wirkte von 1853 bis 1856 als Religionslehrer und Prediger in Hanau, von 1856 bis 1886 als Lehrer an der Israelitischen Erziehungs- und Unterrichtsanstalt in Würzburg und von 1871 bis 1888 als Religionslehrer am kgl. Alten Gymnasium, von der Gründung an auch als Religionslehrer am Neuen Gymnasium in Würzburg (Grab 5 L 2).
(Würzburger Israelitischer Kalender 1928–1929, S. 3)

Sterb-Anzeige

(für das Quartieramt)

Der unterzeichnete städtische Leichenbeschauer zeigt hiermit an, dass

am 13 Vormittags 9 1/4 1878 gestorben ist.

1. **Name** Herr Seligmann Baer Bamberger
2. **Stand** Rabbiner, verheirathet.
3. **Alter** 71 Jahre, (bei Kindern bis zu 5 Jahren: ehelich — unehelich).
4. **Wohnung** Strasse Domerschlag, Hs.-Nr. 17
   III 1 (Stockwerk, Vorderhaus, Hinterhaus, Hofwohnung, Nebengebäude).
5. **Zimmerzahl** 4. heizbar 2. nicht heizbar.
6. **Zahl der Bewohner der Wohnung:** 3,
7. **Todesursache** Herzschlag. 5/
8. **Dauer der letzten Krankheit:** plötzlich gestorben.
9. **Wohlhabenheitsstand** (Reich, Mittelstand, Arm, Nothdürftig).
10. **Behandelnder Arzt.** M. K. Silberschmidt
11. **Bei Kindern bis zum 2. Lebensjahre**: (Muttermilch; künstl. Ernährung; zu Hause; in Pflege.)

Würzburg, den 13 Oktober 1878

Der städtische Leichenbeschauer.

Kleyer

Abb. 4
Totenschein des „Würzburger Raw", Seligmann Bär Bamberger (Grab 15 R 4).
(Stadtarchiv Würzburg, Sterbeanzeigen)

Register

Personenregister*

Grab-Nr. oder St.R.Nr.	Familienname	Vorname
10 R 1	———	Jona
14 R 10	———	Hadassa, Tessa
7 L 4	Adler	Judith
7 L 5	Adler	Menachem
14 R 5	Adler	Naphtali
7 L 3	Adler	Pinchas
15 R 3	Adler	Reisele, Rosalie
K 2	Alsbacher	Benjamin
3 L 5	Alsbacher	Mina, Minna
4 L 4	Ambach	David
14 R 7	Ambach	Julie
12 R 5	Ambach	Schmuel, Samuel
11 R 9	Ambach	Zandel, Scharlotte
12 L 2	Ansbacher	David
13 L 3	Ansbacher	Gitel, Gita
11 L 6	Ansbacher	Jona, Jonas
K 11	Ansbacher	Kressele, Lina
11 L 5	Ansbacher	Riwka, Rebekka
12 L 1	Ansbacher	Telzele, Therese
15 L 1	Auerbach	Lea
14 L 2	Bachmann	Beier, Babette
13 L 2	Bachmann	Michael, Israel, Julius
16 R 4A	Bamberger	Fromme
15 R 4	Bamberger	Jitzchak, Dow, Seligmann, Bär
3 L 1	Bamberger	Jitzchak, Dow, Seligmann, Bär
15 R 3	Bamberger	Kela
17 R 1	Bamberger	Kela
11 L 13	Bamberger	Merele, Martel, Martha
8 L 3	Bamberger	Naphtali, Herz
5 L 5	Bamberger	Nathan
12 L 8	Bamberger	Schimon, Simon
11 L 7	Bamberger	Schlomo, Salman
2 R 2	Baum	Nathan, Benjamin, Wolf
5 L 12	Baumblatt	Elieser, Sußman
12 L 9	Baumblatt	Falk
5 L 13	Baumblatt	Gitel, Caroline
8 L 11	Baumblatt	Mina, Wilhelmine
9 L 9	Baumblatt	Miriam, Mathilde
[369]	Baumblatt	Mordechai
4 L 13	Baumblatt	Mordechai, Max
11 L 10	Bechhöfer	Tölz, Frumet, Therese
5 R 3	Behler	Gudela, Karolina
5 R 6	Behler	Lazarus
[346]	Behler	Wolf
[378]	Beler	Bele
5 R 5	Ben Israel	Elchanan
[339]	Bernstein	Abraham
[355]	Bernstein	Elisa
1 R 3	Bernstein	Haia
[340]	Bernstein	Löb
[362]	Bernstein	Rös
7 R 6	Bing	Abraham
9 R 11	Bing	Chana
14 R 1	Bing	Jette
2 L 8	Bing	Jonah
14 R 11	Blümlein	Hindel, Helena
[374]	Blümlein	Jeanette
10 R 7	Blümlein	Juda
9 L 12	Bravmann	Emma
10 L 14	Bravmann	Jette
K 9	Bravmann	Schmuel, Sali
1 R 12	Cohen	Jakob
7 L 8	Eckstein	Betty
15 R 9	Eckstein	Gitel, Clara
7 R 7	Eckstein	Mindel
7 R 5	Eckstein	Schimschon, Samson
14 R 9	Eckstein	Schlomo, Salomon
K 6	Ehrenreich	Ascher, Oskar
7 L 1	Ehrenreich	Beile
11 L 3	Ehrenreich	Elieser, Gedalja, Lazarus
11 L 4b	Ehrenreich	Gitta
6 L 1	Ehrenreich	Hindel
4 L 1	Ehrenreich	Jakob
8 L 2	Ehrenreich	Jakob
K 5	Ehrenreich	Jonathan
K 3	Ehrenreich	Miriam
13 R 1	Ehrenreich	Rös, Röschen
[372]	Eisenbach	Abraham
10 R 11	Eisenbach	Joseph
9 R 9	Eisenbach	Scheinele, Jeanette
K 7	Eldod	Esther
12 L 4	Eldod	Kela
8 R 3	Eldod	Lea
12 R 3	Eldod	Naphtali, Hirsch
15 R 2	Eldod	Rechele, Regina
10 L 5	Eldod	Rechele, Regina
10 L 6	Eldod	Schmuel, Samuel
10 L 2	Engel	Breinele, Bertha
10 L 4	Engel	David
10 L 3	Engel	Naphtali, Hermann
K 4	Engel	Nenne, Nanni
11 L 4a	Erlebacher	Beile, Bella
9 L 2	Eschwege	Judith
9 L 3	Eschwege	Nathan
[385]	Eschwege	Simon
6 R 7	Falk	Benjamin, Joseph
1 R 4	Falk	Jehoschua, Fälklein
2 R 1	Falk	Jitzchak, Eisik, Isaak
3 R 2	Falk	Joseph
7 L 6	Falk	Meile, Amalie
2 R 3	Falk	Rechla
3 R 1	Falk	Sara
12 L 5	Falk	Sara
4 R 6	Falk	Schmuel
1 R 6	Falk-Fälklein	Kela
8 L 12	Feinberg	Hinle, Johanna
8 R 2	Fleischmann	Nathan
[363]	Frank	Ella
3 R 5	Frank	Hefele, Eva
[347]	Frank	Maier
1 R 2	Frank	Zandel
[334]	Fränkel	Aron
6 L 12	Fränkel	Ella, Helene
13 R 3	Fränkel	Jakob
9 R 10	Fränkel	Jende
12 R 1	Fränkel	Levi, Louis
10 R 8	Fränkel	Merla, Maria, Anna

* Zahlen in eckigen Klammern bezeichnen die laufende Nr. im Höchberger Sterberegister, Zahlen in runden Klammern beziehen sich auf Erwähnungen von Orten in den Anmerkungen zu den Grabsteinen.

Grab-Nr. oder St.R.Nr.	Familienname	Vorname
4 L 11	Fränkel	Philippine
10 R 9	Fränkel	Schlomo
4 R 2	Fränkel	Schmuel, Samwil, Samuel
5 R 2	Fränkel	Treinele, Dreile
14 R 6	Fränkel	Uri
13 R 8	Fränkel	Vogel, Philippine
6 R 4	Fränkel	Zwi, Hirsch
12 R 10	Fränkel	Zwi, Heinrich
[345]	Fuhl	Leonard, gen. Raphael Bernstein
12 L 11	Goldbach	Beierle, Berta
2 R 5	Goldschmidt	Zipora, Perl
10 L 12	Goldstein	Naphtali, Hirsch
10 L 13	Goldstein	Rechele, Regina
2 L 9	Gunzenheimer	Minkele
4 L 7	Gutmann	Baruch, Bendert, Bernhard
4 L 6	Gutmann	Dorchen, Dora, Dorothea
16 R 9	Gutmann	Jitzchak
5 L 7	Gutmann	Schmuel, Samuel
2 L 12	Gutmann	Sprinz
1 L 4	Haas	Chana, Henriette
16 R 6	Hausmann	Kela, Klothilde
17 R 3	Heidenheimer	Frieda
[356]	Heinemann	Fanny
2 L 2	Herzfelder	Fradel, Philipine
5 L 8	Herzfelder	Henriette
10 R 4	Herzfelder	Jakob
2 L 7	Herzfelder	Jehuda, Leo, Leon
4 L 8	Herzfelder	Meir, Max
11 R 10	Herzfelder	Meir, Moritz, Maier, Abraham
9 R 8	Herzfelder	Scheinele, Jenny
4 R 5	Hiller	Esther, Rachel
5 L 9	Hirsch	Pess
[349]	Hirschhorn	Madel
10 L 11	Hofmann	Mosche, Moses
2 L 1	Hohenfeld	Chana
7 L 2	Horowitz	Joseph, Zwi
[332]	Huller	Jakob, Israel
7 R 3	Huller	Siëla
1 R 10	Israel	Michla
[336]	Jakob	Bela, Beil
2 R 6	Kahn	Beile, Bela
11 R 4	Kahn	Frumet, Friederike
2 L 11	Kahn	Jomtow, Jondoph
1 R 11	Kahn	Meir, Meier
6 R 3	Kahn	Miriam, Maria, Anna
9 R 6	Kahn	Naphtali, Hirsch
[353]	Kaiser	Brendele
13 R 11	Kaiser	Hindel
1 R 9	Kaiser	Lippmann, Abraham
[357]	Kaiser	Löb
13 R 2	Kaiser	Telzele, Therese
[348]	Kaiser	Wolf
3 R 3	Kayser	Abraham, Wolf
3 R 6	Kayser	Jetele, Jette
K 1	Kipenheimer	Alexander
9 R 5	Kirchberg	Veis
7 R 1	Kirchberg	Zwi, Hirsch, Löb
K 8	Königshöfer	Kela
[361]	Kohn	Pauline
13 L 1	Kohn	Schmuel, Samuel
14 L 1	Kohn	Simcha
[344]	Koppel	Lazarus, ehemals L. Forchheimer
12 L 10	Lassmann	Chaje, Sara
3 L 4	Leipmann	Hefa
14 R 2	Levi	Breinele
3 L 11	Levi	Miriam, Mariane
3 R 4	Levi	Peretz, Löw, Simon
10 L 7	Levy	Beile, Bella, Babette
15 R 6	Levy	Schimon, Sigmund
4 L 9	Lewald	Hanna
1 L 12	Lewald	Meschulam, Sußmann
11 R 5	Lindner	Chana, Jeanette
8 L 8	Linz	Chava, Eva
9 L 8	Linz	Jakob
3 L 9	Linz	Karoline
11 L 8	Linz	Recha
[383]	Linz	Samuel
8 R 4	Lißauer	David
K 12	Lissberger	Jael, Gretchen
12 L 3	Lissberger	Michael, Emil
2 L 6	Luchs	Isaac
4 R 7	Mai	Jitzchak, Sekel
12 R 9	Maiblum	Miriam, Mariana
13 R 10	Maiblum	Schlomo, Salomon
3 L 7	Maier	Terese
3 L 10	Mandelbaum	Joseph
15 R 1	Mann	Chajim, Heyum
15 R 8	Mann	Esther
11 R 6	Marenowitz	Schimon
[352]	Mayer	Elias
1 L 1	Mayer	Emanuel
7 L 12	Mayer	Mosche, Moses
[354]	Mayer	Rebeka
6 L 13	Mayer	Rosa
11 R 2	Miltenberg	Nathan
12 R 12	Mohr	Abraham
15 R 10	Mohr	Gitel, Caroline
[377]	Mohr	Jette
11 R 11	Mohr	Jette
13 R 13	Mohr	Mordechai, Marks, Markx
4 L 3	Mohr	Mosche, Moritz
6 R 6	Mohr	Wolf, Faist
5 R 4	Mohr	Zwi, Hirsch
9 R 3	Mohr	Zwi, Wilhelm
13 L 8	Nachmann	Zirele, Lina
5 L 6	Neu	Sara
4 L 5	Neu	Schimon, Simon
16 R 8	Neu	Telzele, Doris
[371]	Neufelder	Hitzel
[370]	Neufelder	Meier
4 R 1	Neufelder	Naphtali
11 L 11	Obermeyer	Jakob
8 L 4	Oppenheimer	Abraham
16 R 5	Oppenheimer	Anna
8 L 5	Oppenheimer	Beile, Babette
2 R 5	Oppenheimer	Bela, Babette
6 L 10	Oppenheimer	Charlotte
15 R 7	Oppenheimer	Chava, Eva
10 R 2	Oppenheimer	Gendel, Nanni
2 L 10	Oppenheimer	Jacob
8 L 9	Oppenheimer	Jakob
7 L 9	Oppenheimer	Jetele, Henriette
4 R 4	Oppenheimer	Jetele, Jette
10 R 3	Oppenheimer	Joschua, Felix

Grab-Nr. oder St.R.Nr.	Familienname	Vorname
7 R 8	Oppenheimer	Joseph, Jehuda, Leon, Löb
8 R 6	Oppenheimer	Madel, Lena, Magdalena
9 R 1	Oppenheimer	Minkele, Mathilde
12 R 11	Oppenheimer	Mosche
4 R 3	Oppenheimer	Mosche, Elieser, Löb, Jehuda, Moses
5 L 10	Oppenheimer	Mosche, Max
12 R 6	Oppenheimer	Moses
13 R 6	Oppenheimer	Rechele, Röschen
1 R 5	Oppenheimer	Röschen, Perla
1 L 11	Oppenheimer	Samuel
8 R 1	Oppenheimer	Zwi, Hirsch
1 L 6	Oster	Ottilie
14 R 4	Ottensoser	Eleser, Dow, Lazarus
13 R 4	Ottensoser	Hinele, Hindel
10 L 9	Ottensoser	Naphtali
10 L 10	Ottensoser	Sara
5 L 4	Perlstein	Joseph
1 L 2	Pfeiffer	Benjamin, Wolf
11 L 1	Pfeiffer	Sara, Selma
4 L 2	Pfeiffer-Strauß	Chajim
[358]	Poppert	Lea
[368]	Poppert	Samuel
[379]	Rhein	Daila
[365]	Rhein	Nathan, Marx
[331]	Rhein	Sophie
9 L 10	Rosenstock	Berta
9 L 11	Rosenstock	Jitzchak, Isaak
3 L 8	Rothschild	Bonele, Bertha
13 R 5	Salin	Gitel, Carolina
8 L 7	Salin	Schimschon, Siegfried
5 L 11	Salin	Schmuel, Samuel
11 R 1	Schlenker	Benjamin, Wolf
8 L 6	Schlenker	Elieser, Emil
6 L 7	Schlenker	Jetele, Jette
10 L 8	Schlesinger	Gella, Klara
1 L 7	Schwabach	Meir, Max
9 L 1	Schweizer	Zerline
9 L 6	Selz	Chana, Hanna
[366]	Simon	Joseph
5 L 14	Simon	Joseph
[333]	Sohn	Jette
[359]	Sohn	Löser
13 L 5	Sonn	David
13 L 4	Sonn	Hendel, Hedwig, Helene
11 L 2	Sonn	Jakob
6 L 2	Sonn	Mosche, Jitzchak, Seligmann
K 10	Sonn	Sara
8 L 1	Sonn	Schmaja, Simon
10 L 1	Sonn	Vogel, Fanni
5 R 1	Sonnemann	Max
[341]	Sonnemann	Seligmann
13 L 7	Speier	Riwka
13 R 7	Spiegel	Beile
14 R 3	Spiegel	Uri, Schraga, Feibel
11 R 7	Steinhardt	Aron, Adolph
11 R 8	Steinhardt	Jitzchak, Isaak
[350]	Steinhart	Abraham, Wolf
12 R 4	Steinhart	Jakob, Siegfried
9 R 7	Steinhart	Lea
[367]	Steinhart	Rike
12 R 8	Steinhart	Sara
13 L 6	Steinhäuser	Elieser, Ludwig
10 R 5	Stern	Abraham
[343]	Stern	Abraham
4 L 12	Stern	Adelheit
2 L 4	Stern	Ascher, Anschel
12 R 2	Stern	Chaim, Heyum
6 L 8	Stern	Jekutiel, Karl
10 R 6	Stern	Jitzchak, Isaak
11 R 3	Stern	Meile, Amalie
[381]	Stern	Moses, Löw
10 R 10	Stern	Reizele, Regina, Reitz
[373]	Stern	Zandel
8 R 5	Strauß	Aron, Philipp
[382]	Strauß	Fradel
3 L 2	Strauß	Jete
12 L 6	Strauß	Kela, Karoline
1 R 1	Strauß	Lisbeth
[364]	Strauß	Moses
12 L 7	Strauß	Schmuel, Samuel
14 R 8	Strauß	Uri, Feist, Faistel
5 R 8	Strauß	Zwi, Hirsch
9 L 5	Tachauer	Gedalja, Gustav
9 L 4	Tachauer	Jettchen
16 R 2	Tachauer	Memele
7 L 7	Thalmann	Abraham
6 L 9	Thalmann	Gitel, Gudel, Caroline
4 L 10	Thalmann	Minkele, Minka
1 L 9	Thalmann	Mosche
3 L 3	Uhlfelder	Israel
15 R 11	Ullmann	Jehoschua, Falk
8 L 10	Ullmann	Klärle, Clara
7 L 10	Ullmann	Mosche, Moritz
7 L 11	Ullmann	Philippine
3 R 7	Unbekannt	
5 R 7	Unbekannt	
5 R 9	Unbekannt	
6 R 1	Unbekannt	
6 R 2	Unbekannt	
7 R 2	Unbekannt	
7 R 4	Unbekannt	
9 R 2	Unbekannt	
9 R 4	Unbekannt	
1 L 5	Unbekannt	(Mädchen)
1 L 8	Unbekannt	(Mann)
16 R 7	Unbekannt	
16 R 10	Unbekannt	(Kind)
16 R 3	Unbekannt	(Kind)
3 L 6	Unbekannt	
6 L 11	Unbekannt	
13 R 9	Unna	Ascher, Eduard
16 R 4	Unna	Eljakim, Abraham
5 L 1	Unna	Mirele, Amalie
5 L 2	Unna	Mosche
5 L 3	Unna	Zerle, Zerline
11 R 12	Wahler	Beile, Bela
12 R 7	Wahler	Bela
9 L 7	Wahler	Israel
[380]	Wahler	Salmann
6 R 5	Walter	Abraham
[338]	Walter	Gindel
1 R 7	Walter	Nathan
1 L 3	Walter	Schimschon

Grab-Nr. oder St.R.Nr.	Familienname	Vorname
6 L 3	Wechsler	Hyle, Pinchas, Mosche, Elchanan
6 L 4	Wechsler	Klärle, Klara
6 L 5	Weikersheimer	Mosche, Moses, Moritz
6 L 6	Weikersheimer	Sara
13 R 12	Weinberg	Jette
[384]	Weinberg	Juda
1 L 10	Weinberger	Pessele
16 R 1	Weinstock	Selma
17 R 2	Weißbart	Seew, Wolf
[351]	Welling	Elkan
16 R 11	Wolf	Jette
11 L 12	Wolff	Rachel
11 L 9	Wolffing	Judith
[337]	Wolfsheimer	Baruch
1 R 8	Wolfsheimer	Baruch
[335]	Wolfsheimer	Carolina
[360]	Wolfsheimer	Elka
[375]	Wolfsheimer	Emanuel
2 R 4	Wolfsheimer	Israel
14 R 12	Wolfsheimer	Jakob
[342]	Wolfsheimer	Lazarus
[376]	Wolfsheimer	Meyer
2 L 3	Wortsmann	Joseph

Ortsregister

Ort	Grab-Nr.
Altona (Hamburg-Altona)	5 L 4
Ansbach	[361]
Amerika	1 L 4
Arheilgen/Hessen	(8 L 4)
Aub/Ufr.	12 L 5, (14 R 4)
Auschwitz	(9 L 1)
Bad Mergentheim	(6 L 3), (7 L 10),8 L 10, (10 L 2), (10 L 4)
Bad Kissingen	4 L 4
Baden b. Wien	(13 L 1)
Baiersdorf/Mfr.	5 L 8
Bamberg	[344]
Bayern	10 L 12
Berolzheim/Mfr.	(10 L 4)
Bieringen/Baden-Württ.	16 R 11
Bischwind/Ufr.	(10 L 12)
Buchen im Odenwald	[360]
Bütthard/Ufr.	(13 L 2), 14 L 2
Burgpreppach/Ufr.	5 L 9, 10 L 9, 10 L 10
Burgsinn/Ufr.	3 L 2
Crainfeld/Hessen	(7 L 3)
Dachau	(9 L 1)
Dioszy/Ungarn	(13 L 1)
Eichtersheim/Baden	(12 L 6)
Eisenstadt/Österreich	(9 L 5)
Elberfeld (Wuppertal-E.)	(5 R 6)
Essen	11 L 1
Essingen/Pfalz	(7 L 4), (7 L 5)
Fechenbach/Ufr.	3 L 4
Feuchtwangen	[358]
Frankfurt/M.	(11 L 5), (11 L 13), K 8
Frankreich	(10 L 4)
Friedrichstadt/Schlesw.-Holst.	10 L 7
Fuchsstadt b. Ochsenfurt/Ufr.	(2 L 5), (7 L 1), (10 L 1), (11 L 2), [380]
Fürth	(1 R 2), (11 L 11), 14 R 12
Fulda	(9 L 2), (9 L 3), (15 R 3)
Gemünden/Ufr.	(5 L 11)
Giebelstadt/Ufr.	(10 L 1)
Greußenheim/Ufr.	(3 L 9), 10 L 14, 11 L 8
Großlangheim/Ufr.	8 R 4
Goßmannsdorf b. Ochsenfurt/Ufr.	(15 R 11)
Gunzenhausen/Mfr.	(11 L 12)
Hainsfarth/Schwaben	4 L 6
Hall (Schwäbisch Hall)	13 L 8
Hamborn (Duisburg-Hamborn)	(9 L 2)
Hanau	4 L 6, (5 L 2)
Heidingsfeld (Würzburg-H.)	10 L 12, (15 R 4)
Heßdorf/Ufr.	(1 R 9)
Höchberg	(1 L 11), 1 R 2, 1 R 3, 1 R 10, 1 R 11, 2 L 10, 2 R 2, 3 R 4, 3 R 6, 4 L 3, 4 R 7, 6 L 3, 6 L 4, 6 L 10, 7 L 9, 7 L 11, (8 L 6), 8 L 9, (8 L 11), (9 L 2), 10 L 14, 11 L 3, (12 L 9), 12 R 6, (13 L 6), 15 L 8, [385]
H' B'	2 L 5, 2 R 6, 5 R 8, 6 R 5
H' CH'	1 R 8, 5 R 3
hier, von hier	1 R 1, 1 R 2, 1 R 3, 1 R 4, 1 R 8, 1 R 11, 2 L 4, 2 L 5, 2 L 11, 2 R 1, 2 R 6, 3 R 1, 3 R 2, 3 R 5, 4 L 1, 4 L 2, 4 L 3, 4 L 4, 4 R 7, 5 L 11, 5 L 12, 5 L 13, 6 L 1, 6 L 7, 7 L 1, 8 L 8, 8 R 3, 9 L 7, 10 L 5, 10 L 14, 10 R 6, 10 R 10, 12 L 11, 12 R 5, 12 R 8, 12 R 9, 12 R 11, 13 R 1, 13 R 2, 13 R 4, 13 R 5, 13 R 10, 13 R 11, 14 R 4, 14 R 7, 14 R 8, 14 R 9, 14 R 11, 14 R 12, 15 R 1, 15 R 9, K 3, K 7
Hohenfeld/Ufr.	2 L 1
Homberg/Hessen	6 L 8
Homburg v. d. Höhe	(9 L 2)
Horb/Baden-Württemberg	(9 L 1)
Iwenez b. Minsk/Weißrußland	(8 L 12)
Izbica/Polen	(14 R 12)
Jerusalem	11 L 10
Jochsberg b. Ansbach	(9 L 10)
Karlsbad	5 L 4
Karlsruhe	(11 L 5)
Kempen/Prov. Posen	(11 L 9)
Kitzingen/Ufr.	7 L 3, 7 L 4, 7 L 5, (11 L 7)
Kleineibstadt/Ufr.	(14 R 4)
Kleineicholzheim/Baden	K 12
Kleinsteinach/Ufr.	(4 L 7)
Köln	5 L 14, (10 L 3)
Konstantinopel	(8 L 12)
Kopenhagen	5 L 4, (11 L 13)
Künzelsau/Baden-Württ.	(9 L 6)
Laudenbach/Ufr.	(5 L 11), 9 L 10, 9 L 11
Lemberg/Polen	(15 R 2)
Lengnau/Schweiz	(11 L 7)
Lohr/Ufr.	14 L 2
Mackenzell/Hessen	13 R 12
Mainbernheim/Ufr.	(7 L 3), (7 L 5)
Mainstockheim/Ufr.	(7 L 5), (13 L 5)
Mandel b. Bad Kreuznach	(13 L 4)
Mannheim	(5 L 14), (12 L 6)
Markt Berolzheim/Mfr.	(10 L 4)
Marktbreit/Ufr.	(1 L 1)
Maßbach/Ufr.	10 L 12, (10 L 13)
Mechenried/Ufr.	14 R 5
Mellrichstadt/Ufr.	(10 L 9)
Merkelsheim	15 R 5
Metz	4 R 7
Miltenberg	(7 L 5), 10 L 8
Minsk	(9 L 3)
Mönchsroth/Mfr.	(11 L 6), (12 L 2)
Montabaur/Rhld.-Pfalz	11 R 2
München	5 L 6
Nagelsberg b. Künzelsau	(9 L 6)
Nassau/Rheinland-Pfalz	11 R 2
Nenzenheim/Ufr.	(3 L 10), (6 R 6)
Neubrunn/Ufr.	1 L 9, (7 L 7)
Neu-Eichelsheim	12 L 3
Niederhaenthal/Elsaß	(11 L 7)
Niederstetten/Baden-Württ.	[336]
Nürnberg	4 L 4, 14 L 1
Oberdorf	(9 L 1)
Obernbreit/Ufr.	(6 R 3)
Oberseemen/Hessen	(10 L 9)
Regensburg	(8 L 12)
Reichenberg/Ufr.	3 L 5, K 2
Reichmannsdorf/Ofr.	(10 L 10)
Rimpar/Ufr.	(8 L 8), (8 R 1)
Rödelmaier/Ufr.	(4 L 9)
Rödelsee/Ufr.	(10 L 6)

Ort	Grab-Nr.
Rothenburg o. d. T.	10 L 11
Schermbeck/Westfalen	(7 L 5)
Schwabach	6 L 3, 6 L 4, 7 L 10
Schwanfeld/Ufr.	(10 L 5), 13 L 2
Schweinfurt	11 R 6
Schweinshaupten/Ufr.	(11 L 2), (12 L 4)
Schopfloch	(8 L 6), (9 L 1)
Segnitz/Ufr.	[356]
Sennheim/Elsaß (heute Cernay)	11 L 7
Siegburg/Nordrh.-Westf.	(7 L 5)
Sommerach/Ufr.	[356]
Steinhart/Mfr.	1 L 10
Stuttgart	(1 L 11), (9 L 1)
Sulzburg/Baden-Württ.	(11 L 7), 11 L 10
Tauberrettersheim/Ufr.	(3 L 9), (6 L 5), (6 L 6)
Thalmässing/Mfr.	K 10
Theilheim/Ufr.	(6 L 7), 8 L 1, 8 L 4, (13 L 1)
Theresienstadt/ČSFR	(9 L 1)
Thüngen/Ufr.	(5 L 11), (12 L 1)
Ungarn	14 L 1
Unteraltertheim/Ufr.	9 L 12, (10 L 14)
Unterleinach/Ufr.	(10 L 7), (10 L 8)
Urspringen/Ufr.	3 L 10, (10 R 8)
Veitshöchheim/Ufr.	(11 L 6), (12 L 2), (13 L 3)
Waltershausen/Ufr.	1 L 3, [366]
Weikersheim/Baden-Württ.	9 L 1
Westheim b. Haßfurt/Ufr.	(8 L 5)
Wiesenbach/Baden-Württ.	(12 L 7)
Wiesenbronn/Ufr.	(1 R 10), (5 L 3), (7 L 4), (11 L 7), (11 R 3), (13 L 2), (15 R 4)
Wilhermsdorf/Mfr.	4 L 5
Würzburg	1 L 1, 1 L 2, 1 L 4, 1 L 6, 1 L 7, (1 L 9), (1 L 11), 1 L 12, 2 L 2, 2 L 3, 2 L 4, 2 L 6, 2 L 7, 2 L 10, 2 L 12, 3 L 1, 3 L 3, 3 L 5, 3 L 7, 3 L 8, 3 L 9, 3 L 11, 4 L 3, 4 L 5, 4 L 7, 4 L 8, 4 L 9, (4 L 10), 4 L 11, 4 L 12, 4 L 13, 4 R 2, 5 L 1, (5 L 2), (5 L 3), 5 L 4, 5 L 5, 5 L 7, 5 L 8, 5 L 10, 5 L 12, 5 L 13, 6 L 2, (6 L 4), (6 L 5), (6 L 6), (6 L 7), (6 L 9), 6 L 10, 6 L 12, 6 L 13, 7 L 4, (7 L 6), 7 L 7, 7 L 9, 7 L 10, 7 L 11, 7 L 12, (7 R 1), 7 R 6, 8 L 3, 8 L 4, 8 L 5, (8 L 6), 8 L 9, 8 L 10, 8 L 11, (8 L 12), (9 L 1), (9 L 4), 9 L 5, (9 L 6), 9 L 9, (9 R 1), 9 R 10, 10 L 1, 10 L 2, 10 L 3, 10 L 4, (10 L 7), (10 L 8), (10 L 9), 10 L 10, 10 L 12, 10 L 13, 10 R 8, (11 L 2), (11 L 5), (11 L 6), (11 L 9), 11 L 10, 11 L 12, (11 L 13), 11 R 5, 12 L 1, (12 L 2), (12 L 5), 12 L 6, 12 L 7, (12 L 8), (12 L 9), 12 R 10, 12 R 12, (13 L 1), 13 L 2, (13 L 3), (13 L 4), 13 L 5, (13 L 6), 13 R 6, 13 R 7, 13 R 8, 13 R 9, 14 R 1, 14 R 3, 14 R 6, 14 R 7, 14 R 10, 15 R 3, 15 R 4, 15 R 5, 15 R 6, 15 R 7, 15 R 10, 15 R 11, 16 R 1, 16 R 4, 16 R 4A, 16 R 6, 16 R 8, 16 R 9, 16 R 10, 17 R 1, 17 R 2, 17 R 3, K 4, (K 8), (K 11), [344], [370], [371], [385]
W' B'	4 R 6, 12 R 1, 12 R 7, 13 R 3, 13 R 13
Zeitlofs/Ufr.	1 L 12
Zell b. Würzburg	(6 L 3), (6 L 4), (9 L 4), (11 L 12)

Abkürzungen im Ortsregister:
Mfr. = Mittelfranken
Ofr. = Oberfranken
Ufr. = Unterfranken

Lageplanregister

Grab-Nr.		Familienname	Vorname	Sterbedatum
1 L	1	Mayer	Emanuel	25. 11. 1877
1 L	2	Pfeiffer	Benjamin, Wolf	16. 01. 1879
1 L	3	Walter	Schimschon	21. 11. 1878
1 L	4	Haas	Chana, Henriette	25. 10. 1878
1 L	5	Unbekannt	(Mädchen)	21. 08. 1878
1 L	6	Oster	Ottilie	09. 07. 1878
1 L	7	Schwabach	Meir, Max	23. 06. 1878
1 L	8	Unbekannt	(Mann)	00. 00. 1878
1 L	9	Thalmann	Mosche	11. 03. 1878
1 L	10	Weinberger	Pessele	16. 02. 1878
1 L	11	Oppenheimer	Samuel	05. 02. 1878
1 L	12	Lewald	Meschulam, Sußmann	31. 01. 1878
1 R	1	Strauß	Lisbeth	04. 03. 1827
1 R	2	Frank	Zandel	03. 02. 1827
1 R	3	Bernstein	Haia	21. 11. 1826
1 R	4	Falk	Jehoschua, Fälklein	31. 07. 1826
1 R	5	Oppenheimer	Röschen, Perla	18. 06. 1826
1 R	6	Falk-Fälklein	Kela	20. 04. 1826
1 R	7	Walter	Nathan	29. 10. 1825
1 R	8	Wolfsheimer	Baruch	04. 01. 1829
1 R	9	Kaiser	Lippmann, Abraham	25. 10. 1825
1 R	10	Israel	Michla	01. 07. 1825
1 R	11	Kahn	Meir, Meier	21. 01. 1825
1 R	12	Cohen	Jakob	00. 00. 1825
2 L	1	Hohenfeld	Chana	26. 09. 1880
2 L	2	Herzfelder	Fradel, Philipine	05. 09. 1880
2 L	3	Wortsmann	Joseph	08. 06. 1880
2 L	4	Stern	Ascher, Anschel	22. 04. 1880
2 L	5	Goldschmidt	Zipora, Perl	04. 02. 1880
2 L	6	Luchs	Isaac	30. 01. 1880
2 L	7	Herzfelder	Jehuda, Leo, Leon	28. 12. 1879
2 L	8	Bing	Jonah	25. 07. 1879
2 L	9	Gunzenheimer	Minkele	07. 04. 1879
2 L	10	Oppenheimer	Jacob	25. 03. 1879
2 L	11	Kahn	Jomtow, Jondoph	16. 02. 1879
2 L	12	Gutmann	Sprinz	25. 01. 1879
2 R	1	Falk	Jitzchak, Eisik, Isaak	26. 01. 1830
2 R	2	Baum	Nathan, Benjamin, Wolf	11. 07. 1829
2 R	3	Falk	Rechla	28. 06. 1829
2 R	4	Wolfsheimer	Israel	06. 06. 1829
2 R	5	Oppenheimer	Bela, Babette	01. 05. 1829
2 R	6	Kahn	Beile, Bela	28. 02. 1829
3 L	1	Bamberger	Jitzchak, Dow, Seligmann, Bär	16. 04. 1883
3 L	2	Strauß	Jete	09. 02. 1882
3 L	3	Uhlfelder	Israel	17. 01. 1882
3 L	4	Leipmann	Hefa	21. 12. 1881
3 L	5	Alsbacher	Mina, Minna	05. 11. 1881
3 L	6	Unbekannt		00. 00. 1881
3 L	7	Maier	Terese	17. 07. 1881
3 L	8	Rothschild	Bonele, Bertha	01. 07. 1881
3 L	9	Linz	Karoline	04. 06. 1881
3 L	10	Mandelbaum	Joseph	18. 03. 1881
3 L	11	Levi	Miriam, Mariane	01. 03. 1881
3 R	1	Falk	Sara	29. 08. 1830
3 R	2	Falk	Joseph	06. 01. 1831
3 R	3	Kayser	Abraham, Wolf	06. 09. 1830
3 R	4	Levi	Peretz, Löw, Simon	18. 04. 1832
3 R	5	Frank	Hefele, Eva	21. 05. 1832
3 R	6	Kayser	Jetele, Jette	22. 11. 1832
3 R	7	Unbekannt		00. 00. 1832
4 L	1	Ehrenreich	Jakob	03. 01. 1886
4 L	2	Pfeiffer-Strauß	Chajim	10. 01. 1887
4 L	3	Mohr	Mosche, Moritz	11. 12. 1887
4 L	4	Ambach	David	12. 08. 1887
4 L	5	Neu	Schimon, Simon	07. 03. 1887
4 L	6	Gutmann	Dorchen, Dora, Dorothea	23. 09. 1930
4 L	7	Gutmann	Baruch, Bendert, Bernhard	28. 01. 1887
4 L	8	Herzfelder	Meir, Max	21. 11. 1886
4 L	9	Lewald	Hanna	30. 01. 1886
4 L	10	Thalmann	Minkele, Minka	08. 12. 1885
4 L	11	Fränkel	Philippine	20. 12. 1884
4 L	12	Stern	Adelheit	15. 04. 1883
4 L	13	Baumblatt	Mordechai, Max	29. 06. 1882
4 R	1	Neufelder	Naphtali	02. 08. 1835
4 R	2	Fränkel	Schmuel, Samwil, Samuel	23. 06. 1835
4 R	3	Oppenheimer	Mosche, Elieser, Löb, Jehuda, Moses	20. 02. 1835
4 R	4	Oppenheimer	Jetele, Jette	28. 11. 1834
4 R	5	Hiller	Esther, Rachel	05. 01. 1834
4 R	6	Falk	Schmuel	02. 11. 1833
4 R	7	Mai	Jitzchak, Sekel	15. 09. 1833
5 L	1	Unna	Mirele, Amalie	28. 04. 1936
5 L	2	Unna	Mosche	17. 01. 1888
5 L	3	Unna	Zerle, Zerline	11. 02. 1896
5 L	4	Perlstein	Joseph	03. 06. 1889
5 L	5	Bamberger	Nathan	28. 04. 1919
5 L	6	Neu	Sara	00. 01. 1896
5 L	7	Gutmann	Schmuel, Samuel	12. 01. 1896
5 L	8	Herzfelder	Henriette	14. 07. 1889
5 L	9	Hirsch	Pess	00. 00. 1890
5 L	10	Oppenheimer	Mosche, Max	02. 05. 1892
5 L	11	Salin	Schmuel, Samuel	23. 11. 1891
5 L	12	Baumblatt	Elieser, Sußman	05. 02. 1888
5 L	13	Baumblatt	Gitel, Caroline	12. 12. 1887
5 L	14	Simon	Joseph	07. 02. 1919
5 R	1	Sonnemann	Max	21. 07. 1838
5 R	2	Fränkel	Treinele, Dreile	24. 03. 1839
5 R	3	Behler	Gudela, Karolina	17. 01. 1838
5 R	4	Mohr	Zwi, Hirsch	14. 10. 1837
5 R	5	Ben Israel	Elchanan	26. 03. 1832
5 R	6	Behler	Lazarus	04. 01. 1838
5 R	7	Unbekannt		00. 00. 1835
5 R	8	Strauß	Zwi, Hirsch	03. 03. 1836
5 R	9	Unbekannt		00. 00. 1836
6 L	1	Ehrenreich	Hindel	30. 06. 1891
6 L	2	Sonn	Mosche, Jitzchak, Seligmann	24. 01. 1892
6 L	3	Wechsler	Hyle, Pinchas, Mosche, Elchanan	01. 07. 1894
6 L	4	Wechsler	Klärle, Klara	13. 02. 1928
6 L	5	Weikersheimer	Mosche, Moses, Moritz	07. 06. 1896
6 L	6	Weikersheimer	Sara	19. 03. 1905
6 L	7	Schlenker	Jetele, Jette	20. 04. 1896
6 L	8	Stern	Jekutiel, Karl	07. 03. 1896
6 L	9	Thalmann	Gitel, Gudel, Caroline	12. 02. 1896
6 L	10	Oppenheimer	Charlotte	01. 08. 1893
6 L	11	Unbekannt		00. 00. 1896
6 L	12	Fränkel	Ella, Helene	16. 03. 1895
6 L	13	Mayer	Rosa	21. 12. 1894
6 R	1	Unbekannt		00. 00. 1840
6 R	2	Unbekannt		00. 00. 1840
6 R	3	Kahn	Miriam, Maria, Anna	15. 08. 1841
6 R	4	Fränkel	Zwi, Hirsch	01. 07. 1840
6 R	5	Walter	Abraham	10. 06. 1840

Grab-Nr.		Familienname	Vorname	Sterbedatum
6 R	6	Mohr	Wolf, Faist	18. 07. 1840
6 R	7	Falk	Benjamin, Joseph	11. 03. 1840
7 L	1	Ehrenreich	Beile	02. 07. 1896
7 L	2	Horowitz	Joseph, Zwi	13. 02. 1897
7 L	3	Adler	Pinchas	10. 09. 1899
7 L	4	Adler	Judith	24. 01. 1931
7 L	5	Adler	Menachem	19. 03. 1911
7 L	6	Falk	Meile, Amalie	04. 07. 1902
7 L	7	Thalmann	Abraham	14. 02. 1902
7 L	8	Eckstein	Betty	03. 07. 1898
7 L	9	Oppenheimer	Jetele, Henriette	01. 03. 1897
7 L	10	Ullmann	Mosche, Moritz	30. 11. 1899
7 L	11	Ullmann	Philippine	21. 10. 1896
7 L	12	Mayer	Mosche, Moses	22. 03. 1896
7 R	1	Kirchberg	Zwi, Hirsch, Löb	02. 06. 1842
7 R	2	Unbekannt		00. 00. 1842
7 R	3	Huller	Siëla	22. 09. 1843
7 R	4	Unbekannt		00. 00. 1850
7 R	5	Eckstein	Schimschon, Samson	09. 02. 1850
7 R	6	Bing	Abraham	01. 03. 1841
7 R	7	Eckstein	Mindel	10. 02. 1859
7 R	8	Oppenheimer	Joseph, Jehuda, Leon, Löb	09. 02. 1845
8 L	1	Sonn	Schmaja, Simon	12. 05. 1901
8 L	2	Ehrenreich	Jakob	00. 00. 1902
8 L	2	Bamberger	Naphtali, Herz	26. 03. 1902
8 L	4	Oppenheimer	Abraham	03. 05. 1905
8 L	5	Oppenheimer	Beile, Babette	18. 04. 1909
8 L	6	Schlenker	Elieser, Emil	17. 03. 1908
8 L	7	Salin	Schimschon, Siegfried	20. 08. 1904
8 L	8	Linz	Chava, Eva	13. 07. 1902
8 L	9	Oppenheimer	Jakob	09. 02. 1906
8 L	10	Ullmann	Klärle, Clara	31. 10. 1916
8 L	11	Baumblatt	Mina, Wilhelmine	21. 07. 1913
8 L	12	Feinberg	Hinle, Johanna	25. 08. 1919
8 R	1	Oppenheimer	Zwi, Hirsch	22. 10. 1845
8 R	2	Fleischmann	Nathan	11. 09. 1845
8 R	3	Eldod	Lea	28. 07. 1865
8 R	4	Lißauer	David	15. 08. 1846
8 R	5	Strauß	Aron, Philipp	15. 10. 1845
8 R	6	Oppenheimer	Madel, Lena, Magdalena	27. 08. 1845
9 L	1	Schweizer	Zerline	17. 07. 1913
9 L	2	Eschwege	Judith	05. 01. 1919
9 L	3	Eschwege	Nathan	23. 04. 1908
9 L	4	Tachauer	Jettchen	03. 03. 1908
9 L	5	Tachauer	Gedalja, Gustav	10. 10. 1923
9 L	6	Selz	Chana, Hanna	15. 06. 1909
9 L	7	Wahler	Israel	02. 01. 1907
9 L	8	Linz	Jakob	02. 11. 1906
9 L	9	Baumblatt	Miriam, Mathilde	11. 12. 1924
9 L	10	Rosenstock	Berta	12. 01. 1929
9 L	11	Rosenstock	Jitzchak, Isaak	19. 06. 1921
9 L	12	Bravmann	Emma	30. 10. 1859
9 R	1	Oppenheimer	Minkele, Mathilde	22. 04. 1849
9 R	2	Unbekannt		00. 00. 1850
9 R	3	Mohr	Zwi, Wilhelm	03. 04. 1850
9 R	4	Unbekannt		00. 00. 1850
9 R	5	Kirchberg	Veis	08. 05. 1852
9 R	6	Kahn	Naphtali, Hirsch	12. 10. 1852
9 R	7	Steinhart	Lea	14. 03. 1853
9 R	8	Herzfelder	Scheinele, Jenny	12. 11. 1853
9 R	9	Eisenbach	Scheinele, Jeanette	28. 12. 1853
9 R	10	Fränkel	Jende	05. 10. 1848
9 R	11	Bing	Chana	08. 12. 1854

Grab-Nr.		Familienname	Vorname	Sterbedatum
10 L	1	Sonn	Vogel, Fanni	20. 01. 1914
10 L	2	Engel	Breinele, Bertha	11. 03. 1936
10 L	3	Engel	Naphtali, Hermann	29. 06. 1930
10 L	4	Engel	David	02. 11. 1910
10 L	5	Eldod	Rechele, Regina	13. 09. 1912
10 L	6	Eldod	Schmuel, Samuel	13. 08. 1920
10 L	7	Levy	Beile, Bella, Babette	19. 09. 1915
10 L	8	Schlesinger	Gella, Klara	20. 07. 1914
10 L	9	Ottensoser	Naphtali	31. 01. 1916
10 L	10	Ottensoser	Sara	23. 01. 1930
10 L	11	Hofmann	Mosche, Moses	21. 08. 1929
10 L	12	Goldstein	Naphtali, Hirsch	15. 07. 1929
10 L	13	Goldstein	Rechele, Regina	09. 09. 1925
10 L	14	Bravmann	Jette	21. 10. 1923
10 R	1	———	Jona	23. 10. 1264
10 R	2	Oppenheimer	Gendel, Nanni	24. 07. 1857
10 R	3	Oppenheimer	Joschua, Felix	26. 05. 1862
10 R	4	Herzfelder	Jakob	13. 07. 1862
10 R	5	Stern	Abraham	19. 09. 1860
10 R	6	Stern	Jitzchak, Isaak	05. 01. 1861
10 R	7	Blümlein	Juda	18. 02. 1860
10 R	8	Fränkel	Merla, Maria, Anna	31. 05. 1858
10 R	9	Fränkel	Schlomo	09. 12. 1857
10 R	10	Stern	Reizele, Regina, Reitz	24. 11. 1857
10 R	11	Eisenbach	Joseph	14. 02. 1855
11 L	1	Pfeiffer	Sara, Selma	07. 09. 1918
11 L	2	Sonn	Jakob	24. 01. 1932
11 L	3	Ehrenreich	Elieser, Gedalja, Lazarus	29. 08. 1913
11 L	4a	Erlebacher	Beile, Bella	28. 02. 1936
11 L	4b	Ehrenreich	Gitta	24. 07. 1936
11 L	5	Ansbacher	Riwka, Rebekka	29. 04. 1916
11 L	6	Ansbacher	Jona, Jonas	15. 01. 1916
11 L	7	Bamberger	Schlomo, Salman	10. 03. 1918
11 L	8	Linz	Recha	02. 05. 1921
11 L	9	Wolffing	Judith	22. 05. 1919
11 L	10	Bechhöfer	Tölz, Frumet, Therese	05. 04. 1939
11 L	11	Obermeyer	Jakob	01. 01. 1938
11 L	12	Wolff	Rachel	28. 10. 1937
11 L	13	Bamberger	Merele, Martel, Martha	30. 12. 1925
11 R	1	Schlenker	Benjamin, Wolf	11. 12. 1867
11 R	2	Miltenberg	Nathan	15. 06. 1867
11 R	3	Stern	Meile, Amalie	11. 06. 1867
11 R	4	Kahn	Frumet, Friederike	01. 05. 1867
11 R	5	Lindner	Chana, Jeanette	11. 03. 1867
11 R	6	Marenowitz	Schimon	20. 09. 1865
11 R	7	Steinhardt	Aron, Adolph	26. 04. 1866
11 R	8	Steinhardt	Jitzchak, Isaak	17. 04. 1866
11 R	9	Ambach	Zandel, Scharlotte	28. 06. 1864
11 R	10	Herzfelder	Meir, Moritz, Maier, Abraham	16. 12. 1863
11 R	11	Mohr	Jette	30. 08. 1864
11 R	12	Wahler	Beile, Bela	16. 02. 1863
12 L	1	Ansbacher	Telzele, Therese	17. 05. 1920
12 L	2	Ansbacher	David	11. 12. 1928
12 L	3	Lissberger	Michael, Emil	17. 10. 1920
12 L	4	Eldod	Kela	04. 02. 1922
12 L	5	Falk	Sara	09. 02. 1926
12 L	6	Strauß	Kela, Karoline	30. 09. 1928
12 L	7	Strauß	Schmuel, Samuel	17. 01. 1936
12 L	8	Bamberger	Schimon, Simon	20. 11. 1934
12 L	9	Baumblatt	Falk	07. 04. 1931
12 L	10	Lassmann	Chaje, Sara	03. 12. 1932
12 L	11	Goldbach	Beierle, Berta	19. 03. 1926
12 R	1	Fränkel	Levi, Louis	04. 04. 1868

Grab-Nr.		Familienname	Vorname	Sterbedatum
12 R	2	Stern	Chaim, Heyum	01. 05. 1868
12 R	3	Eldod	Naphtali, Hirsch	22. 06. 1868
12 R	4	Steinhart	Jakob, Siegfried	13. 11. 1868
12 R	5	Ambach	Schmuel, Samuel	27. 11. 1868
12 R	6	Oppenheimer	Moses	08. 01. 1868
12 R	7	Wahler	Bela	16. 02. 1872
12 R	8	Steinhart	Sara	28. 08. 1871
12 R	9	Maiblum	Miriam, Mariana	16. 07. 1870
12 R	10	Fränkel	Zwi, Heinrich	13. 12. 1869
12 R	11	Oppenheimer	Mosche	02. 01. 1868
12 R	12	Mohr	Abraham	02. 10. 1867
13 L	1	Kohn	Schmuel, Samuel	03. 11. 1920
13 L	2	Bachmann	Michael, Israel, Julius	06. 11. 1928
13 L	3	Ansbacher	Gitel, Gita	20. 10. 1929
13 L	4	Sonn	Hendel, Hedwig, Helene	08. 11. 1932
13 L	5	Sonn	David	12. 07. 1939
13 L	6	Steinhäuser	Elieser, Ludwig	27. 03. 1937
13 L	7	Speier	Riwka	24. 09. 1935
13 L	8	Nachmann	Zirele, Lina	11. 06. 1935
13 R	1	Ehrenreich	Rös, Röschen	23. 02. 1875
13 R	2	Kaiser	Telzele, Therese	26. 11. 1869
13 R	3	Fränkel	Jakob	20. 06. 1872
13 R	4	Ottensoser	Hinele, Hindel	03. 04. 1872
13 R	5	Salin	Gitel, Carolina	20. 06. 1872
13 R	6	Oppenheimer	Rechele, Röschen	06. 09. 1873
13 R	7	Spiegel	Beile	18. 11. 1873
13 R	8	Fränkel	Vogel, Philippine	28. 03. 1874
13 R	9	Unna	Ascher, Eduard	27. 06. 1874
13 R	10	Maiblum	Schlomo, Salomon	14. 02. 1874
13 R	11	Kaiser	Hindel	11. 07. 1873
13 R	12	Weinberg	Jette	13. 12. 1869
13 R	13	Mohr	Mordechai, Marks, Markx	06. 12. 1870
14 L	1	Kohn	Simcha	21. 08. 1926
14 L	2	Bachmann	Beier, Babette	02. 01. 1933
14 R	1	Bing	Jette	13. 03. 1875
14 R	2	Levi	Breinele	26. 12. 1864
14 R	3	Spiegel	Uri, Schraga, Feibel	04. 10. 1874
14 R	4	Ottensoser	Eleser, Dow, Lazarus	12. 09. 1876
14 R	5	Adler	Naphtali	22. 11. 1876
14 R	6	Fränkel	Uri	23. 10. 1876
14 R	7	Ambach	Julie	24. 09. 1876
14 R	8	Strauß	Uri, Feist, Faistel	06. 09. 1876
14 R	9	Eckstein	Schlomo, Salomon	31. 08. 1875
14 R	10	———	Hadassa, Tessa	22. 06. 1875
14 R	11	Blümlein	Hindel, Helena	14. 01. 1875
14 R	12	Wolfsheimer	Jakob	28. 06. 1874
15 L	1	Auerbach	Lea	27. 12. 1935
15 R	1	Mann	Chajim, Heyum	04. 01. 1879
15 R	2	Eldod	Rechele, Regina	25. 11. 1878
15 R	3	Bamberger	Kela	14. 05. 1881
15 R	4	Bamberger	Jitzchak, Dow, Seligmann, Bär	13. 10. 1878
15 R	5	Adler	Reisele, Rosalie	05. 09. 1877
15 R	6	Levy	Schimon, Sigmund	27. 02. 1877
15 R	7	Oppenheimer	Chava, Eva	11. 05. 1876
15 R	8	Mann	Esther	16. 12. 1875
15 R	9	Eckstein	Gitel, Clara	24. 06. 1875
15 R	10	Mohr	Gitel, Caroline	16. 05. 1875
15 R	11	Ullmann	Jehoschua, Falk	23. 02. 1875
16 R	1	Weinstock	Selma	25. 03. 1881
16 R	2	Tachauer	Memele	00. 00. 1880
16 R	3	Unbekannt	(Kind)	00. 00. 1880
16 R	4	Unna	Eljakim, Abraham	11. 06. 1880
16 R	4A	Bamberger	Fromme	03. 08. 1880
16 R	5	Oppenheimer	Anna	20. 10. 1870
16 R	6	Hausmann	Kela, Klothilde	15. 04. 1878
16 R	7	Unbekannt		00. 00. 1878
16 R	8	Neu	Telzele, Doris	23. 03. 1878
16 R	9	Gutmann	Jitzchak	10. 03. 1878
16 R	10	Unbekannt	(Kind)	00. 00. 1878
16 R	11	Wolf	Jette	06. 04. 1877
17 R	1	Bamberger	Kela	26. 12. 1882
17 R	2	Weissbart	Seew, Wolf	12. 04. 1879
17 R	3	Heidenheimer	Frieda	30. 01. 1879
K	1	Kipenheimer	Alexander	16. 01. 1905
K	2	Alsbacher	Benjamin	27. 10. 1885
K	3	Ehrenreich	Miriam	21. 09. 1888
K	4	Engel	Nenne, Nanni	01. 07. 1888
K	5	Ehrenreich	Jonathan	30. 09. 1890
K	6	Ehrenreich	Ascher, Oskar	06. 12. 1894
K	7	Eldod	Esther	10. 04. 1910
K	8	Königshöfer	Kela	09. 03. 1918
K	9	Bravmann	Schmuel, Sali	07. 05. 1911
K	10	Sonn	Sara	20. 02. 1913
K	11	Ansbacher	Kressele, Lina	15. 11. 1918
K	12	Lissberger	Jael, Gretchen	29. 01. 1920

Chronologisches Register

Grab-Nr. oder St.R.Nr.	Familienname	Vorname	Sterbedatum
10 R 1	———	Jona	23. 10. 1264
[331]	Rhein	Sophie	19. 03. 1824
[332]	Huller	Jakob, Israel	30. 05. 1824
1 R 12	Cohen	Jakob	00. 00. 1825
1 R 11	Kahn	Meir, Meier	21. 01. 1825
[333]	Sohn	Jette	21. 04. 1825
1 R 10	Israel	Michla	01. 07. 1825
1 R 9	Kaiser	Lippmann, Abraham	25. 10. 1825
1 R 7	Walter	Nathan	29. 10. 1825
[334]	Fränkel	Aron	30. 10. 1825
[335]	Wolfsheimer	Carolina	25. 02. 1826
1 R 6	Falk-Fälklein	Kela	20. 04. 1826
1 R 5	Oppenheimer	Röschen, Perla	18. 06. 1826
1 R 4	Falk	Jehoschua, Fälklein	31. 07. 1826
1 R 3	Bernstein	Haia	21. 11. 1826
1 R 2	Frank	Zandel	03. 02. 1827
1 R 1	Strauß	Lisbeth	04. 03. 1827
[336]	Jakob	Bela, Beil	08. 05. 1827
[337]	Wolfsheimer	Baruch	10. 08. 1827
[338]	Walter	Gindel	21. 02. 1828
[339]	Bernstein	Abraham	12. 12. 1828
1 R 8	Wolfsheimer	Baruch	04. 01. 1829
2 R 6	Kahn	Beile, Bela	28. 02. 1829
2 R 5	Oppenheimer	Bela, Babette	01. 05. 1829
2 R 4	Wolfsheimer	Israel	06. 06. 1829
2 R 3	Falk	Rechla	28. 06. 1829
2 R 2	Baum	Nathan, Benjamin, Wolf	11. 07. 1829
[340]	Bernstein	Löb	02. 09. 1829
2 R 1	Falk	Jitzchak, Eisik, Isaak	26. 01. 1830
[341]	Sonnemann	Seligmann	07. 04. 1830
3 R 1	Falk	Sara	29. 08. 1830
3 R 3	Kayser	Abraham, Wolf	06. 09. 1830
3 R 2	Falk	Joseph	06. 01. 1831
[342]	Wolfsheimer	Lazarus	04. 07. 1831
[343]	Stern	Abraham	07. 11. 1831
3 R 7	Unbekannt		00. 00. 1832
5 R 5	Ben Israel	Elchanan	26. 03. 1832
3 R 4	Levi	Peretz, Löw, Simon	18. 04. 1832
3 R 5	Frank	Hefele, Eva	21. 05. 1832
[344]	Koppel	Lazarus, ehemals L. Forchheimer	03. 06. 1832
[345]	Fuhl	Leonard, gen. Raphael Bernstein	17. 09. 1832
3 R 6	Kayser	Jetele, Jette	22. 11. 1832
4 R 7	Mai	Jitzchak, Sekel	15. 09. 1833
[346]	Behler	Wolf	21. 09. 1833
4 R 6	Falk	Schmuel	02. 11. 1833
[347]	Frank	Maier	11. 11. 1833
[348]	Kaiser	Wolf	28. 12. 1833
4 R 5	Hiller	Esther, Rachel	05. 01. 1834
4 R 4	Oppenheimer	Jetele, Jette	28. 11. 1834
5 R 7	Unbekannt		00. 00. 1835
4 R 3	Oppenheimer	Mosche, Elieser, Löb, Jehuda, Moses	20. 02. 1835
4 R 2	Fränkel	Schmuel, Samwil, Samuel	23. 06. 1835
4 R 1	Neufelder	Naphtali	02. 08. 1835
[349]	Hirschhorn	Madel	26. 12. 1835
5 R 9	Unbekannt		00. 00. 1836
5 R 8	Strauß	Zwi, Hirsch	03. 03. 1836
[350]	Steinhart	Abraham, Wolf	25. 04. 1836
[351]	Welling	Elkan	08. 03. 1837
[352]	Mayer	Elias	04. 10. 1837
5 R 4	Mohr	Zwi, Hirsch	14. 10. 1837
[353]	Kaiser	Brendele	17. 10. 1837
5 R 6	Behler	Lazarus	04. 01. 1838
5 R 3	Behler	Gudela, Karolina	17. 01. 1838
5 R 1	Sonnemann	Max	21. 07. 1838
5 R 2	Fränkel	Treinele, Dreile	24. 03. 1839
[354]	Mayer	Rebeka	07. 04. 1839
[355]	Bernstein	Elisa	12. 04. 1839
[356]	Heinemann	Fanny	27. 06. 1839
[357]	Kaiser	Löb	13. 09. 1839
6 R 1	Unbekannt		00. 00. 1840
6 R 2	Unbekannt		00. 00. 1840
6 R 7	Falk	Benjamin, Joseph	11. 03. 1840
[358]	Poppert	Lea	20. 05. 1840
6 R 5	Walter	Abraham	10. 06. 1840
6 R 4	Fränkel	Zwi, Hirsch	01. 07. 1840
6 R 6	Mohr	Wolf, Faist	18. 07. 1840
[359]	Sohn	Löser	29. 11. 1840
7 R 6	Bing	Abraham	01. 03. 1841
6 R 3	Kahn	Miriam, Maria, Anna	15. 08. 1841
[360]	Wolfsheimer	Elka	01. 11. 1841
[361]	Kohn	Pauline	08. 12. 1841
7 R 2	Unbekannt		00. 00. 1842
[362]	Bernstein	Rös	04. 01. 1842
7 R 1	Kirchberg	Zwi, Hirsch, Löb	02. 06. 1842
[363]	Frank	Ella	06. 06. 1842
7 R 3	Huller	Siëla	22. 09. 1843
[364]	Strauß	Moses	25. 10. 1843
7 R 8	Oppenheimer	Joseph, Jehuda, Leon, Löb	09. 02. 1845
8 R 6	Oppenheimer	Madel, Lena, Magdalena	27. 08. 1845
8 R 2	Fleischmann	Nathan	11. 09. 1845
8 R 5	Strauß	Aron, Philipp	15. 10. 1845
8 R 1	Oppenheimer	Zwi, Hirsch	22. 10. 1845
[365]	Rhein	Nathan, Marx	19. 07. 1846
8 R 4	Lißauer	David	15. 08. 1846
[366]	Simon	Joseph	28. 03. 1848
9 R 10	Fränkel	Jende	05. 10. 1848
[367]	Steinhart	Rike	31. 03. 1849
9 R 1	Oppenheimer	Minkele, Mathilde	22. 04. 1849
[368]	Poppert	Samuel	23. 09. 1849
[369]	Baumblatt	Mordechai	04. 12. 1849
9 R 2	Unbekannt		00. 00. 1850
9 R 4	Unbekannt		00. 00. 1850
7 R 4	Unbekannt		00. 00. 1850
7 R 5	Eckstein	Schimschon, Samson	09. 02. 1850
9 R 3	Mohr	Zwi, Wilhelm	03. 04. 1850
[370]	Neufelder	Meier	08. 09. 1850
[371]	Neufelder	Hitzel	18. 04. 1851
[372]	Eisenbach	Abraham	23. 08. 1851
9 R 5	Kirchberg	Veis	08. 05. 1852
9 R 6	Kahn	Naphtali, Hirsch	12. 10. 1852
9 R 7	Steinhart	Lea	14. 03. 1853
[373]	Stern	Zandel	22. 03. 1853
9 R 8	Herzfelder	Scheinele, Jenny	12. 11. 1853
9 R 9	Eisenbach	Scheinele, Jeanette	28. 12. 1853
[374]	Blümlein	Jeanette	28. 06. 1854
9 R 11	Bing	Chana	08. 12. 1854
10 R 11	Eisenbach	Joseph	14. 02. 1855
[375]	Wolfsheimer	Emanuel	11. 04. 1855
[376]	Wolfsheimer	Meyer	19. 01. 1856

Grab-Nr. oder St.R.Nr.	Familienname	Vorname	Sterbedatum
[377]	Mohr	Jette	09. 02. 1856
[378]	Beler	Bele	12. 08. 1856
[379]	Rhein	Daila	29. 04. 1857
10 R 2	Oppenheimer	Gendel, Nanni	24. 07. 1857
10 R 10	Stern	Reizele, Regina, Reitz	24. 11. 1857
10 R 9	Fränkel	Schlomo	09. 12. 1857
10 R 8	Fränkel	Merla, Maria, Anna	31. 05. 1858
[380]	Wahler	Salmann	15. 07. 1858
7 R 7	Eckstein	Mindel	10. 02. 1859
[381]	Stern	Moses, Löw	05. 03. 1859
9 L 12	Bravmann	Emma	30. 10. 1859
10 R 7	Blümlein	Juda	18. 02. 1860
[382]	Strauß	Fradel	08. 09. 1860
10 R 5	Stern	Abraham	19. 09. 1860
10 R 6	Stern	Jitzchak, Isaak	05. 01. 1861
10 R 3	Oppenheimer	Joschua, Felix	26. 05. 1862
10 R 4	Herzfelder	Jakob	13. 07. 1862
11 R 12	Wahler	Beile, Bela	16. 02. 1863
11 R 10	Herzfelder	Meir, Moritz, Maier, Abraham	16. 12. 1863
11 R 9	Ambach	Zandel, Scharlotte	28. 06. 1864
11 R 11	Mohr	Jette	30. 08. 1864
14 R 2	Levi	Breinele	26. 12. 1864
8 R 3	Eldod	Lea	28. 07. 1865
11 R 6	Marenowitz	Schimon	20. 09. 1865
11 R 8	Steinhardt	Jitzchak, Isaak	17. 04. 1866
11 R 7	Steinhardt	Aron, Adolph	26. 04. 1866
11 R 5	Lindner	Chana, Jeanette	11. 03. 1867
11 R 4	Kahn	Frumet, Friederike	01. 05. 1867
11 R 3	Stern	Meile, Amalie	11. 06. 1867
11 R 2	Miltenberg	Nathan	15. 06. 1867
12 R 12	Mohr	Abraham	02. 10. 1867
11 R 1	Schlenker	Benjamin, Wolf	11. 12. 1867
12 R 11	Oppenheimer	Mosche	02. 01. 1868
12 R 6	Oppenheimer	Moses	08. 01. 1868
12 R 1	Fränkel	Levi, Louis	04. 04. 1868
12 R 2	Stern	Chaim, Heyum	01. 05. 1868
12 R 3	Eldod	Naphtali, Hirsch	22. 06. 1868
12 R 4	Steinhart	Jakob, Siegfried	13. 11. 1868
[383]	Linz	Samuel	14. 11. 1868
12 R 5	Ambach	Schmuel, Samuel	27. 11. 1868
13 R 2	Kaiser	Telzele, Therese	26. 11. 1869
12 R 10	Fränkel	Zwi, Heinrich	13. 12. 1869
13 R 12	Weinberg	Jette	13. 12. 1869
12 R 9	Maiblum	Miriam, Mariana	16. 07. 1870
16 R 5	Oppenheimer	Anna	20. 10. 1870
13 R 13	Mohr	Mordechai, Marks, Markx	06. 12. 1870
[384]	Weinberg	Juda	27. 12. 1870
12 R 8	Steinhart	Sara	28. 08. 1871
12 R 7	Wahler	Bela	16. 02. 1872
13 R 4	Ottensoser	Hinele, Hindel	03. 04. 1872
13 R 3	Fränkel	Jakob	20. 06. 1872
13 R 5	Salin	Gitel, Carolina	20. 06. 1872
13 R 11	Kaiser	Hindel	11. 07. 1873
13 R 6	Oppenheimer	Rechele, Röschen	06. 09. 1873
13 R 7	Spiegel	Beile	18. 11. 1873
13 R 10	Maiblum	Schlomo, Salomon	14. 02. 1874
13 R 8	Fränkel	Vogel, Philippine	28. 03. 1874
13 R 9	Unna	Ascher, Eduard	27. 06. 1874
14 R 12	Wolfsheimer	Jakob	28. 06. 1874
14 R 3	Spiegel	Uri, Schraga, Feibel	04. 10. 1874
14 R 11	Blümlein	Hindel, Helena	14. 01. 1875
15 R 11	Ullmann	Jehoschua, Falk	23. 02. 1875
13 R 1	Ehrenreich	Rös, Röschen	23. 02. 1875
14 R 1	Bing	Jette	13. 03. 1875
15 R 10	Mohr	Gitel, Caroline	16. 05. 1875
14 R 10	———	Hadassa, Tessa	22. 06. 1875
15 R 9	Eckstein	Gitel, Clara	24. 06. 1875
14 R 9	Eckstein	Schlomo, Salomon	31. 08. 1875
15 R 8	Mann	Esther	16. 12. 1875
15 R 7	Oppenheimer	Chava, Eva	11. 05. 1876
14 R 8	Strauß	Uri, Feist, Faistel	06. 09. 1876
14 R 4	Ottensoser	Eleser, Dow, Lazarus	12. 09. 1876
14 R 7	Ambach	Julie	24. 09. 1876
14 R 6	Fränkel	Uri	23. 10. 1876
14 R 5	Adler	Naphtali	22. 11. 1876
15 R 6	Levy	Schimon, Sigmund	27. 02. 1877
16 R 11	Wolf	Jette	06. 04. 1877
15 R 5	Adler	Reisele, Rosalie	05. 09. 1877
1 L 1	Mayer	Emanuel	25. 11. 1877
16 R 7	Unbekannt		00. 00. 1878
1 L 8	Unbekannt	(Mann)	00. 00. 1878
16 R 10	Unbekannt	(Kind)	00. 00. 1878
1 L 12	Lewald	Meschulam, Sußmann	31. 01. 1878
1 L 11	Oppenheimer	Samuel	05. 02. 1878
1 L 10	Weinberger	Pessele	16. 02. 1878
16 R 9	Gutmann	Jitzchak	10. 03. 1878
1 L 9	Thalmann	Mosche	11. 03. 1878
16 R 8	Neu	Telzele, Doris	23. 03. 1878
16 R 6	Hausmann	Kela, Klothilde	15. 04. 1878
1 L 7	Schwabach	Meir, Max	23. 06. 1878
1 L 6	Oster	Ottilie	09. 07. 1878
1 L 5	Unbekannt	(Mädchen)	21. 08. 1878
15 R 4	Bamberger	Jitzchak, Dow, Seligmann, Bär	13. 10. 1878
1 L 4	Haas	Chana, Henriette	25. 10. 1878
1 L 3	Walter	Schimschon	21. 11. 1878
15 R 2	Eldod	Rechele, Regina	25. 11. 1878
15 R 1	Mann	Chajim, Heyum	04. 01. 1879
1 L 2	Pfeiffer	Benjamin	16. 01. 1879
2 L 12	Gutmann	Sprinz	25. 01. 1879
17 R 3	Heidenheimer	Frieda	30. 01. 1879
2 L 11	Kahn	Jomtow, Jondoph	16. 02. 1879
2 L 10	Oppenheimer	Jacob	25. 03. 1879
2 L 9	Gunzenheimer	Minkele	07. 04. 1879
17 R 2	Weissbart	Seew, Wolf	12. 04. 1879
2 L 8	Bing	Jonah	25. 07. 1879
2 L 7	Herzfelder	Jehuda, Leo, Leon	28. 12. 1879
16 R 3	Unbekannt	(Kind)	00. 00. 1880
16 R 4	Unna	Eljakim, Abraham	11. 06. 1880
16 R 2	Tachauer	Memele	00. 00. 1880
2 L 6	Luchs	Isaac	30. 01. 1880
2 L 5	Goldschmidt	Zipora, Perl	04. 02. 1880
2 L 4	Stern	Ascher, Anschel	22. 04. 1880
2 L 3	Wortsmann	Joseph	08. 06. 1880
16 R 4 A	Bamberger	Fromme	03. 08. 1880
2 L 2	Herzfelder	Fradel, Philipine	05. 09. 1880
2 L 1	Hohenfeld	Chana	26. 09. 1880
3 L 6	Unbekannt		00. 00. 1881
3 L 11	Levi	Miriam, Mariane	01. 03. 1881
3 L 10	Mandelbaum	Joseph	18. 03. 1881
16 R 1	Weinstock	Selma	25. 03. 1881
15 R 3	Bamberger	Kela	14. 05. 1881
3 L 9	Linz	Karoline	04. 06. 1881

Grab-Nr. oder St.R.Nr.		Familienname	Vorname	Sterbedatum
3 L	8	Rothschild	Bonele, Bertha	01. 07. 1881
3 L	7	Maier	Terese	17. 07. 1881
3 L	5	Alsbacher	Mina, Minna	05. 11. 1881
3 L	4	Leipmann	Hefa	21. 12. 1881
3 L	3	Uhlfelder	Israel	17. 01. 1882
3 L	2	Strauß	Jete	09. 02. 1882
4 L	13	Baumblatt	Mordechai, Max	29. 06. 1882
17 R	1	Bamberger	Kela	26. 12. 1882
4 L	12	Stern	Adelheit	15. 04. 1883
3 L	1	Bamberger	Jitzchak, Dow, Seligmann, Bär	16. 04. 1883
4 L	11	Fränkel	Philippine	20. 12. 1884
K	2	Alsbacher	Benjamin	27. 10. 1885
4 L	10	Thalmann	Minkele, Minka	08. 12. 1885
4 L	1	Ehrenreich	Jakob	03. 01. 1886
4 L	9	Lewald	Hanna	30. 01. 1886
4 L	8	Herzfelder	Meir, Max	21. 11. 1886
4 L	2	Pfeiffer-Strauß	Chajim	10. 01. 1887
4 L	7	Gutmann	Baruch, Bendert, Bernhard	28. 01. 1887
4 L	5	Neu	Schimon, Simon	07. 03. 1887
4 L	4	Ambach	David	12. 08. 1887
4 L	3	Mohr	Mosche, Moritz	11. 12. 1887
5 L	13	Baumblatt	Gitel, Caroline	12. 12. 1887
5 L	2	Unna	Mosche	17. 01. 1888
5 L	12	Baumblatt	Elieser, Sußmann	05. 02. 1888
K	4	Engel	Nenne, Nanni	01. 07. 1888
K	3	Ehrenreich	Miriam	21. 09. 1888
5 L	4	Perlstein	Joseph	03. 06. 1889
5 L	8	Herzfelder	Henriette	14. 07. 1889
5 L	9	Hirsch	Pess	00. 00. 1890
K	5	Ehrenreich	Jonathan	30. 09. 1890
6 L	1	Ehrenreich	Hindel	30. 06. 1891
5 L	11	Salin	Schmuel, Samuel	23. 11. 1891
6 L	2	Sonn	Mosche, Jitzchak, Seligmann	24. 01. 1892
5 L	10	Oppenheimer	Mosche, Max	02. 05. 1892
6 L	10	Oppenheimer	Charlotte	01. 08. 1893
6 L	3	Wechsler	Hyle, Pinchas, Mosche, Elchanan	01. 07. 1894
K	6	Ehrenreich	Ascher, Oskar	06. 12. 1894
6 L	13	Mayer	Rosa	21. 12. 1894
6 L	12	Fränkel	Ella, Helene	16. 03. 1895
6 L	11	Unbekannt		00. 00. 1896
5 L	6	Neu	Sara	00. 01. 1896
5 L	7	Gutmann	Schmuel, Samuel	12. 01. 1896
5 L	3	Unna	Zerle, Zerline	11. 02. 1896
6 L	9	Thalmann	Gitel, Gudel, Caroline	12. 02. 1896
6 L	8	Stern	Jekutiel, Karl	07. 03. 1896
7 L	12	Mayer	Mosche, Moses	22. 03. 1896
6 L	7	Schlenker	Jetele, Jette	20. 04. 1896
6 L	5	Weikersheimer	Mosche, Moses, Moritz	07. 06. 1896
7 L	1	Ehrenreich	Beile	02. 07. 1896
7 L	11	Ullmann	Philippine	21. 10. 1896
7 L	2	Horowitz	Joseph, Zwi	13. 02. 1897
7 L	9	Oppenheimer	Jetele, Henriette	01. 03. 1897
7 L	8	Eckstein	Betty	03. 07. 1898
7 L	3	Adler	Pinchas	10. 09. 1899
7 L	10	Ullmann	Mosche, Moritz	30. 11. 1899
[385]		Eschwege	Simon	24. 04. 1901
8 L	1	Sonn	Schmaja, Simon	12. 05. 1901
8 L	2	Ehrenreich	Jakob	00. 00. 1902
7 L	7	Thalmann	Abraham	14. 02. 1902
8 L	3	Bamberger	Naphtali, Herz	26. 03. 1902
7 L	6	Falk	Meile, Amalie	04. 07. 1902
8 L	8	Linz	Chava, Eva	13. 07. 1902
8 L	7	Salin	Schimschon, Siegfried	20. 08. 1904
K	1	Kipenheimer	Alexander	16. 01. 1905
6 L	6	Weikersheimer	Sara	19. 03. 1905
8 L	4	Oppenheimer	Abraham	03. 05. 1905
8 L	9	Oppenheimer	Jakob	09. 02. 1906
9 L	8	Linz	Jakob	02. 11. 1906
9 L	7	Wahler	Israel	02. 01. 1907
9 L	4	Tachauer	Jettchen	03. 03. 1908
8 L	6	Schlenker	Elieser, Emil	17. 03. 1908
9 L	3	Eschwege	Nathan	23. 04. 1908
8 L	5	Oppenheimer	Beile, Babette	18. 04. 1909
9 L	6	Selz	Chana, Hanna	15. 06. 1909
K	7	Eldod	Esther	10. 04. 1910
10 L	4	Engel	David	02. 11. 1910
7 L	5	Adler	Menachem	19. 03. 1911
K	9	Bravmann	Schmuel, Sali	07. 05. 1911
10 L	5	Eldod	Rechele, Regina	13. 09. 1912
K	10	Sonn	Sara	20. 02. 1913
9 L	1	Schweizer	Zerline	17. 07. 1913
8 L	11	Baumblatt	Mina, Wilhelmine	21. 07. 1913
11 L	3	Ehrenreich	Elieser, Gedalja, Lazarus	29. 08. 1913
10 L	1	Sonn	Vogel, Fanni	20. 01. 1914
10 L	8	Schlesinger	Gella, Klara	20. 07. 1914
10 L	7	Levy	Beile, Bella, Babette	19. 09. 1915
11 L	6	Ansbacher	Jona, Jonas	15. 01. 1916
10 L	9	Ottensoser	Naphtali	31. 01. 1916
11 L	5	Ansbacher	Riwka, Rebekka	29. 04. 1916
8 L	10	Ullmann	Klärle, Clara	31. 10. 1916
K	8	Königshöfer	Kela	09. 03. 1918
11 L	7	Bamberger	Schlomo, Salman	10. 03. 1918
11 L	1	Pfeiffer	Sara, Selma	07. 09. 1918
K	11	Ansbacher	Kressele, Lina	15. 11. 1918
9 L	2	Eschwege	Judith	05. 01. 1919
5 L	14	Simon	Joseph	07. 02. 1919
5 L	5	Bamberger	Nathan	28. 04. 1919
11 L	9	Wolffing	Judith	22. 05. 1919
8 L	12	Feinberg	Hinle, Johanna	25. 08. 1919
K	12	Lissberger	Jael, Gretchen	29. 01. 1920
12 L	1	Ansbacher	Telzele, Therese	17. 05. 1920
10 L	6	Eldod	Schmuel, Samuel	13. 08. 1920
12 L	3	Lissberger	Michael, Emil	17. 10. 1920
13 L	1	Kohn	Schmuel, Samuel	03. 11. 1920
11 L	8	Linz	Recha	02. 05. 1921
9 L	11	Rosenstock	Jitzchak, Isaak	19. 06. 1921
12 L	4	Eldod	Kela	04. 02. 1922
9 L	5	Tachauer	Gedalja, Gustav	10. 10. 1923
10 L	14	Bravmann	Jette	21. 10. 1923
9 L	9	Baumblatt	Miriam, Mathilde	11. 12. 1924
10 L	13	Goldstein	Rechele, Regina	09. 09. 1925
11 L	13	Bamberger	Merele, Martel, Martha	30. 12. 1925
12 L	5	Falk	Sara	09. 02. 1926
12 L	11	Goldbach	Beierle, Berta	19. 03. 1926
14 L	1	Kohn	Simcha	21. 08. 1926
6 L	4	Wechsler	Klärle, Klara	13. 02. 1928
12 L	6	Strauß	Kela, Karoline	30. 09. 1928
13 L	2	Bachmann	Michael, Israel, Julius	06. 11. 1928
12 L	2	Ansbacher	David	11. 12. 1928
9 L	10	Rosenstock	Berta	12. 01. 1929

Grab-Nr. oder St.R.Nr.	Familienname	Vorname	Sterbedatum
10 L 12	Goldstein	Naphtali, Hirsch	15. 07. 1929
10 L 11	Hofmann	Mosche, Moses	21. 08. 1929
13 L 3	Ansbacher	Gitel, Gita	20. 10. 1929
10 L 10	Ottensoser	Sara	23. 01. 1930
10 L 3	Engel	Naphtali, Hermann	29. 06. 1930
4 L 6	Gutmann	Dorchen, Dora, Dorothea	23. 09. 1930
7 L 4	Adler	Judith	24. 01. 1931
12 L 9	Baumblatt	Falk	07. 04. 1931
11 L 2	Sonn	Jakob	24. 01. 1932
13 L 4	Sonn	Hendel, Hedwig, Helene	08. 11. 1932
12 L 10	Lassman	Chaje, Sara	03. 12. 1932
14 L 2	Bachmann	Beier, Babette	02. 01. 1933
12 L 8	Bamberger	Schimon, Simon	20. 11. 1934
13 L 8	Nachmann	Zirele, Lina	11. 06. 1935
13 L 7	Speier	Riwka	24. 09. 1935
15 L 1	Auerbach	Lea	27. 12. 1935
12 L 7	Strauß	Schmuel, Samuel	17. 01. 1936
11 L 4a	Erlebacher	Beile, Bella	28. 02. 1936
10 L 2	Engel	Breinele, Bertha	11. 03. 1936
5 L 1	Unna	Mirele, Amalie	28. 04. 1936
11 L 4b	Ehrenreich	Gitta	24. 07. 1936
13 L 6	Steinhäuser	Elieser, Ludwig	27. 03. 1937
11 L 12	Wolff	Rachel	28. 10. 1937
11 L 11	Obermeyer	Jakob	01. 01. 1938
11 L 10	Bechhöfer	Tölz, Frumet, Therese	05. 04. 1939
13 L 5	Sonn	David	12. 07. 1939

Verstorbene aus Höchberg ohne Grabstein

St. R. Nr.	Familienname	Vorname	Sterbedatum
[331]	Rhein	Sophie	19. 03. 1824
[332]	Huller	Jakob, Israel	30. 05. 1824
[333]	Sohn	Jette	21. 04. 1825
[334]	Fränkel	Aron	30. 10. 1825
[335]	Wolfsheimer	Carolina	25. 02. 1826
[336]	Jakob	Bela, Beil	08. 05. 1827
[337]	Wolfsheimer	Baruch	10. 08. 1827
[338]	Walter	Gindel	21. 02. 1828
[339]	Bernstein	Abraham	12. 12. 1828
[340]	Bernstein	Löb	02. 09. 1829
[341]	Sonnemann	Seligmann	07. 04. 1830
[342]	Wolfsheimer	Lazarus	04. 07. 1831
[343]	Stern	Abraham	07. 11. 1831
[344]	Koppel, Lazarus, ehemals L. Forchheimer		03. 06. 1832
[345]	Fuhl, Leonard, gen. Raphael Bernstein		17. 09. 1832
[346]	Behler	Wolf	21. 09. 1833
[347]	Frank	Maier	11. 11. 1833
[348]	Kaiser	Wolf	28. 12. 1833
[349]	Hirschhorn	Madel	26. 12. 1835
[350]	Steinhart	Abraham, Wolf	25. 04. 1836
[351]	Welling	Elkan	08. 03. 1837
[352]	Mayer	Elias	04. 10. 1837
[353]	Kaiser	Brendele	17. 10. 1837
[354]	Mayer	Rebeka	07. 04. 1839
[355]	Bernstein	Elisa	12. 04. 1839
[356]	Heinemann	Fanny	27. 06. 1839
[357]	Kaiser	Löb	13. 09. 1839
[358]	Poppert	Lea	20. 05. 1840
[359]	Sohn	Löser	29. 11. 1840
[360]	Wolfsheimer	Elka	01. 11. 1841
[361]	Kohn	Pauline	08. 12. 1841
[362]	Bernstein	Rös	04. 01. 1842
[363]	Frank	Ella	06. 06. 1842
[364]	Strauß	Moses	25. 10. 1843
[365]	Rhein	Nathan, Marx	19. 07. 1846
[366]	Simon	Joseph	28. 03. 1848
[367]	Steinhart	Rike	31. 03. 1849
[368]	Poppert	Samuel	23. 09. 1849
[369]	Baumblatt	Mordechai	04. 12. 1849
[370]	Neufelder	Meier	08. 09. 1850
[371]	Neufelder	Hitzel	18. 04. 1851
[372]	Eisenbach	Abraham	23. 08. 1851
[373]	Stern	Zandel	22. 03. 1853
[374]	Blümlein	Jeanette	28. 06. 1854
[375]	Wolfsheimer	Emanuel	11. 04. 1855
[376]	Wolfsheimer	Meyer	19. 01. 1856
[377]	Mohr	Jette	09. 02. 1856
[378]	Beler	Bele	12. 08. 1856
[379]	Rhein	Daila	29. 04. 1857
[380]	Wahler	Salmann	15. 07. 1858
[381]	Stern	Moses, Löw	05. 03. 1859
[382]	Strauß	Fradel	08. 09. 1860
[383]	Linz	Samuel	14. 11. 1868
[384]	Weinberg	Juda	27. 12. 1870
[385]	Eschwege	Simon	24. 04. 1901

Verstorbene ohne Familiennamen

Grab-Nr.		Vorname	Sterbedatum
10 R 1	———	Jona	23. 10. 1264
14 R 10	———	Hadassa, Tessa	22. 06. 1875

Hans-Peter Baum

Zur Geschichte der jüdischen Gemeinde Höchberg

Es wäre weder möglich noch sinnvoll, an dieser Stelle eine erschöpfende historische Gesamtdarstellung der jüdischen Gemeinde Höchberg zu liefern. Vielmehr soll der folgende kurze Abriß einige Anhaltspunkte zu den Grundzügen und -bedingungen ihrer Entwicklung, zur Einordnung ihrer Geschichte in den größeren Rahmen der jüdischen Geschichte in Unterfranken und zum Verständnis der Lebensumstände ihrer Mitglieder geben, von denen viele auf dem in diesem Buch dokumentierten Friedhof beerdigt liegen.

1. Entstehung und Existenzbedingungen der Gemeinde

Der Fund eines mittelalterlichen Grabsteins auf dem Friedhof im Jahr 1985 durch N. Bar-Giora Bamberger läßt eine längerdauernde Ansiedlung von Juden in oder bei Höchberg schon vor dem 16. Jahrhundert möglich erscheinen.[1] Da jedoch die schriftlichen Quellen eine jüdische Gemeinde in Höchberg erst seit der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts bezeugen, muß die traditionelle Annahme, daß die jüdische Gemeinde von Höchberg ihren Anfang in den Jahren um 1600 genommen habe, bis auf weiteres als gültig angesehen werden.[2] Ihre Entstehung ist danach im Zusammenhang mit den Versuchen der Bischöfe Friedrich von Wirsberg (1558–1573) und Julius Echter von Mespelbrunn (1573–1617) zu sehen, die Juden aus dem Hochstift und insbesondere aus ihrer Residenzstadt Würzburg zu vertreiben.[3]
Ähnliche, nur kurzfristig erfolgreiche Versuche hatte es schon im 15. Jahrhundert gegeben; die Verschärfung der Vertreibungspolitik im 16. Jahrhundert hatte im wesentlichen zwei Ursachen. Zum einen gab es eine immer fühlbarer werdende, in wirtschaftlichem Neid wurzelnde Feindseligkeit vieler Stadtbewohner gegenüber den Juden; dementsprechend war der Schutz der christlichen Bevölkerung vor angeblicher wirtschaftlicher Übervorteilung und Ausbeutung durch jüdische Händler und Geldleiher das in den bischöflichen Vertreibungsmandaten vorherrschend genannte Motiv.[4] Zum zweiten kann es als sicher gelten, daß das Bestreben der Bischöfe im Zeitalter der Gegenreformation, die Religionseinheit in ihrem Herrschaftsbereich wiederherzustellen, eine wesentliche Rolle spielte.[5] Doch auch die energischen Mandate Wirsbergs und Echters aus den Jahren 1560 und 1575 waren – betrachtet man das Hochstift

---

[1] Vgl. dazu o. S. 28f. sowie: „Gab es vor 700 Jahren schon einen jüdischen Friedhof?", in: Mitteilungsblatt der Gemeinde Höchberg, hrsg. von der Gemeinde Höchberg, 14. Jg., Nr. 2, Febr. 1988.

[2] So auch Hedi Kleinhans, Die jüdische Gemeinde, ihre Mitglieder und Einrichtungen in Höchberg im 19. und 20. Jahrhundert (masch. Zulassungsarbeit), Würzburg 1979, S. 7–9; Hermine Dietz und M. Euphebia Holzbauer, „Auf den Spuren der Israelitischen Kultusgemeinde in Höchberg", in: Höchberg 748–1973, hrsg. von der Gemeinde Höchberg, Höchberg 1973, S. 77.

[3] S. dazu Roland Flade, Die Würzburger Juden. Ihre Geschichte vom Mittelalter bis zur Gegenwart. Mit einem Beitrag von Ursula Gehring-Münzel, Würzburg 1987, S. 52–55.

[4] Vgl. den Wortlaut des Echterschen Vertreibungsmandats von 1575, abgedruckt bei Hans-Peter Baum, „Quellen der Judenverfolgungen von 1147 bis 1938", in: Zeugnisse jüdischer Geschichte in Unterfranken (= Schriften des Stadtarchivs Würzburg, hrsg. v. Ulrich Wagner, H. 2), Würzburg 1987, S. 19–58, hier: S. 47, und die ebd., S. 44–46 abgedruckten Eingaben der Würzburger Bürger an neugewählte Bischöfe.

[5] S. etwa Flade, Die Würzburger Juden, S. 54 oder Götz Frhr. von Pölnitz, Julius Echter von Mespelbrunn, Fürstbischof von Würzburg und Herzog von Franken 1573–1617 (= Schriftenreihe zur bayerischen Landesgeschichte, Bd. 17), München 1934, S. 201–425. Sichtbar wird das nicht nur gegen die Juden gerichtete Bestreben der Bischöfe v.a. daran, daß auch Protestanten aus dem Hochstift vertrieben wurden, wenn sie nicht zum Katholizismus zurückkehrten.

insgesamt – nur begrenzt wirksam, wenn es auch schon kurz nach 1560 keine jüdische Gemeinde in Würzburg mehr gegeben haben dürfte.[6] Nach 1600 hatten sich wieder mehrere jüdische Familien in der Stadt niedergelassen, bis alle Juden durch das Mandat Johann Philipps von Schönborn (1642–1673) von 1642 für die folgenden 160 Jahre vollständig von dort vertrieben wurden.[7]
Die große Mehrheit der unterfränkischen Juden im 16. Jahrhundert – und so ohne nennenswerte Änderung bis ins frühe 19. Jahrhundert – lebte vom Vieh- und Warenhandel, vom Geldverleih, von Hausier- und Maklergeschäften; Handwerk und Landwirtschaft waren ihnen verschlossen.[8] Städte und größere Marktorte waren daher ihre natürlichen Wohnplätze. Eine Vertreibung der Juden aus allen größeren Orten des Hochstifts und die konsequente Unterbindung ihrer Handelstätigkeit dort hätte auf längere Sicht die Abwanderung der meisten von ihnen aus allen – auch den nicht hochstiftischen – Territorien Unterfrankens zur Folge haben müssen.[9] Nach allen Vertreibungen zeigte sich aber, daß ihnen dann doch nicht in allen Orten des Hochstifts das Wohnrecht genommen wurde, und daß sie – wenn auch mit zeitweiligen Unterbrechungen, unter zusätzlichen Erschwernissen und Gebühren – weiterhin im Gebiet des Hochstifts Handel treiben und Kredite anbieten konnten.[10] Ihre Geschäftstätigkeit war also, wie es scheint, für das Funktionieren der unterfränkischen Wirtschaft in der frühen Neuzeit kaum entbehrlich.
Kleinere Territorialherren, so fast alle der in Unterfranken zahlreichen reichsritterschaftlichen Familien, aber auch mediate Klöster und Stifte, siedelten im Interesse einer Steigerung ihrer Einnahmen Juden in ihren Dörfern an und nahmen sie gegen relativ hohe jährliche Gebühren als „Schutzjuden" in ihren herrschaftlichen Schutz auf.[11] Die Würzburger Bischöfe mußten sich letzten Endes einem solchen Vorgehen anschließen, blieben aber bis zum Ende ihrer weltlichen Herrschaft 1802 erheblich restriktiver bei der Annahme von Schutzjuden. Im hochstiftischen Territorium wohnten daher weniger Juden als in den ritterschaftlichen oder mediaten Gebieten.[12]
Die auf diese Weise begründete Entstehung des fränkischen Landjudentums war auch der wichtigste Existenzgrund der jüdischen Gemeinde von Höchberg, denn es war eine natürliche Reaktion der aus Würzburg Vertriebenen, sich so nahe wie möglich bei der Stadt niederzulassen, um ihre traditionellen Ge-

---

[6] Nach Flade, Die Würzburger Juden, S. 54 lebten seit 1562 keine Juden mehr in Würzburg. Erst in der zweiten Hälfte von Echters Regierungszeit scheinen sich Juden wieder in der Stadt haben niederlassen dürfen. Die begrenzte Wirksamkeit der Mandate zeigt sich z.B. daran, daß die große Heidingsfelder Judengemeinde niemals vertrieben wurde.

[7] S. Flade, Die Würzburger Juden, S. 56.

[8] Dies gilt nicht nur für Unterfranken, sondern für ganz Deutschland; zu den fränkischen Verhältnissen vgl. z.B. Gisela Krug, „Die Juden in Mainfranken zu Beginn des 19. Jahrhunderts: Statistische Untersuchungen zu ihrer sozialen und wirtschaftlichen Situation", in: Harm-Hinrich Brandt (Hrsg.), Zwischen Schutzherrschaft und Emanzipation. Studien zur Geschichte der mainfränkischen Juden im 19. Jahrhundert (= Mainfränkische Studien, Bd. 39), Würzburg 1987, S. 19–137, hier S. 32–33.

[9] Weil die meisten größeren Städte und Marktorte Unterfrankens im Territorium des Hochstifts lagen; dies erklärt auch die Bemühungen der fränkischen Ritterschaft, den in ihren Orten ansässigen Juden den Zugang zum Territorium des Hochstifts offen zuhalten; vgl. etwa Flade, Die Würzburger Juden, S. 54 sowie die bei Baum, Quellen, S. 48–50 abgedruckte Klageschrift der unterfränkischen Ritterschaft gegen Julius Echter.

[10] Unterbrechungen gab es nach Vertreibungen wie denen von 1575; zu den besonderen, nur von Juden zu zahlenden Gebühren, wie etwa dem Leibzoll, vgl. z.B. Krug, Juden in Mainfranken, S. 36ff.

[11] Hochstiftische Juden zahlten jährlich zwischen 10 und 12 Gulden; vgl. Krug, Juden in Mainfranken, S. 36; es gilt in der Literatur als sicher, daß die ritterschaftlichen Juden nicht günstiger gestellt waren.

[12] Krug, Juden in Mainfranken. S. 55–65: rund 56 Prozent der jüdischen Gemeinden in Unterfranken mit etwas über 71 Prozent der jüdischen Bevölkerung lagen in ritterschaftlichen Territorien, dagegen nur 20 Prozent aller Gemeinden mit knapp 17 Prozent der jüdischen Bevölkerung im Hochstift.

schäftsverbindungen aufrechtzuerhalten. Viele gingen nach Heidingsfeld, das sich damals zum Vorort der unterfränkischen Judenschaft zu entwickeln begann.[13] Die gleichen Vorteile der Stadtnähe – etwa eine Stunde Fußweg – und des herrschaftlichen Schutzes bot das als Besitz des Würzburger Ritterstifts St. Burkard mediate Dorf Höchberg.[14] Daß es praktisch nur diese beiden Momente waren, die Höchberg als Wohnort für Juden attraktiv machten, zeigte sich nach 1861, als ihnen mit dem Wegfall des „Matrikelparagraphen" die freie Wahl des Wohnsitzes in Bayern zugestanden wurde: innerhalb eines einzigen Jahrzehnts verlor Höchberg fast zwei Drittel seiner jüdischen Bevölkerung.[15] Die meisten der Wegziehenden gingen nach Würzburg.
Das erste schriftliche Zeugnis für Juden in Höchberg stammt aus dem Jahr 1597, wobei jedoch nicht deutlich wird, ob die in einem Zinsbuch von St. Burkard genannten Personen im Dorf ansässig waren oder nur Grundstücke in der Gemarkung innehatten.[16] Zum Jahre 1661 erwähnt eine hebräische Quelle erstmals eine Synagoge in Höchberg.[17] Da der Bau einer Synagoge auf eine größere Zahl von Gemeindemitgliedern und einigermaßen stabile finanzielle Verhältnisse schließen läßt, dürfte die jüdische Gemeinde zu diesem Zeitpunkt schon längere Zeit bestanden haben.

2. Die Blütezeit der Gemeinde bis etwa 1830

Obwohl die Quellen erst für die Jahre ab 1800 reichlicher fließen, gibt es Indizien für die Annahme, daß der größere Teil des 18. Jahrhunderts, besonders aber die Jahre von etwa 1780 bis 1830, als Blütezeit der jüdischen Gemeinde Höchberg gelten können.[18] Wie andere jüdische Gemeinden in Unterfranken scheint die Höchberger Gemeinde zu Beginn des 18. Jahrhunderts rasch gewachsen zu sein, denn schon 1721 wurde der Bau einer neuen, sicherlich auch größeren Synagoge mit „Mikwe" (Ritualbad) notwendig.[19] Das stattliche, in einfachem Barockstil errichtete Gebäude ist erhalten und dient heute der evangelischen Gemeinde von Höchberg als Kirche. Von der ehemaligen Ausstattung existiert nur noch der „Chuppa"-(Hochzeits-)Stein.
Direkte Angaben zur Zahl der jüdischen Einwohner von Höchberg liegen erst seit 1800 vor. Der Höhepunkt wurde zwischen 1800 und 1820 mit etwa 220 erreicht; rund 22,5 Prozent der insgesamt knapp 1000 Höchberger Einwohner gehörten somit der jüdischen Gemeinde an.[20] Höchberg zählte zu den unterfränkischen Orten, in denen Juden Hausbesitz erwerben konnten.[21] Erhebun-

---

[13] Heidingsfeld war mit rund 500 Juden die größte jüdische Gemeinde in Unterfranken im 18. Jahrhundert, zugleich Sitz des Oberrabbinats für die hochstiftische und die ritterschaftliche „Unterländer" Judenkorporation, s. Krug, Juden in Mainfranken, S. 47 (Tab. 2) sowie Flade, Die Würzburger Juden, S. 58.

[14] S. dazu Kleinhans, Juden in Höchberg, S. 7–11.

[15] Kleinhans, Juden in Höchberg, S. 16 (Anm. 34).

[16] Kleinhans, Juden in Höchberg, S. 6, die sich dabei auf Martin Wilhelms handschriftliche Höchberger Gemeindechronik, S. 62, stützt.

[17] Vgl. Baruch Zvi Ophir, Pinkas Hakehillot. Encyclopedia of Jewish Communities from their Foundation till after the Holocaust, Germany-Bavaria. In Collaboration with Shlomo Schmiedt and Chasia Turtel-Aberzhanska, Jerusalem 1972, S. 464.

[18] V. a. aufgrund der hohen Mitgliederzahlen der Gemeinde, dann auch wegen der äußerst günstigen Vermögenslage der Höchberger Juden um 1800, vgl. u. S. 443.

[19] Zum Neubau der Synagoge Kleinhans, Juden in Höchberg, S. 9 (gestützt auf Ophir, Pinkas Hakehillot, S. 464f.), zum Wachstum anderer jüdischer Gemeinden im 18. Jahrhundert s. z. B. Karen Heußner, „Jüdisches Kulturmuseum und Synagoge Veitshöchheim. Auf den Spuren einer ehemaligen jüdischen Landgemeinde", in: Schönere Heimat. Erbe und Auftrag. Bayerischer Landesverein für Heimatpflege e. V., 79. Jg., H. 4, S. 246.

[20] Kleinhans, Juden in Höchberg, S. 12, nennt für 1800: 206 und für 1810: 218 Juden bei 900 bzw. 970 Einwohnern insgesamt; Krug, Juden in Mainfranken, S. 47 (Tab. 2) nennt für 1813 die Zahl von 235 Juden bei 978 Einwohnern insgesamt.

[21] Besonders in ritterschaftlichen Dörfern war den Juden der Erwerb von Häusern oft untersagt; s. Krug, Juden in Mainfranken, S. 91f.; zu Höchberg s. Kleinhans, Juden in Höchberg, S. 11f.

gen von 1736 und 1766 nennen jüdische Hausbesitzer. 1766 befanden sich zwei Häuser, darunter zweifellos die Synagoge, im Besitz der jüdischen Gemeinde, 17 weitere im Besitz von jüdischen Privatleuten.[22] Ein Ghetto bestand nicht, doch spricht die Wahrscheinlichkeit dafür, daß sich die jüdischen Häuser ziemlich eng um die Synagoge im „Oberdorf" gruppierten.[23] Der Synagogenneubau 1721 und die Zahl der Häuser in jüdischem Besitz 1766 machen die Vermutung plausibel, daß die Gemeinde schon seit den ersten Jahrzehnten des 18. Jahrhunderts 150 bis 200 Personen umfaßte.

Nicht nur von der Zahl der Mitglieder, sondern auch von deren Vermögen her gehörte Höchberg um 1800 zur Spitzengruppe aller jüdischen Gemeinden in Unterfranken. Nach Größe lag die Höchberger Gemeinde auf dem fünften, nach dem Vermögen ihrer Mitglieder hinter Gerolzhofen und Gaukönigshofen, aber weit vor dem benachbarten Heidingsfeld auf dem dritten Platz.[24] Bei ihrer günstigen Plazierung in der Statistik profitierte die Höchberger Gemeinde zweifellos davon, daß der damals reichste Jude Unterfrankens, der aus Niederwerrn gebürtige Juwelenhändler Samuel Jeidels, bis 1804 hier wohnte, bevor er mit einer Sondererlaubnis nach Würzburg umziehen konnte.[25] Doch auch ohne Jeidels hätte das im wirtschaftlich begünstigten Süden Unterfrankens gelegene Höchberg zu den wohlhabenden Judengemeinden gezählt. Die armen jüdischen Gemeinden lagen im landwirtschaftlich weniger ertragreichen, verkehrsmäßig schlechter erschlossenen und von großen städtischen Märkten weiter entfernten Norden des Hochstifts, wo zudem viele Reichsritter ihre Dörfer mit zahlreichen jüdischen Familien „peupliert" hatten, ohne deren Erwerbsmöglichkeiten zu berücksichtigen.[26]

Die Berufsstruktur der Höchberger Juden dürfte um 1800 nur wenig von der der unterfränkischen Juden allgemein unterschieden gewesen sein. In ganz Unterfranken gab es nur zehn jüdische Haushaltsvorstände, die ausschließlich von ihrem Kapital, d.h. von der Kreditvergabe und von Wechselgeschäften lebten. Etwas mehr als 25 Prozent waren Viehhändler, etwa 55 Prozent handelten mit Waren aller Art, besonders Textilien im weitesten Sinn, waren „Unterhändler", Hausierer oder Makler. Das einzige Handwerk, das in größerem Umfang von Juden ausgeübt wurde, war die Metzgerei, die der Versorgung der jüdischen Bevölkerung mit koscherem Fleisch diente. Etwas mehr als fünf Prozent aller jüdischen Haushaltsvorstände arbeiteten in diesem Beruf. Neun Prozent aller Schutzjudenhaushalte waren Almosenempfänger; die große Zahl der „unvergleiteten", d.h. ohne Schutzbrief im Land umherziehenden jüdischen Bettler und Schnorrer ist in dieser Menge nicht enthalten. Beide Gruppen mußten von

---

[22] Kleinhans, a.a.O. (gestützt auf Angaben der Höchberger Gemeindechronik).

[23] Ebd.; daß Juden sich gern in der Nähe der Synagoge niederließen, hängt zweifellos auch mit der besseren Möglichkeit zur Einhaltung der Gebetsvorschriften, insbesondere am Sabbat, zusammen.

[24] Lt. Krug, Juden in Mainfranken, S. 74–77 (Tab. 17) betrug das durchschnittliche Kapital je jüdischem Haushalt im Jahre 1803 in Gerolzhofen: 6553 Gulden, in Gaukönigshofen: 5990 Gulden, in Höchberg: 5551 Gulden. Zum Vergleich lag das Durchschnittsvermögen der Heidingsfelder Juden bei 3114 Gulden, das aller jüdischen Haushalte in Unterfranken bei 1292 Gulden; in manchen armen Judengemeinden der Haßberge oder des Grabfelds wurden nicht einmal 200 Gulden erreicht.

[25] Nach Krug, Juden in Mainfranken, S. 80 erreichten die Vermögen von Jeidels und einem anderen in Höchberg ansässigen „Kapitalisten" zusammen etwa 45 Prozent des gesamten jüdischen Vermögens in Höchberg (96000 von 211000 Gulden). Zu Jeidels' Wegzug nach Würzburg s. StAW, RA 8644: Polizeiliches Vernehmungsprotokoll zur Anlage der Würzburger Judenmatrikel vom 26. März 1817, sowie: Polizeidirektion Würzburg an die Regierung des Untermainkreises (Unterfranken) vom 2. Mai 1817, weiterhin Gehring-Münzel in Flade, Die Würzburger Juden, S. 69f., zur Einschätzung Jeidels' als reichstem Juden Unterfrankens.

[26] Auch ohne die beiden extrem großen jüdischen Vermögen hätte das Durchschnittsvermögen der jüdischen Haushalte von Höchberg, berechnet nach den Angaben bei Krug, Juden in Mainfranken, S. 77, sich auf knapp 3200 Gulden belaufen, also wesentlich mehr als der unterfränkische Durchschnitt; vgl. o. Anm. 24. Zu den Verhältnissen in den ritterschaftlichen Judengemeinden s. Krug, Juden in Mainfranken, S. 78–80.

ihren finanziell besser gestellten Glaubensgenossen unterstützt werden.[27] Es ist zu vermuten, daß die Zahl der Armen in der wohlhabenden Gemeinde Höchberg unter dem Durchschnitt lag. Zur so beschriebenen jüdischen Berufsstruktur paßt es, daß im ersten Jahrzehnt des 1811 für Höchberg angelegten jüdischen Personenstandsregisters als einzige Berufsbezeichnung „Handelsjud" vorkommt.[28]

Die Prosperität der Höchberger Juden in den Jahren um 1800 fand Ausdruck in der Schaffung mehrerer neuer gemeindlicher Einrichtungen. Als erste sei der 1821 angelegte eigene Friedhof genannt, der die Höchberger Gemeinde von den bisher mitbenutzten Verbandsfriedhöfen in Allersheim und Schwanfeld unabhängig machte.[29]

Schon ein Jahr vorher war die „israelitische teutsche Schule", eine allgemeinbildende, wie ihre christlichen Entsprechungen einklassige Elementarschule gegründet worden.[30] Seit 1816, als die Geltung des bayerischen Judenedikts von 1813 auf Unterfranken ausgedehnt wurde, waren auch die jüdischen Kinder zum Besuch einer öffentlichen Schule verpflichtet. Sie hatten früher meist schon, allerdings auf freiwilliger Basis, Unterricht in jüdischer Religionslehre, hebräischer Sprache und Schrift erhalten. Die Verpflichtung zum Besuch einer allgemeinbildenden Schule entsprach den von aufklärerischem Gedankengut getragenen Vorstellungen der bayerischen Regierung zur „Besserung" der Juden. Den jüdischen Gemeinden wurde freigestellt, eigene Schulen zu gründen, wenn sie sich verpflichteten, „vorschriftsmäßig gebildete und geprüfte Schullehrer" einzustellen, diesen ein Jahresgehalt von mindestens 300 Gulden zu zahlen und selbstverständlich die Schule der regulären „Lokalschulinspektion" zu unterstellen, deren Vorsitz der Ortspfarrer führte. Die Höchberger Schule wurde in den 1820er und 1830er Jahren meist von 20 bis 25 Schülern besucht. Für die Lehrergehälter – neben dem eigentlichen Hauptlehrer hielt eine Frau Handarbeitsunterricht für Mädchen ab – Heizung, Beleuchtung und Reinigung ihrer Schule wendeten die Höchberger Juden jährlich etwa 350 bis 400 Gulden auf. Das Geld wurde in einem nach Vermögen und Kinderzahl aufgeschlüsselten Umlageverfahren von allen Gemeindemitgliedern erhoben.

1828 richtete die Gemeinde – wie es scheint, erstmalig – die Stelle eines besoldeten Gemeinderabbiners ein, die mit Lazarus Ottensoser aus Weimarschmieden (bei Mellrichstadt) besetzt wurde.[31] Ottensoser, damals schon ein namhafter Toragelehrter, der aus Aub, wo er seit 1820 die Rabbinatsstelle verwaltet hatte, einen Kreis eigener Schüler mitbrachte, amtierte bis zu seinem Tod im Jahre 1876 in Höchberg. Seine unten zu besprechende Schulgründung war für den Fortbestand der jüdischen Gemeinde Höchberg nach der Mitte des 19.

---

[27] Die Angaben zur Berufsstruktur folgen der Aufstellung bei Krug, Juden in Mainfranken, S. 66–68; zu den jüdischen Bettlern und Armen s. auch Fridolin Solleder, „Die Judenschutzherrlichkeit des Julius-Spitals in Würzburg. Ein Beitrag zur Sozial-, Wirtschafts- und Sittengeschichte in Franken", in: Riezler-Festschrift, hrsg. von K. A. von Müller, Gotha 1913, S. 260–304, hier: 287 ff.

[28] S. Kleinhans, Juden in Höchberg, S. 25; natürlich besagen die Einträge im Personenstandsregister nicht, wie Kleinhans anzunehmen scheint, daß es tatsächlich nur Kaufleute gegeben habe, da Einträge nur bei Geburten, Sterbefällen und Hochzeiten erfolgten, also sicher nicht jeder Höchberger Haushalt in einem Zeitraum von zehn Jahren dort aufgeführt wurde. Dennoch ist es bemerkenswert, daß in einer Zufallsgruppe wie dieser nur diese eine Berufsbezeichnung erscheint.

[29] Zur Anlage des Höchberger Friedhofs und zur Benutzung des Allersheimer Friedhofs durch die Höchberger Gemeinde vorher s. Kleinhans, Juden in Höchberg, S. 66 und Gabriele Kokott/Anita Sperle, Jüdische Friedhöfe in Unterfranken. Erfassung der Friedhöfe und Analyse der Gestaltungsmerkmale mit besonderer Behandlung der symbolischen Darstellungen auf den Grabsteinen (masch. Diplomarbeit, Studiengang Landespflege, FH Weihenstephan), Weihenstephan 1985, S. 233–242, S. 204 ff.

[30] Zur Gründung und zur Geschichte der Höchberger Schule, zur Finanzierung und zu den Lehrkräften s. die ausführlichen, auf Archivalien gestützten Ausführungen bei Kleinhans, Juden in Höchberg, S. 34–53.

[31] Zu Ottensoser vgl. die Angaben bei Kleinhans, Juden in Höchberg, S. 30–33.

Jahrhunderts von entscheidender Bedeutung.[32] Sein Nachfolger im Amt war Jakob Ehrenreich, gestorben 1886 (Grab 4 L 1), der wohl zugleich Rabbiner der Präparandenschule war. Einen eigenen Rabbiner nur für die ständig ortsansässigen Gemeindemitglieder gab es nicht mehr, da die Gemeinde so klein geworden war.
Für Ansehen und Einfluß der Höchberger Gemeinde bei der unterfränkischen Judenschaft und auch bei der bischöflichen Regierung spricht ihre überdurchschnittliche Repräsentanz bei der Wahl von Oberrabbiner Abraham Bing im Jahre 1798.[33]

3. Die Zeit des Umbruchs (etwa 1830–1870): Schrumpfung und Funktionswandel der Höchberger Gemeinde

Schon kurz vor 1820 zeigte es sich, daß der traditionell größte Vorzug Höchbergs, die Nähe zur Stadt Würzburg, sich unter veränderten Umständen als gravierender Nachteil für die jüdische Gemeinde erweisen konnte. Bis 1817 waren außer dem bereits erwähnten Samuel Jeidels mehrere andere der reichsten und unternehmendsten Höchberger Juden nach Würzburg verzogen, da eben dort und nicht in Höchberg der Geschäftsplatz für Groß-, Juwelen- und Wechselhändler war.[34] Der Abwanderungstrend aus Höchberg dürfte sich in den 1830er und 1840er Jahren einerseits noch verstärkt haben, da sich die Zahl der Sondergenehmigungen zum Zuzug nach Würzburg schon vor dem Fall des Matrikelparagraphen erhöhte[35], andererseits scheint Höchberg in diesen Jahren ein begehrtes Wanderungsziel für viele fränkische Landjuden geblieben zu sein.[36] Meyer Sonnemann, der Vater des wohl berühmtesten Sohnes von Höchberg, Leopold Sonnemann, des späteren Gründers der „Frankfurter Zeitung" (heute „Frankfurter Allgemeine Zeitung"), läßt in seinem Lebenslauf beide Tendenzen sichtbar werden. Er wanderte – nach Lehrjahren in Kopenhagen und anderen Städten – 1830 von Rödelsee nach Höchberg zu, um sich hier als Baumwollwarenfabrikant und -händler niederzulassen, dabei außer durch verwandtschaftliche Bindungen zweifellos durch die Nähe eines großen städtischen Marktes angelockt.[37] Nachdem er aber mehrfach in zermürbende Auseinandersetzungen mit Würzburger Kaufleuten und dem Würzburger Stadtrat verwickelt worden war, entschloß er sich 1840 zur Verlegung seines Geschäfts in das hessische Offenbach.
Besonders deutlich wird der Umstrukturierungsprozeß anhand der Rechnungen der jüdischen Elementarschule; zwischen 1823 und 1869 verringerte sich die „Schatzungssumme", das schulumlagepflichtige Vermögen, von 58000 auf

---

[32] Vgl. dazu u. S. 447f.

[33] Lt. Abdruck des Benachrichtigungsschreibens des Wahlausschusses an Rabbiner Bing vom 25. Juli 1798 in: Herz Bamberger, Geschichte der Rabbiner der Stadt und des Bezirkes Würzburg vom 12. Jahrhundert bis auf die Neuzeit. Aus seinem Nachlaß herausgegeben, ergänzt und vervollständigt von seinem Bruder S. Bamberger, Wandsbek 1905 u. Würzburg 1906, S. 63, bestand der Ausschuß aus insgesamt zwölf Wählern, darunter zwei Höchbergern; der erste von diesen war einer der „Vorgänger" der Würzburger Landjudenschaft, der zweite war speziell zu dieser Wahl deputiert worden.

[34] Zu weiteren Höchberger Juden, die bereits 1817 oder früher nach Würzburg abgewandert waren, s. die o. Anm. 25 zitierte Regierungsakte des Staatsarchivs Würzburg; danach waren außer Samuel Jeidels neun weitere Höchberger in der Stadt ansässig geworden, darunter vier Groß- und Wechselhändler.

[35] Vgl. dazu Kleinhans, Juden in Höchberg, S. 14–16.

[36] Ebd.

[37] Zu Meyer Sonnemann und zu Leopold Sonnemann s. Kleinhans, Juden in Höchberg, S. 13f. sowie Klaus Gerteis, Leopold Sonnemann. Ein Beitrag zur Geschichte des demokratischen Nationalstaatsgedankens in Deutschland (=Studien zur Frankfurter Geschichte, H. 3), Frankfurt/M. 1970 und Heinrich Simon, Leopold Sonnemann. Seine Jugendgeschichte bis zur Entstehung der Frankfurter Zeitung, Frankfurt/M. 1931. Nützliche Kurzinformation über Leopold Sonnemann auch bei Jutta Sporck-Pfitzer, Die ehemaligen jüdischen Gemeinden im Landkreis Würzburg, hrsg. vom Landkreis Würzburg, Würzburg 1988, S. 66.

nur noch 7000 Gulden. Der stärkste Abfall war in den Jahren nach 1861 festzustellen, doch auch vorher schon war ein deutlicher Rückgang der Zahl der steuerpflichtigen großen Vermögen (als die hier mehr als 3000 Gulden gelten sollen) zu verzeichnen.[38] Das bedeutet, daß die wohlhabenderen Gemeindemitglieder großenteils schon vor 1860 nach Würzburg gingen, und daß – weil die Kopfzahl der jüdischen Gemeinde anscheinend erheblich langsamer zurückging – ärmere Juden zuwanderten. Auch die Berufsstruktur wandelte sich, zumal seit 1816 auch die unterfränkischen Juden, zumindest nach dem Wortlaut des bayerischen Judenedikts, nicht mehr von den landwirtschaftlichen und handwerklichen Berufen ausgegrenzt wurden. Die Zahl der Kaufleute nahm ab, die der Landwirte und Handwerker nahm zu.[39]

Als nach 1861 alle gesetzlichen Beschränkungen für Juden hinsichtlich der Wahl ihres Wohnsitzes in Bayern weggefallen waren, sank die Zahl der Höchberger Juden bis zur Volkszählung von 1871 auf nurmehr 79 Köpfe, knapp sechs Prozent der Gesamtbevölkerung des Dorfs.[40] Die rasche Abwanderung der Mehrheit der Höchberger Juden zeigt eindeutig, daß der Gemeinde ihre traditionelle Existenzgrundlage entzogen worden war. Beim Stand von 70 bis 80 Gemeindemitgliedern blieb es dann fast unverändert bis zum Jahr 1931.[41] Weshalb die Zahl nicht noch weiter abnahm, wird unten zu erörtern sein.

Bezeichnend für die Entwicklung in diesen Umbruchsjahren war besonders auch der Rückgang der Schülerzahlen an der Elementarschule, die 1869 wie viele andere jüdische Elementarschulen in Franken in diesen Jahren geschlossen werden mußte.[42]

In der Umbruchszeit, im Sommer 1837, kam es zu einer für die Höchberger Juden sehr kritischen Situation, die beinahe in einen gewaltsamen Pogrom umgeschlagen wäre. Eine Augenzeugin berichtete darüber: „Ein Bauernkind wurde auf dem Felde mit einer leichten Verletzung gefunden. Die Sache wurde den Israeliten zur Last gelegt, woraus eine förmliche, lokale Judenverfolgung entstand. Die Behörden wurden um Hilfe angegangen, ließen aber die Tumultuanten ruhig gewähren. Ich erinnere mich noch genau, daß man eines Abends einen Angriff auf unser Haus befürchtete. Mein Vater hatte alle Türen verrammelt und seine zwei Doppelflinten geladen. Plötzlich verbreitete sich das Gerücht, einer der Hauptanführer der Exzedenten sei beim Baden im Main ertrunken. Das Gerücht beruhte auf Wahrheit. Die Bauern erblickten darin eine Strafe Gottes, und der Tumult hatte ein plötzliches Ende."[43]

Angesichts der Tatsache, daß es 1819 und in mehreren Folgejahren in Würzburg zu gefährlichen Ausschreitungen gegenüber den Juden gekommen war, ist kaum anzunehmen, daß der Tumult von 1837 eine wesentliche Ursache für den Weggang der Juden von Höchberg gewesen wäre.[44]

---

[38] Zur Abwanderung der großen Vermögen s. Kleinhans, Juden in Höchberg, S. 15, zu den „Schatzungssummen" ebd., S. 44.

[39] Zur Wandlung der Berufsstruktur Kleinhans, Juden in Höchberg, S. 25ff.; zu der Zulassung von Juden zur Landwirtschaft und zu den Handwerken s. den Abdruck des „Bayerischen Judenedikts" bei Stefan Schwarz, Die Juden in Bayern im Wandel der Zeiten (= Geschichte und Staat, Bd. 241–243), München/Wien 1980 (unveränd. Taschenbuchausgabe der Originalausgabe von 1963), S. 327–337, insbes. die §§ 15–18, sowie ebd., S. 179ff.

[40] Vgl. Tabelle bei Kleinhans, Juden in Höchberg, S. 16 (Anm. 34).

[41] Ebd., S. 15.

[42] Zur Schließung der Schule Kleinhans, Juden in Höchberg, S. 47; zwischen 1850 und 1911 ging die Zahl der jüdischen Elementarschulen in ganz Bayern von 180 auf 85 zurück.

[43] Zitiert nach dem Abdruck bei Dietz/Holzbauer, Israelitische Kultusgemeinde Höchberg, S. 78.

[44] Zu den Würzburger Ausschreitungen von 1819 s. Gehring-Münzel in Flade, Die Würzburger Juden, S. 79–82.

4. Höchberg als Sitz der „Israelitischen Präparandenschule" 1841–1931

Jüdische Lehrer wurden wie ihre christlichen Kollegen an den bayerischen Lehrerseminaren ausgebildet, deren Besuch ihnen seit 1833/34 gestattet war. Ihre Ausbildung unterschied sich von der der christlichen Kandidaten nur dadurch, daß sie im Fach Religionslehre von Rabbinern unterrichtet wurden, und daß sie nicht im Seminar wohnen durften. Da der Abschluß an einer Elementarschule die Absolventen nicht hinreichend für die Ausbildung an einem staatlichen Lehrerseminar qualifizierte, mußte ein Ausbildungsgang zur Vorbereitung auf den Besuch eines Lehrerseminars geschaffen werden. Das geschah in Höchberg 1841, als Rabbiner Ottensoser Kurse einrichtete, die auf die Lehramtsausbildung im Fach Religion vorbereiten sollten. Aus diesen Kursen entwickelte sich im Laufe der Jahre ein geregelter Schulbetrieb. 1863 erschienen mit Billigung der Regierung von Unterfranken die ersten Anstaltsstatuten. Das Jahr 1864 wurde dann entscheidend für das Schicksal der neugegründeten Lehranstalt.[45] 1859 hatte die unterfränkische Bezirksregierung den Würzburger Rabbiner Seligmann B. Bamberger um ein Gutachten zur Behebung des Lehrermangels an den israelitischen Konfessionsschulen gebeten. Dieser schlug die Einrichtung eines speziellen jüdischen Lehrerseminars vor, das im November 1864 als „Israelitische Lehrerbildungsanstalt" (ILBA) in Würzburg eingerichtet wurde. Die ILBA erwarb sich in kurzer Zeit einen hervorragenden Ruf. Die Lehrerausbildung war geteilt in ein dreijähriges Studium an der ILBA und einen dreijährigen Vorbereitungskurs an einer der drei unterfränkischen Präparandenanstalten Aschaffenburg, Burgpreppach oder Höchberg.[46] Damit hatte die Höchberger Lehranstalt ein festes Fundament gewonnen, insbesondere als Ottensoser im folgenden Jahr aus eigenen Mitteln zusammen mit einem Verwandten das Haus erwarb, in dem die Präparandenschule bis 1931 untergebracht war, und den größten Teil seines Vermögens für den Unterhalt der Schule stiftete.[47]
Die Höchberger Präparandenschule wurde in kurzer Zeit zu einer gern und gut besuchten Bildungsanstalt, die Schüler aus allen Teilen Deutschlands anzog. Der Zuzug verstärkte sich nach 1920, als an der Präparandenschule ein zweijähriger Handelskurs eingerichtet wurde, der angehenden Kaufleuten eine fundierte Ausbildung in der Handelslehre und gleichzeitig in den Traditionen des Judentums vermittelte. In den 1920er Jahren hatte die Präparandenschule bis zu 70 Schülern.[48] Die Präparandenschule wurde als Internat geführt, jedoch konnten bei weitem nicht alle Schüler im Schulgebäude selbst untergebracht werden. Daher nahmen jüdische Familien in Höchberg Schüler der Anstalt als Logiergäste bei sich auf. Sehr viele Schüler wurden immer in dem der Schule gegenüberliegenden großen Haus der Familie Ehrenreich untergebracht. Die Schule zog auch mehrere Lehrerfamilien an, die sich auf lange Dauer in Höchberg niederließen. Von ihnen seien besonders erwähnt die Familien Ehrenreich, Eldod, Hirnheimer und Steinhäuser sowie die beiden letzten Schulleiter, Lazarus Gedalja Ehrenreich (bis 1913) und sein Schwiegersohn Selig Steinhäuser

---

[45] Zur Lehrerausbildung in Bayern und zur Gründung der Präparandenschule s. Kleinhans, Juden in Höchberg, S. 53f.

[46] Zur Gründung der ILBA und zur Lehrerausbildung dort vgl. Kleinhans, Juden in Höchberg, S. 48 sowie Max Ottensoser / Alex Roberg (Hrsg.), ILBA. Israelitische Lehrerbildungsanstalt Würzburg 1864–1938. By the Alumni of 1930–1938, Detroit 1982.

[47] So Kleinhans, Juden in Höchberg, S. 54, gestützt auf Dietz/Holzbauer, Israelitische Kultusgemeinde Höchberg, S. 77. Bei dem Verwandten handelte es sich um ein Mitglied der Familie Eldod.

[48] Zur Schülerzahl, zum Handelskurs, zur Unterbringung der Schüler und zu den Lehrerfamilien vgl. Kleinhans, Juden in Höchberg, S. 55f. und Dietz/Holzbauer, Israelitische Kultusgemeinde Höchberg, S. 78f. und 82f. S. dazu auch Jutta Sporck-Pfitzer, Die ehemaligen jüdischen Gemeinden, S. 66.

(1913–1931), die nicht nur von den Absolventen der Präparandenschule, sondern auch von den meisten Höchberger Bürgern – christlichen und jüdischen – hochgeachtet wurden.
Durch die neuen Lehrerfamilien und die Unterbringung der Internatsschüler war eine sehr enge Verbindung zwischen der Präparandenschule und der jüdischen Gemeinde Höchberg entstanden; Lehrer und Schüler der Präparandenschule stellten die große Mehrheit der Gemeindemitglieder dar. Darüber hinaus gab es nur einige Kaufmanns- und Viehhändlerfamilien, die in Höchberg verblieben waren. Durch Lazarus Ottensosers Schulgründung hatte die Höchberger jüdische Gemeinde eine neue Funktion erhalten, die ihr Überleben bis 1931 garantierte.
Wie viele andere Vermögen in Deutschland ging auch das Vermögen der Ottensoser-Stiftung, aus dem der Schulbetrieb zu einem erheblichen Teil finanziert wurde, in der Inflation 1923 zugrunde.[49] Die Schule war nunmehr darauf angewiesen, sich außer aus Gebühren in hohem Maß aus Spenden zu finanzieren. Das erwies sich als auf längere Dauer unmöglich. Obwohl in Ottensosers Testament bestimmt war, daß die Präparandenschule auf immer in Höchberg bleiben sollte, mußte sie 1931 aufgelöst und mit der ILBA in Würzburg vereinigt werden, die auch einen Teil der Lehrkräfte übernahm, so etwa Selig Steinhäuser oder den Mathematiker Dr. Jakob Benno Hirnheimer.[50]

5. Das Ende der jüdischen Gemeinde Höchberg 1931–1942

Welche Folgen die Verlegung der Präparandenschule nach Würzburg für die Höchberger Gemeinde hatte, läßt sich am Ergebnis der Volkszählung von 1933 ablesen: die jüdische Gemeinde war auf 22 Mitglieder geschrumpft, ihr Fortbestand war auch ohne die Verfolgung durch die Nationalsozialisten auf das äußerste gefährdet.[51] Im Hinblick auf die kommenden Ereignisse war es von einer bitteren Ironie, daß 1932 noch die Vollendung der Niederschrift einer neuen Torarolle und deren Einbringung in die Synagoge gefeiert werden konnte. 1937 lebten nur noch elf Juden in Höchberg. Im Novemberpogrom von 1938 wurde das Innere der Synagoge verwüstet, der Friedhof wurde geschändet. Vor Kriegsbeginn wanderten noch zwei Höchberger Juden aus. Die neun verbliebenen wurden von den Deportationen des Jahres 1942 erfaßt. Ihrer ist bereits im Grußwort gedacht worden. Im September 1942 war Höchberg „judenfrei", eine mehr als 300jährige Tradition hatte ein gewaltsames Ende gefunden. Nach dem Krieg haben sich keine Juden mehr in Höchberg niedergelassen.

---

[49] S. Kleinhans, Juden in Höchberg, S. 56 zum Untergang des Vermögens der Stiftung; Abdruck eines Spendenaufrufs bei Dietz/Holzbauer, Israelitische Kultusgemeinde Höchberg, S. 77f. Zur Finanzierung des Schulbetriebs durch Spenden s. bes. Sporck-Pfitzer, Die ehemaligen jüdischen Gemeinden, S. 66.

[50] S. zur Übernahme der Lehrer etwa Reiner Strätz, Biographisches Handbuch Würzburger Juden 1900–1945 (= Veröffentlichungen des Stadtarchivs Würzburg, hrsg. v. Ulrich Wagner, Bd. 4, I–II), Würzburg 1989; zur Schließung der Präparandenschule und ihrer Vereinigung mit der ILBA s. Kleinhans, Juden in Höchberg, S. 65f.

[51] Zur Größe der Gemeinde nach 1931 vgl. die Zahlen bei Kleinhans, Juden in Höchberg, S. 17. Ebd., S. 69 die Nachricht über die Torarolle. Die plötzliche Schrumpfung der Gemeinde zwischen 1931 und 1933 zeigt noch einmal die große Bedeutung der Präparandenschule für die jüdische Gemeinde, denn in diesen Jahren kam es noch nicht zur Auswanderung, die wenig später die jüdischen Gemeinden in Deutschland dezimierte. Bei 22 Mitgliedern konnte sich kaum noch ein Gemeindeleben entfalten, schon allein weil die Erfüllung des Minjan, des Quorums von zehn erwachsenen Männern, für die Abhaltung der Gottesdienste kaum regelmäßig möglich war. Zu den Ereignissen in Höchberg seit 1937 vgl. auch Sporck-Pfitzer, Die ehemaligen jüdischen Gemeinden, S. 67.

Literaturverzeichnis

„Ashkenaz". The German Jewish Heritage (engl.), Ausstellungskatalog Yeshiva University Museum, New York 1988.

M. Auerbach, „Seligmann Bär Bamberger saza"l", in: Jeschurun. Monatsschrift für Lehre und Leben im Judentum, 15. Jg., Heft 9/10, Sept./Okt. 1928, Berlin 1928, S. 524–538.

The Bamberger Family. The Descendants of Rabbi Seligmann Bär Bamberger, the „Würzburger Rav" (1807–1878), hrsg. v. Bamberger Family, 2. Aufl. Jerusalem 1979.

Herz Bamberger, Geschichte der Rabbiner der Stadt und der Bezirkes Würzburg vom 12. Jahrhundert bis auf die Neuzeit. Aus seinem Nachlaß hrsg., ergänzt und vervollständigt von seinem Bruder Rabbiner S. Bamberger, Wandsbek 1905 und Würzburg 1906.

Mosche Loeb Bamberger, Ein Blick auf die Geschichte der Juden in Würzburg, Würzburg 1905.

Naftali Bar-Giora Bamberger, „Distrikts-Rabbiner S. B. Bamberger – Eine Bio-Bibliographie", in: Udim, Zeitschrift der Rabbinerkonferenz in der Bundesrepublik Deutschland, Bd. VII–VIII, gewidmet dem Andenken des Rabbiners Seligmann Bär Bamberger anläßlich seines 100. Sterbetages 2. Sukkot 5639 – 13. Okt. 1878, Frankfurt a.M. 5738/39, 1977/78.

Ders., „Der jüdische Friedhof in Diersburg", in: Die Ortenau, Kehl 1985.

Ders., Der Jüdische Friedhof Neuwied-Niederbieber. Memor-Buch, Neuwied 1986, 2. verb. Aufl. 1987.

Ders., „Der jüdische Friedhof in Steinheim bei Hanau" (Manuskript).

Ders., Memor-Buch. Die Jüdischen Friedhöfe Jebenhausen und Göppingen (= Veröffentlichungen des Stadtarchivs Göppingen, Bd. 24), Göppingen und Jerusalem 1990.

Ders., „Der jüdische Friedhof in Celle" (Manuskript).

Ders., „Jüdischer Friedhof Langenfelde – Hamburg" (Manuskript).

Naphtalie Bamberger (Hrsg.), Drei Reden zur Erinnerung an Herrn Distrikts-Rabbiner Emanuel Adler (hebr. und dt.), Frankfurt a.M. 1912.

Ders., Geschichte der Juden in Kitzingen. Festausgabe anläßlich des 25jährigen Bestehens der Synagoge, 1883–1908, Kitzingen 1908 (erw. Nachdr. Kitzingen 1983).

Nathan Bamberger, Jubiläumsausgabe des Rechenschaftsberichts über die israelitische Lehrerbildungsanstalt in Würzburg für das fünfundzwanzigste Jahr ihres Bestehens, Würzburg 1889.

Ders., Seligmann Bär Bamberger. Dessen Leben und Wirken. Beigabe zum Rechenschaftsbericht der Israelitischen Lehrerbildungsanstalt in Würzburg für das 33. Jahr ihres Bestehens, Würzburg 1897.

Ders. (Bearb.), Leitfaden für den Religions-Unterricht in der israelitischen Schule, 9 Aufl. von Nissan 1890 bis Marcheschwan 1919.

Salomon Bamberger, Historischer Bericht über die Juden der Stadt und des ehemaligen Fürstentums Aschaffenburg, Straßburg 1900.

Selig Pinchas Bamberger (Übersetzer), Gebetbuch für das Pessachfest, Rödelheim 1914.

Ders. (Übersetzer), Sidur Sefat Emet, Gebetbuch, Frankfurt a.M. 1921 (Nachdr. Basel 1982).

Seligmann Bär Bamberger, Jad Halevi (hebr.), „Denkmal des Levi", hrsg. v. Schlomo Adler, 1. Teil Jerusalem 1968, 2. Teil Jerusalem 1972, 3. Teil Jerusalem 1987.

Ders., Neti'a schel Simcha (hebr.), „Die Pflanzung des Simcha", 1. Aufl. Deva (Rumänien) 1928, 2. Aufl. Jerusalem 1972.

Ders., Secher Simcha (hebr.), „Zum Andenken von Simcha", 1. Aufl. Frankfurt a.M. 1905, Faksimile-Druck Jerusalem 1972.

Simon S. Bamberger, „Die Chewra Kadischa von Wiesenbronn", Abdr. der vom Würzburger Raw 1830 verfaßten Statuten, in: Jeda-Am-Bama leFolklor jehudi (hebr.), Bd. 2, Tel Aviv 1943.

Hans-Peter Baum, „Quellen der Judenverfolgungen von 1147 bis 1938", in: Zeugnisse jüdischer Geschichte in Unterfranken (= Schriften des Stadtarchivs Würzburg, hrsg. von Ulrich Wagner, Heft 2), Würzburg 1987, S. 19–58.

A. Behr, Hauptlehren der mosaischen Religion für den Unterricht der Jugend, verfaßt unter der Leitung von Oberrabbiner A. Bing, Würzburg 1826; weit. Aufll. bis 1870.
Abraham ben Jacob, Die Lebensgeschichte des Rabbiners Obadia Somech (hebr.), Jerusalem 1945.
Abraham Berliner, „Hebräische Büchertitel", in: Jahrbuch der Jüdisch-Literarischen Gesellschaft Frankfurt a.M., Bd. II, Frankfurt a.M. 1904/5665.
Abraham Bing, Sichron Abraham (hebr.), Preßburg 1892.
Gerhild Birmann-Dähne, Haus des ewigen Lebens. Jüdische Friedhöfe in Osthessen und Unterfranken, Bad Brückenau 1987.
Salomon Ephraim Blogg, Israelitisches Andachtsbuch, 6. verb. Aufl. Hannover 1884.
Markus Bohrer, Die Juden im Hochstift Würzburg im 16. und am Beginn des 17. Jahrhunderts (Diss. phil. masch.), Freiburg 1922.
Harm-Hinrich Brandt, Hundert Jahre Kitzinger Synagoge. Zur Geschichte des Judentums in Mainfranken. Vortrag, gehalten am 11. September 1983 im Paul-Eber-Haus, Kitzingen (= Mainfränkische Hefte 81), Würzburg 1984.
Mordechai Breuer, Jüdische Orthodoxie im Deutschen Reich 1871–1918. Die Sozialgeschichte einer religiösen Minderheit, Frankfurt a.M. 1986.

Joseph Dan, The Esoteric Theology of the Hassidei Askenaz (hebr.), Jerusalem 1968.
Adolf Diamant, Jüdische Friedhöfe in Deutschland, Frankfurt a.M. 1982.
Hermine Dietz/M. Euphebia Holzbauer, „Auf den Spuren der Israelitischen Kultusgemeinde in Höchberg", in: Höchberg 748–1973, ältester Marienwallfahrtsort Frankens, einst Häcker- und Bauerndorf, heute eine bedeutende Vorort- und Stadtrandgemeinde der Großstadt Würzburg, hrsg. v. der Gemeinde Höchberg, Höchberg 1973, S. 77–84.
Simon Dingfelder, „Ludwig Stern. Ein Lehrerleben", in: Festschrift zum 25jährigen Jubiläum des Israelitischen Lehrervereins für das Königreich Bayern, Würzburg 1905, S. 45–70.
Distrikts-Rabbiner Nathan Bamberger sel. A. Ein Büchlein schmerzvoller Erinnerung, hrsg. von Freunden und Verehrern, Würzburg 1919.
Eduard Duckesz, Familiengeschichte des Rabbi Lase Berlin in Hamburg, Hamburg 1929.

Adolf Eckstein, Geschichte der Juden im ehemaligen Fürstbistum Bamberg, Bamberg 1898 (Nachdr. 1985).
Ders., Geschichte der Juden im Markgrafentum Bayreuth, Bayreuth 1907.
Ismar Elbogen, Der jüdische Gottesdienst in seiner geschichtlichen Entwicklung, Frankfurt a.M. 1931 (Nachdr. Hildesheim 1967).
I[smar] Elbogen/A[ron] Freimann/H.[Chajim] Tikoczinski (Hrsg.), Germania Judaica, Bd. 1: Von den ältesten Zeiten bis 1238, Berlin 1934 (Nachdr. Tübingen 1963).
Encyclopædia Judaica, 16 Bde., Jerusalem 1971–1972.
Nathan Eschwege, Dass Jehudis, Religionsbuch für jüdische Knaben, (Vorwort: jüd.-dt., Texte: hebr.), Frankfurt a.M. 1898.
Ders., Jahresbericht der israelitischen Präparandenschule Höchberg 1905, Würzburg 1905.

Hermann Fechenbach, Die letzten Mergentheimer Juden und die Geschichte der Familien Fechenbach, Stuttgart 1972.
Festschrift zum 25jährigen Jubiläum des Israelitischen Lehrerbildungsvereins für das Königreich Bayern, Würzburg 1905.
Roland Flade, Die Würzburger Juden. Ihre Geschichte vom Mittelalter bis zur Gegenwart. Mit einem Beitrag von Ursula Gehring-Münzel, Würzburg 1987.
Ders., Juden in Würzburg 1918–1933 (= Mainfränkische Studien 34), Würzburg 1985, 2. Aufl. 1986.
A. Friedmann, Bilder aus meiner Heimatgeschichte. Beitrag zur Geschichte und Heimatkunde der Juden in Bayern, Ingolstadt 1929.

„Gab es vor 700 Jahren schon einen jüdischen Friedhof?", in: Mitteilungsblatt der Gemeinde Höchberg, hrsg. von der Gemeinde Höchberg, 14. Jg., Nr. 2, Febr. 1988.
Schlomo Ganzfried, Kizzur Schulchan Aruch, ins Deutsche übertragen von S. Bamberger, Frankfurt a.M. 1926 (Nachdr. Basel 1988).

Ahron Arije Gartenhaus, Sefer Ta-ame ha Minhagim (hebr.), „Buch der Erläuterung der Bräuche", New York 1944.
Klaus Gerteis, Leopold Sonnemann. Ein Beitrag zur Geschichte des demokratischen Nationalstaatsgedankens in Deutschland (= Studien zur Frankfurter Geschichte, Heft 3), Frankfurt a.M. 1970.
S. Gronemann, Genealogische Studien über die alten jüdischen Familien in Hannover, Berlin 1913.
Florence Guggenheim-Grünberg, Der Friedhof auf der Judeninsel im Rhein bei Koblenz, Zürich 1956.

Joachim Hahn, Erinnerungen und Zeugnisse jüdischer Geschiche in Baden-Württemberg, Stuttgart 1988.
Harold Hammer-Schenk, Synagogen in Deutschland, Hamburg 1981.
Haus der Bayerischen Geschichte (Hrsg.), Exkursionsblätter zur Geschichte und Kultur der Juden in Bayern, Exkursion: Jüdische Landgemeinden in Unterfranken, Raumbeispiel: Umgebung Würzburgs, München 1990.
Georg Herlitz/Bruno Kirschner (Hrsg.), Jüdisches Lexikon. Ein enzyklopädisches Handbuch des jüdischen Wissens in vier Bänden, 2. Aufl. 1987 (unveränd. Nachdr. der Ausgabe Berlin 1927).
Karen Heußner, „Jüdisches Kulturmuseum und Synagoge Veitshöchheim. Auf den Spuren einer ehemaligen jüdischen Landgemeinde", in: Schönere Heimat. Erbe und Auftrag. Bayerischer Landesverein für Heimatpflege e.V., 79. Jg., Heft 4, S. 246ff.
Mordechai Marcus Horowitz, Rede zum Andenken des sel. Herrn Distriktsrabbiners Seligmann Bär Bamberger, Frankfurt a.M. 1878.
Riwka Horwitz, „As-hara leIsrael veChalomot mufla-im, Hyle Wechsler Chose ha-Schoa" (Manuskript, hebr.).

Denis Ingold, „Les Juifs d'Uffholtz 1615–1916", in: Les Cahiers de l'Histoire d'Uffholtz (= Périodique d'Information de la ville de Cernay 40/41, Septembre/Octobre 1986).

Benzion C. Kaganoff, A dictionary of Jewish names and their history, London 1978.
Ludwig David Kahn, Die Geschichte der Juden in Sulzburg, Müllheim 1969.
U. Kaufmann, Die letzte Vertreibung der Juden aus Wien und Niederösterreich, Wien 1889.
James Kirsch, The reluctant prophet, an exploration of prophecy and dreams, Los Angeles 1940.
Hedi Kleinhans, Die jüdische Gemeinde, ihre Mitglieder und Einrichtungen in Höchberg im 19. und 20. Jahrhundert (masch. Zulassungsarbeit), Würzburg 1979.
Gabriele Kokott/Anita Sperle, Jüdische Friedhöfe in Unterfranken. Erfassung der Friedhöfe und Analyse der Gestaltungsmerkmale mit besonderer Behandlung der symbolischen Darstellungen auf den Grabsteinen (masch. Diplomarbeit, Studiengang Landespflege, FH Weihenstephan), Weihenstephan 1985.
Gisela Krug, „Die Juden in Mainfranken zu Beginn des 19. Jahrhunderts. Statistische Untersuchung zu ihrer sozialen und wirtschaftlichen Situation", in: Harm-Hinrich Brandt (Hrsg.), Zwischen Schutzherrschaft und Emanzipation. Studien zur Geschichte der mainfränkischen Juden im 19. Jahrhundert (= Mainfränkische Studien 39), Würzburg 1987, S. 19–137.
Kuntres Toda-Hanoten laJa-ef Koach (hebr.), „Heft des Dankes an den, der dem Müden Kraft verleiht". Sammlung verschiedener Kommentare, Frankfurt a.M. 1917 (Nachdr. Jerusalem 1974).

Ludwig Lazarus, „Zur Geschichte des Friedhofs", in: Margarete Wahl, Der alte jüdische Friedhof in Hannover, Hannover 1963.
Paul Levy, Les nommes des Israélites en France, Paris 1960.
Likute ha Levi (hebr.), die synagogalen Bräuche der Heiligen Gemeinde Würzburg, hrsg. zum 100. Geburtstag des Distriktsrabbiners S[eligmann] B[är] Bamberger, Berlin 1907.
Likutim, Sammlung verschiedener Kommentare, erschienen zum 100. Geburtstag des Würzburger Raw, Frankfurt a.M. 1907.

Stephan Loewengart, Aus der Geschichte meiner Familie: Die Familie Bing. Der Familienname Loewengart (Privatdruck), Kiriyat-Bialik 1973.
Leopold Löwenstein, „Zur Geschichte der Juden in Fürth", in: Jahrbuch der Jüdisch-Literarischen Gesellschaft Frankfurt a.M., 3 Teile in einem Band: Bd. VI, 1909, S. 153–233, Bd. VIII, S. 65–213, Bd. X, S. 42–192, Hildesheim 1974 (Neudr.).
Werner Lutz, Die Geschichte des Weinbaus in Würzburg im Mittelalter und in der Neuzeit bis 1800 (= Mainfränkische Hefte 43), Würzburg 1965.

Fritz Mägerlein, „Judengemeinden im Kitzinger Land" in: Im Bannkreis des Schwanbergs 11, Heimat-Jahrbuch für den Landkreis Kitzingen 1969, S. 160–172.
M. Mainzer, Gedenkblätter zur Erinnerung an das 175. Jubiläum des Wohltätigkeitsvereines im ehemaligen Amt Starkenburg (Sitz Lorch) 1739–1914, o.O., o.J. (ca. 1915).
Hugo Mandelbaum, Jewish Life in the Village Communities of Southern Germany, Jerusalem 1985.
Karlheinz Müller, „Zum Alter und zur Bedeutung der jüdischen Grabsteine in der Pleich", in: Zeugnisse jüdischer Geschichte in Unterfranken (= Schriften des Stadtarchivs Würzburg, hrsg. von Ulrich Wagner, Heft 2), Würzburg 1987, S. 9–18.

Ders., „Die jüdischen Grabsteine aus der Pleich", in: Informationen der Bayerischen Julius-Maximilians-Universität 5/21, Würzburg 1989, S. 3–10.

Theodor Nordemann, Zur Geschichte der Juden in Basel. Jubiläumsschrift der Israelitischen Gemeinde Basel aus Anlaß des 150jährigen Bestehens 5565–5715 (1805–1955), Basel 1955.

Jacob Obermeyer, Die Landschaft Babylonien im Zeitalter des Talmuds und des Gaonats. Geographie und Geschichte nach talmudischen, arabischen und anderen Quellen, mit zwei Landkarten, Frankfurt a.M. 1929.
Ders., Judentum im Morgen- und Abendland, Wien und Leipzig 1907.
Baruch Zvi Ophir, Pinkas Hakehillot. Encyclopædia of Jewish Communities from their Foundation till after the Holocaust, Germany-Bavaria. In Collaboration with Shlomo Schmiedt and Chasia Turtel-Aberzhanska, Jerusalem 1972.
Baruch Zvi Ophir/Falk Wiesemann (Hrsg.), Die jüdischen Gemeinden in Bayern 1918–1945. Geschichte und Zerstörung, München/Wien 1979.
Max Ottensoser/Alex Roberg (Hrsg.), ILBA. Israelitische Lehrerbildungsanstalt Würzburg 1864–1938. By the Alumni of 1930–1938, Detroit 1982.

Götz Frhr. von Pölnitz, Julius Echter von Mespelbrunn, Fürstbischof von Würzburg und Herzog von Franken 1573–1617 (= Schriftenreihe zur bayerischen Landesgeschichte 17), München 1934.

Christian Roedig (Hrsg.), Würzburg im Dritten Reich – erforscht von der Klasse 10b des Siebold-Gymnasiums Würzburg, 2. Aufl. Würzburg 1979.
Noah H. Rosenblom, Tradition in an Age of Reform. The religious Philosophy of Samson Raphael Hirsch, Philadelphia 1976.
Ernst Roth, „Judenbischof, Judenrat und Judengericht", in: Monumenta Judaica. 2000 Jahre Geschichte und Kultur der Juden am Rhein. Handbuch, hrsg. v. K. Schilling, Köln 1963/64, S. 60–130.
Ders., „Zur Halacha des jüdischen Friedhofs II", in: Udim, Zeitschrift der Rabbinerkonferenz in der Bundesrepublik Deutschland, Heft IV, Frankfurt a.M. 1974, S. 97–142.
Ders., „Zur Halacha des jüdischen Friedhofs II, in: Udim, Zeitschrift der Rabbinerkonferenz in der Bundesrepublik Deutschland, Bd V, Frankfurt a.M. 1974/75, S. 89–124.

David A. Sassoon, A History of the Jews of Baghdad, London 1949.
Scha-are Simcha (hebr.), Vorschriften des Jitzchak ibn Giat für Schabbat, die Fest- und Trauertage, 1. Teil Fürth 1861, 2. Teil Fürth 1862 (Nachdr. Jerusalem 1964).
Selig Schachnowitz, Im Schatten des Weltkrieges, Frankfurt a.M. 1915.
Gershom Scholem, Judaica 3, Studien zur jüdischen Mystik, 2. Aufl. Frankfurt a.M. 1977.

Herbert Schultheis (Hrsg.), Juden in Mainfranken 1933–1945, unter besonderer Berücksichtigung der Deportationen Würzburger Juden (= Bad Neustädter Beiträge zur Geschichte und Heimatkunde Frankens 1, hrsg. v. dems.), Bad Neustadt a.d. Saale 1980.
Ders., Die Reichskristallnacht in Deutschland nach Augenzeugenberichten (= Bad Neustädter Beiträge zur Geschichte und Heimatkunde Frankens 3, hrsg. v. dems.), Bad Neustadt a.d. Saale 1985.
Hermann Schwab, Chachme Ashkenaz, a concise record of the life and work of orthodox Jewish scholars of Germany from the 18th to 20th century, London 1962.
Ders., The History of Orthodox Jewry in Germany, London 1950.
Stephan Schwarz, Die Juden in Bayern im Wandel der Zeiten (= Geschichte und Staat, Bd. 241–243), München/Wien 1980 (unveränd. Taschenbuchausg. der Originalausg. von 1963).
Abraham Schweizer, Untersuchungen über die Reste eines hebräischen Textes vom ersten Makkabäerbuch (hebr. und dt.), Berlin 1901.
Israel Schwierz, Steinerne Zeugnisse jüdischen Lebens in Bayern. Eine Dokumentation, München 1988.
Ders., Zeugnisse jüdischer Vergangenheit in Unterfranken, hrsg. von Rudolf Sussmann, Bamberg 1983.
„Siehe, der Stein schreit aus der Mauer". Geschichte und Kultur der Juden in Bayern, Ausstellungskatalog, Nürnberg 1988.
Heinrich Simon, Leopold Sonnemann. Seine Jugendgeschichte bis zur Entstehung der Frankfurter Zeitung, Frankfurt a.M. 1931.
Fridolin Solleder, „Die Judenschutzherrlichkeit des Julius-Spitals in Würzburg. Ein Beitrag zur Sozial-, Wirtschafts- und Sittengeschichte in Franken", in: Riezler-Festschrift, hrsg. von K. A. von Müller, Gotha 1913, S. 260–304.
Jutta Sporck-Pfitzer, Die ehemaligen jüdischen Gemeinden im Landkreis Würzburg, hrsg. v. Landkreis Würzburg, Würzburg 1988.
Salomon Stein, Geschichte der Juden in Schweinfurt, Frankfurt a.M. 1899.
Ludwig Lämmlein Stern, Amude haGola (hebr.), „Säulen der Diaspora", Würzburg 1872.
Berthold Strauss, The Rosenbaums of Zell. A Study of a Family, London 1962.
Reiner Strätz, Biographisches Handbuch Würzburger Juden 1900–1945 (= Veröffentlichungen des Stadtarchivs Würzburg, Bd. 4, I–II), Würzburg 1989.
Moses [Awigdor] Szulwas, Die Juden in Würzburg während des Mittelalters (Diss. phil.), Berlin 1934.

David Tachauer, Stammbaum Rosenbaum Zell, Gvar Am o.J.
Jechiel Michel Tikoczinsky, Sefer Gescher ha Chajim (hebr.), „Buch von der Brücke des Lebens", 2. Aufl. Jerusalem 1960.

A. Unna, Register of Statutes and Protocols of the Hevra Kadisha of Worms 1716–1837 (hebr.), Jerusalem 1980.
Joseph Unna, Die Kippestub (hebr.), Die jüdische Krankenkasse in Frankfurt a.M., Leo-Baeck-Institut, Bulletin Nr. 31, Jerusalem 1965.
Moses Unna, Sabbat-, Fest- und Gelegenheits-Reden, aus dessen schriftlichem Nachlaß hrsg. von seinen Söhnen, Frankfurt a.M. 1890.
Simcha Simon Unna, Maskeret Ahawa (hebr.), 30 Grabinschriften, hrsg. von seinem Sohn, Rabbiner Dr. Joseph Unna, Kfar Haro-e 1951.

Bernhard Wachstein, Die Inschriften des alten Judenfriedhofs in Wien, Wien/Leipzig, 1. Teil 1912, 2. Teil 1917.
Ders., Die Grabinschriften des alten Judenfriedhofs in Eisenstadt, Wien 1922.
Elchanan Pinchas Mosche Chajim Wechsler, Ein Wort der Mahnung an Israel um Beherzigung der Judenhetze und merkwürdige darauf bezügliche Träume von Jaschern milo Debor in Würzburg, Würzburg 1881, abgedr. in: Berthold Strauss, The Rosenbaums of Zell. A Study of a Family, London 1962, S. 61–122.
Ders., „Was ist zu thun im Hirsch-Bamberger-Streit?" (Manuskript), ca. 1877, Leo-Baeck-Institut, New York.
Auguste Wedler-Steinberg, Geschichte der Juden in der Schweiz vom 16. Jahrhundert bis nach der Emanzipation, Bd. 2, Zürich 1970.

David Weger, Die Juden im Hochstift Würzburg während des 17. und 18. Jahrhunderts (Diss. phil. masch.), Würzburg 1920.
Magnus Menachem Weinberg, Die Memorbücher der jüdischen Gemeinden in Bayern, Frankfurt a. M. 1937.
Ders., „Untersuchungen zum Wesen des Memor-Buches", in: Jahrbuch der Jüdisch-Literarischen Gesellschaft Frankfurt a. M., Bd. XVI, Frankfurt a. M. 1924, S. 253–320.
Jakob Weißbart, „Festbericht über die Feier des 25jährigen Jubiläums des Vorstandes der Israelitischen Lehrerbildungsanstalt, Herrn Distrikts-Rabbiner Nathan Bamberger, am 14. Mai 1905". Beilage zum Jahresbericht der Israelitischen Lehrerbildungsanstalt, Würzburg 1905.
Ders., Geschichtliche Mitteilungen über das Ende der alten, Wiederherstellung und Entwicklung der neuen israelitischen Gemeinde Würzburg, Würzburg 1882.
Markus Wild, Die Geschichte der jüdischen Gemeinde von Montabaur, Wörrstadt o. J.
Charles Wilkes, Narrative of the United States exploring expedition during the years 1838, 1839, 1840, 1841, 1842, Washington 1845, deutsch: Die Entdeckungsexpedition der Vereinigten Staaten in den Jahren 1838 bis 1842 unter Lieutenant Charles Wilkes, in: Reisen und Länderbeschreibungen der älteren und neuesten Zeit, hrsg. v. Eduard Widemann und Hermann Hauff, 1. Bd., 33. Lieferung, Stuttgart/Tübingen 1848.
Jehuda Wistinetzki, Sefer Hachassidim (hebr.), „Das Buch der Frommen", hrsg. von Jakob Freimann, Frankfurt a. M., 2. Aufl. 1924.
Joseph Wohlgemuth, „Der Sennheimer Raw", in: Jeschurun. Monatsschrift für Lehre und Leben im Judentum, Jg. 1918, Berlin 1918.
Würzburger Israelitischer Kalender. Mit den amtlichen Bekanntmachungen und Gebetszeiten der Israelitischen Kultusgemeinde Würzburg, Würzburg 1928/29, 1929/30, 1930/31, 1931/32.

Israel J. Yuval, Scholars in their time. The religious leadership of German Jewry in the late Middle Ages (hebr.), Jerusalem 1988.

Veröffentlichungen des Stadtarchivs Würzburg

Band 1
Wilhelm Joseph Behr. Dokumentation zu Leben und Werk eines Würzburger Demokraten, hrsg. von Ulrich Wagner, Würzburg 1985, 211 S., 27 Abb.

Band 2
Hannelore Götz, Würzburg im 16. Jahrhundert. Bürgerliche Vermögen und städtische Führungsschichten zwischen Bauernkrieg und fürstbischöflichem Absolutismus, Würzburg 1986, 373 S., 1 Abb., 3 Karten, 9 Graphiken, 47 Tabellen.

Band 3
Würzburger Bürgermeister 1862–1920. Hopfenstätter, Zürn, Steidle, Michel, Ringelmann, Grieser, hrsg. von Ulrich Wagner, Würzburg 1990, 308 S., 46 Abb.

Band 4
Reiner Strätz, Biographisches Handbuch Würzburger Juden 1900–1945, 2 Teilbände, Würzburg 1989, 762 S.

Band 5
Peter Weidisch, Die Machtergreifung in Würzburg 1933, Würzburg 1990, 281 S., 26 Abb., 1 Karte, 8 Graphiken, 11 Tabellen.

Band 6
Ursula Gehring-Münzel, Vom Schutzjuden zum Staatsbürger. Die gesellschaftliche Integration der Würzburger Juden 1803–1871, Würzburg 1992 (in Vorbereitung).

Schriften des Stadtarchivs Würzburg

Heft 1
Thomas Heiler, Der Grafeneckart. Zur Geschichte des Würzburger Rathauses, Würzburg 1986, 32 S., 12 Abb.

Heft 2
Zeugnisse jüdischer Geschichte in Unterfranken, hrsg. von Ulrich Wagner, Würzburg 1987, 83 S., 37 Abb.

Heft 3
Eva Prillmann, Feste in Würzburg um 1900. Einladungen, Speisekarten und Programme, Würzburg 1987, 48 S., 31 Abb.

Heft 4
Emanzipation und Diskriminierung. Beiträge zu Einzelfragen jüdischer Existenz, hrsg. von Ulrich Wagner, Würzburg 1988, 88 S., 44 Abb., 1 Diagramm, 4 Tabellen.

Heft 5
»Dem Reich der Freiheit werb' ich Bürgerinnen«. Anspruch und Wirklichkeit. Aus dem Leben Würzburger Frauen vom Kaiserreich bis heute, hrsg. von Ulrich Wagner, Würzburg 1988, 196 S., 27 Abb., 4 Tabellen.

Heft 6
Roland Flade, Der Novemberpogrom von 1938 in Unterfranken. Vorgeschichte – Verlauf – Augenzeugenberichte, Würzburg 1988, 142 S., 65 Abb.

Heft 7
Lorenz Fries (1489–1550). Fürstbischöflicher Rat und Sekretär. Studien zu einem fränkischen Geschichtsschreiber, hrsg. von Ulrich Wagner, Würzburg 1989, 123 S., 24 Abb.

Heft 8
Naftali Bar-Giora Bamberger, Der jüdische Friedhof in Höchberg. Memor-Buch, Würzburg 1991, 455 S., 341 Abb.

Gemarkung Höchberg

Auszug aus dem Katasterkartenwerk
Ausschnitt aus der Flurkarte
NW 79–53.9 Kartenstand Juli 1991



Legende

A Jüdischer Friedhof
B Matthäuskirche (ev.-luth.),
1721–1938 Synagoge
C Haus der Israelitischen Präparanden-
und Bürgerschule (bis 1931)


Sonnemannstraße
Quellenstraße
Am Judengarten
Am Trieb
Am Reele
Parkplatz
154
Parkplatz
100
graben
baum
A
B
C
3390
3382
3383/2
3383/5
3383
3383/1
3383/3
3384
3384/2
3384/3
3384/4
3384/5
3384/6
3384/7
3384/8
3384/9
3384/10
3384/11
3384/12
3384/13
3384/14
3384/15
3374/10
3374/12
3374/6
3374/4
3373/2
3372
3370
3369
3368
3367
3365
3330/2
3330
3381/2
3381
3380
3380/3
3380/5
3380/7
3378/3
3428
3428/1
3428/2
3429
3429/1
3430/6
3430/7
3430/5
3430/4
3430/3
3430/2
3430/1
3427/3
3427/2
3427/1
3427/4
3427/5
3427/6
3426/3
3426/4
3426/5
3426/6
3426/7
3426/2
3426
3427
3385/3
3385/4
3385/5
3385/6
3385/7
3385/8
3385
3385/1
3385/2
3384
3391
3391/1
3392
3388/1
3391/4
3425
3425/3
3425/2
3424/4
3423
3423/1
3422
3420/2
3426/1
2796/1
2796/3
2796/4
1212
1213/3
1221/1
1222/1
1222/3
1223
1224
1222/4
1223/4
1812/2
3382/2
3382/4
3382/3
3383/4
3384/1
3384/12
3374/3
3374/4
3388/2
3388/6
3391/5
3391/6
3391/7
3391/8
3387/5
3387/1
3387/4
3339/1
3339/2
3425/4
3424/3
3423/8
3426/8
3427/7
3427/8
3429/2
3429/3
3429/4
3430/8
3430/9
3430/10
3430/11
3430/12
3430/13
3430/14
3430/15
3430/16
3430/17
3430/18
3430/19
3430/20
3430/21
3430/22
3430/23
3430/24
3430/25
3430/26
3430/27
3430/28
3430/29
3430/30
3430/31
3430/32
3430/33
3430/34
3430/35
3430/36
3430/37
3430/38
3430/39
3430/40
3430/41
3430/42
3430/43
3430/44
3430/45
3430/46
3430/47
3430/48
3430/49
3430/50
3430/51
3430/52
3430/53
3430/54
3430/55
3430/56
3430/57
3430/58
3430/59
3430/60
3430/61
3430/62
3430/63
3430/64
3430/65
3430/66
3430/67
3430/68
3430/69
3430/70
3430/71
3430/72
3430/73
3430/74
3430/75
3430/76
3430/77
3430/78
3430/79
3430/80
3430/81
3430/82
3430/83
3430/84
3430/85
3430/86
3430/87
3430/88
3430/89
3430/90
3430/91
3430/92
3430/93
3430/94
3430/95
3430/96
3430/97
3430/98
3430/99
3430/100
3430/101
3430/102
3430/103
3430/104
3430/105
3430/106
3430/107
3430/108
3430/109
3430/110
3430/111
3430/112
3430/113
3430/114
3430/115
3430/116
3430/117
3430/118
3430/119
3430/120
3430/121
3430/122
3430/123
3430/124
3430/125
3430/126
3430/127
3430/128
3430/129
3430/130
3430/131
3430/132
3430/133
3430/134
3430/135
3430/136
3430/137
3430/138
3430/139
3430/140
3430/141
3430/142
3430/143
3430/144
3430/145
3430/146
3430/147
3430/148
3430/149
3430/150
3430/151
3430/152
3430/153
3430/154
3430/155
3430/156
3430/157
3430/158
3430/159
3430/160
3430/161
3430/162
3430/163
3430/164
3430/165
3430/166
3430/167
3430/168
3430/169
3430/170
3430/171
3430/172
3430/173
3430/174
3430/175
3430/176
3430/177
3430/178
3430/179
3430/180
3430/181
3430/182
3430/183
3430/184
3430/185
3430/186
3430/187
3430/188
3430/189
3430/190
3430/191
3430/192
3430/193
3430/194
3430/195
3430/196
3430/197
3430/198
3430/199
3430/200
3430/201
3430/202
3430/203
3430/204
3430/205
3430/206
3430/207
3430/208
3430/209
3430/210
3430/211
3430/212
3430/213
3430/214
3430/215
3430/216
3430/217
3430/218
3430/219
3430/220
3430/221
3430/222
3430/223
3430/224
3430/225
3430/226
3430/227
3430/228
3430/229
3430/230
3430/231
3430/232
3430/233
3430/234
3430/235
3430/236
3430/237
3430/238
3430/239
3430/240
3430/241
3430/242
3430/243
3430/244
3430/245
3430/246
3430/247
3430/248
3430/249
3430/250
3430/251
3430/252
3430/253
3430/254
3430/255
3430/256
3430/257
3430/258
3430/259
3430/260
3430/261
3430/262
3430/263
3430/264
3430/265
3430/266
3430/267
3430/268
3430/269
3430/270
3430/271
3430/272
3430/273
3430/274
3430/275
3430/276
3430/277
3430/278
3430/279
3430/280
3430/281
3430/282
3430/283
3430/284
3430/285
3430/286
3430/287
3430/288
3430/289
3430/290
3430/291
3430/292
3430/293
3430/294
3430/295
3430/296
3430/297
3430/298
3430/299
3430/300
3430/301
3430/302
3430/303
3430/304
3430/305
3430/306
3430/307
3430/308
3430/309
3430/310
3430/311
3430/312
3430/313
3430/314
3430/315
3430/316
3430/317
3430/318
3430/319
3430/320
3430/321
3430/322
3430/323
3430/324
3430/325
3430/326
3430/327
3430/328
3430/329
3430/330
3430/331
3430/332
3430/333
3430/334
3430/335
3430/336
3430/337
3430/338
3430/339
3430/340
3430/341
3430/342
3430/343
3430/344
3430/345
3430/346
3430/347
3430/348
3430/349
3430/350
3430/351
3430/352
3430/353
3430/354
3430/355
3430/356
3430/357
3430/358
3430/359
3430/360
3430/361
3430/362
3430/363
3430/364
3430/365
3430/366
3430/367
3430/368
3430/369
3430/370
3430/371
3430/372
3430/373
3430/374
3430/375
3430/376
3430/377
3430/378
3430/379
3430/380
3430/381
3430/382
3430/383
3430/384
3430/385
3430/386
3430/387
3430/388
3430/389
3430/390
3430/391
3430/392
3430/393
3430/394
3430/395
3430/396
3430/397
3430/398
3430/399
3430/400
3430/401
3430/402
3430/403
3430/404
3430/405
3430/406
3430/407
3430/408
3430/409
3430/410
3430/411
3430/412
3430/413
3430/414
3430/415
3430/416
3430/417
3430/418
3430/419
3430/420
3430/421
3430/422
3430/423
3430/424
3430/425
3430/426
3430/427
3430/428
3430/429
3430/430
3430/431
3430/432
3430/433
3430/434
3430/435
3430/436
3430/437
3430/438
3430/439
3430/440
3430/441
3430/442
3430/443
3430/444
3430/445
3430/446
3430/447
3430/448
3430/449
3430/450
3430/451
3430/452
3430/453
3430/454
3430/455
3430/456
3430/457
3430/458
3430/459
3430/460
3430/461
3430/462
3430/463
3430/464
3430/465
3430/466
3430/467
3430/468
3430/469
3430/470
3430/471
3430/472
3430/473
3430/474
3430/475
3430/476
3430/477
3430/478
3430/479
3430/480
3430/481
3430/482
3430/483
3430/484
3430/485
3430/486
3430/487
3430/488
3430/489
3430/490
3430/491
3430/492
3430/493
3430/494
3430/495
3430/496
3430/497
3430/498
3430/499
3430/500
3430/501
3430/502
3430/503
3430/504
3430/505
3430/506
3430/507
3430/508
3430/509
3430/510
3430/511
3430/512
3430/513
3430/514
3430/515
3430/516
3430/517
3430/518
3430/519
3430/520
3430/521
3430/522
3430/523
3430/524
3430/525
3430/526
3430/527
3430/528
3430/529
3430/530
3430/531
3430/532
3430/533
3430/534
3430/535
3430/536
3430/537
3430/538
3430/539
3430/540
3430/541
3430/542
3430/543
3430/544
3430/545
3430/546
3430/547
3430/548
3430/549
3430/550
3430/551
3430/552
3430/553
3430/554
3430/555
3430/556
3430/557
3430/558
3430/559
3430/560
3430/561
3430/562
3430/563
3430/564
3430/565
3430/566
3430/567
3430/568
3430/569
3430/570
3430/571
3430/572
3430/573
3430/574
3430/575
3430/576
3430/577
3430/578
3430/579
3430/580
3430/581
3430/582
3430/583
3430/584
3430/585
3430/586
3430/587
3430/588
3430/589
3430/590
3430/591
3430/592
3430/593
3430/594
3430/595
3430/596
3430/597
3430/598
3430/599
3430/600
3430/601
3430/602
3430/603
3430/604
3430/605
3430/606
3430/607
3430/608
3430/609
3430/610
3430/611
3430/612
3430/613
3430/614
3430/615
3430/616
3430/617
3430/618
3430/619
3430/620
3430/621
3430/622
3430/623
3430/624
3430/625
3430/626
3430/627
3430/628
3430/629
3430/630
3430/631
3430/632
3430/633
3430/634
3430/635
3430/636
3430/637
3430/638
3430/639
3430/640
3430/641
3430/642
3430/643
3430/644
3430/645
3430/646
3430/647
3430/648
3430/649
3430/650
3430/651
3430/652
3430/653
3430/654
3430/655
3430/656
3430/657
3430/658
3430/659
3430/660
3430/661
3430/662
3430/663
3430/664
3430/665
3430/666
3430/667
3430/668
3430/669
3430/670
3430/671
3430/672
3430/673
3430/674
3430/675
3430/676
3430/677
3430/678
3430/679
3430/680
3430/681
3430/682
3430/683
3430/684
3430/685
3430/686
3430/687
3430/688
3430/689
3430/690
3430/691
3430/692
3430/693
3430/694
3430/695
3430/696
3430/697
3430/698
3430/699
3430/700
3430/701
3430/702
3430/703
3430/704
3430/705
3430/706
3430/707
3430/708
3430/709
3430/710
3430/711
3430/712
3430/713
3430/714
3430/715
3430/716
3430/717
3430/718
3430/719
3430/720
3430/721
3430/722
3430/723
3430/724
3430/725
3430/726
3430/727
3430/728
3430/729
3430/730
3430/731
3430/732
3430/733
3430/734
3430/735
3430/736
3430/737
3430/738
3430/739
3430/740
3430/741
3430/742
3430/743
3430/744
3430/745
3430/746
3430/747
3430/748
3430/749
3430/750
3430/751
3430/752
3430/753
3430/754
3430/755
3430/756
3430/757
3430/758
3430/759
3430/760
3430/761
3430/762
3430/763
3430/764
3430/765
3430/766
3430/767
3430/768
3430/769
3430/770
3430/771
3430/772
3430/773
3430/774
3430/775
3430/776
3430/777
3430/778
3430/779
3430/780
3430/781
3430/782
3430/783
3430/784
3430/785
3430/786
3430/787
3430/788
3430/789
3430/790
3430/791
3430/792
3430/793
3430/794
3430/795
3430/796
3430/797
3430/798
3430/799
3430/800
3430/801
3430/802
3430/803
3430/804
3430/805
3430/806
3430/807
3430/808
3430/809
3430/810
3430/811
3430/812
3430/813
3430/814
3430/815
3430/816
3430/817
3430/818
3430/819
3430/820
3430/821
3430/822
3430/823
3430/824
3430/825
3430/826
3430/827
3430/828
3430/829
3430/830
3430/831
3430/832
3430/833
3430/834
3430/835
3430/836
3430/837
3430/838
3430/839
3430/840
3430/841
3430/842
3430/843
3430/844
3430/845
3430/846
3430/847
3430/848
3430/849
3430/850
3430/851
3430/852
3430/853
3430/854
3430/855
3430/856
3430/857
3430/858
3430/859
3430/860
3430/861
3430/862
3430/863
3430/864
3430/865
3430/866
3430/867
3430/868
3430/869
3430/870
3430/871
3430/872
3430/873
3430/874
3430/875
3430/876
3430/877
3430/878
3430/879
3430/880
3430/881
3430/882
3430/883
3430/884
3430/885
3430/886
3430/887
3430/888
3430/889
3430/890
3430/891
3430/892
3430/893
3430/894
3430/895
3430/896
3430/897
3430/898
3430/899
3430/900
3430/901
3430/902
3430/903
3430/904
3430/905
3430/906
3430/907
3430/908
3430/909
3430/910
3430/911
3430/912
3430/913
3430/914
3430/915
3430/916
3430/917
3430/918
3430/919
3430/920
3430/921
3430/922
3430/923
3430/924
3430/925
3430/926
3430/927
3430/928
3430/929
3430/930
3430/931
3430/932
3430/933
3430/934
3430/935
3430/936
3430/937
3430/938
3430/939
3430/940
3430/941
3430/942
3430/943
3430/944
3430/945
3430/946
3430/947
3430/948
3430/949
3430/950
3430/951
3430/952
3430/953
3430/954
3430/955
3430/956
3430/957
3430/958
3430/959
3430/960
3430/961
3430/962
3430/963
3430/964
3430/965
3430/966
3430/967
3430/968
3430/969
3430/970
3430/971
3430/972
3430/973
3430/974
3430/975
3430/976
3430/977
3430/978
3430/979
3430/980
3430/981
3430/982
3430/983
3430/984
3430/985
3430/986
3430/987
3430/988
3430/989
3430/990
3430/991
3430/992
3430/993
3430/994
3430/995
3430/996
3430/997
3430/998
3430/999
3430/1000

ISBN-Nr. 3-87717-765-4